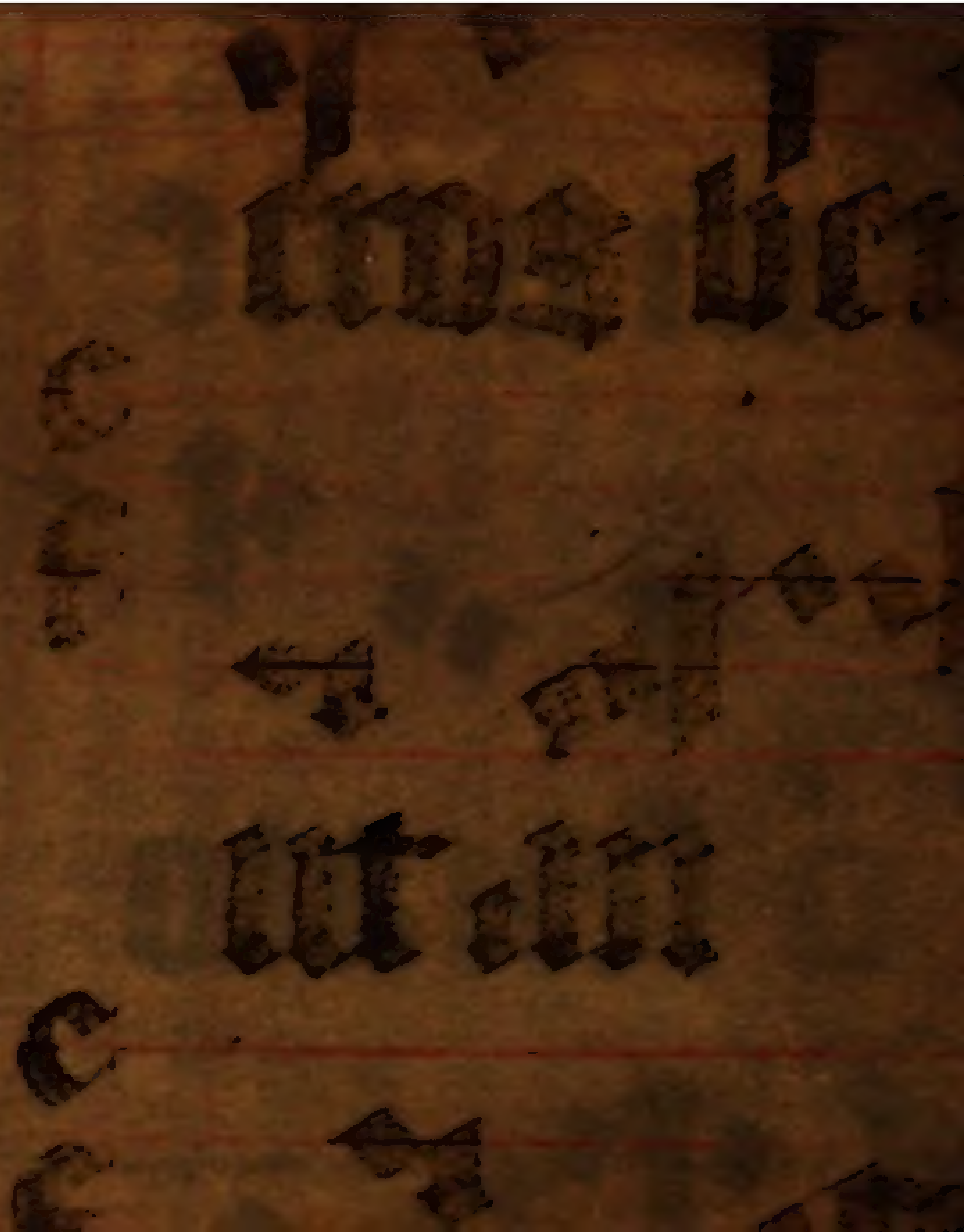

Polem. 2706.

Th: Het: 2580.

Collegii Soc. Jesu Dilingæ 1627.

Chriſtlicher wolgegründter
Bericht /
Auff die Frag:

Ob ein Evangeliſcher Chriſt/ auff begehren vnd nötigen weltlicher Obrigkeit/ mit gutem Gewiſſen/zur Päpſtiſcher Religion ſich begeben könde?

Darinnen auß GOttes Wort/
vnd bewehrten Scribentē/clärlich erwieſen/daß die Papiſten/nahend in allen Glaubens-Articuln/hochſchädlich irren/ alle drey Hauptſtänd der Chriſtenheit wider Gottes Ordnung/vnverantwortlich verwirren/beneben mit jhrer Lehr wider alle Gebot Gottes/ein laſterhafft ſträfflich Leben einführen.

Zur Warnung vnd Troſt allen Evangeliſchē vnder dem Pabſthum/ ſonderlich aber in vnder- vnd ober Oeſterreich/Böhmen/Merren/ in der vndern- vnd obern Pfaltz / Marggraffſchafft Baden vnd andern Orten betrangten Chriſten/geſtelt

Durch

THEODORUM THUMM,
der H. Schrifft D. vnd Profeſſorn
zu Tübingen.

Zum andernmal vffgelegt/vnd mit einer Vorred an
Chriſtlichen Leſer vermehrt.

Getruckt zu Tübingen/ bey Philibert Brunn.

ANNO M DC XXV.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

* * * * * *

Vorred

An den Chriſtlichen Leſer.

DJS ſein/ Chriſtlicher lieber Leſer/ vornämlich ſechs Vrſachen/ vmb welcher willen ein jeder frommer Chriſt dem Pabſtthumb abſagen/ vnd daſſelb für eine ſchewſal halten ſoll.

Erſtlich/ Weiln die Papiſten/ die heilige Schrifft/ in Büchern der Propheten vnnd Apoſteln begriffen (deren Außlegung vnd eigentlichen Verſtand der Pabſt wider alle Recht vnd Billigkeit ohne

einigen Grund jhme ſelber allein zumiſſet/ hergegen die Verdolmetſchung in eines jedē Mutterſprach/ damit den Layen ſolche zu leſen nit geſtattet werden/ mit dem Bannſtral zuverhindern/ euſſerſt ſich bemühet) der vnvollkom̃enheit/ dunckelheit vnd vngewißheit one ſchew beſchuldigen/ auch daß ſie ohne deß Papſts authoritet vnd beſtetigung relatè ad eos nicht mehr gelte oder anſehens habe/ als die Fabulæ vnd mährlin Æſopi. Dannenhero die Papiſten/ wann ſie in jhren bawfälligen Glaubens Articuln vnnd was dem Gottesdienſt anhanget/ mit der H. Schrifft nicht auffkommen kōnen/ alsbald zu jrer Menſchlichen Traditionē vnd verfälſchten Satzungen fliehen; von denen beruffen ſie ſich auff der Kirchenlehrer Bücher/ die ſie adulteriet/ caſtriert

vnd geſtümmelt: von diſer fallen ſie auff die Concilia/ von Abgöttiſchen Päbſten gehalten/ ſo voller Irrthumb vnd grewel ſteckē: Endlich muß der Abgott Dagon zu Rom in cathedra, das iſt/ der grindige Pabſt das beſte thun/ den ſie nicht allein wider alle Recht vnd Billigkeit/ſondern auch alle Vernunfft vnd Verſtand für den/ (in Glaubens Articuln vorgefallenen ſtrittigkeiten/) ordenlichen/ allgemeinen vnd vnverwerfflichē Richter auffwerffen/ als von welchem die heilige Schrifft omnem autoritatem divinam & canonicam relatè ad nos, das iſt/ all jhr Anſehen/ Krafft vnd Vollkommenheit empfangen.

Zum andern/ weiln die Papiſtē nahend aller alten Ketzer verlegne vnd verlängſten in Abgrund der

Höllen verdampte Irrthumb wie-
der herfür ziehen / vnd mit denſel-
ben artlich vbereinſtimmen: Dañ
1. 1. mit den Valentinianern vnnd
Marcioniten klagen ſie die Schrifft
(wann ſie von dero vberwiſen) der
Vnvolkommenheit vnd Dunckel-
heit an/die in Erörterung der ſtrit-
tigen Glaubens Puncten in keiner
2. Obacht zuhalten. 2. Mit den Ba-
ſilidianern vnnd Carpocratianern
wollen ſie jhre Lehr-Puncten vor
dem gemeinen Mann verborgen
vnd vnbekant haben / vnnd deßwe-
gen den Layen nicht geſtatten / die
3. Bibel zuleſen. 3. Mit den Pelagia-
nern ſchreiben ſie dem Menſchen
nach dem kläglichen Sünden-Fall
in der Bekehrung einen Freyen
4. Willen ÷ 4. Mit den Marcioni-
ten vnd Meſſalianern geben ſie vor/
in der Heiligen Tauff werde allein

die Erbſchuld vnd die vor der Tauff begangene Sünden vergeben / keines wegs aber auch die/ſo nach empfangner Tauff begangen / hinweg genommen. 5. Mit den Pelagianern lehren ſie / daß der Menſch Gottes Geſötz volkommenlich erfüllen / darauß gerecht werden könne. 6. Mit angeregten Pelagianern laſſen ſie jhnen traumen / daß die Menſchen wegen jhrer gutten Werckh zum ewigen Leben erwöhlt vnd verordnet werden. 7. Mit den Marcioniten vnnd Manicheern meſſen ſie Schwermiſcher Weiſe Chriſto einen Phantaſtiſchen Leib zu / in dem ſie mit jhrem Zauberiſchen Gemurmel einen von Brot gemachten Chriſtum in der Meß für die Lebendigen vnd Todten vermeintlich auffopfern / vnd von ſeinem Leib tichten / das er durch die

5. Hyeron. in c. 13. Ierem.

6.

7.

Verwandlung vnter der Geſtalt
Brot vnnd Weins ohne ſeine Ey-
genſchafften ſey. 8. Mit den Ma-
8. Auguſt. hæreſ. 71. nicheern theilen ſie das Heilige
Abendmahl nicht nach Chriſti
Einſatzung vnter beden Geſtalten/
ſondern allein daß geſegnete Brot
9. Auguſt. Epiſt. 74. & hæreſ. 40. 46. auß. 9 Mit den Manicheern vnd
Tatianern verbieten ſie den Prie-
ſtern den Eheſtand. 10 Mit den
10. Aug. l. 2. de morib. Eccl. Manicheern eſſen ſie in der Fa-
ſten kein Flaiſch/ 11. Vnd ver-
ordnen mit dem Ketzer Montano
11. Euſeb. l. 5. hiſt. c. 17. võ Faſtẽ gewiſſe Geſätz. 12. Mit den
Collyridianern betten ſie die Jung-
12. Epiphan. hæreſ. 79. fraw Mariam an. 13. Mit den
Angelicis die Engel/ vnd 14. mit
13. 14. Auguſt. hær. 93. den Armeniern daß Creutz Chriſti.
15. 16. 15. Mit den Marcioniten ziehen
ſie die Jungfrawſchafft allen an-
dern vor/ nemmen auch mit den
Ketzern/ die man Apoſtolicos ge-

nant/

nant/niemand in jhre Orden auff/ ſie hätten ſich dann jrer aygener Güter verzigen dē Ehſtand verſchworē/ vñ ſich an gewiſſe Regeln verbundē. Anderer Irrthumb vmb geliebter kürtze willen anjetzo zugeſchweigen.

Zum dritten / dieweiln die Papiſten nahend alle Articul der rainen Apoſtoliſchen Lehr mit Ketzerey beſchmeiſſen/vnd mit Irrthum besudlen. Von erſten Menſchen im Paradiß oder Stand der Vnſchuld tichten ſie / Adam vnd Eva ſeyen von GOtt cum corpore, rebellione virium & lucta, das iſt mit Widerſpenſtiger Zuneigung von GOtt erſchaffen/ darmit aber ſolche nit außbreche / ſondern hinterirtriben werde/ habe GOtt Iuſtitiam Originalem, die Erbgerechtigkeit als ein Vbernatürlich Geſchenck / die von Gott anerſchaffe-

ne widrige Begierd / darmit im Zaum zuhalten / dem Menſchen gegeben. Von der Erbſünd lehren die Papiſten / die Römiſch Kirch wiſſe aigentlich nicht/was dieſelbige ſey. Dannenhero etliche Lehrer tichten/die Erbſünd/Gelüſten vnd Begierden / wo man anders jhnen widerſtrebe / daß ſie nicht ins werck außbrechen / ſeyen aigentlich kein anererbte ſündliche Vnreinigkeit/ ſo dem Geſätz vnd Willen Gottes zuwider / oder dardurch deß Menſchen anerſchaffne Natürliche Kräfften weren geſchwächt worden / ſondern ſey allein ein Beraubung ſuperadditæ juſtitiæ originalis der Erbgerechtigkeit/ vnd ein frembde Straaff / von Adæ Vbertrettung herzierend / deßwegen ſie auch ringer dann die allergeringſte nachläſſige Sünd zuhalten / für

die man nicht dörffe Buß thun/ die auch pœnam ſenſus, das iſt/ kein empfindliche Straff verdiene/ darumb dann die Papiſten nicht auß lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit GOttes/ ohne Werck der Natur oder Gnaden/ allein durch den Glauben an Chriſti Verdienſt gerecht vñ ſeelig zuwerdē begerē: ſondern gleich wie ſie den Kräfftē oder Vermögen deß Gemüts vnd Willens/ ſo nach dem Sündenfall (jhrem Vorgeben nach) noch vberig ein Vorberaitung zur Gnad/ vnd wenn ſie ſolche vorhergehende auffweckhende Gnad empfangen/ eine Mitwürckung in der hailſamen Bekehrung zumeſſen/ alſo ſchreiben ſie den vorerſehnen guten Wercken die ewige Gnadenwahl: denen guten Wercken aber/ die von Menſchen in der Thatt gelaiſtet

werden [als dem Faſten / Cloſter-
gelübden / Wallfahrten / Gaißlun-
gen / erdichten ſtucken Päpſtiſcher
Buß (nämlich der Bekantnus deß
Munds / Rewe deß Hertzens / vnd
Genugthuung der Werckh) den
offentlichen vnd winckhel-Meſſen /
beſprezung deß Weyhwaſſers / Ab-
laßbrieffen / der letſten Oelung /
dem Fegfewer / Vorbitt vnd Ver-
dienſten der Heiligen] Gerechtig-
tigkeit vnd Seeligkeit zu / wider den
Ehrenſpruch Pauli Rom. 3. v. 24.
Wir werden ohne Verdienſt ge-
recht auß ſeiner Gnad / durch die
Erlöſung / ſo durch CHriſtum Je-
ſum geſchehen iſt / welchen GOtt
hat vorgeſtelt zu einem Gnaden-
ſtul / durch den Glauben in ſei-
nem Blut / darmit er die Gerech-
tigkeit / die für jhme gilt / darbiete in
dem / daß er Sünd vergibt. Son-

derlich aber könden wir der Papiſten grewliche verdambliche Irrthumb mit Händen greiffen / wan wir durch die Hauptſtuckh vnſers Chriſtlichen Catechiſmi gehen. In Mitthailung deß Hailigen Tauffs laſſen ſie ſich nicht genügen am verbo mandati & promiſſionis, am Befelch vnd Verheiſſung GOttes / ſambt denen in der Apoſtoliſchen Kirchen ſchlechten vnnd einfältigen Ceremonien vnnd Gebräuchen / ſondern flicken vnd klaiben einen gantzen hauffen Aberglaubiſcher / theils Jüdiſcher / theils Heidniſcher Ceremonien hinan; hengen veritatem & efficaciam, die Wahrheit vnnd Krafft deß Tauffs alſo an deß Kirchendieners vnd Meßpfeiffers Intention vnd andächtigs Vorhaben / daß weiln man deßſelben in immerwerender

Irrthumb der Papiſten von der H. Tauff.

Zweiffel ſtehen muß / kein Menſch im Papſtthumb auch der Papſt ſelber nicht evidenti & infallibili certitudine, gewiß vnd vnfehlbar wiſſen kan / ob er wahrhafftig getaufft oder nicht? So tauffen ſie auch die Glocken vnnd andere Creaturen / ſo weder Sinn noch Vernunfft haben / auch deß ewigen Lebens nicht fähig ſein / vnd ſolches ohne einigen Befelch oder Verheiſſung / beſtreitten darzu / es werde die Sünd durch den Tauff nicht nur zugedeckt / oder nicht zugerechnet / ſondern allerdings quoad ſenſum & motum, das iſt gäntzlich abgetilget vnd außgereuttet. Im Chriſtlichen Glauben erclären ſie den Gerechtmachenden Glauben nicht durch das Kindliche vertrawen vnd zuverſicht / ſondern durch einen ſtetigē Zweiffel vnd vngewiſſe

Irrthumb der Papiſten vom Glauben.

Hoff=

Hoffnung / ſagen auch / das der Glaub nicht allein auff GOTT ſondern auch auff die Heiligen / welche vom Papſt Canoniſirt worden (deren gröſtem Theil im Hölliſchen Fewr der Teuffel zur Rechten ſtehet) müſſe gerichtet werdē. Ja ſie liegē vnverſchemt / vnd gebē fälſchlich für / Gott d' Vatter ſey gegē den Bußfertigen Sündern gahr Vnbarmhertzig / der auch nicht durch CHriſti / ſondern der Jungfrawen Mariæ Verdienſt / vnd der Heiligen Fürbitt ſich zur Gnad bewegen laſſe. Die Einigkeit der Perſon in CHriſto trennen ſie / in dem ſie die Gemeinſchafft der Naturen / vnd die daher rührende wirckliche Mittheilung der Aigenſchafften läugnen. Daß allgemeine vnnd allergnugſamſte Mitler-Ampt Chriſti ſchmelern ſie / in dem ſie lehren / Er

habe nur für die Erbſünd gnug gethon / vnnd ſolches nur allein nach der Menſchlichen Natur: Ja ſie ſtellen jhm auch die Jungfraw Mariam vnnd andere Heiligen zu Mitgehülffen an die Seiten / ſonderlich Franciſcum / der für die Mansperſonen / Claram / welche für die Weibsperſonen / Mariam aber (als die in deß Papſts Innocentij Gebet / der Verzagenden einige Hoffnung genennet würde) hab ſo wol für Manns als Weibsperſonen das Mitler-Ampt verrichtet. Den Heiligen Geiſt / der doch in ſich ſelbs vnnd in ſeinen Wirckungē ſonſten ein allerdings freyer Geiſt iſt / verbinden ſie jetzt an die Römiſche Kirch / als wann er daſelbſt im Arreſt auffgehalten würde / daher ſie / zwar gantz vngereimbt / ſchlieſſen / daß ſie in Ent-

ſcheidung der ſtrittigen Religions-
Sachen / vnd den Gottesdienſt be-
treffend / nicht jrren können. Da-
neben wöllen ſie nicht zulaſſen / das
in dieſem Leben eine vollkommene
Vergebung der Sünden geſchehe /
ſondern erdencken / auß einem ſelb
erwehlten Gottesdienſt / andere
Abgöttiſche Mittel der Verſöh-
nung / welche das Ampt Chriſti /
vnd den Articul von der Rechtfer-
tigung gantz vnd gar vmbſtoſſen.
An ſtatt deß Vatter Vnſers rich- [illegible]
ten ſie jhr Gebett zu den Heiligen /
halten viel auff [illegible]nges Ge-
ſchwätz / vnnd [illegible]ung der
Darſtür[illegible]
nich[illegible]
ne[illegible]

man müſſe in ſtätigem Zweiffel ſtehen/ ob ſie Gott gefallen oder nicht. Vom Geſätz GOttes/ welches ſie doch nur vom euſſerlichen Gehorſam verſtehen vnd außlegen/ vnd daßſelbig mit abſchewlichen Laſtern vielfältig vbertretten/ lehren ſie/ das ein widergeborner Menſch ſolches vollkomlich halten könne/ vnd dadurch Gerechtigkeit vnnd Ewigs Leben erlangen/ welches doch wider die Heilige Schrifft/ alle Vernunfft vnnd der Papiſten Leben ſelbſten iſt. Darnach machen ſie auß mutwilliger Boßheit einen Vnterſchied/ vnter die Gebott/ ſo alle Menſchen/ vnd vnter die consilia oder Rähte/ (als von der ewigen Keuſchheit vnnd willigen Armut) ſo nur etliche angehen/ vnd ſagen/ daß die jenige/ welche den Rähten nachſetzen/ vnd nach

Irrthumb der Papiſten von den 10. Gebotten.

denſelben jhr Leben anſtecken / mit ſolchen vberflüſſigen Wercken / die ſie zu thun nicht ſchuldig ſeyn / jnen ſelbs vnd andern die Gerechtigkeit vnd das ewig Leben erwerben können. Jm Heiligen Abendmal entziehen ſie den Layen Vnbillicher Räuberiſcher Weiſe den Kelch / wider deß HERRN CHriſti clare vnd deutliche Einſatzung / verendern es durch eine Vngereimbte Verwandlung in ein (jhres vermeinens) Wahrhafftes Verſöhnopffer für die Sünden der Lebendigen vnd der Todten / führen daneben auch noch die Verwandlung der Elementariſchen Cörper in den Leib vnd das Blut Chriſti ein / wider den Verſtand der Heiligen Schrifft vnnd wider alle Vernunfft: Die geſegnete Hoſtj / als einen auß Brot gemachten Gott /

Jrrthumb der Papiſten vom Abendmal.

legen ſie beyſeits / vnnd heben ſie auff / heiſſen dieſelbig in den Proceſſionen oder Creutzgängen herumb tragen / vnnd auſſerhalb deß Sacramentlichē Gebrauchs / mit innerlichem vnd euſſerlichem Gottesdienſt verehren vnnd anbetten.

Irrthumb der Papiſten von den Schlüſſeln deß Himmelreichs.

Die Schlüſſel deß Himelreichs / ſo der gantzen Kirchen eygenthümlich zugehören / hat der Papſt mit Betrug / Gewalt vnd Tyranney / vnter dem ſcheinbaren Titul / deß Statthalters CHriſti / Nachkommen vnd Stulerben Petri / allgemeinen Biſchoffs / vnd ſichtbaren Haupts der Chriſtlichen Kirchen / zu ſich allein geriſſen / vnd dieſelbe gottloſer Weiſe wider GOtt / trewloſer vnd meineydiger Weiſe wider die Obrigkeit / betrüglicher aber vnd boßhafftiger Weiſe wider die arme Zuhörer mißbrauche.

Zum

Zum Vierdten/ weiln die Papiſten in den Glaubens Articuln vnder ſich ſelber bey weitẽ nit/ ſondern alſo Vneinig vnd zertrent ſein/ dz auß bloſſer erzehlung jhrer widriger Lehrpunctẽ ein jed' jhrẽ Schwindel Geiſt leichtlich ſehen kan. Die Schullehrer halten es mit deß Petri Lombardi Büchern/ Quatuor Sententiarum genant/ vngeacht (da er ſonſten bey den Päpſtler allzeit in groſſem Anſehen geweſen) in vilen Stucken nicht/ vnd brauchẽ zu jhrer entſchuldigung der gleichẽ reden: So halten wirs nit mit dem Lehrmeiſter. Die Sorboniſten zu Paris verwerffen in den vorgemelten Büchern 26 jrrige Meinungen. Die Sententiarij ſelbſten ſeindt vndereinander vneins/ in dem etliche Terminaliſten oder Nominaliſten/ andere Realiſten/

eins

eins theils Formaliſtē / andere widerumb Thomiſten / andere Scotiſten / andere Occamiſten vnd dergleichen ſein wollē. Vber deß Thomæ von Aquin Lehr iſt nach ſeinē Tode ein groſſer Streit entſtandē. Ægidius de Roma der Bituricenſer Ertzbiſchoff gibt für / das deß Thomæ Bücher verfälſcht wordē / daher ein Buch außgangen / Correctorium Thomæ genant. Die Sorboniſten haben vil ſeiner Lehrpuncten verworffen vnd haben gar vil andere Biſchöffe ſeiner Lehr widerſprochen. Thomas Brandu-ard-nus od' Brauerdinuß beſchuldiget die Sententiarier des Pelagianiſchen Irthumbs / vnd vertheidiget wider ſie die Gnade Chriſti. Jacobus Almani hat wider Thomam Caietanum zwey Bücher geſchriben / vnd diſer eben ſo vil wider

jenen.

jenen. Was für eine Spaltung zwiſchen den Betler München vn andern jhrē Glaubensgenoſſē entſtandē/bezeugt Richardus Armachanus, d' Hibernier Ertzbiſchoff in ſeinen Schrifften / da er ſagt / ſie ſeyen nicht von Gott / ſondern von dem Teuffel her entſprungen vnd erweckt wordē. Das Interimiſtiſch Buch / haben etlich Biſchöffe in Franckreich in jhren öffentlichen außgegangenen vnnd getruckten Schrifften widerlegt vñ verworffē. Die Erbſünd heiſt dem Durando in 2. d. 3. q. 2. & 3. keinswegs culpa eine Mißhandlung / oder Sünd/ ſondern nur reatus vnd Straff die von Adam herrüre. Dem Occam [illegible] nichts anders / niſi non acceptatio divina propter aliquod [illegible]tum in alio precedens, als [illegible] Göttliche nicht annemmung

von

von wegen eines in einem andern vorher gangenē verbrechens. Dem Alberto Pighio aber vnd Ambroſio Catharino iſt ſie der erſte Vngehorſam des Adams/dadurch das Gebott/das er vom Baum des Wiſſens nicht eſſen ſolte/ vbertretten worden. Nach der Franciſcaner/ Capreoli vnnd Cajetani meinung ſeind alle vnd jede Menſchen/ allein Chriſtum außgenommen/ in der Erbſünde empfangen vnd geboren worden; Aber das Concilium zu Trient / Sixtus 4. vnd Pius 5. wolten / das neben Chriſto auch die Jungfraw Maria davon befreyet ſey. Dominicus à Soto lehret/das ein Chriſt an ſeiner Seligkeit jmmerdar zweifeln müſſe: Aber Catharinus ſchleuſt wider dē Sotum/das ein Menſch der Gnaden Gottes vnd ſeiner Seligkeit

könne vñ ſolle geweſen ſein. Catharinus beſtreit wid den Torrenſem, dz Gelübd der enthaltung vom Ehſtand / vñ die viertzigtägig Faſtẽ ſey ein Kirchenſatzung vñ kein Gebott Gottes: dargegen wil Torrenſis: es ſey ein Gebot Gottes. Die Außſpẽdung deß Nachtmahls vnder einer geſtalt / wird im Geiſtlichen Recht. d. 2. c. de Conſecratione / als ein groſſer Kirchenraub verbotten; Aber Staphylus helt es für ein frey vnd Mittelding / das man thun oder laſſen möge. Das Concilium zu Baſel / ſeſſ. 30. hat die Communion oder Außtheilung deß Nachtmals vnd beeder geſtalt als Chriſtlich vnd Heilig / mit groſſem Geprenz vnd claren Zeugnuſſen / auch außgeſchribenen Freyheitsbrieffen zugelaſſen: Das Concilium zu Coſtantz aber ſeſſ. 13. hat die Außſpen-

dung vnd beeder geſtalt auffs ernſtlichſt / vnnd bey ſtraff deß Banns verbotten. Barclaius ſpricht dem Römiſchen Papſt allen weltlichen Gewalt ab; Aber Auguſtinus Triumphus in ſumma de poteſtate Eccleſiæ.q. 1.2.1. vnd Alvarus Pelagius l. 1. de planctu Eccleſiæ c. 12. beſtreitten / der Papſt hab auß Göttlichen Rechten den aller vollkommeſten Gewalt vber die gantze Welt / ſo wol in Geiſtlichen als Weltlichen Sachen. Widerumb halten Bellarminus, Gretſcherus, Sanderus vnd andere das Mittel / vnd ſagen: Ob wol der Papſt / als ein Papſt directè vnd für ſich ſelbs keinen Weltlichen / ſondern allein Geiſtlichen Gewalt habe / ſo hab er doch denſelben indirectè anderſtwoher / vnd zwar den höchſtē. Die Papiſten jetziger Zeit ſagen mehrertheils / der Papſt zu Rom könne

iudicialiter / wan er auff ſeinem Stul ſitze / nicht jrren / noch zum Ketzer werden: Im Gegentheil ſchreibt Catharinus, Comment. in Gal. 2. vnverholen: Es hindert nichts / daß der Papſt im Glauben auch jrren vnd abfallen könne / ob wol etliche newe Bücherſchreiber ſich haben dörffen vnderſtehen / das Widerſpil zu beweiſen. Die Concilien zu Coſtantz vnd Baſel haben dahin geſchloſſen / daß ein Concilium vbern Papſt ſey. Die Jeſuiter aber halten mehrertheils das Widerſpil: Daher Turrianus wid Sadeelem ſchreibt / daß man ſagen wolte / ein Concilium were vber den Papſt / ſolches hieſſe der Natur widerſtreben / vnd were eben ein ding / als wan man ein Stück dem Gantzen vorziehen wolte. Pighius lib. 4. Hierarch. Eccl. c. 8 beſtreitet /

der Papſt könne durchaus nicht abgeſetzt werden: Bellarminus iſt darwider/ vñ ſchreibt/ dz ein Papſt der ein offenbarer Ketzer ſey/ für ſich ſelbſt auffhöre ein Papſt vnnd Haupt der Kirchen zu ſeyn/ darum könne er von der Kirchē verurtheilet vnd geſtrafft werden. Martinus del Rio erclärt der Jeſuiter Zuneigung zu den Dominicanern mit diſen worten: Diſe redargutio vñ Widerſprechung (darinn er von Thoma Malvenda einem Dominicaner dapffer durch gezogē wirt) kompt võ Leuten eines ſolchen Ordens (der doch an jhm ſelbſten heilig iſt) her/ welche ſich offentlich/ als Widerwertige vnd Feinde vnſerer Societet/ erzeigen/ oder doch denſelben heimlich vnd hinderliſtiger weiſe anfallen/ vnterſtehen ſich auch mit groſſer mühe in Hiſpaniē

Italien vñ andern orten der Welt die Societet verhaßt zu machen/ vñ der Patrum Societatis Reden vnd Schrifften durch ſich vñ jhre Außſpäher/ auch lügenhaffte Hiſtorienſchreiber vnd andere zu verunglimpffen/ in dem ſie fürnemlich dahin ſehen/ daß entweder jhre Bücher verbotten/ oder daß leſen ein zeitlang eingeſtelt/ oder ſonſt an jhren Ehren angetaſtet werden. Darumb beger ich/ dz ſolche Leut keins wegs als Richter oder Zeugen wider die Perſonen vnſerer Societet/ oder oder derſelben Schrifftē zu vrtheilen/ zugelaſſen/ ſondern als Anklåger vnd Widerſåcher/ von denen/ die es mit der Religion gut meinē/ gehört werden. Iſt das nicht eine hübſche widerſinnige Einigkeit vnter den Papiſten/ welche billich fromme Chriſten bewegen/ ſich vor

dem Papſthumb wohl vorzuſehen.

Zum fünfften / dieweil die Romaniſten die drey Stände in der Welt / welche von GOtt geordnet vnd eingeſetzt ſeyn / vnnd biß daher wunderbarlich wider deß Papſts Wüten vnnd Teuffels Willen erhalten worden / mit einer ſchröcklichen Verwirrung zerrütten / in dem ſie den Geiſtlichen Stand in eine Weltliche Regierung verkehren / vnnd den Weltlichen Stand vntertrucken / das Haußregiment aber oder den Eheſtand / als ein vnreines Weeſen / welches Gott mißfalle / außſchreyen / vnd hingegen die Hurerey vnnd Hurenhäuſer / darauß der allerhölliſchte Papſt ein Järlichs Einkommen hat / ja auch die Sodomey vnd andere Vnreinigkeiten zulaſſen vnd billichen.

Endlich vnnd zum ſechſten

weiln

weiln von dem Papſt vnd ſeinen Schuppen alles verfluchtes gottloſes Weeſen / ſchändliche vnd abſchewliche Laſter / Brunſten / Weiberſchendung / Blutſchand / vnnd ſtum̃e Sünden / nur für ein ſchertz vnd kurtzweil gehalten werden. Wider daß Erſte Gebot führen deß Papſts Geſchorne ein / Verachtung der Schrifft vñ Göttlichen Worts / Menſchen-Satzungen / newe Lehr vnd Abgötterey / in dem ſie die Ehr / ſo Gott allein gebüret / dē Heiligen vnnd jhren Bildern Abgöttiſcher Weiſe zulegen. Wider daß Ander Gebott finden ſich Gottsläſterungen / Meineyd wider die Obrigkeit vnd den Nechſten / Mißbrauch deß Göttlichen Namens mit weyhung der Creaturen / Zauberey mit mancherley Beſchwerungen / heimliche vnnd offentliche Verbündnüſſen

mit dem Teuffel/ Gelübde vnd Eidſchwur/ ſo dem Geſätz Gottes vnd der Natur widerſtreben. Wider daß Dritte Gebott entheiligen ſie den Sabbath/ da ſie beſondern Tagen vnd Zeiten gewiſſe Heiligkeit zuſchreiben / vnd die Leut von dem reinen innerlichen Gottesdienſt deß Worts vnd der Sacramenten abführen zu den vermum̃eten Satzungen der euſſerlichen Ceremonien / Meßhaltungen / vilfaltigen erzehlungen vnd abzehlungen Abgöttiſcher Gebet/ vnbekantem Geſchrey / Creutzgängen / Bildern/ Kniebiegen / der Heiligen Lugenden / vnd dergleichen Affenwerckh. Wider daß Vierte Gebot heben ſie den Gehorſamb gegen den Eltern auff / vnd laſſen jhnen die Verachtung der Obrigkeit nicht zu wider ſeyn/ in dem ſie die Kinder/ welche

ſich in ein Cloſter begeben / auß jhrer Eltern Gehorſamb entziehen / die Vnterthonen jhres Ayds / darmit ſie der Obrigkeit verbunden ſeyn / erlaſſen / vnd die Geiſtlichen dahinbereden / daß ſie den Fürſten nicht dörffen vnterworffen ſeyn. Wider das Fünffte Gebott erregen ſie Mord vnd Verfolgungen wider die Rechtglaubigē / ja auch meuchleriſche Todſchläg groſſer Herꝛen / als wann es ein verdienlich werckh were / erwecken Vneinigkeit / Meuterey / Krieg vnd Tyranney / nicht allein wider die Evangeliſchē / ſondern auch offt wider jhre eigne Kinder. Wider daß Sechſte Gebott billichen ſie vngebürliche Eheſcheidungen / vnd diſpenſiren oder laſſen die Ehe zu in ſolchē Fällen / welche im Göttlichen vnnd Weltlichen Rechten verbotten ſeyn / ſtraaffen

ſelt Hurerey/ Ehbruch/ Blutſchand/ noch Sodomey. Wider dz Siebende Gebott ſeind ſie mit vnerſätlichem Geitz behafftet/ wie auch mit vnerſchöpfflicher Simoney/ nemmen die Güter in jhre beſitzung mit groſſer vnbillig*eit/ ertichten falſche Schenckungen Conſtantini vnd Ottonis III. begehē Kirchenraub/ wie der Spruch/ der dem Bapſt Iulio II. zu ewiger Schand gemacht worden/ lauttet:

Fraude capit totum mercator Iulius orbem
Vendit enim Cœlos, non habet ipſe tamen. Das iſt:

Bapſt Julius die gantze Welt
Erkauffet mit Betrug/ ohn Gelt/
Verkaufft den Himmel an der ſtatt/
Den er doch ſelber gar nicht hat.

Wider das acht Gebot handlen die Papiſten mit ſchmehen vnd verleumbdungen der Rechtgläubigen/ gemeinen Lugenden/ offenbarlichen Lugen/ falſchen Wunderwerckē/ vnd tückiſche Practicken/ in dem ſie der Vätter Schrifften verfälſchen vnd der Concilien Satzungen ſtümlen. Wider dz neund vnd zehend Gebott/ bringen ſie einē falſchen Wohn auff die bahn/ Es werde nämblich/ die böſe Begirde durch dē Tauff dermaſſen außgereut-

tet vnd abgetilget/dz die vörige vnordenliche bewegungen deß Gemüts/ſo nit ins werck gerichtet werden/ keine Sünden ſeyn. In summa/der Babſt zu Rom billichet ſeines gantzen geſchornen Hauffens Laſter vnd Sündē/ſo wider alle Gebott Gottes begangen werdē/belohnet ſie/ja gebeut ſie auch/ als namblich/ die verachtung der heiligē Schrifft/ Abfall vō rechtē Glauben/ Heucheley/ Abgötterey/ Mein-Ayd/zaubriſche Teuffelaußtreibung/ Beſchwörungē/ Mißbrauch der Feſt vnd Feyrtagē/entheiligung deß Sabbahts/ Vnehr gegen den Eltern/verachtung der Obrigkeit / Ermordung der Könige/falſche Aydſchwür/Vneinigkeit/Krieg/Hurerey/Sodomey Diebſtall/Kirchēraub/Simoney/öffentliche vnd bekandte Lügen/ verleumbdungen/ läſterungen / Verfälſchung der H. Schrifft vnd der Kirchenlehrer Bücher / verfolgung vnd verdam̃ung der vnſchuldigē Evangeliſchen vnd dergleichen mehr.

Wer wolt ſich dann nit von denen abſondern/die den Grund Chriſtlicher Lehr vmbſtoſſen/vnd der Ketzer falſche Lehrpunckten / ſo vorlängſten in

Abgrund

Abgrund der Höllē verdampt wordē/ wider herfür ziehen / faſt alle Glaubens-Articul mit ſchröcklichen Irrthumben verfelſchē/ Articul zu glauben/ fürgeben/ die einander Schnurſtracks zu wider ſind/ die drey Hauptſtänd in der Welt durch ein ander mengen/ ein laſterhafftes Leben wider alle Gebott Gottes einführen?

Was in diſer Vorred/ Chriſtlicher lieber Leſer ich mit wenigem von der Papiſten Irrthumben vnd Greweln der verwieſtung/ angedeuten/ dz iſt in diſem Bericht nach notturfft zu diſem end erwieſen vñ außgeführt/ daß die/ ſo ſich zum verfinſterten Pabſtthumb vmb deß Zeitlichen willen albereit begeben/ jhr Sünd vnd Vnrecht erkennen/ Gott vmb vergebung diſes jhres ſchweren Abfalls im wahren Glauben bitten / vnd zum allein ſeeligmachenden Liecht deß Evangelij widerumb begeben möchten : die jenige aber/ ſo vnder den Verfolgungen noch beſtändig an Gott vnd ſeinem vnverfälſchten Wort halten / auch bey ſolchem biß an jhr ſeelig End verharren/ vnd an jenem groſſen Tag deß HErrn die Cron der ewigen Seeligkeit erlangen mögen/ Amen. Chriſt-

Chriſtlicher wolge-gründter Be-richt:

Ob ein Evangeliſcher Chriſt / auff begehren vnd nötigen Weltlicher Obrigkeit / mit gutem Gewiſſen / zur päpſtiſcher Religion ſich begeben könde?

WAnn verkehrte Leuth / berühmpte liederliche händel handhaben vnd verthädigen wollen / gebrauchen ſie gemeinlich dieſen Griff / daß ſie die hauptſach beſeits ſetzen / vnnd mit vnerfindtlichen Läſterungē jhr vorhaben behaupten wollen; Welche Kunſt dan heutiges tags die Jeſuiten meiſterlich ergreiffen / in dem

ſie allenthalben / ſonderlich aber/ wa das Exercitium reiner Evangeliſcher Lehr / von Päpſtiſcher Obrigkeit geſperrt / vnnd deß Römiſchen Antichriſts verdambliche Grewel eingeführt werden/ ſo wol bey jrẽ Zuhörern/als vnſern Glaubens genoſſen / nit allein den hocherleuchten Mann / D. Martinum Luthern / für einen außgeſprungnen/ verloffnen Mönch / der ohne rechtmäſſigen ordenlichen beruff/ auß deß Teuffels trieb / ſein Lehrampt angetretten / fälſchlich außſchreyen / ſondern auch vnſer Evangeliſche Religion / wie ſie in den Schrifften der Propheten vnd Apoſtel begriffen/ in vngeenderter Augſpurgiſcher Confeſſion aber / vnd Concordienbuch/ſummariter widerholt/als ein newe vnbekandte Lehr / in welcher gute Werck ver-

botten/hergegen allen Laſtern Thür vnd Thor auffgeſperrt werden/ verläſtern vnd verdammen: mit welchen zulagen ſie dann jhre Zuhörer noch verſtockter vnnd grimmiger/ Fromme vnd Gläubige aberjrr/ja vnterweilens gar abfällig machen. Wann aber eyferige Evangeliſche Chriſten/ dieſe Läſterkarten etwas tieffers werden erwegen/ würd ſich Augenſcheinlich finde͂/daß ſie beede auff jhrem offenbarem vngrund beſtehen. Dann anlangend D. Lutheri Lehrampt/ hat er ſich zu ſolchem keins wegs/ als ein außgeſprungner verloffner Mönch/ angeben/oder eygenwillig eingetrungen/ ſondern iſt in Anno 1507. zu einem Presbytero vnd Predigern/ nach der Papiſten meynung/ Charactere indelebili, perpetim manente, verordnet/ im folgenden

 1508.

1508. Jahr / von Chur-Fürſt Friderich / der Wittenbergiſchē Vniverſität Fundatore, durch Doctor Staupitzen / zu einem Profeſſore der heiligen Schrifft beruffen / vnd in Anno 1512. den 19. Octobris / gar ein Doctor der heiligen Göttlichen Schrifft creirt wordē: Nun erforderte aber beedes ſein Beruff vnd gelaiſter Eyd / daß er / als ein Prieſter das Volck / als ein Profeſſor die ſtudirende Jugent / vnd als ein Doctor die gantze Kirch Gottes / rein / lauter vnd vnverfälſcht lehren / hergegen aber alle Irrthumben vnd Kätzereyen ſtraffen vnnd verdam̄en ſoll / welches alles er auß Göttlichem trieb vnd eyfer / Spiritu planè Heroico, mit gantz freudigem Geiſtreichem Heldenmuth ſo trewlich verrichtet / daß ſein Officium vnd Gott dem HErrn gelai-

ſtet Jurament, neque autoritate bullata Papæ, neq; proſcriptione Cæſaris, das iſt/weder durch Päpſtiſche noch Keyſerliche Vngnad/ mögen gehindert werden/wann ſie gleich noch mit mehrern Bullen/ der Römiſchen Beſtien characterem an jhme abzuwaſchen/vnd zumal auch den Doctorn Titul/ ſampt allen euſſerlichen Privilegien/ jhne zu berauben ſich vnterſtanden; Dann er war ja von Gott zu diſem hohen Werck ſonderlich außerleſen/auch ſein Beruff lang zuvor verkündiget: Der König (durch welchen der Papſt vorgebildet/2. Theſſ.2.)ſchreibt Daniel 11. Welcher thut/was er wil/vnd ſich erhebt vnd auffwirfft wider alles/ das GOtt iſt/ꝛc. würdt erſchröckt werden/ durch ein Geſchrey von Morgen vnd Mitternacht: Nun

ligt aber Wittenberg/allda vor vngefahr hundert Jahren/ Lutherus wider obangeregten König oder Antichriſt/ 2. Theſſ. 2. angefangen zu ſchreiben vnd zupredigen/ gegen Mitternacht/ vnd würdt doch ſein Lehr auch ein Geſchrey von Morgen genant/ dieweil er Chriſtum den Auffgang auß der Höhe verkündiget. Weil er nun das Evangelium von Chriſto widerumb auff die Bahn gebracht/den Antichriſt geoffenbart/ vnd hierdurch vil tauſen mal tauſent Seelen auß dem verderben deß Papſthumbs gezogen/ſihet meniglich/ er ſeye der Engel / darvon Johannes in ſeiner Offenbarung am 14. alſo geſchrieben: Vnd ich ſahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel/ der hatte ein ewig Evangelium zuverkündigen denen/ die auff Erden ſi-

tzen vnd wohnẽ/ ꝛc. Theophraſtus Paracelſus ſchreibt in der Carinthiſchen Chronic/ als Fridericus Barbaroſſa in Kärnten An. 1170. ein ſchöne Kirchen/ ad Ingengã, erbawen/ vnd dieſelb mit etlichen ſchönen Bildern ziehren laſſen/ ſey vnter andern ein Mönch mit diſer vberſchrifft/ LUTHERUS/ gefunden/ dardurch angedeutet worden/ ein Mönch diß Namen werde kommen/ welcher die arme Seelen von der harten Antichriſtiſchen Dienſtbarkeit werde erledigen; ſonderlich aber iſt Johann Huſſen Weiſſagung/ als er zu Coſtanitz wider dz zugeſagte Kayſerliche Glait/ in Anno 1415. ſolte verbrant/ vnd auff den Scheiterhauffen geſetzt werden/ denckwürdig/ da er geſagt: Me jam anſerem (Huſs enim Lingua Boëmica anſerem ſingnificat)

aſſatis, at poſt centum annos veniet Cygnus, quem aſſare non poteritis, das iſt/ jhr bratet jetzt zwar mich als ein Ganß (dann Huß in Böhmiſcher Spraach ein Ganß heißt) aber vber hundert Jar würdt ein Schwan koṁen/ den jhr nicht werdet bratẽ können; welches auch erfüllt worden/ in dem nicht allein D. Luthers Lehr/ als die Evangeliſche Warheit/ wider aller Menſchẽ verhoffen/ vnverſehens/ wie hefftig auch jmmer der gantze geſchorne vnd geſchworne Hauff gewütet/ außgebrochen/ ſondern er auch bey dero von dem Allmächtigen Gott/ deſſen Majeſtät vnd Ehr/ er allein geſucht/ ſo gnädig geſchützt worden/ daß/ ob er wol in Anno 1518. Vor dem Cardinal Cajetano zu Augſpurg; in An. 1521. auff offentlichem Reichstag zu Wormbs/

vnd

vnd dann Anno 1530. auff gemei-
ner Reichsverſamblung zu Aug-
ſpurg/wie nicht weniger an vielen
andern orhten mehr/ ſein Lehr ver-
thädigt/jhme doch auch mitten vn-
ter den raſenden grimmigen Papi-
ſten/ wie hefftig ſie geſchrieben vnd
geſchryen/ Heretico non ſervetur
fides, den Kätzern halte man kein
Glaubē/ nicht ein Haar gekrümpt
worden. Wann dann der Liebe
GOtt zu diſem hohen Werck/ der
lang gewünſchten Reformation/
Lutherum ordenlicher weiß durch
Weltliche vñ Geiſtliche Obrigkeit/
beruffen/mit Heroiſchem Geiſt ge-
trieben/ mit notwendigen Gaaben
außgerüſtet/ im werck ſelbſten jhne
ſo Vätterlich beſchützet/auch dem-
ſelben einen ſo ſchleinigen fortgang
geben/daß es heißt/GOttes Wort
vnd Luthers Lehr/vergeht nun vnd

nimmermehr. Wer wolt nicht bekennen/Lutherus hette ordenlichen Berůffs gnuggehabt / dem Papſt vnd ſeinen Adhærenten ſich zuwiderſetzen/vñ jhre verdamliche Grewel in Lehr vnd Leben/ an Tag zugeben. Vnd iſt vnvonnöhten/daß die Widerſächer vnter dem Deckmantel jhrer falſcher Religion ſich verſtecken/ vnd zu Beweiſung Lutheri ordenlichen Göttlichen Berůffs/ auch zur anzeig der Wahrheit ſeiner Lehr / auff Wunderzeichen tringen. Dann 1. ſeynd zu dieſer vnſer Zeit/ da deß HErrn Chriſti vnd der Apoſtel Wunderwerck noch in friſcher gedächtnuß behalten werden/ keine newe Wunderwerck vonnöten/dieweil ſie ſich auff keine allgemeine vnd gewiſſe Verheiſſung GOttes gründen / auch nicht von Noht wegen bey der Kir-

chen

chen oder einem ordenlichen Beruff / er ſeye gleich mit oder ohne Mittel/ſeyn müſſen/wie die Exempel der Propheten Jeremiæ / Ezechielis/ der 12. kleiner Propheten/ vnd Johannis deß Täuffers/gnugſam zuerkennen geben / an deren Göttlichen vnd vngemittelte͂ Beruff (vngeacht/ dz ſie Wunder vnd Zeichen gethon/ nirgend geleſen würdt) niemand zweifflet. II. So nutzen auch die Wunderwerck nit allwegen : Dann ſie werden vns nirgend vorgehalten/daß ſie ſolten ein vnfehlbares Kennzeichen ſeyn/ darbey man das rechte Predigampt erkennen köndte : Zu dem müſſen die der Lehr/welche mit dem Wunderwercken Chriſti vnnd der Apoſtel beſtättiget worden/ keines wegs vorgezoge͂ werden/daher vielmehr geſagt würdt / daß wir vns

darfür hüten ſollen / wa fern man nicht verhin gewiß vnd verſichert iſt / daß die Lehr rein vnd recht ſey / Deut. 13. v. 1. Matth. 24. v. 23. Dieweil ſie groſſe gefahr auff ſich haben / (vnter denen die Antichriſtiſche Verführung die vornemeſt iſt / Matth. 24. v. 24. 2. Theſſ. 2. v. 8. Apoc. 13. v. 13. 14.) vnd vns keinen nutzen bringen. Dann ſie die Lehr nit anderſt / als durch eine circularem probationem, das iſt / vntüchtige beweiſung bekräfftigen / weil die Wunderwerck nit ehe für Göttlich erkandt werden / ſie ſeyen dann auß Gottes Wort bewehrt. III. So ſind ſie auch der Kirchen vnd dem Predigampt manchmalen eine ſchlechte Ehr / als die auß einem Phariſaiſchen / Jüdiſchen vnnd Saduceiſchen Wohn herflieſſen / welche Art der Menſchen den

Hei-

Heiland Chriſtum zuverſuchen/ Wunderzeichen forderte / Matth. 12.v.38.c. 16.v.1. c. 27.v.42. Luc. 11.v.29.c.23.v.8. Joh.2.v.19.c.6. v.30. Vnd gebē einen offentlichen Vnglauben zuerkennen/ Johan. 4.v.48. 1. Cor. 14. v. 22. werden auch von Gott verworffen/Matth. 12.v.39. IV. Vber das/ ſo iſt es mit vnſerm ſeeligen Luthero auch nicht ſo gar ein ſchlechtes gemeines ding geweſen / ſondern haben ſich viel wunderbare ſachē bey jhme befunden/ als/ ein vnerſchrocken freudig Hertz / das in der erſten Tafel keinem gewichen/ groſſe ſtandhafftigkeit in handhabung vnd verthädigung der Majeſtät / deß einigen Erlöſers vnd Mittlers JEſu Chriſti/welche durch keine Gewalt oder Gefahr (wie es dann der Außgang mitten vnter ſeinen Feinden gnug-

ſam zuerkennen gegeben) können bewegt/confundirt oder geſtürtzt werden/ Göttliche Krafft vnnd Stärcke/ daß er vnter ſo groſſem Laſt vnzahlbarer Mühe vnd Arbeit nicht verſunckē/wunderbare Vätterliche Beſchützung/vnd ein ſolcher Seegen ſeines Berufs/darüber jedermann nicht vnbillich ſich verwundern muß. Dann iſt das nicht ein ſeltzames vngewöhnliches vnd verwunderliches Werck/das weder durch Gewalt noch Liſt/ſondern durch eines einzigē wehrloſen Mönchsſtimm vnnd Schreibfeder/da der Römiſch Papſt/Kayſer/ Könige/ Fürſten/ Biſchöff/ Mönch vn̄ Nonnen/wider jhn mit dem Bannſtraal gedonnert/vnd mit der Acht getobet/ deß Antichriſts Reich/ ſo in ſeiner beſten Blüet geſtanden/ in ein ſolch ver-

derbt/

derbt/öd vnd wüſtes Weſen gerichtet/daß es jhme vnnützlich/biß an das End der Welt ſich wider darauß zuerholē/darvon Lutherus in ſeinem Buch von beederley Geſtalt der Sacramenten alſo ſchreibt: Ich weiß/ waher ich meine Lehre hab/ vñ wer mich darzu auffbracht hat/ ſo gibts der Außgang für ſich ſelber. Dann ob ich wol auch der geringſten Zeichen keine gethan/ (welche ich etwann thun köndte/ wañ es von nöten were) ſo iſt doch/ das ein groß Wunderwerck gnug/ daß dem Obriſten Haupt vnd gröſſeſtem Gewalt deß Sathaniſchen Reichs/namlich/dem Papſthum/ eine ſolche Wunde geſchlagē worden/ dergleichen jhme biß daher keine weder von der Weltlichen noch Geiſtlichen Macht gehawen werden können.

Wie

Wie nur der Jeſuiten Läſterung von Lutheri Beruff ſich ſelber vmbſtoſſet/ alſo iſt auch die ander zulag/ ein pur lauter Jeſuitiſch Läſtergedicht/ darinn vnſer reine ſeeligmachende Evangeliſche Lehr/ fälſchlich beſchuldiget würd/ ob ſolte dieſelb new/ den Propheten vnd Apoſteln vnbekant/ beneben alſo bewandt ſeyn/ daß auß dero ein Gottloß Weſen erfolgen müſſe. Ob aber gleichwol auch diſe Läſterung auff offenbahrē vngrund beſtehet/ dieweiln jedoch mit diſem vnauffhörlichen Jeſuitiſchen Eulengeſchrey vil Einfältige zweiffelhafft/ ja bißweilen gar jrr gemacht vnnd verführt werden/ als hat die nothturfft erfordert/ den Papiſten auß GOTTES Wort zuerweiſen/ daß nicht vnſere/ ſondern jhr

Lehr/ allen Propheten/ Evangeliſten vnnd Apoſteln vnbekant/ daß nicht vnſere/ ſondern jhr Lehr/ ein allgemeine Zerrüttung in allen dreyen Hauptſtänden anrichte; vnd daß nicht vnſere/ ſondern jhre Lehr/ ein laſterhafft/ üppig vnd ruchloß Leben einführe; habe demnach auff vnterſchiedliches treweyferiges begehrē/ den in Oeſterreich/ Pfaltz-Newburg vnd anderer Orten vom Päbſtthumb betrangten Chriſten/ dieſen gleichwol kurtzen/ aber doch wolgegründten Bericht ſtellen/ vnd jhnen zur Warnung/ vor dem Abfall/ hergegen aber zu trewhertziger Erinnerung zur Beſtändigkeit ſum-

marie erweiſen wöllen / weiln die Papiſtiſche Religion nahend alle Glaubens-Articul / vnſer ewige Seeligkeit betreffend / verirre vnd verwirre; die drey Hauptſtänd Menſchlichen Lebens / wider GOttes ordnung vermenge vnd vmbkehre / auch ins gemein ein ſchandt- laſterhafft vnnd verflucht Leben einführe / daß ein Evangeliſcher Chriſt auff begehren vnnd nötigen Weltlicher Obrigkeit mit gutem Gewiſſen zur ſelben ſich nicht begeben könde.

Damit wir aber / ſo vil die Verwirrung der Glaubens Articul anlangt / von der H. Schrifft /

in den Büchern der Prophetē vnd Apoſteln begriffen/ als von dem einigē Vrſprung vnſers Glaubens/ den Anfang machen/ ſo lehren die Papiſtē davō erſtlich/ daß d' Glaub deß geſchriebnen Worts GOttes von Noth wegen nicht bedürfftig/ ſondern wol a entberen/ vnd durch Erhaltung der Traditionen vnnd von einer Zeit zu der ander nach vñ nach an einander gehängte vngegeſchribne Satzungē beſtehē könde/ weiln es allein per accidens b zufälliger vnnd vngefährlicher weiß geſchehen/ daß das Evangelium in die Schrifft gebracht/ in anſehung/ daß der Gnadengeſätz/ deß Newen Teſtaments/ durch den H. Geiſt/ von c natur den Hertzē eingegoſſen/ auch deſto würdigerd vnd mit mehrerm Anſehen verkündiget werde/ je weiter es von aller Schrifft abgeſön-

a Petrus Aſot. de uno præſ. judic.

b Liad. l. 1. cap. 15.

c Aſot. ib.

d Aſot. ib.

geſöndert ſey / dahero auch dem
e Lind. l. 1. cap. 23. Evangelio e beſſer were/ daß es in
die Schrifft Altes vnd Newes Te-
ſtaments niemalen verfaſſet wor-
den. Gerad das Widerſpiel lehret
Gottes Wort/ nämlich/ das Gna-
den-Geſätz deß Evangelii ſeye von
Natur den Menſchen (als welche
in Göttlichen Sachen / Rom. 1.
v. 21. 22. verfinſtert/ 2. Corinth. 4.
v. 4. verblendet/ Johan. 1. v. 5. die
Finſternuß ſelber: Vnd dannen-
hero nicht allein nichts vernem-
men von dem Geiſt GOttes / als
welches jhnen ein Thorheit/ vnd es
nicht erkennen könden/ 1. Cor. 2.
v. 14. Pſ. 62. v. 2. Pſ. 119. v. 125. 135.
Matth. 11. v. 27. Johan. 1. v. 17. 18.
Rom. 1. v. 21. 22. 2. Corint. 4. v. 4.
Gal. 4. v. 9. Epheſ. 3. v. 8. 9. cap. 4.
v. 17. 18. 1. Tim. 6. v. 16. ſondern
widerſtehen vnd widerſtreben noch

Göttlicher Lehr vñ Willen/ Pſ. 14. v. 1. Rom. 8. v. 6. 7. 1. Corin. 1. v. 21. 22. 23.) nicht eingegoſſen / ſondern müſſe allein durch deß H. Geiſtes Krafft vnd Würckung / Epheſ. 1. v. 13. Gal. 3. v. 5. Act. 2. v. 37. cap. 16 v. 14. vermittelſt der heiligen Sacramenten / vnnd deß gepredigten Worts (welches iſt verbũ illuminans & convertẽs animas, Pſ. 19.) erleuchtet / vnnd Rom. 10. v. 17. glaubig werden. Damit aber das gepredigte Wort von vnſer blindẽ Vernunfft / vnd den ſchädlichen Menſchenſatzungen nit verfälſcht würde/ wie in der Kirchen zu Corintho/ bey den Galatern vnnd andern/ Alten vñ Newen Teſtaments geſchehen/ hat der Allweiſe Gott der Poſteritet zum beſten/ als Exod. 34 v. 27. Deut. 31. v. 9. Jerẽ. 36. v. 28. Apoc. 1. v. 11. 19. cap. 14. v. 12. daſ-

ſelbig in Schrifften zuverfaſſen/ befohlen/ auff daß wir darauß deß Glaubens gewiſſe Zuverſicht/ Hebr. 11. v. 1. vñ veſtes vertrawen/ 2. Cor. 3. v. 4. auch völligen Glauben/ Hebr. 10. v. 22. vnd Freudigkeit/ Epheſ. 3. v. 12. ſchöpffen/ vnd durch die wahre vnd heilſame Erkannenuß GOttes/ ſeelig mögen werden/ Eſa. 53. Joh. 17. Sap. 15. Hęc ſcripta ſunt, ut credatis, diß iſt geſchrieben/ auff daß jhr glaubet/ Jeſus ſey Chriſtus der Sohn Gottes/ vnd dz jhr durch den Glauben das Leben habt/ in ſeinem Namen/ Joh. 20. v. 31. Kan derowegen vnſer Glaub den Traditionibus oder vngeſchriebnẽ Satzungen/ als bey denen die Warheit nicht trewlich hinterlegt iſt/ vmb viererley Vrſachen willen nit recht vnd ſicher vertrawet werden. Erſtlich: Dieweil

durch

durch die Traditiones, der Glaub den allgemeinen Verfälschungen der Warheit / vnnd mancherley Irrthumb / vielmehr / als wann er ſich auff das geſchriebne Wort GOTtes gründet / vnterworffen iſt. Dann Menſchlicher Vernunfft vnd Gedächtnuß angeborne Thorheit vnnd Blödigkeit / wie nicht weniger der Welt verkehrtes Weeſen / der verführer Liſt / vnnd deß Teuffels Betrug / ſo alle Göttlicher Weißheit widerſtreben / die verderben / ſchwächen vnd verletzen die vngeſchriebne vñ allein durchs mündtliche Wort gebrauchte Satzungen / viel ehe vñ bälder / als was in Schrifften verfaßt / vñ durch dieſelben fortgepflantzt worden; Zum andern: dieweilen d' Glaub / durch daß mündtliche Predigampt auch bey der Patriarchen vñ Ertzvätter

Geſchlecht/ die doch ein gar lange Zeit gelebt/ nicht mögē vnverruckt erhalten werden. Dann Thara vnd Nahor haben andern Göttern gedient; Laban verehrte die Götzen/ vnd hängeten deß Patriarchen Jacobs nachkom̃en der Aegyptiſchen Abgötterey nach/ Ezech. 20. v. 18. Zum dritten: Dieweil noch bey der Apoſteln Lebzeiten/ da ſie es ſelbſten geſehen/ vnnd erfahren müſſen/ jhr Lehr/ die ſie mündtlich geprediget/ angefangen verfälſcht vnd verderbt zuwerden/ darumb ſie hernach dieſelbig in Schrifften verfaßt/ damit die Kirch gewiſſe Keñzeichen hätte/ dadurch ſie von der Apoſtel Lehr/ welche das mündtliche Predigen nicht ſo rein erhalten können/ gnugſam verſichert vnnd vergwiſſert were/ vermög deß Spruchs/ Luc. 1. v. 3. 4. 1. Joh. 2.

v. 21.

v.21.26.27. Zum vierdten: Dieweil die Kätzer vnter dem Namen der vngeſchriebenen Satzungē/ jre Waaren außzulegen im brauch gehabt/ Matth. 5. v. 21. 27. 33. 38. 43. Matth. 15. v. 6. Gal. 1. v. 6. 7. So wir nun in der Welt leben / deren Vrtheil/ dem Vrtheil deß heiligen Geiſtes in Glaubensſachen gantz vñ gar zuwiderlaufft/ 1 Cor. 2. v. 14 auch der Teuffel/ als ein Vatter der Lugen vnd Irrgeiſt / die Warheit allerdings auffhebt / oder doch verfälſchet/ vnd auff ſein vortheil richtet/ deßgleichen die/ ſo Diener am Wort Gottes ſeyn ſolten/ mehrfältig betrüglich handlē/ Jer. 14. v. 14 1 Reg. 22. v. 22. ſo ſchlieſſen wir daher/ dz vnſer Glaub in diſen ſchwirigen vnd letzten Zeiten der Welt/ deß geſchriebenen Worts GOttes nicht in Mangel ſtehen könne/ ſon-

dern je clårer/ heller vnd deutlicher ein Glaubens Articul in dẽ Hauptbüchern der Heiligen Schrifft zufinden/ je beſſer vnd höher er zuhalten/ vñ von vns/ als ein Geiſtliches Kleinot ſol angenommen werden.

Die Papiſten geben zum andern für/ die Schrifften der Propheten/ vnd Apoſteln ſeyen a ſchwehr vnd tunckel/ welche nit durch Schrifft/ oder den H. Geiſt in ď Schrifft redend/ ſonď allein durch die h. Kirch/ das iſt/ die Päpſtiſche Prelate/ oder dẽ Papſt/ an deſſen Außlegung bey Straff deß Banns vñ verluſt der ſeeligkeit niemand zweiffle ſol/ möge verſtandẽ werden/ von jme muß man c Senſum activum verum & indubitatum/ das iſt/ den würcklichen/ warhafften/ vnzweiffelichen vnd eigentlichẽ Verſtand hernemen/

a Aſot. in Schol. de Sacr ſcript. Lind l.1. cap. 10.
b Bell. l.3. de verbo Dei. c.1.2. 3.4. Protocol. Ratiſbonenſ. Seſsion. 1. Lind l. 1. cap 7. Andrad. l. 2.
c Lind. l. 2. cap. 2. Andrad l. 2.
d Lind. l. 1. c. 17. Aſot. defenſ. 3.

men/

mē/ſonſtē ſey die Bibel ein d ſtummer Lehrmeiſter vñ e todner Buchſtab/ der ſich nicht erclär/ ſondern bleib f vngewiß/ zweiffelhafft/ ein g wächſene Naß vnd h Zanckeiſen/ darauß alle i Irrthumb erſpruñen/ hergegen aber keiner/oder doch kleiner vnd vngewiſſer Sieg zuerhalten / darauff in ſtrittigē Religions-Sachen k kein Evangeliſch geſinnter ſich verlaſſen ſol; Welches alles gantz läſterliche Irrthumb. Dann ſeynd ſchon nicht alle Sprüch/ſonderlich ſo viel die Prophetiſche Weyſſagungen vnd Geſicht betreffen thun/ in der Heiligen Schrifft ... Claritet/ vñ ins gemein ſo ... ſtändtlich/ daß ſie ... ſehens verſtehen ... den Frommen ... lche mit An... riñen vben/

jeni-

e Aſot. in Schol. de Euchariſt.
f Aſot. de uno praeſ. ioa.
g Cenſ. Colon.
h Colloq. VVormat. An. 1559.
i Cenſur. Colon.
k Aſot. in Schol. de purgator.

jenige Articul/die zur ewigen Seeligkeit notwendig/ſo hell/lauter vñ clar für die Augen/ dz ſie mit hülff vnd beyſtand deß heiligen Geiſtes/ zum ewigen Lebē gnugſam können vnterrichtet werdē/ ſintemal offenbar/dz der H. Geiſt/in den Hauptbüchern der heiligen Schrifft / nit allein vmb keiner andern vrſach willē rede/ als daß er die Menſchen zur ewigen Seeligkeit vnterweiſe/ Deut.31.v.9.10.11.12.13.1.Tim.2. v.7. Sondern lege auch alle Glaubens Articul/ ſo zur Seeligkeit nötig/ in dem geſchriebnen Wort der Propheten vnd Apoſtel Altes vnd Newes Teſtaments/ſo hell/clar vñ deutlich vor/ Deut.30.v.11. Roman.10.v.6.7. daß es wegē ſolcher ſeiner Clarheit vñ guter Verſtändlichheit billich einem Liecht/ Morgenſtern vnnd Kertzen vergliechen

wer-

werde / als welches nicht nur den ſcharpffſinnigen/ vnd denen/ ſo ſich im ſtudiren geübt/ ſonder auch den einfältigen Layen vorleuchten könne. Pſ. 19. v. 8. 9. 10. 11. Das Geſätz deß HErrn iſt vnwandel/ vnnd erquicket die Seel / das Zeugnuß iſt gewiß/ vnd macht die Albern weiſe; die Befelch deß HErrn ſind richtig/ vnd erfrewen das Hertz: Die Gebot deß HErrn ſind lauter/ vnd erleuchten die Augen. Pſ. 25. v. 14 Das Geheimnuß deß HErrn iſt vnter denen/ die jhn förchten / vnd ſeinen Bundt laßt er ſie wiſſen. Pſ. 119. v. 105. Dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte/ vñ ein Liecht auff meinem Weg. Prov. 6. v. 23. Das Gebot iſt ein Leuchte/ vnnd dz Geſätz ein Liecht/ vñ die Straff der Zucht / iſt ein Weg deß Lebens

2.Pet.1.v.19. Wir haben ein feſter Prophetiſch Wort / vnnd jhr thut wol / daß jhr drauff achtet/ als auff ein Liecht/ das da ſcheinet in einem tunckelen Orht / biß der Tag anbreche / vnnd der Morgenſtern auffgehe in ewern Hertzen. Dahin ſihet Paulus/ 2.Corint.4. verſ.3. Iſt vnſer Evangelium verdeckt/ ſo iſts in denen/ die verlohren werden/ verdeckt / bey welchen der Gott dieſer Welt der Vnglaubigē Sinn verblindet hat/ daß ſie nicht ſehen das helle Liecht deß Evangelii von der Clarheit Chriſti. Auß welchem erſcheinet/ daß die Heilig Göttlich Schrifft/ in vorfallenden Religionsſtreitten / kein ſtummer Lehrmeiſter / todtner Buchſtab/ Zäckeiſen/ wächſene Naß/ oder dergleichen etwas ſey / wie die Jeſuiten läſtern / ſondern vilmehr nach

etlicher Kirchenlehrer Meynung Epiſtola magni Jehovæ, das iſt Gottes Sendbrieff/ der ſich ſelber erclåret/vnd nicht nach deß Leſers/ ſondern nach deß Schreibers Verſtand richtet. Der Heilig Geiſt gibt durch die Göttliche Schrifft (als die da ſpricht/Rom. 10. verſ. 8. 11. Gal. 4. v. 30. ſchreyt/Rom. 9. v. 27. ſagt/Johan. 7. v. 38: c. 19. v. 24. ſich hören laßt. Luc. 16. zeugt vnd im Hertzen/ welches theils Meinung recht oder vnrecht / vberzeugt) den Außſchlag: Gottes Wort iſt lebendig/vnd kräfftig / ſchärpffer / dann kein zweyſchneident Schwert/vnd durchtringt/ biß das ſcheidet Seel vnd Geiſt/auch Marck vnd Bein/ vnd iſt ein Richter der Gedancken vnd Sinnen deß Hertzen/ Hebr. 4. Welches die Papiſten / mit jhrem vnwiderbringlichen Schaden/ de-

romal eines werden erfahren/nach den Worten Chriſti/ Johan. 12. Wer mein Wort nit auffnimpt/ der hat ſchon der jhn richtet/ das Wort/ welches ich geredt/ würdt jhn richten am Jüngſten Tag. Würdt demnach niemandt/er ſeye dann gantz vnd gar verblendt/darzu rhaten/ daß einer bey dem Papſt oder ſeinen Adhærenten, welche nicht nur ein Part/ſondern zumal auch abgſagte Feind/ Verfälſcher vnd Verfolger der Evangeliſchen Wahrheit/ wolte den eigentlichen Verſtand/ vnd die Erclärung der Schrifft ſuchen/ als welche guten theil ſich auff den Text/ wie ein Fauſt/ auff das Aug reimen. Laßt vns nur etlich wenig anregen: Da Papſt Bonifacius, deß Namens der VIII. mit Evangeliſchē Sprüchē erweiſen wil/ dz beede Schwer-

ter/

ter/ Geiſtlich/ vnd Weltlich Regi- ment/ in der Kirchē Gewalt ſeyen/ zeucht er die Wort der Apoſtel herfür/ Luc. 22. da ſie zum HErrn Chriſto ſagen: Sihe/ hie ſeynd zwey Schwert. Ferrner ſpricht er/ Wer da läugnet/ das Zeitliche Schwert oder Weltlicher Macht/ ſey nit in Petri Gewalt/ der hat nit gute Achtung auff das Wort deß HErrn/ da er ſagt: Stecke dein Schwert in die Schaiden/ Mat- thæi 26. v. 52. Noch weiter gibt er für/ die weltliche Hochheit ſey dem Geiſtlichen Gewalt vnterworffen/ weil der Apoſtel ſage/ es ſeye kein Obrigkeit ohn von Gott: Wa aber Obrigkeit iſt/ die iſt von Gott ver- ordnet/ Rom. 13. verſ. 1. Darnach ſchleußt er alſo: Deß Propheten Jeremiæ cap. 1. v. 10. Weiſſagung iſt: Ich ſetze dich heut diſes Tags

vber Völcker vñ Königreiche: Darumb / wañ die weltliche Obrigkeit ſich verſündigt / ſo würdt ſie von der Geiſtlichen Obrigkeit gerichtet / wañs aber ein Geiſtlicher vberſihet / ſo würdt der Vnter / von ſeinem Obern geurtheilet / der Ober aber kan von keinem Menſchen / ſonder allein von GOtt gerichtet werden / wie der Apoſtel bezeugt / 1. Cor. 2. v. 15. Der Geiſtliche Menſch richtet alles / er aber würt von niemand gerichtet. Papſt Innocentius deß Namens der dritte / legt die Wort / Gen. 1. v. 16. alſo auß: Gott ſchuff zwey groſſe Liechter am Himmel / nämblich / den Papſt vnd Kayſer / Das gröſſer Liecht / den Papſt / daß er den Tag / das iſt / die Kirche regire / vnd ein kleiner / nämblich den Kayſer / daß er die Nacht regire / das iſt / dem weltlichen Regiment

für-

fürſtehe: Vnd würd daſelbſten hinzu geſetzt; Gleich wie die Erde ſiebenmal gröſſer iſt / als der Mond / die Sonne aber achtmal gröſſer / als die Erde: Alſo iſt Päpſtliche Würdigkeit ſieben vnd viertzigmal gröſſer / als der Königliche oder Kayſerliche Stand. Eben derſelbig hat auß dem Spruch Chriſti / Matth. 19. verſ. 6 da geſagt würdt: Was GOtt zuſamen gefügt hat / das ſol der Menſch nicht ſcheiden / geſchloſſen / es ſolle ſich keiner / von einer Kirchen zur andern begeben / ohne deß Papſts Bewilligung. Syricius vnd Innocentius wöllen / daß den Prieſtern die eheliche Beywonung mit jhren eignen Weibern / ſo jhnen ordenlicher weiß vertrawet werden (welche Paphnutius im Niceniſchē Concilio öffentlich eine Keuſchheit genennet) verbotten

ſey in den Sprüchen/Lev. 11. v. 44 cap. 21. v. 8. 1. Corinth. 7. v. 5. Tit. 1. v. 15. Rom. 8. v. 8. 9. Die im Fleiſch leben/ können Gott nicht gefallen. Der Papſt Symmachus vermeint: Es ſey der Spruch deß Propheten Eſaiæ/cap. 10. v. 3. von dem Vorzug deß Römiſchen Stuls zuverſtehen/welcher alſo lautet: Zu wem wolt jhr fliehen vmb Hülffe/vñ wo wolt jhr ewere Ehr laſſen? Anacletus beweiſet/ daß die judicia peregrina/ oder frembde Gericht/ in der Kirchen nicht zudulden ſeyen/ auß den Worten/Gen. 19. v. 9. Du biſt der einige Frembdling hie/vnd wilt regiren? Teleſphorus vñ Pius geben für/daß die Prieſter vmb keiner Vbelthat willen/ vom Volck nicht ſollen geſtrafft werden/ weil Luc. 6. verſ. 40. ſtehet: Der Jünger ſolle nicht vber den Maiſter ſeyn.

Nico-

Nicolaus deß Namens der dritt/ will auß den Worten/Gal.6.v.17. Hinfort mache mir niemand weiter Mühe/ dann ich trage die Malzeichen deß HErrn JEſu an meinem Leibe: Den Franciſcaner Orden vnd jhre Religion erzwungen. Der Florentiniſch Redner hat vor dem Papſt Pio II. den 8. Pſal. v.8. vnd 9. alſo außgelegt: Alles haſt du vnter ſeine/ deß Papſts/ Füſſe gethon. Schaaffe/ das iſt/ der glaubigen Seelen/ die zur Rechten Chriſti ſollen geſtellt werden: Vnd Ochſen/ das iſt/ die Juden/ welche vnter dem Ebreer Joch/ dem Buchſtaben deß Geſätzes anhangen/ vnd deßwegen zum Opffer müſſen geſchlachtet werden: Darzu auch die wilden Thier: daß ſeynd die Heyden/ Vbelthäter vnd Vngerechtẽ: Die Vögel vnter dem Himmel/

das iſt/die Heilige/damit ſie canoniſiret/in das Regiſter der Heiligen eingeſchrieben / vnd von jederman angebettet werden: Die fiſch im Meer / das ſeynd die Seelen der Verſtorbnen / die auß den Pœnen deß Fegfewers durch Seelmeſſen vnd Ablaß müſſen herauß gebracht werden. Bellarminus verkehrt die Wort Chriſti/Johan. 4. v. 23. alſo: Die wahrhafftigen Anbeter / das iſt/die Chriſten/adorabunt, hoc eſt, ſacrificabunt, werden den Vatter anbeten/das iſt/opffern/in Spiritu & Veritate, im Geiſt vnnd in der Warheit/das iſt/ein Geiſtlich warhafft Opffer der Meß. Nach deß Papſts Anacleti Außlegung/ heiſſet Cephas, ein Haupt/Petrus, Papſt/die Schlüſſel deß Himmelreichs ſeynd deß Papſt angemaſſene Preeminentz/die zwey Schwert

aber/das Geiſtlich vnd Weltlich Regiment. Den Spruch 1. Re. 17. verſ. 6. Corvi attulerunt carnem Eliæ, die Raben brachten Eliæ Fleiſch/ haben etliche alſo außgelegt; Corvi, die Raben/ das iſt/ die Weltlichen attulerunt, brachten/ das iſt/ donaverunt, ſchenckten/ Eliæ, das iſt/ den Mönchen/ carnem, Fleiſch/ das iſt/ omnia necessaria, alles/ was ſie bedörfften. Den Spruch deß Apoſtels Pauli/ 1. Tim. 3. v. 2. Ein Biſchoff ſoll eines Weibs Mann ſeyn/ haben ſie alſo verfälſcht: Ein Biſchoff ſol ſeyn/ das iſt/ ein Geiſtlicher ſol gebrauchen/ eines Weibes Mann/ das iſt/ eine Præbend oder Pfarr vnnd Pfründ. Da Antoninus, die Würde deß Cardinalats beweiſen wil/ zeucht er den Spruch an/ auß dem erſtē Buch Samuels

cap. 2. v. 8. Domini ſunt cardines terræ, der Welt Ende ſeynd deß HErrn/vnd er hat den Erdboden darauff geſetzt. Reimb dich Bundſchuh. Daß ich jetztmals geſchweige der vngereimbten vñ vngeſchickten Erclärungen vieler vnnd vaſt vnzehlicher/ beſonderer Hebraiſcher vnnd Griechiſcher Wörter/ darvon wir doch nur eins oder zwey ein wenig anregen wöllen. Als da ſie daß Wörtlein Papſt außlegẽ/ daß es ſo viel heiſſen ſolle/ als ein Vatter deß Vatterlands: Das Wörtlin/Alleluja, habẽ ſie geſagt/ ſey zuſamen geſetzt/ von Al, altiſſimus, der Allerhöheſt/le, levatus eſt, iſt erhaben/lu, lugebant Apoſtoli, die Apoſtel trawreten/ ja, jam reſurrexit, jetzt iſt er wider erſtanden. Der Nam Eva, ſagt das Straßburgiſche Marial, im 1. Buch. c. 1.

G. hat

G, hat 2. vocales, nämblich/ E vnd A, welche vor dem zwifachen Jamer deß Menſchlichen Geſchlechts hergehen/ als da ſeynd die Schuld vnd Straff/ mit welchen der elende Menſch geboren würdt. Darumb/ wann man den Namen Eva vmbkehrt/ ſo heißt es A V E. mit welchẽ Wort die Jungfraw Maria vom Engel angeſprochen vnd gegrüßt worden/ weil durch dieſelbig/ die Schuld in Nachlaſſung/ vnnd die Straff in Herrlichheit verwandelt worden. Es würdt auch durch ſolche Vmbkehrung deß Worts Eva in Ave bedeutet/ daß der Eva Fluch in der Mariæ Seegen verwandelt würdt. Dann bald nach dem Fluch hat Adam ſeinem Ehweib den Namen Eva gegeben/ welcher Nam herkompt/ vom A, das heißt/ ohn/ vnd Ev, welches gut heißt/ als wolt

er ſagen ohne gut; Dieweil er das gut/ von Gott gegeben/ jhm vnd ſeinem Weibe weggenommen hat/ vnd auch wir durch dieſelbig/ ohne ev, das iſt/ ohne gut gemacht worden/ vnd ins ve (weh) der Schuld vnd Straff gefallen ſeyn. Aber durch die Jungfraw Maria ſeynd ſo wol wir/ als vnſere erſte Eltern gemacht worden one ve (oder weh) daher man ſagt:

Porta ſalutis ave, per quam patet exitus à ve,
Venit ab Eva ve, ve quia tollit ave.

Welches auff Teutſch alſo lautet;

Der Thür deß Heils der Gruß gebürt/
ve
Daher vom weh der Außgang rhürt/
ve
Von Eva das weh kommen iſt/
Das nimpt der Gruß hinweg zur Friſt.

Oder:

Der Thür deß Heils man ave ſagt/
Durch welch das weh rauß iſt gejagt/
Von Eva iſt das weh beſtimpt/
Selchs ave wider hinweg nimpt.

Der Geſtalt hat auch das Miſſal oder Meßbuch/ mit einer elenden verſtümplung das Wörtlein Kyrieeleyſon; zuſamen geflickt/ vom Griechiſchen Kyrie, daß heißt/ HERR/ vom Hebraiſchen Eli, das heißt/ Gott/ vnd vom vermeinten Lateiniſchen leiſon, das ſoll heiſſen/ erbarm dich vnſer. Einer genant Hugo Cariensis, ſetzt das Wort Diabolus, (Teuffel) zuſamen/ von duo, das heißt zwey/ vnd bolus, ein Stück/ dieweil er zwey Stuck vom Menſchen zuverſchlüngen begehrt/ nämblich/ den Leib vnd die Seel. Der Maiſter von hohen Sinnen wil auß ſeiner Maiſterlichen Kunſt den Namen deß Chriſtlichen Glaubens/ ſo ſonſten Symbolum genannt würdt/ herbringen/ vom συν mit/ vnd bo-

lus Stuck / dieweil ein jeder Apoſtel ſein Theil darangemacht. Die Gülden Legend ſagt / Jeronymus, komme her von Gera / das iſt / Heilig / vnd Nemus, das bedeut einen Wald / vnnd ſeye eben ſo viel / als wann jemand ſagte: ein Heiliger Wald: oder es komme her von Nema, das iſt / Geſatz. In der Legend. 141. A. ſtehet / Alexius kompt her vom a, das heißt ſehr / vnd lex. welches heißt eine Rede / als einer / der im Wort Gottes gar wol erſtarcket iſt. Die 89. Legend A. meldet: Sebaſtianus würdt genennet vom ſequens, das iſt / folgend / vnd Beatitudo, das iſt / Seeligkeit / vnnd aſtim, welches eine Statt bedeutet / vnd ana, das heißt ſo viel / als vberſich. Oder Sebaſtianus kompt her vom Baſte: Dann Chriſtus iſt der

Kriegs-

Kriegsmann / die Kirche iſt das Pferdt/ vnnd Sebaſtianus iſt der Sattel. In der Teutſchen Theologi Bertoldi, der vor Zeiten ein Biſchoff zu Kiemſe geweſen/ c. 12. §. 2. liſet man volgende Wort: Was von Gott durch die Feder in Schrifft gebracht/ das iſt genant die Bibel/ vom bibere, vmb das daſſelb Buch in ſich trincket vñ beſchleußt mehrerntheil Göttliches Verſprechens vnd letzten willens/ oder Teſtaments GOttes. Wer mehr dergleichen Päpſtiſch Narrenwerck vnd Phantaſey zuwiſſen begert/ der leſe der Päpſte Decretaliſche Sendbrieffe/ vñ der Schullehrer Schwärmereyen. Alle oberzehlte Erclärungen aber vnd Außlegungẽ/ ob ſie wol lächerlich vñ gar vngereimpt ſeyn/ ſo wollen ſie dannoch die Papiſtẽ/ vnter die Haupt-

Biblia dicitur a bibere.

ſchrifften zehlen / darzu ſo ſteiff ge-
halten haben / daß / da einer darwi-
der handelte / dem were hinforter
vnd ins künfftig alle Verzeihung
abgeſchlagen; diſt. 19. c. 6. in Ca
nonicis Scripturis. c. 1. Si Rom.
Item cauſ. 25. q. 1. cap. 14. nulli fas
ſit. c. 5. violatores. c. 11. Generali
decret. cap. 12. omnia Decretalia.

Im Papſtthumb werden die
Schrifften der Propheten vnnd
Apoſtel anklagt / als ſoltē ſie a nicht
alles / was man glauben / vnd Gott
zu Ehrē thun ſol / in ſich begreiffen /
oder alle vorgefallene Religionſtrit
erörtern: Dann Chriſtus vnd die
Apoſtel haben viel ſachen vertraw-
ten Perſonen allein mündtlich ge-
offenbaret / ſo per manuum tradi-
tionem auff vns kommen / daher ø
könde die Schrifft nicht die einig
völlig vnd gantze Richtſchnur in

a Bellarm. l. 4. de verbo Dei. c. 12. I. ad. 11. c. 1.

Glau-

Glaubens-Articuln ſeyn/ ſondern neben dero werde erfordert b Verbum non ſcriptum, das ſeye die Schrifften der Vätter// die ſchlußreden der Concilien/ der Römiſchen Papiſtiſchen Kirchen-Satzungen/ deß Papſt/ als deß c obriſten vnd letzten Richters/ von dem man nicht appelliren könde/ definitiones è cathedra, oder Entſchiedungen/ welche/ ob ſie gleich dem Buchſtaben nach in Gottes Wort nicht verfaßt/ auch durch kein Cõſequentz oder Schlußred darauß mögen erwieſen werden/ ſoll man doch ſolche d ſo wol als GOttes Wort glauben/ in Anſehung/ das ſolche traditiones nõ ſcriptæ, vnd [illegible]benlehr/ d: gewiſſe vnzweiffen[illegible] Fundament ſeyen/ daher die [illegible] alle Krafft/ Autoritet [illegible] habe/ darauß auch allein

b Bellarm. l. 4. de verbo Dei. c. 1. & ſeq.

c Bellarm. lib. 3. de verbo Dei. c. 3 Proto Ratisbon. Seſſ. 4.

d Bellarm. l. 2. de Concil. c 12. Trident. Seſſ. 4.

e Lind. l. 1. c. 4. Pigh. de Hie.

rarch. Eccl. Bellarm. lib. 4. de verbo Dei cap. 4.
f Stapl. de autor Eccl. lib. 1. cap. 10 ſect. 3.
g VVolf gang Herman.

lein/ daß die Bibel GOttes Wort ſey/ möge erwieſen werden/ darum̃ man dann Gott / in ſeinem Wort nicht/ f dann vmb der Kirchen willen/ glaube/ als welchem ohne die Nebenlehr mehr nicht/ dann den g Fabuln Æſopi Glauben zuzuſtellen. Diſe abſchewliche ſchröckliche Läſterungen ſeynd Gottes geoffenbarten Wort allerdings zuwider; dann aus demſelbẽ wiſſen wir/ daß deß HErrn Geſätz / das iſt / die Heilige Schrifft ſey volkommen/ Pſal. 19. die vns nichts verhalte/ ſondern offenbare allen den Raht Gottes/ ſeye auch nutz zur Lehr/ zur Straff/ zur Beſſerung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / dz ein Menſch Gottes ſeye volkommen zu allem guten Werck geſchickt/ 2. Timoth. 3. Diſem volkomnen geoffenbarten Wort Gottes/ hat Chri-

ſtus vnd ſeine Apoſtel nichts zuwider gelehrt/ in Anſehung/ das anders reden vnd anders ſchreibē keinem Bidermann/ viel weniger Chriſto oder ſeinen Apoſteln zuſtünde: So hat auch Chriſtus oder ſeine Apoſtel nichts vnſer Seeligkeit betreffend/ etlich vertrawten Perſonē allein in geheimb mündtlich zupredigen/ vnd per manuum traditionem auff die Poſteritet zubringen/ befohlen/ in Erwegung/ daß er nicht allein für ſich allezeit in der Schul vnd im Tempel/ da alle Juden zuſammen kommen/ gelehrt/ vnd nichts im verborgnen geredt/ Joh. 18. ſondern auch ſolches ſeinen Jüngern/ Matth. 10. verſ. 27. verbotten/ deßwegen dann Paulus ſeine Teſſalonicher trewlich warnet/ ſie ſollē ſich nicht bald bewegen laſſen von jhrem Sinn/ noch er- 2. Theſ. 2. verſ. 2.

ſchrecken/weder durch Geiſt/ noch durch Wort/noch durch Brieff als von vns geſandt / jnmaſſen Papia Chiliaſta, wie Euſebius meldet/ mit vorwendung vngeſchriebner Apoſtoliſcher Tradition vilen zu jrren vrſach geben. Wie demnach Chriſtus/als er wider die Phariſeer vnd Saduceer/ja wid den Teuffel ſelbſten diſputirte / alle vorgefallene ſtrittige Puncten/auß einiger Heiliger Göttlicher Schrifft erörtert/ darauff ſich auch Stephanus vnd Paulus in jhren Diſputationibus gezogen: Alſo ſolle ſie noch vnſer einige völlige Norma ſeyn/nach welcher ſich die Kirch reguliren/ vnnd der einige Richter/deſſen Entſchiedung ſie geleben ſol. Nach dem Geſätz vnd Zeugnuß/ Eſa. 8. Wie viel nach dieſer Regul einher gehen/ vber die ſey Fried vnd barmhertzig-

Euſeb. l. 3. c. ult.

Luc. 10. Matth. 19. 21. 4.

Actor. 6. 7. 24. &c. Rom. 1. 2. 3. 4. 10. Gal. 2. 3. 4. 1. Cor. 15.

keit/

keit/Gal. 6. Nach diſer ſeynd nicht allein alle Chriſtliche Reformationes in der Kirchen jederzeit angeſtellt / vnd alle Religionsſtritt/ im Alten vnd Newen Teſtament erörtert worden/ Joſuæ 22. 23. v. 6. 7. 1. Reg. 2. verſ. 3. Pſalm. 19. verſ. 8. Pſalm. 119. v. 23. 2. Chorn. 17. v. 7. c. 29. v. 15. c. 34. v. 29. Eſdr. 3. verſ. 2. 4. Matth. 2. v. 5. c. 4. v. 3. c. 9 verſ. 13. c. 12. v. 1. c. 19. v. 34. cap. 22. verſ. 36. Luc. 16. v. 29. c. 24. verſ. 25. ſondern Gott hat auch alle vnd jede Menſchen hierzu / mit hindanſetzung aller Menſchlichē vnd Engeliſchen Autoritet/ Actor. 5. verſ. 29. Gal. 1. v. 8. verbunden/ wie Lev. 18. verſ. 2. Num. 15. v. 39. 40. Deut. 4. verſ. 1. c. 5. v. 32. c. 12. v. 28. Eſa. 8. verſ. 9. Joh. 5. v. 37. Gal. 6. v. 6. zuſehen. Wil nun die Kirch von der Lehr judiciren vnd vrtheilen/ wel-

ches ein jeder Chriſt thun darff vnd thun ſolle / wie Paulus vermahnet / 1. Cor. 10. richtet jhr / was ich euch ſag / prüfet alles / vnd das Gut behaltet / 1. Theſſ. 5. ſo ſoll jhr Judicium vnd Vrtheil nicht abſolutum ſeyn / als wann ſie befügt / bonâ licèt intentione, einigen Gottesdienſt oder Glaubens-Articul / præter ſcripturam ſacram, der in Gottes geſchriebenen Wort nicht begriffen / oder evidenter, mit gutem ſattem grund darauß mag erwieſen werden / vil weniger contra Scripturam, wider die Schrifft (inmaſſen die Papiſtiſche Glaubens-Articul von der Meß / Anruffung der Heiligen / Fegfewr / Wallfahrten vnd dergleichen bewandt) zuordnen / oder die Religionsſtritt jhres gefallens / auß eignem Gutbeduncken zuentſcheiden / ſondern

ſie / als die Braut / muß zu deß HErrn Chriſti jhres Bräutigams Stimm jhre Ohren neigen/ Pſ. 45. jhne hören / Luc. 10. jhme folgen/ Joh. 10. vnd halten/ was er befohlen/ Matth. 28.

Darumb / ſo laſſen wir in der Richtſchnur/ die ſtrittige Sachen zuſchlichten/ fahren vnd ſetzen beyſeits. Erſtlich: Die Päpſtiſche Satzungen/ ſo ohne vnd auſſer der Schrifft ſeyn. Dann dieſelben 1. von Chriſto vnnd den Apoſteln auch verworffen werdē/ Matth. 15. v. 9. vnd 13. Col. 2. v. 8. 20. 21. 22. 23. 2. Dieweil ſie viel fürnehme Männer/ in der erſten Kirchen verführt vnd betrogen haben / wie auß dem Exempel Papiæ von Jeruſalem/ als Euſebius im 3. Buch / cap. 39. bezeugt/ offenbar/ vnnach jme deß Irenæi, Tertulliani, Lactantii vnd

anderer/ welche durch den anſehẽlichen Titul der Apoſtoliſchen Satzungen betrogen / den Irrthumb der Chiliaſten darauß geſogen. 3. Seynd ſie der alten Ketzer gemeines Fluchthauß geweſen / wie Irenæus bezeugt/im 1. Buch/ c. 1. 2. 4. vnd im 3. Buch/cap. 2. Tertul. de præſcript. adverſ. hæret. cap. 22. Euſeb. libr. 5. cap. 28. Epiphan. hæreſ. 30. 33. 39. 40. 45. 47. 56. Athanaſ. Orat. 2. contra Arian. 4. So haben ſie einen vngewiſſen/zweiffelhafften vñ lauter Menſchlichen Anfang vnd Vrſprung/auch kein andere autoritet: Dann weder bey den alten noch jetzigẽ Papiſten kein gewiſſes/beſtändiges oder ordenliches Regiſter der Päpſtiſchen Satzungen vorhanden/wie auch nicht für gewiß/ vnd eigentlich dargethan werden kan/

daß

daß die jenige / welche vnter dem Namen der Satzungen vmbgeſchlaifft werden / eintweder von Chriſto / od' aber von den Apoſteln / mit lebendiger Stim̃ gelehret vnd geprediget / vnd auſſer oder ohne die Schrifft der Kirchen anbefohlen ſeyen. Ob ſie nun wol Chriſto vnd den Apoſteln zugemeſſen werden / ſo iſt doch von alten zeitẽ her bewußt / daß ſie jren Vrſprung vnd Anfang haben / eintweder von den eingeſchobnen falſchẽ vnd außgeſchätzten Schrifften / welche von d' Kirten verlangſt verworffen ſeynd / oder aber ſeyn von Abergläubigen Menſchen auff die Bahn gebracht worden. Deß laßt vns etlich Exempel vernemmen. Daß man im heiligen Abendmal / Waſſer vnter den Wein miſchen ſolle / hat Papſt Alexander, deß Namens

der Erſt bevohlen/in cap. 1. diſt. 2. de Conſecrat. Derſelbig Papſt hat auch das Weyhwaſſer/ſo mit Saltz beſprengt würdt/ zur Reinigung deß Volcks erdacht: Nach dem Exempel deß Waſſers mit der Aſchen/ von der roten Kuhe/ Num. 19. zugericht /. in cap. aquam, diſt. 3. de conſecrat, vnd beym Antonino Florentino, lib. 3. num. 5. Die Winckelmeß hat Gregorius III. oder wie etliche wollen / Pelagius eingeſetzt / andere ſchreibens dem Concilio Gebinienſi zu / leg. de conſecrat. diſt. 1. Can. diſt. Welchem das Cōcilium Carthag. c. 18. ſchnur ſtracks widerſtrebt. Das Anbeten der Hoſtien iſt vom Honorio III. eingeſetzt werden / in Decret. Gregor. tit. 41. libr. 3. Sanè. An der Päpſtiſchen Tauff haben geſchmidet / Clemens. I.

Leo III. Alexander II. Victor. I. Theodatus, Cœleſtinus, Nicolaus I. Zacharias, Gregorius, S. Higinius Felix II. Innocentius: von den Conciliē aber/ das vierdt vnd fünfft Carthaginenſiſch/ Gerundenſe, Braccarenſe, Concilium Martini, Agathenſe, Antiſiodorenſe, Hillerdenſe, Arelatenſe, Belvacenſe, Lugdunenſe, Valentianum, Araſicum, Moguntinenſe. Die Feſt der Heiligen hat geordnet/ Gregorius IV. vnd Leo IV. Der Himmelfahrt Mariæ/ Innocentius I. Der Geburt Mariæ/ Urbanus IV. Deß Leibs Chriſti/ Johannes XIX. Sylveſter I. Deß Apoſtels Petri: Gregorius IV. Das Feſt aller Heiligen: Gregorius I. Das Feſt der Reinigung. Wer mehr Päpſtiſche Satzungen zuwiſſen begert/ der leſe

Franciſcum Fevardentium einen Minoriten vnd Theologen zu Pariß vber den Irenæum lib. 3. c. 3 vnd Alphonſum Salmeronem, Tom. 13. Diſp. 8. in die Epiſteln deß Apoſtels Pauli.

Zum andern: Setzen wir auch auß der Vätter Schrifften. Zwar der Rechtgläubigen Vätter vnverfälſchte Schrifften / ſo der Heiligen Schrifft gemäß ſeynd / vnd darmit vbereinſtimmen / nemmen wir mit danckbarem Hertzen an / als Zeugnuß deß rechten Glaubens / vnd halten ſie in Ehren. Dieweil darinnen nicht allein erzehlet würdt / was es mit der erſten vnd Elteſten Kirchen / für ein Anſehen vnd Zuſtand / was es mit der Kirchen-Zucht / Gebrauch vnd Ceremonien / für ein Gelegenheit gehabt / was zu jederzeit / für Kätzer

entſtanden / vnd wie ſie widerlegt worden / ſondern ſie zeigen auch vnſerer Widerſächer mancherley ſchädliche vnd verderbliche Zerrüttungen / Irrthumbe / Gottsläſterungen vnd Abgötterey / vnd verwerffen dieſelben / dazu beſtättigen ſie die ſchöne vbereinſtimmung vnſerer vnd jhrer Lehr / vnd geben ſolche wunderbare einigkeit gnugſam zuerkennē: Aber für eine vnfehlbare Maß / Regul vnd Richtſchnur / zur Beſtättigung der Glaubens-Articul vnnd Religions Puncten können wir ſie nicht halten. Dann eine ſolche Regul deß Glaubens muß gewiß ſeyn / vn̄ an jhr ſelbſten ſteiff vnd ſtandhafftig / die in allen Stücken durchauß / vnd allwegen jhr ſelbſten gleich ſihet / iſt vnd bleibet / vnd alſo beſchaffen / daß ſie dem Menſchen / der ſie gebraucht / allen

Zweiffel vnd Vngewißheit benem-me. Wie köndte aber der Vätter/ als Menſchen / anſehen vns in Glaubensſachen auſſer den zweif-fel ziehen/ vnd vns gnugſam verſi-chern/ welche zu vnterſchiedlichen Zeiten/ vngleiche oder auch wider-wertige ſachen geſchrieben/ welche ſelber gezweiffelt/ vnnd vngewiſſe Sachen fürgeben / den Leſer im Zweiffel ſtecken laſſen/ vnd vil eher einen Glaubigen in Zweiffel brin-gen/ als daß ſie jhn darauß ziehen/ vnd erretten ſolten: Sintemal ſie von Geiſtlichen ſachen vil Dings gar vngeſchickt fürbracht/ vnd da-hin gerhaten/ daß ſie eintweder auß hitzigem Gemüt im diſputiren off-termals vngereimpte ſachen zu-verthaidigen ſich vnterſtandē: Als da Gregor. Neocæſ. wie Baſil. in dem 64. Sendbrieff erzehlet / auß

einem Streit geſagt / der Vatter vnd Sohn ſeyen eine Perſon: oder aber/da eine ſach noch nicht zweifſelich gemacht/vnd auff mancherley meynungen gezogen worden/ſie etwas vnachtſamer/ vnd auß Vnbedacht herauß geredt haben: Als von der Erbſünd vnnd dem freyen Willen / da die Pelagianer noch nicht auff der Bahn geweſen / wie Auguſtinus l. 1. cõtr. Julian. Pelag. cap. 2. bezeugt: Oder / daß ſie in den Predigten vnd Ermahnungen zum Volck der Zierligkeit im Reden / vnnd wie ſie der Zuhörer Gemüter an ſich ziehẽ möchten / nachgetrachtet / vnd mit der Redkunſt ſich zu ſehr vertieffet / als Jeronymus vnd Theodoretus, Dialog. 3. oder / daß ſie die gebräuchliche Art zureden/von dem gemeinen Mañ/ als aller Irrthumbe vnterſtützen

entlehnet / vnd auff den gemeinen ſchlag geredt haben / vermög Can. lib. 11. loc. com. cap. 6. oder/daß ſie von der Menge vberſtimmet/ zum Aberglauben hingeriſſen worden/ nach der meinung Auguſtini an Januarium. So reden ſie auch offtermals von Göttlichen ſachen nur oben hin/ als wie man etwas erzehlet/ vnd nicht / daß ſie es alſo begerten zubeharren/ oder jhr endtliche Meinung geweſen were / wie Jeronymus Apol. pro lib. contr. Jovin. cap. 4. bezeugt. Vnd das noch mehr iſt/daran auch mehr gelegen/ ſo ſeynd ſie jnen ſelbſten dermaſſen zuwider / dz es vnmüglich/ ein vergleichung darinnen zu treffen/ in Außlegung der Heiligen Schrifft ſeynd ſie mißhellig/in den Lehrpuncten /, vnnd fürnembſten Glaubens-Articuln ſtimmen ſie

nicht zuſamen / ja ſie lehren jrrige / vnd ſolche Sachen / die einander zuwider lauffen / darumb ſie auch jhnen ſelbſtē vnd jhren Schrifften kein ſolch Anſehen zumachen begeren / denen man vnzweiffenlich glauben múßte / ſondern bekennen gern / daß man ſie der H. Schrifft nicht gleich halten ſolle / hingegen aber erkennē ſie die heilige Schrifft einig vnd allein fúr die gewiſſe vnfehlbare vñ gnugſame richtſchnur / darnach man alle ſtrittige ſachen vrtheilen vnd entſcheiden ſolle / beruffen ſich auch allein auff dieſelbe / wider die Kätzer / vnterwerffen ſich derſelben Vrtheil / vnd ziehen ſie aller anderer Kirchen-Lehrer Meinung vor / vnd wollen / daß man jhnen beyfall geben ſolle / ſo lang ſie der heiligen Schrifft gemäß lehren / da es aber anders / mit jhrer

Lehr beſchaffen/ iſt jhnen nicht zu-
wider/ dz man ſie hinlege/ vnd auß
der Acht laſſe/ ſonderlich/ wo ſie wi-
derwertige Ding/ die neben einan-
der nicht beſtehen künnen/ gelehret
hätten. Darumb ſagen wir/ vnd
bleiben ſtandhafftig darbey/ daß
man von wegen der Vätter vnge-
wißheit/ Vnbeſtändigkeit/ Miß-
hellung/ Vnvollkom̃enheit/ Tun-
ckelheit/ Zweiffel/ vieler Schriff-
ten Vntergang/ auch derer Bü-
cher/ die noch vorhanden/ Verfäl-
ſchung/ Verſtümblung/ vnd Ein-
ſchiebung frembder Schrifftẽ/ von
dem Vatter der GOtt iſt/ zu den
Vättern die Menſchen ſeyn/ von
den Göttlichẽ Schrifften/ zu den
Menſchen-Satzungen/ von den
Himmeliſchen Geheimnuſſen/ zu
den Phantaſeyẽ der Menſchlichen
Träume nicht abweichẽ ſollen/ ſon-

dern

dern/daß ſie allein zuleſen/als Zeugen der Wahrheit/ vnnd nicht als Richter der Religion / als Außleger/ vnd nicht als Lehrer/als Diener / vnd nicht als Meiſter der Schrifft/die man von wegen jhres Alters in Ehren halten / aber nicht anbeten ſolle/vnd jhnen nicht alles glauben / ſondern nur allein das/ ſo eintweder mit der H. Schrifft vbereinſtimmet/ oder auß derſelben genommen worden.

Wir verwerffen für das dritte: Der Concilien / ſo vom Papſt gebillichet worden/ Schlußreden vñ Decreta. Die Concilien zwar/ welche ordenlicher Weiſe eintweder von der Weltlichen Obrigkeit/oder mit einhelliger Bewilligung der Kirchen angeſetzt worden/ in denen die Kirchendiener/ vnd andere fomme gelehrte Leuth/

ſo ordentlicher weiſe darzu beruf-
fen vnd erfordert wordē/ die Geiſt-
lichen ſachen abhandlen/ vnd mit
allgemeiner Zuſtimmung auß dem
Wort Gottes/ nach der Gnade/ die
jhnen von Gott gegeben iſt/ darin-
nen ſchlieſſen/ was in Glaubens-
Sachen wahr oder falſch ſey/ vnd
wie dem Vbel/ ſo durch die Kätze-
reyen entſtanden/ könne abgeweh-
ret/ auch dergleichē in künfftig ver-
hüttet werden/ haben einen groſſen
Nutzen. Dann ſie zur Beſtätti-
gung vnd fortpflantzung deß rech-
ten Glaubens/ vnd zu Widertrei-
bung der Irrthumbe/ wie auch zu
verbeſſerung der Geiſtlichē Zucht/
zu Anrichtung nützlicher Ceremo-
nien/ vnd zu erhaltung der Einig-
keit vnd rechten Friedens ſehr viel
dienen: Daß man aber ſolche
ſchlechts haben müßte/ als ob ohne

dieſelben der rechte Glaub nicht köndte erkandt/ noch die Kätzereyē widerlegt werdē/oder aber daſſelbe/ wann ſie vom Papſt angenom̄en/ vnd gut geheiſſen/darnach allererſt vollkommene Macht vnd Gewalt hätten/ die Schrifft außzulegen/ vnnd die Lehrpuncten in Glaubens vnd andern die Gottſeeligkeit betreffende ſachen/ohne widerſprechen/ zuerörtern/ das geſtehen wir gar nicht. Dann erſtlich könnē die Concilia nicht ſo offt zuſamen gebracht werden / als der Kirchen notturfft in den entſtehenden Mißverſtänden deß obriſten Richters Entſcheid wol erforderte. Darum̄/ wie Iſidorus in der Vorred vber die Concilien/vnd Euſebius im erſten Buch von deß Conſtantini Leben/ cap. 44. bezeugen/ ſeynd in der erſten Kirchen jnnerhalb 300. Ja-

ren

ren gar wenig Concilia gehalten worden. Vnd wan ſie gleich / fürs ander / mit viler mühe vnd koſten / auch mit groſſer Andacht zuſamen beruffen werden ; So kan doch keiner gewiß wiſſen / ob alle / mit dem fürſatz / wie ſich wol gebürhte / darzu komen / vnd mit einem ſolchē eyffer erſcheinen / wie zu dergleichē wichtigē Händel erfordert würde. Sintemal die Verſamblung der Concilien offt ein Geſchwürm Gottloſer Leuth / vnd ein hauff der Spötter / Pſalm. 22. v. 17. Oſe. 6. v. 9. Matth. 23. v. 34. inmaſſen ſonderlich geweſen ſeyn der Arianer / welche der rechten Religion zu Schaden vnd nachtheil jhre Verſamblungen zu Tyro / Jeruſalem / Philippis / Sirmiē / Arimino / Seleucia / Conſtantinopel / Alexandria / Antiochia vnd Mayland gehalten /

wie nicht weniger der Macedonianer/ Donatiſten/ Eutychianer/ Papiſten vnd anderer Kätzer. Fürs dritte/ ſeynd der Biſchoffe Concilia/ Verſamblungẽ ſolcher Lehrer/ die durch Mittel beruffen/ welche/ wie Bellarm. ſelber bekennt im andern Buch von Concilien/ cap. 2. wann ſie von einander abgeſöndert ſeyn/ ein jeder für ſich ſelbſten jrren vnd fehlen kan: Als in den quęſtionibus facti, in judiciis & caſibus particularibus, in præceptis morum, quæ non toti Eccleſiæ, ſed uni tantùm, aut alteri populo proponuntur, in his, quæ non agunt legitimè, in his, quæ explicandi aut illuſtrandi gratiâ ſubjiciuntur, adeóque in decretis fidei, antequam Romani Pontificis confirmationem nanciſcantur, das iſt/ Fragen/ wie es mit dieſer

ſer oder jener Sach beſchaffen/ in beſondern Fällen/ in den Satzungen/von guten Sitten/ welche nit der allgemeinen Kirchen/ ſondern nur allein dieſem oder jenē Volck fürgelegt werden/ deßgleichē in denen Stucken/in welchē ſie eintweder nicht ordenlicher weiſe handlen/ oder welche allein zur Erclärung/ oder vmb mehrerm Verſtands willen hierzu gebracht werden/ ja auch in den Satzungē vom Glauben/ ehe ſie vom Römiſchen Papſt beſtättiget werden/ darvon Bellarminus im 2. Buch von Cōcilien cap. 8. 10. 11. 12. 16. vnd im vierdtē Buch von den Römiſchen Päpſten. cap. 3. Wann aber jhrer jeder jnſonderheit/ da ſie von einander getheilt/jrren können/ſo hindert nichts/ dz ſie auch nit ſolten in Irrthumb ſich verwickeln/ wañ ſie

alle beyſamen vñ an einem Ort mit einand ſich befinden. Welche demnach auff ſo vilerley weiſe zun Jrrthumben geneigt vñ darein gerhaten kōñen/ die ſeind in groſſem Verdacht vñ Argwohn/ vñ werdē deſſen nit vnbillich gezigē / es kōñe geſchehen / ſey auch geſchehen / daß ſie in noch ſchröcklichere Jrrthumbe/ ſich vertieffen vnd vertieffet haben/ vngeachtet / daß der Papſt dieſelben billichet / recht vnd gut heiſſet / in Anſehung/ daß er nit allein für ſein Perſon / als ein einiger Lehrer für ſich ſelbſten/ in beſondern ſtrittigen Sachen/ welche auf der Menſchen Bericht vnnd Zeůgnus fürnämblich beruhen/ ſondern auch mit ſeiner gantzen Verſamlung der Cardinäl/ in den Glaubens-Articuln/ vnd in Anſtellung eines Chriſtlichen Wandels judicialiter vñ Gerichtlich irren kan/ ja im Werck vñ

in der That geirret hat/ wie wir bald darthun wollen / derowegen er mit ſeinem Beyfall den Concilien einiges gewiſſes vnd vnfehlbares Anſehen gar nicht zuwegẽ bringen kan. Das Concilium zu Neocæſarea, welches von Papſt Leon/ dẽ vierdten deß Namens/ Diſt. 20. Can. de libellis, vnd vom erſtẽ Niceniſchen Concilio gebillichet/ vnd gut geheiſſen worden/ verwürfft die ander Ehe/ dem Apoſtel Paulo zuwider/ 1. Cor. 7. v. 39. Das ander Concilium zu Arles gehalten / verbeut Can. 2. einen Ehemann zum Prieſterampt kommen zulaſſen / auch wider deß Apoſtels Pauli Meinung. 1. Tim. 3. verſ. 2. Wie nicht weniger wider das Concilium Gangrenſe, welches Papſt Leo IV. recht geheiſſen/ in dem die jenigẽ in Bann gethan werden / welche bey

dem Opfer oder Gottesdienſt nicht ſeyn wollen / ſo von einem Prieſter / der in der Ehe iſt / verrichtet werdē. Das Concilium zu Sardis / welches ebenmäſſig vom Papſt Leone IV. beſtättigt worden / iſt Arianiſch gewesen / vnd hat die ander Ehe verdampt: Welches Augustinus im 3. Buch wider Laodicæanum, cap. 1. verwürfft. Das ander allgemeines Concilium, welches das erſt / ſo zu Conſtantinopel gehalten worden / gibt dem Römiſchen Biſchoff dē Vorzug / vor alle andere. cap. 5. dem erſten Niceniſchen / vnd dem dritten Carthaginenſiſchen Concilio zuwider. Wie hinwiderumb das dritte Carthaginenſiſch Concilium, Can. 47. vnter die Hauptbücher der Heiligē Schrifft auch die Apocryphos, od' Abgeſönderte zehlet / dem Con-

cilio zu Laodicæa gehalten zuwider/ vnd befilcht cap. 23. daß man das Gebet/ in der Handlung deß Abendmals/ allein zu GOtt dem Vatter richten müſſe. Das Chalcedonenſiſch Concilium/ Actor. 4. hält den Biſchoff zu Conſtantinopel/ dem Römiſchẽ gleich/ welches die Papiſten heutigs Tages nicht zulaſſen. Das erſte Concilium zu Toleto, ſo auff Bevelch Papſts Leonis, deß erſten diß Namens gehalten worden/ wil/ daß der/ welcher ein Concubin oder Kebsweib hat/ zum heiligen Abendmal zugelaſſen werde/ Can. 17. da doch die Hurer mit dem Bann zuſchlagen. 1. Cor. 6. verſ. 9. Das Concilium zu Wormbs ſchleußt Can. 3. man ſolle die Diebe/ durch die Empfahung deß Abendmals erkundigen. Das dritte Cõſtantinopolitaniſch

Concilium/welches das ſechſte all-
gemeine genennet würdt/vnd vom
ſiebenden Synodo, Act.3.4.5. auch
vom Papſt beſtättigt würdt/ erfor-
dert/ Can.2. daß die/ ſo von Kä-
tzern getaufft/ ſollen wider getaufft
werden/welchen Irrthumb Augu-
ſtinus im 7. Buch /von der Tauff
widerlegt vnd verwürfft. Wie auch
im 72. Can. Daß die Ehe/ ſo mit
den Kätzern volnzogen/ ſolle wider
auffgehaben vnd getrẽnet werden/
dem außgetruckten Wort GOT-
tes entgegen/ Matth. 19.v. 9. vnd
1.Cor. 7. v. 11. Das ſiebende all-
gemeine Concilium /welches ſon-
ſten das ander Niceniſch genennet
würdt/ Can.7.vnd 9. befilcht/ daß
man der verſtorbenen Bilder ver-
ehren ſolle/ dem Gebott GOTtes/
Exod. 20. zuwider / vnd wider das
Cõſtantinopolitaniſch Cõcilium,

vnter dem Kayſer Conſtantino Copronymo gehalten/auch wider das Franckfurtiſch vnter Carolo Magno, vnd ſchleußt wider die Schrifft/das die Engel vnd Seelen Leiber haben. Das Römiſch Concilium vnter Stephano, dem ſiebenden deß Namens/vernichtet deß Formoſi, ſeines Vorfahren/ Handlungen. Aber das Raveniſch Concilium, vnter Johanne XII. hebt die Handlungen deß Concilii, vnterm Stephano widerumb auff/ vnd billichet deß Formoſi: wie Platina vnnd Bellarminus bezeugen. Das Römiſch Concilium/vnterm Nicolao II. hat die Tranſſubſtantiation oder Verwandlung im Nachtmal eingeführt/ welche das Concilium zu Lateran/vnterm Papſt Innocentio dem drittem/zum Articul deß

Glaubens gemacht. Das Concilium zu Laterã/ ſchleußt wider das Geiſtliche Recht/ daß nach geſchehenem ordenlichen Verſpruch vnd Einwilligung / der einen Parthey frey ſtehe / wider der andern Willen/ die Ehe zutrennen. Das Concilium zu Coſtantz in der 13. Seſſion hat alle die jenigen Layen in Bann gethan / ſo vnter beyderley Geſtalt das Abendmal empfahen: Aber das zu Baſel / Seſſ. 30. läſt beederley Geſtalt im Abendmal zuempfahen zu/ vnd ſolches nach der Schrifft. Dieſe beede Concilia ſchlieſſen / die Concilia ſeyen vber den Papſt/ welches doch das zu Lateran/ Seſſ. 11. widerſpricht. Das Concilium zu Trient iſt Antichriſtiſch vnd vnrechtmäſſig geweſen. Erſtlich: Wegen deſſen/ der es zuſamẽ beruffen/ welches die weltlich

Obrigkeit thun ſolte / wa ferzn ſie gläubig iſt / vnd nicht der Papſt zu Rom. Zum andern: Wegen deß Præſidenten oder Vorſtehers / deſſen ſtatt drey Cardinäl verwaltet haben / welche dem Papſt verbunden / vnterworffen vñ verpflicht geweſen. Zum drittē: Wegen der Regul od' Richtſchnur / welches nit die Schrifft / ſondern der Kirchen vngeſchriebne vnd vngegründte Satzung / oder vielmehr deß Papſts Außſpruch geweſen. Zum vierdten: Wegen der Richter / dieweil nur allein die Biſchöffe / vñ etliche Aebbte beruffen wordē / denē aber / die Wahrheit / wider den Papſt zureden nicht frey geſtanden. Zum fünfften: Wegen deß Orts / dieweil es nicht in Teutſchland / ſondern zu Trient / auff den Grentzen Italiæ gehalten worden. Zum ſech-

ſten

ſten: Wegen deß Proceß vnd der Weiſe / in dem nicht im Namen Chriſti / ſondern der heiligen vnd deß Papſts / ohne alle vorhergangene Erkundigung der ſachen / der Anfang gemacht worden: Dann Papſt Paulus der dritt verbotten / daß die Biſchoffe vnſerer Theologen Bücher nicht leſen ſolten. Zum ſiebenden: Der Decreten halben / welche zum theil ſtumm / das iſt / mit keinem Grund / ſondern allein nach deß Papſts Außſpruch gerichtet / etliche auch Tyranniſch / theils vngereimpt / andere vngeſchickt / närriſch vnnd lächerlich geweſen. Zum achten: Der End-Vrſach halbẽ / dieweil es zu keinem andern End verſamblet worden / dann nur allein / daß die Proteſtirende Teutſche Fürſten / mit Heers-Krafft vberzogen / vnd mit Gewalt darzu

gezwungen würden/ daß ſie die reine Lehr deß Evangelii fahren laſſen/ vnd als die liebe Kinder deß Papſts/ zum Papſtthumb ſich widerumb begeben ſolten.

Zum vierdtē: So verwerffen wir auch deß Papſts Deciſion, wañ er auff ſeinem Stul ſitzet/ vnd die Vrtheil fället: Dañ daß der Papſt zu Rom/ wann er auff dem Stul ſitzt/ vnnd die Vrtheil ſeines gefallens außſpricht/ ein Richtſchnur aller ſtreitigen ſachen nicht ſeye/ noch für den obriſten Richter alle ſachen zuentſcheiden / müſſe angenommen werden / beweiſe ich vnwiderſprechlich alſo: Der obriſt Richter in Glaubens vnd ſtrittigē Religionsſachen / muß vnfehlbar vnd gewiß ſeyn: Diß iſt an jm ſelbſten eine richtige meinung/ welche die Widerſacher ſelbſten nit läug-

nen können / vnd geſtändig ſeyn müſſen. Dann / wann er auff etnicherley Weiſe im vrtheilen jrren vnd fehlen köndte / ſo were er nicht mehr der Obriſt / ſondern anderer Leut Vrtheil vnterworffen. Aber der Papſt zu Rom kan jrren vnd fehlen / als der im Vrtheilung vom Glauben vnd Wandel / vnd die ſtrittige Sachen von einander zu vnterſcheiden / keinen gewiſſen vnd vnfehlbaren Beyſtand vnnd Anleitung deß Heiligen Geiſtes hat. Dann es bekennen die Widerſacher / wie beym Bellar. im 2. Buch von Concilien, cap. 12. & Stapleto. in rel. princ. doctr. contr. 4. q. 2 zuleſen iſt / daß der Römiſche Papſt mit dem Concilio / nicht durch Offenbahrungē ohne Mittel geregirt werde / ſondern brauche gewiſſe Mittel / auß welchen er durch

Nachſinnung vñ erforſchung diß-
weilen ſolche ſchlußreden macht/
welche nicht von nothwegen ſeyn
müſſen/ſondn nur auff vngewiſſen
Mutmaſſungen beſtehen. Daß
aber die Römiſche Päpſte offter-
mals aller Mittel/ in Mangel ge-
ſtanden / die zu Erkundigung der
Warheit/ſo in der heiligẽ Schrifft
geoffenbaret iſt / erfordert werden/
vnd zu Entſcheidung der ſtrittigen
Kirchenſachen von nöhten ſeyn/
dadurch der heilig Geiſt ſonſten die
Kirchenlehrer in Vrtheilung deß
Glaubẽs vnd Wandels zuerleuch-
ten vnd zu regieren pflegt/ iſt jeder-
man bekandt. Dann man weißt/
wie etliche ſo grob vnnd vnge-
ſchickt geweſen / daß ſie auch die
Grammaticam nie gelernt gehabt/ wie
Alphonſus de Caſtro bezeugt/ im
erſten Buch wider die Ketzer/ c. 4.

Etli-

Etliche ſeyen den guten Künſten feind geweſen/ vnd vil mehr Weltlich als Geiſtlich. Conſtantinus der ander deß Namens/ würdt vnter die Päpſte nicht gezehlet/ weil er ein Lay geweſen/ ob er wol ordenlich gewöhlet vnd gewenhet worden Von Benedicto dem neundten erzehlet Martinus in ſeiner Chronic/ daß er einen andern / nämblich/ Papſt Sylveſtrum zu ſich gezogen/ der die Kirchengeſchäfft / an ſeine ſtatt verrichtet/ dieweil er nichts geſtudirt gehabt. Johañes der 24. ſey ein Mañ geweßt / der taugenlicher zu Waaffen / als zur Religion erfunden wordē/ meldet Onophrius in Platinam , als der von keinem Glauben oder Religion gewußt/ vnd viel geſchickter zun weltlichen Sachē / als zum Gottesdienſt ſich erzeiget. Paulus der 2. hat die freye

Künſte dermaſſen angefeindet vnd verachtet/daß er die/ſo ſich darauff begeben/ für Kätzer geſcholten vnd außgeruffen/ vnnd die Römer ermahnet/ daß ſie jhre Kinder nicht lang mit dem ſtudiren auffhalten ſoltē/ſondern es were gnug/ wann ſie ſchreiben vnd leſen kundten/wie Platina meldet. Daß Papſt Julius der Ander diß Namens/ vielmehr auffs Kriegen/ als auff den Gottesdienſt ſich gelegt / bezeugen alle Hiſtorienſchreiber einmütiglich. Wie haben dann ſolche / von den ſtrittigen Religionsſachen / durch vnfehlbaren Beyſtand vnd Wegweiſung deß Heiligen Geiſtes vrtheilen können / da ſie die Mittel / dadurch man zu dergleichen Vrtheil vnd Entſchluß kommen muß/ entweder nicht gelernt / oder verworffen/oder auß der Acht gelaſſen/

vnd vielmehr den weltlichen Händeln / als Religionsſachen nachgehängt. Vber das / haben viel vnd ſchier der mehrer theil / vnter den Römiſchē Päpſtē gar ein ſchandtliches vnd Laſterhafftes Leben geführt / wie wir hernach erweiſen wollen / vnd können es die Widerſacher ſelbſten nicht in Abrede ſeyn. Etliche ſeynd Mammelucken geweſen / etliche Schwartzkünſtler / etliche haben durch Simoney ſich eingetrungen / andere ſeynd Auffrhürer geweſen / eins theils ſtoltze vnd vbermütige / geil vñ vnkeuſch / Hurer vnd Ehebrecher / ja auch Sodomitē vnd Knabenſchänder / Räuber vnd Geitzige / etliche Aydbrüchige vnd Meineydige / vnd daß ichs kurtz mache / ſeynd jhrer nicht wenig gefunden worden / welche / wie Platina bezeugt / vielmehr

ſchröckliche vnd vngeheure Wunthier waren/als Menſchen/von wegen jhrer vbermachten Schand vnd Laſter/denē ſie/alle Zucht vnd Scham hindan geſetzt/offentlich ergeben/vnd darinnen erſoffen geweſen. Daß dieſen der heilig Geiſt ſtehts vnd vnfehlbar/in den Vrtheilen/von Glaubens vnd Wandels ſachen/beyſtand ſeyn ſolle/weiß ich nicht/mit was/wil nicht ſagen gewiſſen Gründen/ſondern nur allein vngewiſſen muthmaſſungen/ſolches könne erwieſen werdē. Dañ der Spruch der H. Schrifft iſt offenbar/vnd ligt am Tag/im Buch der Weißheit/cap. 1. verſ. 4. Daß die Weißheit nicht komme in eine boßhafftige Seele/vnd nicht wohne in einem Leibe/der Sünden vnterworffen. Vnd gilt hie nicht/daß die Papiſtē ſich darmit außre-

den wolten/ die Römiſche Päpſt haben vnd behalten den Heiligen Geiſt/als Päpſte/ vnd haben jhn nicht / oder verlieren jhn / als Menſchen/ vnd Privat-Lehrer. Dann welcher verſtändiger Menſch wolte glauben/vnd ſich deſſen vberreden laſſen/ daß ein einige Perſon zu einer Zeit/ vnd in einerley ſach oder Handlung/von dem Heiligen Geiſt vnfehlbar ſolte geregirt vnd nicht geregiret werden/ſich zu einer Kätzerey bekennē/ dieſelbig lehren/ vnd offentlich beſtättigē/ vnd dannoch ſeines Ampts halben/ daß er trägt / darvon gefreyet ſeyn. Da doch Bellarminus ſelber/ in ſeinem andern Buch/ vom Papſt zu Rom/ cap. 30. alſo ſagt : Daß der Papſt im ſelben Augenblick / wann er die Kätzerey annimpt/vnd ſich zur ſelbigen bekennet / in der That vnd Wahr-

Wahrheit auffhöre ein Papſt zuſeyn/ vnd der Vrſach halben / von der Kirchen könne geurtheilet vnd abgeſetzt werden. Wie kan dann der Papſt zu Rom/ wann er einmal auff den Stul Petri erhöcht worden/ einen ſtehtigen vnd vnfehlbaren Beyſtand deß Heiligen Geiſts haben/ da er nicht allein im Glauben jrren / ſondern auch vmb der Kätzerey willen/ deß Papſthumbs kan entſetzt werdẽ? Damit aber einem jeden kundt werde / welcher Geſtalt der Papſt nicht allein perſonaliter ſeiner Perſon halben/ als ein Privat Lehrer/ in beſondern ſtrittigen ſachen / welche auff hie Erkundigung der Menſchen Zeugnuſſen fürnämblich berühen / ſondern auch judicialiter im Gericht mit der gantzen Verſamblung ſeiner Cardinäl/ in den Satzungen/

vom

vom Glauben vnd Wandel jrren könne/ja auch in der That ſelbſten/ ſo wol mit einem perſöhnlichen als gerichtlichen Irrthumb ſich vergriffen vnd gefehlet/wollen wir ſolches mit etlichen Augenſcheinlichen Exempeln darthun vnd beweiſen. Dann es haben perſöhnlich/ im Glauben gejrret/welche eintweder/ mit einem beſondern Wohn eingenommen vnd bethöret/ oder von andern verführt/vnd den rechten Glauben zuverläugnen/ gezwungẽ worden/ doch alſo/ daß ſie jhre Irrthumbe/ vnd Kätzereyen der Kirchen/ offentlich/ weder fürgehalten/ noch auffgetrungen haben. Der Geſtalt iſt Papſt Zepherinus ein Montaniſt geweſen/ Papſt Marcellinus hat den Abgöttern geopffert/ Liberius hat/ nach dem er zwey Jahr lang ins

Elend verwieſen vnd vertrieben geweſen/ der Arianer Irrthumb gebillicht: Felix II. hat mit den Arianern communicirt; Innocentius I. hatt darfür gehalten/ daß die kleine Kinder ohne Empfahung deß Sacraments deß H. Abendmals nicht köndten ſeelig werden. Cœleſtinus iſt ein Neſtorianer geweſen / wie auch Anaſtaſius II. von dreyen Biſchoffen / wegen der Arianiſchē Kätzerey in Bann gethan worden. Von Gregorio dem ſiebendē/ ſonſtē Hildebrand genant/ ſchreibt Beno, ein Cardinal/ daß er ein Todſchläger / Ehebrecher/ Schwartzkünſtler / der Trennungen in der Kirchen angerichtet/ ein Kätzer/ vnd in Summa der allerſchändtlichſt Menſch geweſen. Vrſpergēſis nennet jhn einen Kirchenräuber/ Mordbrenner/ Meineydigen/

deß

deß Kätzers Berengarii Alten Schuler/ der den Wahrſagungen vnd Träumen nachgehängt/ einen Zauberer / der einen Wahrſager Geiſt gehabt / vnd vom rechten Glauben abgewichen ſey. Papſt Johannes/ deß Namens der XXII. hat gelehret/ daß der frommẽ Seelen / vor der Aufferſtehung GOtt nicht ſchawen/ ſonder biß auff dieſelbe Zeit ſchlaffen/ vnd mit den Leibern werden widerumb erweckt werden. Johannes der XXIII. hatt darfür gehalten/ daß deß menſchen Seel mit dem Leib ſterbe vnd verleſche/ wie der andern vnvernünfftigen Thiere. Eugenium IV. hat das Concilium zu Baſel / als einen Meutmacher / der vom rechten Glauben abgewichen/ vnd als einẽ halßſtarrigen Kätzer verdampt vnd vom Papſtthumb verſtoſſen. Wa

bleibt dann die jmerwehrende vnd vnfehlbare Beywohnung vñ wegweiſung deß heiligen Geiſtes? So haben die Römiſche Päpſte auch (gerichtlich) gejrret/welche eintweder/ wann ſie von zweiffelhafften ſachen/ den Glauben oder Wandel betreffend/ Ampts halben gefragt worden/ jrrige Antwort vnd Decreta in jhren Decretaliſchen Außſchreibē von ſich gegeben/oder bekandtliche Jrrthumben vnd Kätzereyē offentlich gebillicht/mit jrer Vnterſchrifft in den allgemeinen Verſamblungē beſtättigt/vnd der Kirchen zum theil heimblich/ zum theil mit Gewalt / Träuwortten/ Bann vnd Außſchlieſſung aufftrüngen wollen. Papſt Clemens I. beſtättiget in ſeinem fünfften Decretaliſchen Sendbrieff der Nicolaiten Kätzerey / vnnd ordnet/ daß

aller Dinge / in der Welt / ein gemeiner Brauch ſeyn ſolle / darunter ohne Zweiffel auch die Weiber zuverſtehen ſeyn. Papſt Liberius hat in dem Concilio zu Syrmen / nicht allein mit Valente vnd Urſacio, als Arianern Gemeinſchafft gehabt / ſondern auch der Verdammung Athanaſii vnterſchrieben: Vigilius hat der Eutychianer vnd Monotheliten Irrthumb recht geheiſſen / vnd die in Bann gethan / welche in Chriſto zwo Naturen bekennen. Honorius hat in einem offenen Außſchreiben deß Sergii Irrthumb / der vnter den Monotheliten / der fürnembſt geweſen / gut geheiſſen / vnd hoch erhabē / darumb er auch mit demſelben / vom 6. Concilio zu Conſtantinopel / als ein Monothelit offentlich verworffen vnd verdampt worden. Pela-

gius II. hat ein Decret geſtelt/ welches deß Apoſtels Pauli meinung/ 1. Cor. 7. durchauß zuwider laufft/ daß die Subdiaconi ihre Weiber/ welche ſie in den vntern Ständen geehlichet/ eintweder von ſich laſſen/oder vom Ampt abſtehen ſollen. Gregorius III. hat durch ein allgemeines Decret zugelaſſen/ daß ein Mann/ ein anders Weib nemmen möge/ wann ſein Eheweib/ etwa einer Kranckheit halben dem Manne die eheliche Pflicht nicht leiſten köne. Nicolaus I. in ſeinem Schreiben an die Bulgarer/ auff ihre fürgelegte Frag/beſtettiget den Tauff / der nur allein im Namen Chriſti geſchehen. Cœleſtinus III. ſchleuſſt in einer Decretaliſchen Epiſtel/daß die Ehe getrennet werde / wann eins von den Eheleuten in eine Kåtzerey gerhaten. Ale-

xan-

xander III. hat geſchrieben: Es ſey dem Worte GOttes / den Satzungen der Vätter / vnd der Kirchen Gewohnheit zuwider / daß mehr Zeügen / als drey ſeyen. Innocentius III. hat auff den Jüdiſchen Schlag geordnet / daß / was im fünfften Buch Moſe begriffen werde / müſſe man im Newen Teſtament von Noth wegen halten. Nicolaus IV. hat gerichtlich außgeſprochen / daß Chriſtus vnd die Apoſtel nichts gehabt / weder in gemein / noch inſonderheit / darumb ſey die Entſchlagung der Eigenſchafft aller dinge / nicht nur allein inſonderheit / ſondern auch in gemein heilig / vnd ein verdienlich Werck. Johannes XXII. hat nicht allein gelehret / daß die Seelen biß zur Aufferſtehung d' Todten ſchlaffen werden / ſondern auch ſolchen

Irꝛthumb handgehabt/ vnd befoh-
len/ dz er von jederman angenom-
men werde. Das Concilium zu
Coſtantz/ Seſſ. 11. erzehlt von Papſt
Johanne XXIII. daß er mehr als
einmal zu vnterſchiedlichen Præ-
laten / auch andern ehrlichen vnd
frommen Männern / auß Antrieb
deß Teuffels ſtandhafftig bekandt/
beſtritten / gelehrt / vnd für gewiß
gehalten/ daß kein ewigs leben ſey/
vnd kein anders nach dieſem/ ſon-
dern deß Menschē Seel ſterbe vnd
vergehe mit dem Leibe/ wie der an-
dern vnvernünfftigen Thiere/ vnd
daß der/ ſo einmal geſtorben/ auch
am Jüngſten Tage keins wegs
aufferſtehen werde. Eugenius IV.
hat ſich nicht geſchewet/ die allge-
meine Chriſtliche Kirch / vnd die/
ſo derſelben anhangen / vnter
dem ſchein eines endtlichen Auß-

ſpruchs/

ſpruchs / mit ärgerlichen vnd verächtlichen Schmachſchrifften in gemein anzutaſten / vnd irr zumachen / vnd hat ſolche vnbilliche/ ſchändtliche/ ehrnrhürige Schrifften laſſen außgehen / welche nur Zertrennungen angerichtet / dem Glauben vngemäß vnd Kätzeriſch geweſen / die er einen endtlichen Außſpruch genent/im Concilio zu Baſel / Seſſ. 4. Pius IV. hat mit ſeinen Vorfahren/im Concilio zu Trient / viel vnd grobe Irrthumb/ der Kirchen zugeſchoben/dieſelben bey Straff deß Banns bekräfftiget vnd beſtättiget. Vnd was darffs viel Weſens: Zwo widerwertige Meinungen / da eine der andern außtruckenlich widerſpricht / vnd entgegen geſetzt würdt / können in alle Ewigkeit zugleich nicht wahr/ vnd vnfehlbar ſeyn; die Römiſche

Päpſte aber ſeynd in jhren Decreten einander ſchnurſtracks zuwider / vnd ſtreitten wider einander/ auch in Glaubens-Sachen. Dañ Stephanus VI. vnd Sergius III. haben alle / ihres Vorfahren Formoſi Decret vnd Handlungen/ vernichtet vnd auffgehaben / vnd befohlen/daß die/ſo von ihme ordinirt worden/von newen widerumb geordinirt werden. Hingegen haben Romanus I. Theodorus II. vnd Ioannes IX. den Stephanum verdampt / vnd deß Formoſi Decret vnd Ordinirungen recht geheiſſen. Gregorius I. hats darfür gehalten / daß man den zu keinem Biſchoff ordiniren ſolle / der nicht wiſſe mit weltlichē Händeln vmbzugehen / diſt. 39. Canon. Petrus. Hinwider haben Melchiades I. Nicolaus I. Clemens V. geſchloſ-

ſen/ dz ein Biſchoff nicht mit welt-
lichen ſachen vmbgehen ſolle/ ſon-
dern dem leſen/ beten/ vñ predigen
abwarten/ diſt. 88. Can. decrevit.
Pelagius II. hat gewolt/ daß die
Diaconi ihre Weiber/ welche ſie in
den vntern Ordē geehlicht/ von ſich
laſſen ſollen/ ſolches hat ſein Nach-
komm/ Gregorius I. als ein gar zu
ſcharpffs vnd vngereimptes De-
cret für vnkräfftig erkant/ diſt. 31.
C. ante triennium. Nicolaus I.
läßt die Tauffe zu/ welche allein im
Namen Chriſti verrichtet würdt/
deſſen Widerſpiel Pelagius gebilli-
chet/ de Conſecr. diſt. 4. cap. 24.
vnd 30. Cœleſtinus III. hälts dar-
für/ daß die Ehe von wegen der Kä-
zerey könne getrennet werden/ da
hingegen Innocentius III. einer
andern Meinung iſt. Cap. Quan-
to de divortijs. Gelaſius I. nennets

einen Kirchenraub/ wann einer im Gebrauch deß Heiligen Abendmals/ nicht auch den Kelch empfähe/ de conſecr. diſt. 2. C. Comperim. Das Widerſpiel/ von der Communion vnter einer Geſtalt ordnet das Concilium zu Coſtantz vnd das zu Trient. Alexander III. hat geordnet/ wann zwiſchē Mann vnd Weib ein ordenlicher Verſpruch geſchehē/ da ſie einander die Ehe verheiſſen/ ſo dürffe das Weib keinen andern freyen/ vnd da ſie einē andern nimpt/ ob ſie gleich leiblich ſich mit einander vermiſcht/ ſolle ſie doch mit der Kirchen Gewalt widerumb zu dem erſten gezwungen werden/ lib. 4. decret. tit. 4. c. 3. licet præter. Das Gegentheil haben etliche ſeiner Vorfahren geſchloſſen. In Summa/ wans wahr iſt/ dz der Papſt zu Rom

mit einem gerichtlichen Irrthumb nimmer irren könne/ was hat man dann der allgemeinen Concilien bedürfft? Vnd was iſts von nöten geweſen / daſs man fürtreffliche Rechtsgelehrte vnd Theologē zum Concilio erfordert/ wann der Römiſch Götz nicht irren kan? Solches haben auch etliche gutherzige froṁe Männer/ mitten im Papſtthumb erkandt/ darumb ſie von den Römiſchen Päpſten / als offentlichen Gewaltthätern / vnd vnbillichen verdächtigen Richtern / vor mehr dann ein hundert Jaren/ zu den freyen allgemeinen Concilien appellirt / vnd haben ſolches nicht nur gethan die Römiſche Kayſer/ ſondern auch andere fürtreffliche Männer/ vnd gelehrte Theologen/ ſampt den Weltlichen Perſonen. Alſo hat vom Bonifacio VIII. ap-

pellirt Philippus, ein König in Franckreich. Von Innocentio IV. hat appellirt Kaiſer Friderich II. von Nicolao IV. Graff Meinhart auß Tyrol/ von Johanne XXII. Kaiſer Ludwig der Bayer. Von Pio II. Kaiſer Sigiſmund durch Gregorium von Haimburg. Von Benedicto XII. hat das gantze Römiſche Reich appellirt auff dem Reichs-Tag zu Wormbs. Von Iohanne XXIII. Johann Huß. Von Leone X. die Univerſität zu Paris/ vnd D. Luther. Von deſſen Nachfolgern vnd dem Concilio zu Trient zu einem freyen Concilio in Teutſchland/ die proteſtirende Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion. Ja das noch mehr iſt/ ſo hat man nicht allein von ihnen appellirt/ ſondern ſie ſeynd auch in den Concilien verworffen/ vn̄ ver-

dampt

dampt worden / als Marcellinus vmb der Abgötterey willen / vom Concilio zu Seſſa. Alſo auch Honorius vom ſechsten Concilio zu Conſtantinopel / weiler d Monothelitẽ Irꝛthumb angehangen. Deßgleichen iſt Iohanni XIII. vom Concilio zu Rom auch widerfahren: Vnd Gregorio VII. vom Concilio zu Brixen vñ Wormbs. Welches Iohanni XXIII. Gregorio XII. vnd Benedicto XIII. vom Concilio zu Coſtantz ebenmäſſig begegnet / vnd an ihre ſtatt Martinus V. aufkommen. Alſo iſt es Eugenio IV. ergangen mit dem Concilio zu Baſel. Vmb gleicher Vrſach willẽ / verwerffen wir noch heut zu Tage den Papſt zu Rom / vnd können ihnen zum oberſten Richter weder dulden noch erkennen: ſondern appelliren vnd be-

ruffen vns von jhm ohne ſchew/an ein freyes allgemeines Concilium/ vnd auff die heilige Schrifft/ als deß heiligen Geiſts vnzweiffeliche Stimm/ vnd an deſſelben ſtatt allerdings Obriſten vnd vnfehlbaren Richter/ in ſtrittigen Religionsſachen/ ſchlieſſen auch alſo wider den Papſt : Der Papſt iſt kein ordenlicher Richter: Dieweil er ſolches nit darthun kan; kein Abſolutus oder Gefreyter/ſondern/ ſo wol als andere Chriſten an die Heilig Schrifft verbunden; kein Allgemeiner/ dieweil er/ als ein obriſter Kätzer/ von andern geurtheilet würd; kein Vnfehlbarer/ dieweil er keinen vngemittelte͞ vnd ſtehtigen Beyſtand hat; kein legitimus oder rechtmäſſiger/ dieweil er/ weder der Schrifft achtet/

als

als die er zweiffelhafftig vnd vngewiß ſchätzet / noch der Concilien/ vber die er ſich erhebt / noch der Vätter / die er verwürfft / daß ſie auß der acht zulaſſen ſeyen / wann es jhme füglich bedünckt; ja auch nicht der Obriſt / dieweil er nicht allein gar wol jrren kan / ſondern auch in der That ſelber ſo wol perſönlich als gerichtlich gejrret hat/ vnd noch jrret / welches wider den Papſt zu Rom/ als einen Teuffeliſchen/ Antichriſtiſchē/ Viehiſchen vnd Tyranniſchen Richter zubeweiſen/ vns obgelegen war.

Im Papſtthumb wil man nicht zugeben/ daß die a Kirchen Actus, in bekandter Mutterſprach verricht/ die Bibel in frembde Sprach verſetzt/ oder von den Layen/ darunter ſie auch Weltliche Fürſten vnd Herren zählen/ ohne Diſpenſation

a Bell. l. 2. de Verbo Dei cap. 15. Biblia prohib. An. 1559. Rom excuſ. Iacob. Ledeſima, de divin. ſcript. Bell. l. 2. c. 15.

vnd Bewilligung/der Römiſchen Inquiſition privatim geleſen werde/ſondern geſtatten ſolches allein etlich wenigen/in jhren Irrthumben allbereit verhärteten Perſonen dergeſtalt/daß die b Libri Apocryphi, das iſt/die außgeſetzte vnd abgeſönderte Bücher/den Canoniſchen Schrifften vnd Hauptbüchern bey Straff deß Bañs gleichgehalten/auch der eigentliche verſtand/nicht auß der Original Hebraiſchē vnd Griechiſchē Sprach/ſondern allein auß Hieronymi Lateiniſcher zu Tridentc Canoniſirter Verſion/vngeacht/daß ſolche vnverſtändtlich/mendos vnd mangelhafft/ſoll begehrt werden. Diß Geſchreys vnd Papiſtiſchen Verbots hat Lutherus nicht geachtet/ſondern weil Gott durch ſeine Propheten/nicht in frembder/ſondern

b Conc. Trident. Seſſ 4. Bellarm. l. 1. de Verbo Dei.

c Conc. Trid. Seſſ. Bell. l. 2. de Verbo Dei. c. 10.

bekand-

bekannter Mutter Sprach geredt/ das Geſätzbuch/Nehem. 8. verſ. 4. dem Volck klärlich vnd verſtändiglich vorleſen laſſen/auch deßwegen die liebe Apoſtel mit der Wundergab mancherley Sprachen/Act. 2. begabet/darmit Chriſtus allenthalben/in jeder Mutter ſpraach verkündigt/vnd alle Zungen ihne bekennen/ Eſa. 45. v. 23. Rom. 14. verſ. 10. Phil. 2. verſ. 10. als hat er nach der außgetruckten Lehr Pauli/ 1. Cor. 14. v. 6. (Liebe Brůder: Wann ich zu euch kåme/ vnd redet mit Zungen/ das/ iſt mit frembder vnbekanter Spraach/ was wer ich euch nütz?) nicht allein den gantzen Gottesdienſt/ in bekanter Mutter-Spraach zuverrichten verordnet/ ſondern auch durch ſonderbare Göttliche Gnad/ die Bibel auß Hebraiſcher vnnd Griechiſcher

Sprach in die Teutſche/ſo eigentlich/deutlich/verſtåndlich vñ zierlich verſetzt/daß ſie mehr ein Commentarius oder Außlegung/dann ein Dolmetſchung / ſonderlich/ wann ſie gegen der alten vnverſtåndelichen/oder aber Dietenbergers vnfórmlichen Teutſchen Bibel gehalten/zunennen; auß dero/ als einer Miſſiv vnd clarem Sendbrieff/ kónden wir Gottes Willen/ ſo clårlich erkennẽ/ daß anjetzo ein Kind vmb ſieben Jar / mehr von GOtt vnd ſeinem heiligen Wort/ weißt zu reden/dann vor diſem viel Pfaffen / Mónch / Nonnen vnd Lehrer im Papſtthumb / die mehrfåltig etlich Jar der heilig Schrifft Doctores geweſen/vnd die H. Bibel/ laut jhrer eigenen Bekantnuß niemalen geſehen.

Hat nun Ptolomæus Philadel-

phus ſein Lob / daß er die Jüdiſche Geſätzbücher in die Griechiſch Spraach / durch 72. von den Juden außgebettnen Dolmetſchen transferirt vnd gebracht; würdt Hieronymus vnnd Dietenberger gerhümpt/daß jener in die Dalmatiſche / dieſer / in die Teutſche Spraach/die Bibel gebracht/ warumb muß dann Lutherus/ mit ſeiner Dolmetſchung/ ſo gar vnrecht haben? Dieweiln auch Lutherus/ bey ſeiner Lehr / ſo dem geſchribnen Wort GOttes allerdings ähnlich/ ein gut Gewiſſen hatte/ benebē wol gewußt/ daß der H. Geiſt/ von den Zuhörern fordert / ſie ſollen ihrer Prediger Lehr / 1. Cor. 10. verſ. 15. richten vnd prüfen / dero mit den Beroenſern / Act. 17. nachſchlagen / pretioſum à vili vnterſcheidē Jer. 15. vnd allein das gut / 1. Johan. 4.

han. 4. verſ. 1. behalten / als hat er
männiglich die Bibel fleiſſig zuleſẽ /
vermahnt / daran er keins wegs vn-
recht gethon. Obrigkeits Perſonen
haben deſſen / Deut. 17. 18. 19. 20.
Joſ. 1. 7. 8. ein Special Befelch /
auch Jer. 36. Par. 34. Exempla;
hierzu werden auch alle gemeine
Layen / Deut. 6. v. 7 c. 11. v. 18.
19. 20. Col. 3. v. 16. cap. 4. v. 16.
2. Cor. 1. verſ. 13. Epheſ. 3. v. 4.
2. Pet. 1. v. 19. cap. 3. verſ. 1. 2.
1. Theſſ. 7. v. 21. 27. 1. Johan. 4.
v. 1. ſonderlich / durch das Vniver-
ſal Mandat / Joh. 5. v. 39. Scruta-
mini Scripturas, ſuchet vñ forſchet
in der Schrifft / verbundẽ; deßwegẽ
dan Paulus ſein erſte Epiſtel an die
1. Cor. 1. Corinthier / nicht nur den Geiſtli-
chen / ſondern allen denen / ſo den
Namen deß HERRN Jeſu anruf-
fen / zuſchreibt / wil auch / dz die Epi-

ſtel /

ſtel/ an die Coloſſer geſchriebē in der Gemein zu Laodicæa geleſen/ ja er beſchwöhrt die Theſſalonicher bey dem HERREN/ 1. Theſſ. 5. daß ſie dieſe Epiſtel leſen laſſen alle Heilige Brüder; So bezeugt auch Johannes/ 1. Joh. 2. clärlich/ daß er nicht für die Geiſtliche allein/ ſondern für die Layen/ ja gar für die Jüngling vnnd Kinder ſchreibe: Liebe Kindlein/ ich ſchreibe euch/ daß euch die Sünd vergeben werden/ durch ſeinen Namen; Ich ſchreibe euch Vättern/ dann ihr kennet den/ der von Anfang iſt/ ich ſchreibe euch Jünglingen/ dann jr habt den Böſzwicht vberwunden/ ich ſchreibe euch Kindern/ dann ihr kennet den Vatter/ ich habe euch Vätter geſchrieben/ daß ihr den kennet/ der von Anfang iſt/ ich habe euch Jünglingen geſchrieben/ daß Coloſſ. 4. v. 16.

ihr

ihr ſtarck ſeydt/ vñ dz Wort Gottes bey euch bleibet/ vñ den Böſzwicht vberwunden habt/ ꝛc. Ob aber gleichwol Lutherus die Bibel fleiſſig zuleſen/ befohlen/ hat er doch die heilſame Erinnerung angehängt/ daß die vorgefallene Religionſtritt/ nicht auß den Libris Apocryphis, das iſt/ außgeſetzten vnd abgeſönderten Büchern/ (als die/ wie Hieronymus in der Vorred/ vber die Bücher Samuels ſchreibet/ vor vor Zeiten in der Kirchen Gottes ad ædificationem plebis, non ad confirmanda dogmata, das iſt/ zu Vnterrichtung der Einfältigen/ vnd gar nicht zur Beſtättigung der Lehrpuncten geleſen) ſondern auß den Canoniſchen Schrifften/ vnd zwar auß dem Original Hebraiſchen oder Griechiſchen Text erörtert werden; Seynd aber das nicht

Irꝛ-

Irrthumb vber Irrthumb / welche die Papiſten / in einem einigē Articul / von den H. Göttlichē Schrifft führen.

Beſehen wir den Menſchen / in ſeinen vier vnterſchiedlichen Statibus / wie er namblich / vor dem Fall / in dem Fall / nach ſeiner Bekehrung / vnd dan in dem ewigen Leben zubetrachten / vnd erwegen einen Glaubenspuncten / nach dem andern / ſo iſt es in dem Papſtthum alles verirrt / verwirrt / verkehrt / vnd gebrauchen alle ein ſtarck heilſame Reformation. Dann belangend / den Stand der Vnſchuld / lehret man im a Papſtthumb / der Menſch ſeye von GOtt / cum torpore, rebellione virium & lucta deren zun Galat. am 5. gedacht werde / das iſt / mit widerſpenſtiger Zuneigung erſchaffen / darmit aber ſolche nicht

a Bell. l. 1. de gratia primi hominis. c. 5. Domin. Sotus l. 1. de natura & gratia. c. 3.

auß-

außbreche / ſondern hindertrieben werde/ habe Gott Juſtitiam Originalem / die Erbgerechtigkeit / als ein donum quoddam ſupernaturale/ vñ vbernatürliches geſchenck/ dem Menſchen zum Zaum geben/ dardurch die lüſten vnd begierden/ im Stand der vnſchuld / vor dem Fall ſeyen reprimirt vnd innen gehalten werden. Dieſe ſchädliche Irrthumb / darauff ſich nahend dz gantz Pabſtthumb gründet / müſſen wir fliehen vnd meiden: Dann iſt der Menſch/ Eccleſ. 7. verſ. 30. rechtſchaffen von Gott erſchaffen/ alſo/ daß es alles / Geneſ. 1. verſ. 31. ſehr gut/ ſo kan kein vitium ἀταξία & inordinata ἐπιθυμία, das iſt/ widerſpenſtige Vnordnung in den Kräfften oder Willen deß Menſchē ſtatt habē/ man wolte dañ vngereimt ſchlieſſen/ daß der Menſch/

als

als Gottes Geſchöpff / ex creatione & ſecundum naturam, nach ſeiner Erſchaffung vnd Natur / wegen der anerſchaffnen Widerſpenſtigkeit/zumal auch im Stand der Vnſchuld / Diaboli mancipium, vnd vnter deß Teuffels Gewalt geweſen/aber alſo würde die Straaff vor der Sünd / die Sünd vor dem Fall/vnd Gott dero ein Schöpffer vnd Vrſacher ſeyn ; Es würde auch folgen / daß nicht allein / im ewigen ſeeligen Leben / darzu der Menſch ſol erweckt werdē/ ſondern auch in Chriſto/als da die Menſchliche Natur mit allen Eigenſchafften angenommen/ſich würde Propenſionum diſcordia, widrige zuneigung finden/ welches nicht allein vngereimpt / ſondern auch Gottsläſterlich. Wie demnach vor dem Fall/ im Verſtand deß Men-

ſchen

ſchen / das Göttliche Liecht / dardurch er verum à falſo, vnd das gut/ vom böſen könden vnterſcheiden/ geleuchtet / alſo war auch der Will vnd alle Zuneigung/ ohne einige hinderliche Widerſpenſtigkeit zum guten geneigt / welches alles doch nicht adventitia & ſupernaturalis gatia, ein vbernatürliche Gnad / ſondern ein anerſchaffene Gaab geweſen/ ſonſtē hätte ſolche/ auff die Nachkom̄en nicht könden durch die Geburt propagirt werden/ weiln die dona ſupernaturalia gratiæ, die vbernatürliche Gnadengeſchenck / wie die Gelehrten wiſſen/ nicht ſeynd hæreditaria.

Kommen wir auff den Statum Corruptionis, wie der Menſch in den kläglichen Sündenfall gerhaten / finden ſich abermalen Irrthumb mit hauffen: Von der Erb-

ſünd wurdt im Papſtthumb gelehrt/ die Chriſtliche Kirch a wiſſe eigentlich nicht/ was dieſelbe ſey; Dannenhero etlich vorgeben / die Erbſünd/ Gelüſtẽ vnd Begierden/ wa man anderſt b jhnen widerſtrebe/ ſeyen eigentlich c nicht culpa in hærens, oder poſitiva quædam qualitas, das iſt / kein anererbte ſündtliche Vnreinigkeit / ſo dem Geſätz vnd Willen Gottes zuwider/ oder dardurch deß Menſchen anerſchaffene natürliche Kräfften weren d geſchwächt worden/ ſondern ſeye alleine ein Beraubung e der Erbgerechtigkeit/ vñ ein frembde Straaff/ f von Adæ Vbertrettung herrürend/ deßwegen ſie auch ringer/ g dann die allergeringſte/ nachläſſige Sünd zuhalten/ für die man nicht dörffe h Buß thun/ die auch kein i empfindtliche Straaff

a Andrad. l. 3.
b Bell l. 2. de amiſſ. gratiæ c. 2. l 5. c. 9.
c Durand. in 2. diſtinct. 30 q 2.3. Rub. Tapperus de peccat. Orig. Bell. l. 1. de A. G 9 c. 1.
d Bell. de gratia primi hominis c. 5. Peter l. 5. in Gen. diſp. de 3. c. el.
e Bell. l 5 de amiſſ. grat. c. 15. 16. 19. 20.
f Lombard. l 2. d 30 lit. E. Scot. in 4. d 14. q. 1. Biel. q 1. n. 2. Am-

ver-

verdiene. Dieſe grobe Irrthumb / dardurch vnſer verdamlicher Erbſchad bemäntelt vñ vernichtet / der Menſch ſicher vnd ſtoltz gemacht / Chriſtus aber / der einig Artzt / mit ſeinem Verdienſt gering geſchätzt würdt / ſtreittẽ wider Gottes Wort. Dann vmb Adæ k Vbertrettung willen / werden (auſſer Chriſto / als der von allen Sündẽ abgeſöndert / Heb. 4. 15. c. 7. 26. Heilig / Luc. 1. 35. ja der Allerheiligſte / Daniel 9. 24) Alle / alle Menſchen (auch Maria die Mutter Gottes; dann die H. Schrifft redet von allen Menſchen / ins gmein / vnd ſöndert die Jungfraw Maria / von der Sünd nirgend auß / deßwegen ſie auch mit den Jüngern CHriſti / darumb / daß ſie in würcklichen Sünden geſteckt / Luc. 2. v. 43. 49. Joh. 2. v. 4. Vnd derowegen vie-

len

bros. Cathar de lapſ primi hom c.6. & ſuper c. 5. Rom
g Tapperus, de peccato Originis.
h Andrad. l. 3.
i Thom. 4. d 16. q. 1. n. 2. VVilhelm Epiſcop. Par. l. de vit. & pecc. c. 7. Bell. l. 6 de amiſſ. grat. c. 5.
k Coſt. l. 5. Chriſt. Inſtit. Biel in 3 d. 3. q a. 2 Bell. l. 4. de amiſſ grat. c 8. 15. Conc. Baſil. ſeſſ. 36. Trid. ſeſſ 5.

len Widerwertigkeiten vnd Trüb-
ſalē vnterworffen geweſen / im Ge-
bet verharret / vnd eben ſo wol als
andere arme Sünder/ durch Chri-
ſtum erlößt / vnd gerecht worden/
welche Rechtfertigung / in der
Gnaden-Vergebung der Sündē/
Rom. 4. verſ. 7. 8. 9. beſtehet) nicht
allein privativè , ohn Heiligkeit
vnd Gerechtigkeit / in dieſe Welt
gezeugt (darvon David Pſalm. 14.
ſingt : Gott ſchawet von Himmel
auff der Menſchen Kinder/ daß er
ſehe / ob doch jemand klug ſey / vnd
nach Gott frage; aber ſie ſeynd alle
abgewichen vnd alleſampt vntüch-
tig/ da iſt keiner der guts thu / auch
nicht einer) ſondern zumal auch
poſitivè cum profundiſſima o
mnium virium corruptione, das
iſt / in der verderbtē Sünd/ darinn
der gantze Menſch an Leib vñ Seel

nach allen ſeinen Kräfften gleichſam tovirt vnd erwärmbt würdt/ Pſalm. 51. empfangen / Fleiſch vom Fleiſch/ Joh. 3. nach Adeſündlichem Bild/ Gen. 5. gantz vnrein/ Job. 14. geboren/ bey welchem ſich dann von Natur / in Göttlichen Sachen / vnſer ewige Seeligkeit betreffend/ weiters nichts findet: Dann 1. Ignorantia mentis, das iſt/ Vnwiſſenheit/ 1. Cor. 2. v. 14. Act. 17. v. 30. Blindheit/ Eph. 4. verſ. 18. vnd Finſternuß/ Johan. 1. verſ. 5. Epheſ. 5. v. 8. Luc. 1. verſ. 79. Act. 26. v. 19. 2. Malitia & pravitas voluntatis, ein böſer verkehrter Vn- vnd Widerwill/ welcher iſt Feindſchafft wider Gott/ vnd dem Geſätz nicht vnterthan/ Rom. 8. verſ. 7. 3. Contumacia cordis, das iſt/ ein verſtockt vnd vnbußfertig Hertz/ Rom. 2. v. 15. ein ſteine-

res Hertz/ Ezech. 36. verſ. 26. ꝛc. ein tobend Hertz/ Proverb. 19. verſ. 3. 4. Cur ſupplantativum, fraudulentum, perverſum, vehementer morbidum & inſanabile: Wie es Jeremias 17. verſ. 9. im Original Text nennet/ das iſt/ ein trotzig/ verkehrt/ verhartet vnd verderbt hertz/ deſſen tichten vnd trachten/ allein böß jmmerdar/ Gen. 6. von Kindheit auff/ Geneſ. 8. 5. Repugnantia omnium virium, ein widerſinniſche Widerſpenſtigkeit aller Kräfften. Vnd dann 6. Ἀχρηςία, Corporis & Membrorum, in dem wir / mit vnſern Kräfften vnd Gliedern nichts guts thun Rom. 3. Weil wir darzu erſtorben vnd todt Eph. 2. Col. 2. ſondern/ als Knecht der Sünden/ Joh. 8. v. 34. dieſelbe begeben zum Dienſt der Vnreinigkeit/ von einer Vngerechtigkeit zu der andern/ Rom. 6.

Dardurch wir dañ anderſt nichts erlangen/dann daß wir Eph. 2.v.3 ſeynd Kinder deß Zorns vnd der Vngnaden/ φύσει naturâ, von Natur/von Gott Eſa.59. v. 2. geſchieden/ mancherley Kranckheitē/ vnverſehenen/geſchwindē/ traurigen Fällen/ der Macht der Finſternuß Col. 1. v.13. vnd dem Tod ſelbſten vnterworffen / als der durch die Sünd/ in die Welt kommen/ vnd vielfältig auch zu den jungen Kindern vor/ in vnd bald nach der Geburt durchtrünget/ Rom. 5. v.12. Deßwegen dann Christus die Heilige Tauff/zu einem Bad der Widergeburt/Tit. 3. daß die ſündhaffte Kinder / Vergebung derſelben Act.2. vnd Heiligung Epheſ.5. erlangen/ verordnet/ nicht zwar zu diſem End/daß nach der Papiſten meinung die Sünd allerdings mit

Concil. Trid Seſ.3. Andrad. l. 3. Rom. 7. Heb. 12.

Schu ld

Schuld vnd Straaff ſolte weggenommen vnd außgewurtzelt ſeyn / ſondern / dz dieſelb vns nicht zugerechnet / dero Herrſchafft / durch die Ernewerung gelegt / auch alle Schwachheiten vnd Gebrechlichheiten / ſo à ſenſu & radice peccati, das iſt / von der jnnwohnendē / anhangenden vnd ankiebendē Sünd herrhüren / vnnd erſt / durch den Todt vnd daz Grab abolirt / vnnd außgewurtzelt / auß Gnaden / vmb CHriſti Willen bedeckt werden / Pſalm. 32. welches Paulus Roman. 8. clärlich andeutet / da er nicht ſagt; ſo iſts nun nichts ſündtlichs an denen / die in Chriſto Jeſu ſeynd / ſondern formirt ſein Red alſo: So iſt nun nichts verdamlichs an denen / die in Chriſto Jeſu ſeynd. Auß welchem allem dann erſcheint / daß durch die Erbſünd /

der Menſch nicht allein Gottes an-
erſchaffen Ebenbild verlohrē / vnd
der Erbgerechtigkeit mangle / ſon-
dern ſeye zumal an Leib / Seel vnd
allen Kräfften angeſteckt vnd ver-
derbt / auch derowegen allem zeitli-
chen vnd ewigen Fluch vnterworf-
fen / wa er durch die H. Tauff nicht
widergeboren / oder ein jung Kind /
ſo vor oder in der Geburt erſtickt /
vnd die H. Tauff nicht empfangen
kan / in ſolchem notfall / durch das
Gebet der Elter / vnd der Kirchen /
darinn es Gott vor vnd zugetragen
würdt / Vergebung der Sünd / Ge-
rechtigkeit vnd Seeligkeit erlāget.

a Andrad. l. 3. Bell. l. de amiſſ. gr. c. 18. l. de grat. c. 7 l. 5. de am. grat c. 5. 7. 10. Gregor

Im Papſtthum̄ würdt gelehrt /
der widergebornen a Cōcupiſcentz
oder erſte Bewegung der Luſt / dar-
zu die Einwilligung nicht komme /
ſeye keine Sünd: vnd ob ſich wol an
den Heiligen / tägliche Gebrechen

vnd

vnd Schwachheiten finden / ſeyen doch ſolche nicht peccata mortalia die den Tod verdienen / ſondern allein b venialia, das iſt / ſo leicht vñ gering / daß / durch ſolche / GOTT nicht erzürnt / der Todt nicht verſchuldet / vnd ſie an völliger Erfüllung deß gantzen Geſätzes nicht gehindert werden / denen meſſen ſie auch beſondere Würdigkeit zu / daß ſie ex ſe, & per naturam ſuam, an vnd vor ſich / ob gleich die Buſſe nit darzu komme / vmb eines jeden guten Wercks willen / ſo ſie in dieſe verſicul (1. Orans, 2. tinctus, 3. edẽs. 4. confeſſus, 5. dans, 6. benedieẽs; Vel: 1. Cõfiteor, 2. tundo, 3. conſpergor, 4. cõteror, 5. oro, 6 ſignor, 7. edo, 8. dono, ꝑ quę venialia pono) einſchlieſſen / vergebẽlich ſeyen. Wid diſe hochſchädliche Irrthum̃ / die anderſt nichts / dann ein ver-

de Valent. Tom 2. in Thom. d. 6 q. 1. 2. p. 1. §. 5. Concil. Trid Seſſ. 5 Cenſ. Colon. Catechiſ. Rom. in 9. pr.

b Lomb. l. 2 ſent. l. B. Thom. in 1. 2. q. 77. art. 8. ad 1. q 88 art. 1. ad 1. & artic. 2. Bonav. in 2. ſent. d 42. art. 2. q. 3 Durand. l. 2. ſent. d 42. q. 7.

c Biel in 4. ſent. d 16. q. 5. a. 2. Bell. l. 1. de am gr. c. 5. Gregor. de Valent. 1. 2. diſ. 6, q. 2. p. 2. q. 18. p. 1.

damblıche Sicherheit einführen/ zeuget die gantze Heilige Göttliche Schrifft/ daß alles/ alles/ was wider GOttes Gesätz / es geschehe gleich wiſſend/ bedächtlich vñ vorſätzig/ oder vnwiſſend / incogitanter, vnbedächtlich/ vñ wider Willen / 1. Joan. 3. v. 4. Sünd ſeye. Iſt demnach 1. ein Papiſtiſch Gedicht/ daß allein diß ſünd / was mit deß Menſchen einwilligẽ geſchicht vnd begangẽ würdt/ weiln in Gottes Wort nicht *allein* peccata malitiæ, mutwillige Sündẽ/ ſondern auch die Erbſünd/ die ante omnem voluntatis uſum, ehe wir vnſern Willen gebrauchẽ könden / in nos planè inſcios, in vns vnwiſſend propagirt vnd fortgepflantzt würdt/ deßgleichen peccata imperitiæ & infirmitatis, das iſt / Sünden der Vnwiſſenheit vnnd Schwachheit

gefun-

gefundē werdē/wie Num 15.v.27. zuſehē/welches die LXX. Dolmetſchen/ ἁμαρτίαν ἀκούσιον, peccatum involuntarium, ein Sünd wider den Willen/ oder wie es D. Luther geben/ein Sünd der Vnwiſſenheit nennen / auch ſolches Pharaonis/ Gen. 12.v.17. Abimelechs Gen. 20 v.2. Vnd Pauli 1.Tim.1.v.13. begangne vnwiſſende Sündēfäll/es clärlich vnnd gnugſam bezeugen/ darüber gedachter Paulus/ als ein Widergeborner ſelbſten klagē müſſen Rom. 7.v.16.19. Er thu das/ ſo er haſſe/vnd nicht wöll. Vnd zun Gal.5. verſ.17. Das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt/ den Geiſt/wider das Fleiſch/ dieſelb ſeynd wider einander/daß jhr nicht thut/was jr wöllet / deßwegen dann David verurſachet worden/ im 19. Pſal. v.13. alſo zubitten. Delicta, quis intelligit ab occultis meis, munda

me: Wer kan mercken / wie offt er fehlt / verzeihe mir die verborgene Fehl. Wie es nun in Gottes Wort kein Grund / daß allein diß Sünd / was mit der Menschen einwilligen geschicht / alſo iſt es auch ein Papiſtiſch Gedicht / daß Concupiſcentia Originalis, die erſte Bewegung zur Luſt / ſo vns von Natur / nach dem Fall angeerbet / (welche and'ſt nichts / dann ipſa radix vitioſa, die rechte Wurtzel aller Boßheit / ſo den gantzen Menſchē an Leib / Seel vnd Kräfftē elendiglich verderbet / darauß auch primi animi motus ad vitia ſollicitantes, allerley vnordenliche bewegungē / die den Menſchen zur Sünd reitzen / herrühren) in den Widergebornen kein Sünd ſey: Das widerſpiel findet ſich zun Röm. 7. daſelbſtē redet der Widergeborne Paulus (der v. 15. 19. 20. dz

gut gewölt/das böß gehaſſet/der an
Gottes Geſätz / κατὰ τὸν ἔσω ἄνθρωπον,
nach dem jnnwendigen Menſchen
luſt gehabt v. 22. ꝛc. der dem Geſätz/
mit dem Gmüt v. 25. gedient/deß-
wegen wider das ſündtlich Geſätz/
der Glieder geſtritten verſ. 23) de
originali ἐπιθυμίᾳ, primiſq́; mo-
tibus involuntariis, das iſt / von
der / durch die ſündtliche Geburt
anererbter Luſt / in ſingulari alſo:
Dieſe Sünd erkante ich nicht/ohn Matth. 5.
durch das Geſätz/dann ich (da ich
ein Phariſeer war) wußte nichts
von der Luſt (daß ſie GOtt vnd ſei-
nem Willen / wann ſie nicht vol-
bracht würdt / ſolt zuwider ſeyn)
Wa das Geſätz nicht hett geſagt:
Laß dich nicht gelüſten; nachdem er
aber/auß dem Geſätz gelernet/daß
ſolche jnwohnende Luſt Sünd/
auch Gottes Willen vnd Geſätz zu-

 wider

wider / exclamirt er wider dieſelb vnd ſagt: Ταλαίπωρος ἐγὼ ἄνθρωπος, infelix ego homo, ich elender Menſch / wer würdt mich erlöſen von dem Leib diſes Tods. Die ſündliche jnnwohnende Luſt iſt die Vrſach / warum̃ die allerheiligſte in der Rechtfertigung vor Gott / nicht beſtehen könde̅ / ſondern jederzeit / von dem gerechte̅ Gott / zu dem Barmhertzigen appelliren vnnd ſprechen müſſen: Du Herr biſt gerecht / wir aber müſſen vns ſchämen. Ein gleiche Meinung hat es auch mit der widergeborne̅ / anhangende̅ Gebrechlichkeite̅ / als ſolten ſelbe Gottes Zorn vnd den Tod nicht verdienen / ſondern leicht vnd gering / ja für ſich würdig ſeyn / daß ſie vns von Gott vergeben werden. Dann / ob wir gleichwol ſelber auß dem 4.

Pſalm. 25. 51. 143. Cenſura Colon Andrad. l. 3. Bell. l. 1 de am. grat. c. 3.

Buch Moſis am 15. auß dem Matthæo am 5. vnnd 11. cap. lehren/ daß ein Sünd gröſſer vnd ſchweh-rer/ dann die ander/ ſo iſt doch kein Sünd ſo leicht vnd ring/ die nicht der Höllischen Verdamnus/ vnd deß ewigē Tods werth were; Verflucht ſey/ wer nicht alle Wort dieſes Geſätzes erfült/ daß er darnach thue/ ſagt Gott ſelbſten/ Deut. 27. v. 26. Die Vrſach diſes Macht-Spruchs würdt Jacob. 2 v. 10. geben/ ſo iemand das gantz Geſätz hält/ vnd ſündigt an einem/ der iſt gantz ſchuldig; dahin ſihet auch Christus/ Matth. 5. v. 19. wer nur eins/ von dieſen kleineſten Gebotten aufflöſet/ der würdt ἐλάχιςΘ, minimus, dʼ kleineſt ſeyn im Himmelreich/ das iſt/ er würdt außgeſchloſſen werden/ quia in cœlo nil erit niſi magnum, weiln nach Au-

 guſtini

guſtini meinung im Him̃el nichts/ als eitel groſſe Ding ſeyn werden. Wann dan̄/die Vbertrettung der gringſtē Gebot/einen vom ewigen Leben außſchlieſſet/ſo müſſen ja die allerringſte Sünden / deß ewigen Todts / nach den Worten Pauli Rom. 6. v. 23. vnd Ezech. 18. v. 20. werth ſeyn: Der Sold der Sünden / iſt der Tod; welche Seel ſündigt/die ſol ſterben. Ob aber gleichwol alle Sünden mortalia/ vñ deß Tods würdig / werden doch ſolche/ wie ſchwehr ſie auch immer/ auſſer Gnaden vmb Chriſti Jeſu willen/ (vngeacht ſolches die Papiſtē läugnen vnd widerſprechen)den Glaubigen verzigen vnnd nachgelaſſen; Chriſto geben alle Propheten Zeugnus/dz durch ſeinen Namen/ alle/ die an ihn glauben/Vergebung der Sünd empfangen ſollē / zeugt Pe-

Bell. l. 1. de amiſſ. grat. c. 7. 8.

trus

trus Act. 10. v. 43. vnd Eſ. 1. v. 18. Wann ewer Sünd / gleich Blutroth iſt / ſoll ſie doch Schneeweiß werden / vnd wañ ſie gleich iſt / wie Roſinfarb / ſol ſie doch / wie Wolle werden.

Schreiten wir anjetzo / zum Statu Reparationis, wie der arm ſündig Menſch / auß dem Verderben gezogen / vñ wider zurecht möge gebracht werden / finden ſich abermalen vnzahlbare Irrthumb / welche gleichwol ins gemein dahin gehen / daß GOttes Gnad vnd der ſeeligmachende Glaub / an Chriſti theuren einigen Verdienſt / im Articul der Rechtfertigung / deß ſündtlichẽ Menſchen vor GOtt / beyſeits geſetzt / der freye Will aber / vnnd jhre ſelbſt erdichte / liederliche Werck eingeführt werden. Dann in dem Papſtthumb will man nicht auß

lauter a Gnaden/ b allein durch den Glauben/ an Christi einigen c volgültigē Verdienst/ gerecht vnd ewig ſeelig werden/ ſondern ſchreiben d dem Vermögen der Vernunfft/ vnd deß Willens zu/ daß ein Menſch/ one Hülff vnd Gnad deß H. Geiſts/ auſſer natürlichen Kräfften ſich zur Gnad könde vorbereiten/ oder wie etliche diſe grobe meinung/vmb etwas e geendert/ wann ein Menſch/ primam gratiam antevertentem, das iſt/Gottes aufweckende Gnad/ mit welcher er dem Menſchen bevor kommet/ empfangen/ daß er/ auß ſeinen vnverwandeltē f natürlichen Kräfften/ GOtt in ſeinem Wort Beyfall thun/ vnd beedes in moribus & actionibus ſpiritualibus, das iſt/ in allen Stucken/ vnſer Bekehrung/ Chriſtenthumb/ vnd

ewige

a Concil. Trident. Seſſ. 6 c 12
b Piſtor. Wegweiſer pag 153. 163 Bellar. l. 1. de Iuſt. c. 13. 14.
c Mariale An. 1493. excuſ. l. 1. cap. 2 5. 1 3 p. 2. Biel. ſuper 3. ſen d. 19 cap 5. Petrus de Palud in 4. ſent diſtinct 20. q 3. Obſeq Eccleſ Ratisbon. Noriberg. An 1491. excuſ Bell. l. 1. c 7. de S beat.
d Thom 1. 2. q 113. artic. 1 Biel. 2. ſ. d. 17. 4 ſen d 16

ewige Seeligkeit betreffend / mit-würcken könde; Daher komptꝰ / daß in dem Papſtthumb eintweder durch eigne gvermeinte Werck / als Faſten / Gelübdt / Cloſterleben / Wallfahrten / eigenwilliges Gaiß-ſen vnd dergleichen / oder durch Verdienſt der Heiligen / vnnd der Mutter Gottes / Juſtitia ſecunda, das iſt / das ewig Leben / wie ſie es nennen / geſucht / oder aber / wa ſie daſſelb durch Sünd verwürckt zu-haben / vermeinẽ / durch aufferleg-te Satisfaction vnd Buß / durchs Meßopffer / Weyhwaſſer / Abblaß / letzte Oelung / vnd das Fegfewer / wider zuerlangen / verhoffen. Die-ſe hochſchädliche Irrthumb / ſo den Menſchen von Gottes Gnad / dem einigen volgültigen Verdienſt Je-ſu Chriſti / wie nicht weniger von dem H. Geiſt / dem einigen Anfän-

q. 1. prop. 4 Lomb. l. 3. d. 24. Tapper. de lib. arb.

c Concil. Trident. Seſſ. 6. c. 7. Bell l. 6 de grat. & lib. arb. c. 9. 10. 15. l. 1. de Iuſt. c. 3. 18

f Thom. 1. 2. q. 8[?].

g Thom. p. 4. q 83. a. 3. Bell. l. 1. de Pœnit c. 10. l. 1. de bonis operib. c. 2. l. 2. c 11. l. 3. c. 4 l. 5 de Iuſt. c. 3. 16.

ger / Fürderer vnd Volführer vnſer Seeligkeit / zum Päpſtiſchē Zweiffel (den ſie offentlich verfechten) ja gar / wie Spieram vnd Latomum zu Verzweifflung führen / ſollen wir fliehen / vnd auß Gottes Wort wiſſen / der Menſch werde gerecht vnd ſeelig / ohne vorgehenden oder nachfolgendē eignē verdienſt / auſſer lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit / die allem vnſerm wöllen vnd lauffen / weit weit bevor komme. Rom. 9. verſ. 16. Johan. 4. verſ. 10. 19. auß Gnaden ſeyd jhr ſeelig worden / durch den Glauben / vnnd daſſelb nicht auß euch / Gottes Gaab iſt es / nicht auß den Wercken / auff daß ſich nicht jemand rühme / Epheſ. 2. verſ. 8. 9. Darumb würdt das ewig Leben / Χάρισμα, ein Gnaden-Geſchenck Rom. 6. verſ. 23. genannt / weiln der Barmhertzig gütig Gott /

Bellar. l. 5. de Iuſtif. cap. 2.

der

d' Gnad beweiſet ins tauſent Glid/ vnd vergilt Miſſethat/ Vbertrettung vnd Sünd/ Exod. 34. v. 6. 7. c. 33. v. 19. nicht vmb der Werck der Gerechtigkeit willen/die wir gethan/ ſondern nach ſeiner Barmhertzigkeit vns ſeelig machet/ Tit. 3. v. 5. Dieſe groſſe Barmhertzigkeit/ vnnd Liebe aber/ widerfährt vns/ vmb JEſu CHriſti einigen Verdienſts willen/ dardurch er alle Sünden gebüßt/ allen Zorn vnnd Fluch abgewendet/ vnnd GOttes ſtrenger ewiger Gerechtigkeit ein völliges genügen geleiſtet. Fürwahr er trug vnſer Kranckheit/ vnd lud auff ſich vnſere Schmertzen/ wir hielten jhn für den/ d' geplagt/ vnd von Gott geſchlagen vñ gemartert were/ aber er iſt vmb vnſer Miſſethat willē verwundt/ vnd vmb vnſer Sünde willen zuſchlagen/ die

Straaff

Straaff ligt auff jhm / auff daß wir Fried hätten / vnd durch ſeine Wunden / ſeyn wir geheilt / Eſ. 53. v. 5. Diß iſt die / Vrſach / daß er vnſer Gerechtigkeit / 1. Cor. 1. v. 29. der HERR / der vnſer Gerechtigkeit / Jerem. 25. v. 6. c. 33. verſ. 18. genent würdt / weiln er für vnſere Sünd dargegeben / vnnd zu vnſer Gerechtigkeit aufferwecket wordē / Rom. 4. v. 25. Dieſer hohen Gnadengaab der Vnſchuld / vnnd deß Verdienſts CHriſti / ſo durchs Wort / die Heilige Sacramenta / vnd Abſolution vns verkündigt / vnd angebotten würdt / ergreiffen wir allein durch den Glauben / welcher nicht nur ein bloſſe erkantnuß oder Hiſtoriſche wiſſenſchafft / ſondern zumal auch ein hertzlich Vertrawen vnd gewiſſe Zuverſicht iſt. daß vns alle vnſere Sünden / auſ

Bellarmino fides ſolū eſt ſimplex aſſenſus, nullo autem modo fiducia. l. 1. de Iuſt. c. 4. 5.

Gnaden umb Jeſu Chriſti willen verziegen/ vergebē/ vnd in die Tieffe deß Meers verſencket ſeyn / Micheæ 7. v. 19. darvon prediget Paulus zun Röm. am 4. verſ. 5. dem der nicht mit Wercken vmgehet / Glaubet aber den / der den Gottloſen gerecht macht/ dem würt ſein Glaub gerechnet zur Gerechtigkeit; weil wir dann wiſſen / daß der Menſch durch deß Geſätzes Werck/ nicht gerecht würdt/ ἐὰν μὴ διὰ πίστεως, ſondern durch den Glauben an Jeſum Chriſt/ ſo glauben wir auch an Chriſtum Jeſum/ auff dz wir gerecht werden / durch den Glauben an Chriſtum / vnd nicht durch deß Geſätzes Werck / dann durch deß Geſätzes Werck würdt kein Fleiſch gerecht/ ſchreibet Paulus zun Gal. 2. v. 16. Beſtehet alſo vnſer gantze Rechtfertigung in

Bellarmi. no Iuſtitia imputata.

Ver-

eſt ſomniū. l. 2. de Iuſtif c. 2. 3. 6. 7. 13.

Vergebung der Sünd vn̄ Zurechnung der Gerechtigkeit Chriſti darvon David Pſalm. 32. v. 1. Wol dem / dem die Vbertrettung vergeben ſeyn / dem die Sünd bedeckt / wol dem Menſchen / dem der HErr die Miſſethat nicht zurechnet / welches alles zun Römern am 3. v. 22. 25. mit folgenden Wortē zuſammen gefaßt iſt: Hie iſt kein Vnterſchied / ſie ſeyn allzumal Sünder / vnnd mangeln deß Rhums / den ſie an Gott haben ſollen / vnd werdē ohne verdienſt gerecht / auß ſeiner Gnad / durch die Erlöſung / ſo durch Chriſtum Jeſum geſchehen / welchen Gott hat fürgeſtelt zu einem Gnadenſtul durch den Glauben / in ſeinem Blut / darmit er die Gerechtigkeit / die vor jhm gilt / darbiete in dem / daß er Sünd vergibt / ꝛc.

Daher

Daher könden die Gerechtfertigte/ der Vergebung jhrer Sünden/ Matt. 9. v. 2. v Heiligung deß Hertzens/ Act. 15. v. 9. der Kind- vnd Erbſchafft/ Joh. 1. v. 12. Act. 26. verſ. 18. der Gerechtigkeit/ Huld/ Gnad vnd Seeligkeit/ Rom. 5. v. 1 Joh. 5. v. 24. c. 6. v. 20. vergwiſſert vñ verſichert ſeyn/ nicht fide generali, ſpe ſaltem probabili, aut revelatione quâdam peculiari, das iſt/ nicht auß allgemeinem Glauben/ vermutlichem hoffen; oder beſonderer Offenbarung/ ſondern durch den Glauben/ der ſich auff Gottes wahrhaffte allgemeine Verheiſſungen (die der H. Geiſt durch die Sacramenta im Hertzen verſieglet) ziehet vnd gründet/ darumb dann der ſeeligmachende Glaub πεποίθησις, ein Vertrawen 2. Cor. 3. v. 4. πληροφορία, ein völliger

Beliar. l. 3. de Iuſtif. c. 2. 6. 9. 18. l. 1. de Iuſt. cap.

Pſ. 27. 7. 8. Eph. 1. v. 4. 2. Cor. 1.

liger Glaub/ Heb. 10. verſ. 22. (da einer ohn Zweiffel Phil. 2. verſ. 14. gewiß in ſeiner meinung Rom. 14 v. 5. in groſſer Gewißheit 1. Theſ. 1. v. 5. ja gar auff daß allergewiſſeſt Rom. 4. v. 21. ſein Hertz im Reichthumb deß gewiſſen Verſtands Coloſſ. 2. verſ. 2. faſſet) παῤῥησία, ein Freudigkeit Epheſ. 3. v. 12. 1. Johan 2. v. 28. c. 3. v. 21. Und dann ὑπόστασις, ein gewiſſe Zuverſicht/ die veſten Grund hat Heb. 11. v. 1. da einer nicht weicht Eſa. 28. verſ. 17. oder fält/ ſondern ewig/ wie der Berg Sion Pſalm. 125. verſ. 1. bleibt/ genennet würdt; wer nun dieſen Glauben in ſeinem Hertzen fühlet/ der ſpricht in aller Anfechtung/ Not vnd Tod: Chriſtus hat mich geliebet/ vnd ſich ſelbſten für mich dargebē/ Gal. 2. 20. Chriſtus Jeſus iſt in dieſe Welt kommen/

die Sünder ſeelig zumachen/ vnter welchē ich der vornembſt bin/ 1. Timoth. 1. verſ. 15. Jch bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürſtenthumb / noch Gewalt/ weder gegēwärtiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes/ noch kein andere Creatur mag vns ſcheiden/ von der Liebe Gottes die in CHriſto JEſu iſt/ Rom. 8. v. 38. 39. Jch weiß/ daß mein Erlöſer lebt / vnd er würdt mich hernach auß der Erden aufferwecken/ vnd werde darnach mit dieſer meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleiſch GOTT ſehen / denſelben werde ich mir ſehen/ vnd meine Augen werden jhn ſchawē vnd kein Frembder/ Job. 19 v. 26. 27. Gutes vñ Barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebenlang/ vnd werde bleiben im Hauß-

deß

deß HErren jmmerdar. Pſal. 23 verſ. 6.

Wann dann diß der einig Weg/ dardurch der arme Sünder gewiß vor Gott gerecht vnd ſeelig werden kan/ muß vnwiderſprechlich folgē/ daß der Papiſten Mittel / die ſie jhren Zuhörern im Articul der Rechtfertigung verſchlagen/ gantz ſchlüpfferig/ vngegründet vñ nichts dann Fabelwerck ſeyen.

Keinen Grund hat der Freywill in deß Menſchen Bekehrung: Ob ſolte ein vnwidergeborner Menſch/ wann er per gratiam antevertentem ſeu ſolventem, das iſt/ von der vorhergehenden Göttlichen Gnad/ erweckt / auffgemundert / vnd angebundenen Kräfften auffgelöſet würd / durch eigne/ nach dem Fall vbergebliebne natürliche Krafft/ deß vermögens ſeyn / in ſeiner Be-

kehrung:

kehrung Gott beyfall zugeben/ vnd mit zuwürckē/ da er doch an Kräfften nicht allein mit Sündē gebunden/ ſondern alſo tieff verunreinigt vnd verderbt/ Joh. 3. ver. 6. Rom. 5. verſ. 19. daß er wie droben gnugſam erwieſen/ im Verſtand blind/ 1. Cor. 2. v. 14. im Willē von Gott abgewendt/ Rom. 3. verſ. 11. vnd in allen ſeinen Kräfften vnd Vermögen/ als ein Knecht der Sünden/ Joh. 8. v. 24. Rom. 6. verſ. 16. 19. 2. Pet. 2. v. 19. todt vnd erſtorben/ Epheſ. 2. verſ. 1. Col. 1. v. 13. Wie nur ein fauler Baum nit kan gute Frucht bringen/ Matth. 7. v. 18. Alſo kan auch ein Menſch/ dem es am wiſſen/ wöllen vnd volbringen manglet/ ad ſui converſionem activè nicht concurriren, vnd in ſeiner Bekehrung mitwürckē/ ſondern muß gratiæ antevertenti,

concomitanti & ſubſequenti, das iſt/der Göttlichen vorhergehenden/ mit vnd hernach folgenden Gnad (durch welche wir ſeynd/was wir ſeyn/ 1. Cor. 15. v. 10. ohne welche wir auch nichts vermögen od thun kōnen/ Joh. 15. v. 10.) all vnſer Bekehrung vñ die gantze Widergeburt (welche ein völlige verēderung/ erneweruug vnd lebendigmachung deß Menſchē iſt) allein zuſchreiben. Allein Gottes Werck iſt es/ in der Bekehrung deß Menſchē/die Hertzen rhüren/ 1. Reg. 10. v. 26. die Hertzen neigen/ 2. Reg. 19. v. 14. die Hertzen endern/ Job. 12. v. 24. die Hertzen erwaichen/ 2. Par. 34. v. 27. das Hertz auffthun/ Act. 16. v. 14. das Hertz bekehren/ Luc. 1. verſ. 17. das Hertz beſchneiden/ Deut. 30. v. 6. das Hertz zurſchlagen/ Ezech. 6. v. 9. ein new Hertz

ſchaffen/

ſchaffen/ Pſalm. 51. v. 19. Eph. 4. v. 24. das Hertz lebendig machen/ Eſai. 57. v. 15. das Hertz ernewern/ Epheſ. 4. v. 23. das ſteinern Hertz hinweg nemmen/ vnd ein fleiſcher Hertz geben/ Ezech. 36. v. 26. das Hertz reinigẽ/ Act. 15. v. 9. von den Todten erwecken/ Epheſ. 5. v. 14 lebendigmachen/ Epheſ. 2. verſ. 5. widergebären/ 1. Pet 1. v. 3. Tit. 1. v. 5. vnd das wöllen vnd vollbringen würcken/ Phil. 2. v. 13.

Keinen grund haben in Gottes Wort prævisa operum merita, ob ſolte GOTT vmb der vorerſehnen Werck willen/ (welche der Erwehlung folgen/ vnd deroſelben Früchten vnd Würckung ſeyn/ Epheſ. 1. v. 4.) die Menſchen erwöhlt haben Dann Gott hat vns ſeelig gemacht vnd beruffen mit einem Heiligen beruff/ nicht nach vnſern Wercken/

Stapler. Antid. ad Rom. pagin. 526. cui tamen Bellar. l. 2. de gratia & liber. arbit. c. 15. repugnat.

ſondern nach ſeinem Vorſatz vnd Gnad / die vns gegeben iſt in Chriſto JEſu vor der Zeit der Welt / 2. Tim. 1. verſ. 9. Ligt alſo nicht an jemands wöllen oder lauffen / ſondern an Gottes erbarmen / Rom. 9. verſ. 16. oder wie ers widerholet / Rom. 11. verſ. 5. an der Wahl der Gnaden. Jſts aber auß Gnaden / ſo iſts nicht auß Verdienſt der Werck / ſonſten würde Gnad nicht Gnad ſeyn / welches alles Paulus vnter dem Vorbild Eſau vnd Jacobs erclärt / da er zun Röm. am 6. v. 11. alſo ſchreibt: Ehe die Kinder geboren waren / vnd weder gutes noch böſes gethan hatten / auff daß der Vorſatz Gottes beſtunde nach der Wahl / warde zu jhr der Rebeccæ geſagt / nicht auß Verdienſt der Werck; ſondern auß Gnad deß Berüffs / ꝛc.

Keinen Stand haben im Articul der Rechtfertigung/der Widergebornen gute Werck: Dann ob wir wol auſſer ſchuldiger Danckbarkeit/ vns billich alles guten/ in Gottes Geſätz gebotten/ befleiſſigen ſollen/ dahin auch in allē Predigen vnſere trewhertzige vnd ernſtliche Vermahnungen gehen / ſo ſeyn doch alle vnſere gute Werck nicht verdienlich. Weiln der Verdinſt: 1. Ein volkoſiien gutē Werck: vnd 2. nicht ein ſchuldigkeit ſeyn muß/ ſo 3. nur allein von dem/ was vnſer iſt/ gelaiſtet würdt/ welchem 4. für ſich ſelbſten eine Belohnung gebürt/ ſo dem Verdienſt 5. gemäß iſt. Alle vnſere gute Werck aber/ ſo viel jmmer gutes daran / ſeyn nicht vnſere/ ſondern Gottes Gnaden Geſchenck/ Jerem. 10. v. 23. Pſalm. 143. verſ. 10. Phil. 2. v. 13.

Bellar. l. 4. de Iuſtif. c. 11. 13 15. 16, 17. l. 2. de Monach. c. 7. Iuſtificati legem perfectè implere, imô plus, quã præſtare debent & lex poſtulet, poſſunt.

dardurch Gott nicht mag oder kan verbunden werden/ daß er vns dieſelbe belohnen müſte/ Rom. 3. v. 19 1. Cor. 1. v. 31. So ſein ſie auch nicht durchauß rein/ gerecht/ gantz vollkom̃en vnd ohne mangel/ ſondern wegen der Sünd/ ſo den Widergebornen die gantze Zeit jhres Lebens anklebet/ vnrein/ mangelhafft/ vnd mit vielẽ Schwachheiten beflecket; Es zeigen vns die Papiſten einen eintzigẽ Menſchen der lebe/ vnd nicht ſündige/ 1. Reg. 8. verſ. 46. Oder/ der da könne ſagen/ ich bin rein in meinem hertzen/ vnd lauter von meiner Sünd/ Proverb. 20. verſ. 9. Abraham/ Job/ David/ Paulus/ waren heilige Männer/ noch dannoch kan Abraham nicht durch die Werck/ Roman. 4. verſ. 1. Gal. 3. v. 6. gerecht werden; Job ſpricht jhm ſelber das

Recht ab/im 9. cap. v. 2. da er ſagt: Ich weiß faſt wol/daß ein Menſch nicht rechtfertig beſtehen mag gegen GOtt / hat er Luſt mit jhm zu hadern/ ſo kan er jhme auff tauſent nicht eines antworten; David declinirt forum, bittet für dz Recht/ nimpt Pſalm. 51. v. 1. das Miſerere mei an die Hand/ vñ gilfft jnniglich/Gott ſey mir gnädig: Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ dann vor dir iſt kein lebendiger gerecht/ Pſalm 143. verſ. 1. Paulus helt all ſein Gerechtigkeit für Dreck: ich achte es/ ſagt er/ für Dreck/ auff daß ich Chriſtum gewinne/ vnd in jhm erfundē werde/ daß ich nicht hab meine Gerechtigkeit/ die auß dem Geſätz/ ſondern die durch den Glauben an Chriſtum kompt/ namblich die Gerechtigkeit/die von Gott/dem Glauben

zugerechnet würdt/ Phil. 3. verſ. 8. Wañ demnach wir alleſampt ſeyn wie die vnreine/ vnd alle vnſere Gerechtigkeit/ wie ein vnreines Kleid/ Eſa. 64. verſ. 6. Dannenhero alle Heilige vmb Vergebung der Sünden Pſalm. 32. v. 5. bitten müſſen/ folgt vnwiderſprechlich/ daß vnſer Gerechtigkeit müſſe ſeyn ohne Werck oder Verdienſt/ Rom: 4. v. 5. ohne Geſätz/ Rom. 3. verſ. 21. nicht auß dem Geſätz/ Phil. 3. v. 9. ſondern/ wie oben erwieſen/ allein durch den Glauben an Chriſti volgültigen Verdienſt/ der die Kälter Eſai. 63. v. 3. allein getretten; die nun hierüber jhr eigne Gerechtigkeit Rom. 10. verſ. 3. auffzurichten trachten/ die ſeyn vnter dem Fluch/ haben Chriſtum verlohren/ vnd ſeyn auß der Gnad gefallen/ Gal. 3. vnd 5.

Iſt

Iſt demnach fürs erſt/im Articul von der Rechtfärtigung deß Sünders/vor Gott nichts mit dem Faſten oder wahl der Speyſen/ ob ſolten die würckliche Sünden hierdurch gebüſſet vnnd vergeben werden; Dann ob wir gleichwol zum Gottesdienſt vnd Gebett nüchtern vnd mäſſig ſeyn ſollen/ 1. Pet. 4. v.5. vnd vns in allem als Diener Gottes erweiſen/ im faſten/ arbeiten/ wachen/ 2. Cor.6.verſ.5. Inmaſſen Joſaphat/ die Niniviter/ Hanna vnd andere gethan/ ſo finden wir doch in H. Schrifft nicht ein Wort/ vngeacht dieſe Frag Chriſto Matth. 9. Marc.2. zuerörtern/fürgelegt worden/daß vns ein gewiſſe Zeit zufaſten/ beſtimpt/gewiſſe Speiſen verbotten/ oder daß wir darmit etwas ſolten büſſen vnd verdienen können/ ſondern wiſſen/

Bellar. l. 2 c. 11. de bonis operibus

2. Par. 20. Ionæ 3. Luc. 2.

daß wir zur Freyheit / Gal. 5. v. 13. durch Chriſtum beruffen / der hat den Vnterſchied der Speiſen / als ein Levitiſche Ceremoni Levit. 11. allerdings auffgehaben / alle Speiſen Act. 10. verſ. 15. geheiligt / vnd den reinen alles rein gemacht / Tit. 1. v. 15. darumb ſagt er Matthæi 15. v. 11. was zum Mund eingehet / verunreiniget den Menſchẽ nicht. Dahin ſihet auch Paulus / 1. Timot. 4. verſ. 1. 2. 3 4. 5. da er ſchreibt / in den letſten Zeiten werden etliche vom Glaubẽ abtretten / vnd anhangen den verführiſchen Geiſtern vnd Teuffelslehrern / die da verbieten ehelich zuwerden / vnd zunemmen die Speiß / die Gott geſchaffen hat / zu nemen mit Dancksagung den Gläubigen / vnd denen die die Warheit erkennen / alle Creatur Gottes ſey gut / vñ nichts

ver-

verwerfflich / dz mit Danckſagung empfangen werde / dañ es werd geheiliget durch das Wort GOttes vnd das Gebet; vnnd in der 1. an die Corinth. am 8. verſ. 8. Die Speiß fordert vns nicht für Gott / eſſen wir / ſo werden wir darumb nicht beſſer ſeyn / eſſen wir nicht / ſo werden wir darum̃ nichts weniger ſeyn / darumb vermahnt er auch / Col. 2. v. 16. Laſſet euch niemand Gewiſſen machẽ vber Speiß oder vber Tranck / wolte auch deßwegen den falſchen Brüdern (die neben eingeſchlichen der Gläubigẽ Freyheit zuverkundſchafftẽ / die ſie in Christo Jeſu haben / vnd ſie gefangen zunemmen) nicht weichen / jhnen ein ſtund vnterthan zuſeyn / Gal. 2. v. 4. Wann dann das Papiſtiſch Faſten der H. Schrifft / der alten rechtglaubigen Vätter-Lehr /

vnd der Chriſtliché Freyheit ſchnur ſtracks zuwider / vnd dannenhero von Gott nirgend gebotten/ ſonder wie Euſebius zeugt / von dem Kätzer Montano eingeführt worden/ daran die Römiſche Päpſte Teleſphorus IX, Calixtus vnd Gregorius VII.(der bey Straaff der Todſünd das vierzigtägig Faſten verordnet) auch geflicket/ beneben auß den bewehrten Scribenten vnd alten Kirchenlehren/als Auguſtino vnd Chryſoſtomo nicht allein zuerweiſen / daß in der erſten Kirch kein gewiſſe Zeit zu Faſten beſtimpt geweſen/ immaſſen dañ die zu Rom ſelber nicht ſieben / ſondern allein drey Wochen gefaſtet / ſondern auch/ daß ſie eben dero Speiſen/ die ſie zur Faſtenzeit nüſſen/ ſich enthalten/ ſo folgt vnwiderſprechlich/ daß die Papiſtiſch Faſten nichts

Euſeb. l. 5. cap. 88.

Calixt in Ep. 1. quæ extrat. c. 1. Concil.

Euſeb l. 5. cap. 24. Socrat. l. 5 cap. 8. Sozom. l. 7 cap 19. Auguſt ad Caſul. Epiſtol, 86. Chryſoſt Tom 2. in Matth. homil. 47.

ver-

verdiene / noch für die begangne Sünden genug thun könde / wie Bellarminus im 2. Buch von gutē Wercken c. 11. vnd Gratianus q. 14 c. animæ, &c. beſtreitten / ſondern müſſe ein ἐθελοθρησκεία, das iſt / ein ſelb erwöhlter vnd vergebenlicher Gottesdinſt / ja gar 1. Tim. 4. v. 1. ein Teuffelslehr ſeyn / dardurch Chriſti Verdienſt (mit welchem allein alle Sünden volkommenlich bezahlt worden / Eſa. 53. verſ. 9. Ebr. 10. v. 10.) geſchändet / vnd Gottes im Himel geſpottet würdt. Warumb faſtet jhr dann / jhr meine liebe Papiſten / vnd Gott ſihets nicht an / warumb thut jhr ewerm Leib wehe / vnd Gott wils nicht wiſſen / fragen wir billich mit Eſaia auß ſeinem 58. cap. v. 3.

So nutzet fürs ander das Cloſter-Leben oder die Ordens-Re-

gul gantz vnd gar nichts / daß man dardurch Gott gefallen / vnd darmit hohe Gnad / Ablaß vnd Vergebung der Sünd / beedes für ſich vnd andere erlangen könde. Dann das verlobt Cloſter-Leben iſt ohne Gottes Befelch / auß Menſchlicher Andacht ein ſelbſt erwöhlte Geiſtlichkeit / vñ ein erdichter / vermeinter Gottesdienſt / den Gott nicht allein in dem alten Teſtament an den Camarim, die Ordens-Leut waren / 2. Reg. 23 verſ. 5. Oſ 10. v. 5. Soph. 1. v 4. ſondern auch im Newē als ein ἐθελοθρησκείαν, Matt. 15 verſ. 9. mit folgenden Worten verworffen: Vergebenlich dienen ſie mir / dieweil ſie lehren ſolche Lehr / die nichts / dann Menſchen-Gebot ſeynd. Zu Zeiten der Apoſtel / vnd 300. Jahr hernach wuſte man in der Kirchen Gottes gar nichts von

der

der Mönch vnd Nonnen Vnzifer; dann Antonius, ſo in Anno 361. geſtorben/war der erſte Mönch in Egypten; Baſilius der erſt in Græcia, Hilarius der erſt in Syria, Benedictus, welcher erſt in Anno 527 geboren/der erſt in Italia. Vnd ob wol in der alten Schrifften der Mönch vñ Noñen gedacht würdt/ waren ſie doch weit andere Leuth/ dann ſie zu vnſerer Zeit in Clöſtern gefunden werden. Dann I. waren ſie allerdings a von Leuten abgeſöndert/ vnd wohneten in einſamen Orten/ dahin ſie ſich wegen der grauſamen b Verfolgungen vnd der gifftigen Läſterwort/ſo die Heiden/ vnter denen ſie wohneten/wider Christum außgoſſen/ freywillig vnd ohne einiges Gelübd begeben/daher ſie auch Eremiten/Anachoreten/ das iſt/ Einſiedler/

a Hieron ad Paulinum, ad Heliodorum & ad Rusticum Eugenius Page. 16. q 1. c. 8. Alex. l. 1. Pap. c. 11. Antoninus T. 16. cap. 1.

b Sozom. l. 1. cap. 13. Otto Friſing l. 4. cap. 5. Niceph. l. 8. c. 30. Caſſiodorus in hiſt. Tripar. l. 1 c. 11. Vincent. in ſpeculo hiſt. tit. 16. cap. 1. 2. Sabellicus l. 2 c. 2.

Waldbrüder vnd Mönch genant worden; An jetzo aber wohnen ſie in ſtattlichen wolerbawtē Palläſten / ſchleichen ſich an groſſer Herren Höfen vnd im Frawen-Zimmer ein / durchſchwapplē alle Land vnd Herrſchafften. II. Die erſte Mönch c theilten nach Antonii Exempel alle jhre Gütter vnter die Armen / die jetzige aber nemmens betrüglich den Armē ab / vnd freſſen der Wittwen Häuſer / Matth. 23. verſ. 3. III. Die erſte Mönch müßten ſich durch jhr Arbeit ernehren / darmit ſie niemand beſchwerlich weren / vnſere Mönch vnd Nonnen aber ſuchen faule gute Tag / vnd iſt jhr gröſſeſte Arbeit / d freſſen / sauffen / ſchlaffen / biß ſie als faulfräſſige Hummel der armē Binenſchweiß verzehren. IV. Die erſte Mönch / namen für gut / in armen ringen

c Hieron. in Epiſt ad Heliodor. Caſſianus de inſtitut. Monach. l. 4. c. 4. d Epiph. hær. 80. Baſil. interr. 42. & in Epiſt. ad Clerum NeoCæſar Sozom. l. 6. c. 28 Evagrius de Palæſtinæ Monach Athan. in exhort. ad Monach. Caſſ l. 2. c 3. l. 2. c. 2. Auguſt. Tom. 2. de opere Mon.

Hütt-

Hüttlin / hatten weder Zehenden / Güter / Zoll / Herrſchafften / Land oder Vnterthon; ſonder lebtē in Armut vñ Elēd; an jetzo aber beſitzē ſie / als ſchädliche Raubvögel / nahend e den dritten Theil alles Einkommens / vnd thuns an Reichthumb / köſtlichen Gebäwen / Gewalt vnd Herrlichkeit vielen von GOtt verordneten Potentaten vor / vnd zeigen jhnen die Feigen. V. Anfangs führten die Clöſter-Perſonen / ein züchtig vnd keuſches Leben / vnnd dorffte f weder Mann noch Frawen / die ewige g Keuſchheit geloben / vnd den Eheſtand verreden / ſondern ſtiend jedem frey / Ehelich zuwerden; aber in folgendē zeiten / als ſie den Ehſtand verſchworen / vnd ewige Keuſchheit gelobē müßten / hat ſolche vnerhörte Hurerey bey jhnen / neben den ſtummen

e German. in ſuis gravaminib.

f Hieron. Anton. & Pachomius, nil de votis habent. Polyd. Verg. de invent. rerum l. 7. c. 1. Marcel. Papa 20. q. 1. Cypr. Epiſt. 11 l. 1.

g Franciſ. c. 2. regulæ ſuæ. Cabillonenſ. Synod. c. 7.

Sün-

Sünden vberhand genommen/ daß man auff den Synodis ſolche nicht allein durch Decreta verbietē müſſen/ ſonder auch die vornehme Patriſtiſche i Scribenten ſelbſtē verurſacht worden/ die Cloſter execranda Veneris poſtibula, das iſt/ offene/ abſchewliche Hurēhäuſer zu nennen/ wie dann die vornembſte Herren in Engelland/ als Bonifacius klagt/ kein Metzē mehr wolten beſchlaffen / ſie were dann ein Nonn/ ſo wol hattē ſie die verdamliche Vnzucht ergriffen. Die erſte Mönch dorfften weder l Eccleſiaſtica noch ſecularia officia, das iſt/ weder Kirchē noch weltliche Dienſt/ verſehen: In Kirchenſachen wurden ſie ringer als die m Oſtiarii (welche wie Bellarm. de cler. cap. 3. ſchreibt/ allein/ wie die Meßner die Kirch auff vñ zuſchlieſſen) gehaltē/

h Carth. ſub Grat. c. 3. Ancyr. c. 19. Agathenſ c. 28. Tolet. 1. c. 6.
i Humbertus in Ep. ad Rabanum. Nic. Clemangis de corrupto Eccleſiæ ſtatu Petrus de Alliaco de reform. Eccleſ. Ioh. Picus Mirandul in orat. ad Leondecem.
k Bonifac. Mogunt. Epiſt. ad Ethelbalr. in vita Ebbæ.
l Calced. Concil.

dorff-

dorfften auch n gar nicht mit weltlichen ſachen vmbgehen / weder jagen noch Hund halten: An jetzo aber verſehen ſie nicht allein Kirchen / ſondern auch weltliche Sachen / herrſchen vnd regiren Land vnd Leuht / wöllen alle Heimligkeiten groſſer Herren wiſſen / bey allen heimlichen o Rahtſchlägen / ſitzen vnd ſich deß Directorii vnterwinden. Anfangs hatten die in Clöſtern kein andere Regul / als die p Bibel / kein gewiſſen Habit in der q Tracht oder Farb / die Cloſter-Jungfrawen wurden auch nicht r beſchorē / wie es an jetzo geſchicht. Wann dann das Cloſterleben von Gott nicht verordnet / den erſten Kirchen vnbekandt / die alte Form ſich verendert / alſo daß die Clöſter nicht mehr ſeynd s Schulen / darinn Freyekünſten vnd an-

c. 4. l Leo I. in Epiſt. 61. ad Theod. Greg. l. l. 4. Epiſt. Calixt. II. 10. q. 1. c. 10. & Gratian. c. 39. m Sylv. in Synod. n Mogunt. Synod. ſub VVanefrid. & in alia Synod. Mog. An. 813. celeb. c. 12. 14. o Matth. Pariſ. in VVilhel. II. l. p Balæus Cent. I. c. 39. q Synod. Gang. c. 12. Baſil. Ep. ad Gregor. r Synod. Gang. c. 7.

Hieron. in Ep. ad Euſtoch.
s Poſſidonius in vita Aug c. 11
Baſil. Magnus in Aſcetic. Tom. 2. cap. 15.

dere Facultetẽ/neben den Chriſtlichen Tugenten gelehrt/ darauß auch folgends qualificirte Männer zu allerhand Officien genommen werden könden/ ſondern obſcœna latibula, darinn ſolche vnerhörte Bubenſtuck vorgangen/ daß ein Sprüchwort erwachſen / intret Monaſterium, qui vult cognoſcere mundum, beneben auch/ die Gelübd ſo nicht in vnſerer macht ſtehen/die auch Gott nicht zu Ehren/ dem Nächſten nicht zur Wolfahrt/ noch vns zur ſeeligkeit erſprießlich ſeyn/nicht ſollen gehalten/ſondern nach Iſidori Lehr widerruffen vnd geendert werden/als haben Chriſtliche Obrigkeiten recht vnd wol gethon/ daß ſie nach Polydori Vergilii, Petri de Alliaco, vnd der Cardinäl zu Papſt Pauli III. Zeiten wolmeinenden Bedencken/die vn-

Iſidorus in malis promiſsis reſcinde fidem, in turpi voto muta decretum, quod incautè fovi-

zuch-

zůchtige/fäulfräſſige Cloſterhängſt vnd Nonnen außgeſchafft/ vnd an dero ſtatt/ die ſtudirende Jugendt/ welche hernach Kirchen/Schulē/ vnd dem gemeinen Nutzen wolanſtändig/neben armen Leuten angenommen. Dann iſt es recht geweſen/daß Clemens V. der Templariorum, Pius V. der Humiliatorum Orden abrogirt, auch Vrbanus gewolt / daß der Franciſcaner Ord allerdings vertilgt werde / ſo ſey es vnſerer Chriſtlichen Obrigkeit billich.

Es mögen auch für dz dritte/dieſelb erwöhlte Gelübde der Mönch vnd Nonnē/im Stand der Rechtfertigung nicht beſtehen / als da ſeynd / der andächtige Gehorſam: (Bell. l. de. Monach. c. 21.) willige Armut (Bellarm. lib. de Monach. cap. 20.) vnd die ſtehts wehrende

sti, ne facias. Impia enim eſt promiſsio, quæ ad impletur ſcelere.
Petrus de Alliaco in l. de Reformat. Eccleſiæ.
Polydorus Vergil. l. 7. de in vēter.

rende enthaltung võ Eheſtãd (Beil. lib. de Monach. c. 22.) Dann das Gelübd religioſæ obedientię oder deß andächtigen Gehorſams der Mönch/ iſt der H. Schrifft allerdings vnbekandt/ vnd Gott zuwider/ dieweil ſie ſolchẽ ſtrengẽ ſelbſterwöhltẽ Gehorſam/ vñ aller ſelbſt ertichter Gebott genawe Volſtreckung/ nicht GOtt/ ſondern den Heiligẽ/ oder einem Stiffter/ oder jhren vorgeſetzten Obern geloben vnd verſprechẽ/ dardurch nicht allein aller rechtmäſſiger Gehorſam/ welcher Gott/ der Obrigkeit/ vnd Eltern gebürt/ auffgehaben/ ſondern hierdurch auch zu Knecht der Menſchen/ wider das Gebot deß Apoſtels Pauli/ 1. Cor. 7. gemacht werden. Vber das/ gebeut das Geſätz Gottes/ daß wir nicht nur etlich wenigen/ wie die Ordensleut/

ſondern einem jeden / der vns etwas rechts/ehrlichs vnd Gott wolgefällig / heiliges Werck heißt/ gehorchen ſollen/ Philip. 2. verſ. 12. 1. Pet. 2. v. 13. Geſchicht derowegen diß Gelübd auß Bevelch; ſo iſts weder willig noch verdienlich/ ſondern ein nötigs vnd ſchuldigs Werck: Geſchicht es aber allein auſſer Menſchenſatzung / wider Gottes Gebot/ ſo iſt es Gott vnannämblich/ vñ zuverwerffen/ Matthei 15.

Das Gelübd der willigen Armut im Cloſter/ (ſo Paulus verwirfft. 2. Teſſ. 3. verſ. 10. vnd alle Gottſeeligen bitten / ſie deren zuvberheben/ Prov. 30. Job. 29. v. 2.) ſtreitet wider das Geſätz der Natur/ welches arbeiten heißt/ darmit wir nicht allein vnſern Leib gebürlich vnd ehrlich mögē vnterhalten/

Epheſ. 5. verſ. 29. ſondern auch den Armen das Allmoſen weder mit der That/ noch im Hertzē entziehen dörffen: An jetzo zugeſchweigē/ daß die eigenwillige Armut beedes dem Gebot Gottes/ Gen. 3. v. 19. vnd deſſelben Verbot/ Deut. 15. verſ. 4. zuwider. Was nun GOtt ſeinem Volck verbotten/ das kan nicht als ein Stuck deß Gottesdienſts gelobet werden. Darnach/ ſo ſeynd die Mönch nicht arm/ dieweil dʼ nicht arm ſein kan/ der an allen notwendigen Sachen/ derē er bedarff/ weder in gemein/ noch inſonderheit einigen Mangel leidet/ ſondern ſie ſündigen der geſtalt widʼ die Chriſtliche Liebe/ welche erfordert/ daß man dem Nächſtē ohne Not nicht vberläſtig ſein ſol. So geſchicht das Gelübd der Armut/ nicht ohne Verachtung Göttlichen Segens/

vnd gereicht ein ſolcher Aberglaub/ da man ettwas dardurch zuverdienen vermeint/dem Verdienſt Chriſti zur Schmach. Vber das alles/ ſo würdt in der Heiligen Schrifft nirgends eine Armut auff ſich zunemmen befohlen / ohn allein die/ welche im Fall der Not / alle Chriſten auff ſich nemmen müſſen: Jſt derowegen ein verdampter Gottesdienſt/daß man auff die freywillige Armut / vnd zwar vnter dem Namē vnd Schein eines Verdienſts/ ja auch Außſpendung vbriger guter Werck/ ſo hart tringet.

Das Gelübd der jmmerwehrenden Enthaltung vom Eheſtand: Jſt I. vngereimbt / dieweil man Gott nichts geloben oder verſprechen ſoll/ das nicht in vnſer Gewalt ſtehet/ Num. 30. auch ettwa zuhalten nicht im Sinn hat.

Aber die jmmerwehrende Enthaltung iſt nicht in vnſer Gewalt/ſondern GOttes Gaab / die wenigen mitgetheilet wirdt/Matth. 19. v. 11. 12. Darumb auch denen / ſo die Gaabe der Enthaltung nicht haben/gebotten würdt/daß ſie in Eheſtand ſich begeben ſollen / 1. Cor. 7. verſ. 2. vnnd 9. 1. Tim. 1. verſ. 14. Fürs II. **Lächerlich** : Weil die Jungfrawſchafft keine Tugent iſt/ſondern ein Mittelding / 1. Cor. 7. v. 36. Dann man für ſich ſelbſten nicht darnach ſtrebet/ vnnd iſt kein Laſter / daß jhr könne entgegen geſetzt werden. Darumb das Gelübd der ewigen Jungfrawſchafft kein verdienlich Werck iſt / oder ein ſolches/ daran GOtt ein ſonderbares gefallen hette / ſoll auch der Meinung nicht gelobet werden/dz man verhoffte / ettwas darmit zuverdie-

nen. Je freywilliger beneben die Werck/ je angenemer ſeyn ſie für Gott/ Exod. 35. v. 21. alles aber ſo auß einem Gelübd verrichtet würdt/ das geſchihet nicht auß gutem vnnd freyem Willen/ ſondern auß Not/ vnd offtermals mit Vnwillen/ wie Hieronymus bezeugt/ lib. 1. ad Iovinian. wie kan es dann Gott angenem od' verdienlich ſeyn. Vnd dañ fürs III. auch Gottloß; dann das Gelübd der ewigen Enthaltung widerſtrebet dem Gebot Gottes/ Gen. 2. daß man ſol wachſen vnd ſich mehren/ vnd heben die Freyheit auff (welche einem jeden zugelaſſen iſt) nicht ohne Leibs vnd der Seelen Gefahr. Daher etliche von den Vättern gerhaten haben/ daß die Mönche vnd Nonnen/ welche die Gabe der Keuſchheit nicht haben/ freyen mögen.

Es wirdt auch billich zum vierdten / vom Articul der Rechtfertigung weit hindan gewieſen vnn außgemuſtert/alles Wallfahrtẽ/ in das gelobte Land/an die Heilige Ort / wie nicht weniger / die Proceſſiones vnnd Vmbgäng von einer Kirch zur andern / als ſolte dardurch ein gut Werck verricht / Ablaß vnnd Gnad erlangt werden dann ob gleichwol Gott/in dem Alten Teſtament / Deut. 16. v.16. verordnet / daß ſein Volck an dem Ort / den er erwöhlen werde/ deß Jars dreymal erſcheinen ſol/ſo iſt doch dieſe Levitiſche Ceremonien durch Chriſtum auffgehaben / vnd ſeyn wir an kein gewiſſen Ort mehr verbunden/ welches auß dem Geſpräch Johannis am 4. v. 20. abzunemen / da das Samaritaniſch Weiblin ſagt: vnſere Vätter haben

auff dieſem Berg angebetet / vnnd ihr ſaget / zu Jeruſalem ſey die Stätt/da man anbeten ſoll / Chriſtus aber gibt jhr v.23. zur Antwort/ Weib glaube mir/es komt die Zeit/ daß jhr weder auff dieſem Berg/ noch zu Jeruſalē werdet den Vatter anbeten/ dann es komt die Zeit/ vnd iſt ſchon jetzt/daß die wahrhafftige Anbeter / werden den Vatter anbeten im Geiſt vnd in der Wahrheit; Dahin ſihet auch Paulus 1. Tim.2. verſ.8. da er alſo ſchreibt: So will ich nun/ daß die Männer beten an allen Orten / vnd auffheben Heilige Händ/ohne Zorn vn Zweiffel. Dann GOtt der Himmel vnd Erden erfült / Jerem. 32. v.24. iſt mit ſeiner Gnaden-Erhörung an keinen Ort gebunden/ſondern wie er Act. 17. v. 27. nicht fern iſt von einem jedwedern vnter vns/

alſo iſt er ſonderlich nahe allen denen/ die Jhn anruffen/ Pſal. 145. verſ. 18. darff demnach einer nicht weiter/ dañ in die Kirch/ oder allein in ſein Kämmerlin/ in ſein Werckſtatt vnd zu ſeinem Beruff wallen/ den lieben GOtt vmb ſeinen Heiligen Geiſt/ daß er Leben vnd Seegen ertheile/ bitten vnd anruffen/ ſo würdt er nicht verſchmähet werdẽ/ Syr. 2. verſ. 12. Deßwegen dann Chriſtus das Wallfahrten/ Matthæi 24. v. 23. mit folgenden Worten allerdings verbotten: So jemand zu euch würdt ſagen: Sihe/ hie iſt Chriſtus/ oder da (verſtehe in dieſer Capell/ bey jenem Altar/ in dem vnd jenem Cloſter) ſolt ihrs nicht glauben. Wann dann Chriſtus/ der vnſer andächtig Gebet allenthalben erhört/ kein Wallfahrten von vns wil habẽ/ auch in dem

alten

Alten Teſtament an den peregri-
nationib. (da die Judē / zu der / von
Moſi auffgerichter ehrinē Schlan- Geneſ. 28.
gen / wie nicht weniger zu den Ex- v. 19. c. 35.
celſis oder Höhen geloffen / vnge- v. 1. Iud. 18.
acht / daß die Ertzvätter an deren v. 27.
Enden gebetet / geopffert / vnd ſon-
derbare Offenbarungē gehabt / wie
die Hiſtoria von Bethel vnd Daū
außweiſſet / vnd daß ſie ſolches alles
2. Par. 33. v. 17. Dem HERREN
jhrem Gott zu Ehren angeſtelt) ein
groß Mißfallē getragen / auch deß-
wegen Aſſa / Joſaphat / Ezechiam 1. Reg. 14.
vnd Joſiam / die ſolche abgeſchafft / v. 21.
lobet: Als halten wir mit Hierony- 2. Reg. 16.
mo, Gregorio Nyſſeno, vnd dem v. 4. c. 18.
Cabiloniſchen Cōcilio gar nichts v. 1.
vom Wallfahrten / es ſeye dann Hieron. in Epiſt. ad Paulinum Tom. 1. oper.
ſach / daß einer mit Luthero auſ-
ſer dem abergläubigen / jrrigen Gregorius Nyſſ. orat. contra Pe-
Papſtthumb / zur reinen Lehr deß

Evangelij ſich begeb / da ein Tag beſſer / dann ſonſten tauſent in der Gottloſen Hütten / Pſalm. 84.

Nichts iſts für das fünffte / im Articul der Rechtfertigung / mit dem Papiſtiſchē Gaißlen / als ſolte ſelbiges zur Außſöhnung eigner vnnd frembder Sünd erſprießlich ſeyn / Blut vm̃ Blut gegeben / vnd hierdurch die ewige Straff ab zu tragen werden / wie ſie dann von Dominico fabuliren / er habe ſich täglich / einmal für ſeine Sünd / das andermal für die / ſo im Fegfewer gepeinigt werden / vnd dann das drittemal für die / ſo noch leben / mit einer eyſin Ketten / biß auffs Blut gehawen. Dieſer Gaiſel Ord aber / hat ſeinen Vrſprung nicht von Gott / ſonder von den Heydniſchen Pfaffen deß Hirtengotts Panis, welche / wann ſie järlich im Fe-

regr. Concil. Cabilon. tempore Caroli Magni Anno 813. celeb. c. 45. Gretſch im Zuchtbuch / L. 1. c. 2 & l. 3. cap. 1. 2 4. Anton p. 3. hiſt. 1. 23.

Polydorus Vergil. l. 7.

brua

bruario jhme ſein Feſt gehalten/ durch die Statt Rom geloffen/ vñ die ſo jhnen auffgeſtoſſen/ mit Gaiſeln gehawen/ oder wie auß Tertulliano vñ Plutarcho abzunemmen/ von den Lacedæmoniern/ welche/ wann ſie jhr Feſt/ ſo ſie Διαμαστιγωσιν genant/ feyrlich begangen/ habẽ die Adeliche Jüngling vor dem Altar Dianæ Orthiæ in Gegenwart jhrer Elter ſich gaißlen müſſen. Dieſe Heydniſche Grewel/ haben die Römiſche Baals-Pfaffen (die 1. Reg. 18. v. 28. mit Pfriemen vnd Meſſern biß auff das Blut ſich ritzten) in Anno 700. nach Chriſti Geburt/ wie P. Æmilius ſchreibt/ in die Kirch eingeführt/ die mit gaißlen ſich elendiglich zugericht/ denen es vmb das Jar 1072. ein Einſiedler Dominicus Loricatus mit Namẽ/ ſampt ſeinem Anhang

c. 6. de invent. rer.

Tertull ad martyres & in Apolog c 46. Plutarch. in Apophtheg. lac.

P. AEmil. l. 2. de geſtis Franc. Gretſch in ſeinem I Diſcipl. [illegible] à Petro Damiano.

H v nach-

Augſpurg. Chronic. Siffrid. Presbyt. Naucerus. Henr. Rebdorff. in annal.

nachzethon / biß daß ſie endtlich vmb das Jar 1260. zu Peruſa in Thuſcia / folgends in Anno 1349. im Teutſchland offentlich außgebrochen / auß welchem ſie doch auff der Mönch vnd Geiſtlichen begehren von Carolo IV. ſeyn verwieſen worden / daran jhnen keins wegs vnrecht geſchehen; Dann ſie thun ja mit jhrem eigenwillligẽ gaißlen / darmit ſie Eſa. 58. verſ. 5. Gott im Hiṁel gar kein gefallen erwriſen / anders nichts / dann daß ſie das Gaißlen vnd Leiden Jeſu Chriſti ringern vnd ſchänden. Er hielt ſeinen Rucken dar / denen die jhn ſchlugen / Eſa. 50. v. 6. Er iſt vmb vnſer Miſſethat willen verwundet / vnd vmb vnſer Sünd willen zuſchlagen / die Straff ligt auff jhm / daß wir Fried hätten / vnd durch ſeine Wunden ſeyn wir geheilet

wor-

worden / Eſa. 53. v. 5. Wann dero-
wegen einiges gaißlen / gar / oder al-
lein zum theil / Schuld oder Straff
der Sünden abwenden / vnd ewige
Gerechtigkeit zuwegē bringē könd-
te / ſolte billich GOtt / dem nichts
verborgē / vmb ſo viel / vnd ſo weit /
als weit das Verdienſt der Geiß-
lung mit ſeiner Würckung raichen
mögen / ſeines eignen vñ eingebor-
nen Sohns / (an dem ſein Seel ein
wolgefallen / Matth. 17. v. 5.) ver-
ſchonet haben / welches doch gar
nicht geſchehen / Rom. 8. verſ. 32.
Diß hat zweiffels frey Papſt Cle
mentem VI. bewegt / das / da etliche
Gaiſelbrüder zu jhm nacher Avi
nion kommen / die ſich in S. Peters
Kirchen daſelbſten vbel zerhawen /
er das offentlich gaißlen (ſo an jetzo
im Papſtthumb für ein ſondern
Gottesdienſt gehalten würdt) bey

Straf deß Banns verbotten / wie ſie dann / wann ſie anderſt fromb weren / an GOTtes Ruten vnnd Straffen gnug zutragen hätten / weiln es gemeinlich nach Clementis Alexandrini Worte gehet; Proximus Deo, plenus flagellis, je näher Gott / je ſchärpffer Rut / hetten ſie aber luſt zum Rucken fegen / ſoltens ſie den verrichten laſſen / der jhinen beſſer / dann ſie ſelbſten dahin ſehen köndte.

Obſequiale Ratisb. Nceiberg. An 1491. excuſ. Breviar prædicatorum excuſ. Venet. Anno 1503.

Nichts iſts für dz ſechſte / im Articul der Rechtfertigung deß ſündigen Menſchens vor Gott / mit dem Verdienſt Mariæ der Mutter Christi vnd aller Heiligen / der doch im Papſtthumb / für ein ſo hohen / theuren werthen Schatz gehalten würdt / daß in Krafft deſſelben / die arme Sünder abſolvirt / vnd Maria Chriſto in dem Werck vnſer

Erlö-

Erlöſung vnnd Seeligkeit betreffend/ allenthalben an die Seiten/ als ein Schlangentretterin vnnd Mitwürckerin geſetzt würt. Daß aber aller/ aller Heiligen Werck vnvolkommen/ vnd danenhero vor Gott vnverdienlich/ das haben wir droben nach notturfft erwieſen/ glauben demnach durch die Gnad deß HErren Jeſu Chriſti ſeelig zu werden/ gleicherweiß wie auch ſie/ Act. 15. v. 11. Vnus pro omnibus mortuus eſt, Einer iſt für all geſtorben/ 2. Cor. 5. v. 14. einen andern Grund kan niemand legen/ auſſer dem der gelegt iſt/ welcher iſt Jeſus Chriſtus/ 1. Cor. 3. v. 11. in keinẽ andern iſt Heil/ iſt auch kein anderer Namm den Menſchen gegeben/ darinnen ſie ſollen ſeelig werden/ Act. 4. v. 12.

Nichts iſts fürs ſiebende / mit der Papiſtiſchen geſtimpelten Buß; dann ob gleichwol die Lehr von der Buß revelatum μυστήριον, ein geoffenbartes Geheimnuß / ſo iſt doch diſelbe eigentlich der a Papiſten vorgebē nach / kein Sacrament, weil dero kein euſſerlich Element / als ein ſichtbar Zeichen der vnſichtbaren Gnaden GOttes zuverordnet / welches doch Auguſtinus bey allen Sacramenten erfordert. So können wir auch mit den b Stucken jhrer Buß nicht zufrieden seyn; Dann belangend die Contrition oder Rew / iſt es zwar recht / daß ein Menſch die Sünd / vnd dz darauß herzührēde Elend erkenne / hertzlich berewe / bitterlich beweine / weiln wir darmit Seel vnd Hertz verunreinigt / Matth. 15. verſ. 11. Gottes Zorn vnd Fluch auff vns

a Concil. Trid. ſeſ. 4. Ca. 1 Bel'. l. 1. de pœnit cap. 8. Auguſt. c. 4. de Catech rud. cap. 26. l. 6. cōtr. Fauſt. Manich. l. 19. c. 16. tit. 9. in Evang Iohan.

b Bell. l. 1. de pœnit cap. 17.

gela-

geladen / Col. 3. v. 5. Deut. 27. auch vns dardurch der Macht deß Teuffels / deß Tods / vnd der Verdamnuß / Tob. 6. Rom. 2. verſ. 6. vnterworffen; daß aber die Rewnůſſe volkommen / gnugſam / vnd dem verbrechen c nach gleich ſeyn / darmit der Höllenglut dardurch außgelöſchet werde / das iſt nicht: Weil in dieſem Leben / darinn vns die Schwachheiten / Heb. 12. v. 1. ankleben / der Sünden Elend nimmermehr gnugſam kan behertzigt / viel weniger durch die Threnen der Höllenangſtglut / gedämpfft werden / in Erwegung / daß wir nicht durch die Threnen / ſondern durch das Blut deß Bunds / auß der Höllengruben / darinn kein Waſſer deß Troſts / ſeyn auß geführt worden / Zach. 9. verſ. 11. Deßwegen dann die Chriſtlich Kirch recht vnd

c Bell. l. 2, de pœnit. c. 10. 12, 13.

wol ſingt: Miten wir im Leben ſein / mit dem Tod vmbfangen: Miten in dem Tod anficht / vns der Hellen-Rachen: Mitten in der Hellenangſt / vnſer Sünd vns treiben / Wo ſollen wir dann fliehen hin / da wir mögen bleiben? Zu dir HErr CHriſt alleine / vergoſſen iſt dein theures Blut / das genug für vnſere Sünden thut. Kommen wir auff Confeſſionem oris, die mundtliche Sünden-Beicht / als das ander Stuck Papiſtiſcher Buß / würde ſolche gleichwol bey vnſern Communicanten vor Celebration deß H. Abendmals / der geſtalt getrieben / daß in dero / Einfältige vnterwieſen / Traurige getröſt / vnd die Schwache im Glauben der Vergebung der Sünden verſichert werden; daß aber einer ſein Arm Gewiſſen einem trewloſen

ſen / meinaydigen Meßpfaffen in der Ohrenbeicht ſol verthaten/ vnd d alle/ alle ſeine Sünden / nach der Satzung Innocenti. III. Vnd Lateranenſiſchen Concilii (ſo im Jar 1200. gehalten worden) vnter falſchem Schein eines Verdienſts/ vnd bey Straff der Vorbehaltung/ zum wenigſten im Jar einmal/ wie Papſt Zepherinu. gewolt/ vñ zwar nach Beſtimmung deß Concilii zu Trient / vor Oſtern/ beichtẽ/ deſſen habẽ wir kein Befelch/ kein Exempel/ were auch vnmüglich / weil ein jeder mit David auß dem 19. Pſalmen bitten muß: **Vergib mir meine verborgene Fehl / ich kan nicht wiſſen / wie offt ich geſündigt hab.** So hat Chriſtus / die Apoſtel / vñ andere Lehrer der Kirchen / anders nicht geſandt / dann wie er vom Vatter geſandt wordẽ/

d Bell. l. 3. de pœnit. c. 1. Catechiſm Roman. p. 415.

Johan. 20. verſ. 22. Es hat aber Christus ohne vorhergehende Erzehlung aller Sünden / die er niemals begehrt / die Absolution Mariæ Magdalenæ / Petro / Paulo vnd andern geſprochen / welche alle ohne Special vnnd beſondere aller Sünden Erzehlung / Vergebung erlangt haben: Dahero Ambroſius in ſeinem 10. Buch vber den Evangeliſten Lucam c. 96. ſchreibt: Petrus hat gerewet vnnd geweint / dieweil er / als ein Menſch geirrt / was er geſagt habe / das finde ich nicht / das aber finde ich / daß er geweinet habe / von ſeinen Threnen liſe ich / aber von ſeiner Genugthuung liſe ich nichts. Iſt demnach gnug / daß ein armer Sünder / vor dem Beichtſtul Gott ſeine Sünden klag / vnd ſprech auß dem Pſal 51. v. 6 An dir allein hab ich geſündigt /

vnd

vnd vor dir vbel gethon / es were dann ſach / daß auß geängſtigtem Gewiſſen ein beſonderer Caſus vertrawlich entdeckt würde/darzu dañ Vermahnung / Troſt vnd ein verſchwiegen Hertz gehört. Ein gleiche meinung hat es auch mit dem dritten ſtuck Papiſtiſcher Buß / nämlich / der Satisfaction vnd Genugthuung: darinnen ſie die ewige Straaffen / in die zeitliche verendern / vnnd Chriſti Verdienſt vernichten / auch mit ertichten Worten dem Fegfewer zu gutem vorgeben / die Menſchen köndten für die Schuld vñ dero ewige Straaff genug thun. Daß GOttes ſtrenger Gerechtigkeit für vnſere Sünden müſſe ein genügen geſchehen / das wiſſen wir gar wol: dann wir ſeyn Gott mit Adamantiſchen Griffeln in ſein Schuldbuch mit dieſer No-

Catechiſ. Roman. p.420 485 Bellarm. l.4. de pœnit. c. 4. 5. 6. 7.

tabil

tabil vnd Reces eingeſchrieben/ aut ſolvat, aut luat, Blut oder Bezahlung/ vnſere gute Werck/ (wie bißhero erwieſen) die gelten nichts/ es iſt mit jhnen verlohren / die Schuld iſt/ Matth. 18. verſ. 34. zu groß/ müßten demnach in den ewigen Schuldthurn geworffen werden; aber da iſt Chriſtus mit ſeiner heiligen/ GOtt dem Vatter angenehmen/ volgültigē vnd allgemeinen Bezahlung / nicht an Silber oder Gold/ 1. Pet. 1. v. 18. ſondern ſeines theuren Verdienſts kommen/ in dem er für vns ſein Fleiſch/ Joh. 6. verſ. 51. ſein Blut/ Col. 1. verſ. 14. 20. ſein Seel/ Johan. 10. v. 15. ſein Leben Matth. 20. verſ. 28. ja ſich ſelbſten gantz vnd gar/ 1. Timoth. 2. v. 6. dargeben / damit er vns erlöſe von aller Vngerechtigkeit/ Tit. 2. verſ/ 16. Auß welchem

allem dann erſcheinet / daß die erzehlte Stuck Papiſtiſcher Buß vnvolkommnē vnd mangelhafft / man wolte dann vngereimpt vergeben / daß Cain vnd Judas wahre Buß gewürckt / weiln beede jhre verdamliche Sünden berewet / ſolche Gott vnd den Menſchen gebeicht / auch jener jhme ſelber die ſtehtwerende Flucht / dieſer aber den Strick zur Gnugthuung vnd Bezahlung genommen. Wer demnach durch die Buß bey Gott will Vergebung der Sünd / vnnd Abwendung der wolverdienten Straaff erlangen / der berewe vnd beweine mit David / Manaſſe / Petro / Paulo / Maria Magdalena / vnd dergleichē Bußfertigen / ſeine Sünd von Grund ſeines Hertzens / beichte vnd klage ſolche ſeinem Getrewen Gott; In wahrem Glauben aber / vnd kindt-

lichem Vertrawē/tröſte er ſich wi-
derumb der Gnad Gottes vnd deß
Verdienſt Jeſu Chriſti/der in die-
ſe Welt kommen / die Sünder ſee-
ligzumachen / vnter welchen ſich
ein jeder ſoll für den vornembſten/
1. Tim. 1. verſ. 51. achten; er ruffe
aber auch GOtt vmb den H. Geiſt
an/daß er jhne/ Pſalm. 51. verſ. 13.
vom böſen enthalte / hergegen aber
in dem Geſätz nach dem Willen
Gottes vnſträfflich führe: HErr
lehre du vns thun nach deinem
Wolgefallen / du biſt vnſer Gott/
dein guter Geiſt führe vns auff
ebner Bahn/ſoll ein jeder auß dem
143 Pſalmen beten.

Nichts iſts fürs achte / mit der
Papiſtiſchen Meß/ als ſolt dieſelb
a nicht allein ein euſſerlich / recht
eygentlich vnd wahrhafftes Ver-
ſöhnopffer für die Sünd der Leben-

a Concil. Trid. ſeſſ. 16 cap. 2. c. 3. Bellar. lib. duob. de Miſſa.

digen

digen/ vnd deren ſo im Fegfewer ſitzen/ſondern auch ein verdienlich Werck ſeyn/ allerhand Gutthaten zuerwerben. Dann wir wiſſen auß Gottes Wort/daß von Chriſto ein Sacrament/ vnd kein Meßopffer im Heiligen Abendmal ſeye eingeſetzt/ vnd daß weder die Apoſtel/ (ſo bey der Conſecration der oblaten mehr nicht/ dann neben den Worten der Einſatzung/ das b Vatter Vnſer geſprochē) noch auch die Lehrer der erſten Kirchen etwas von Papiſtiſcher Meß gewuſt/ will geſchweigen/ daß eine von jhnen ſolt gehalten worden ſeyn/ ſondern in folgenden Zeiten/ als die Kirch an der Puritåt nach vnd nach abnam/ Hat einer Scholaſticus mit Namen/ oder wie andere wöllen/ Gelaſius den Canonem Miſſę, theils auß dem Juden/ theils auß dem

b Greg. I. in reg. l. 7. c. 6. Platina in vitâ Sixti primi. Durand. in ration l. 4. c. 1. Annal. in Procem. l. 3. de Eccl. offic. In nocent. 3. de Sacram. alt. Myſt. l. 3. c. 10.

Heydenthumb geſchmidet / an welchem die Päpſt c immer geſtimpelt / biß endtlich der Abgott Mauſinn darauß worden. Celeſtinus I. hat in Anno 423. den Introitum. Gregorius I. in An. 590. das Kyrieeleiſon, Teleſphorus, das Gloria in Excelſis darzu geſpickt; Gelaſius I. hat in An. 492. darbey befohlen zu opffern / Pelagius in Anno 552. der Todten darbey zugedencken / Leo III. in Anno 696 den Weyrauch bey d' Meß anzuzunden; Innocentius I. hat in Anno 402. den Kuß deß Friedens geſtifft / Sergius I. das Agnus Dei darbey zuſingẽ verodnet. Dieſes Papiſtiſchẽ Meßoffers / achten wir in vnſern Kirchẽ gantz nichts / weil Wir an CHriſti blutigem Opffer / ohn welches kein

c Rational. divin. offic. l. 4. c. 38. VValefridus Strabo de Eccleſ. offic. c. 22.

Sünd

Sünd mag vergeben werden/ Heb. 9. v. 22. ein köſtliches/ völliges ewiges Verſöhnopffer haben: Er hat ſein Leben zum Schuldenopffer geben/ Eſa. 53. Er hat vns geliebt/ vnd ſich ſelbs dargeben für vns zur Gab vnd Opffer / GOtt zu einem ſüſſen Geruch / Epheſ. 5. v. 2. Er hat vnſere Sünden ſelbſt geopffert an ſeinem Leib auff dem Holtz/ vnd diß nur Einmal: Am End der Welt iſt er einmal erſchienē durch ſein eigen Opffer die Sünd auffzuheben/ Heb. 9. v. 26. 28. mit welchem einigen Opffer er in Ewigkeit vollendet/ die geheiligt werden/ Heb. 10. v. 14. Chriſtus iſt durch ſein eigen Blut Einmal in das Heilige eingangen / vnd hat ein ewige Erlöſung erfunden. Heb. 9. v. 12. welches gantz keiner iteration

vnd Widerholung bedarff / die Papiſten wolten dann / das einig volgültig Verſöhnopffer Jeſu Chriſti der Vnvolkommenheit / wie die widerholte Opffer deß Alten Teſtaments / Hebr. 10. v. 11. beſchuldigen. Auß welchem allem dann erſcheinet / daß der Meßtraum / anders nichts ſey / dañ ein Papiſtiſch ſelbſt erticht lächerlich Affenſpiel / bey welchem der Meßpfaff närriſche geſticulationes vñ Gebärden gebraucht / bald neigt er ſich nider / vnd thut als ſchlieff er / bald murmelt vnd brum̃et er heimlich / bald ſchreit er laut / hat auch kein andern Nutzen / dann daß CHriſti Verdienſt geringert / ſein Leiden verläſtert / die arme Leut aber vmb Gelt vnd Seel betrogen werden.

Durand. in ration. div. offic. l. 4.

Nichts iſts für das neundte / im Articul der Rechtfertigung / mit

dem

dem Papiſtiſchen / auff gantz zauberiſche weiß zugerichtem verſaltznen Weyhwaſſer / als ſolten dardurch tägliche Sünde außgetilgt / Teuffelsgeſpenſt vnd böſe Kranckheit vertrieben / auch beneben die Verſtorbnen / wañs auff jhre Gräber Tropffen-weiß beſprengt / im Fegfewer Kühlung empfangen; Dieſes Zauberwaſſers Vrſprung rhüret her / theils von Jüdiſchen Reinigungen / theils aber / von a Heydniſchen Mißbräuchen / welche / wann ſie in jhrer Götzen Kirchen gangen / mit Weyhwaſſer ſeyn beſprengt worden / welche Heydniſche Ceremonien / vngeacht / daß die Chriſten / 2. Cor. 6. mit jhnen kein Gemeinſchafft ſolten haben / ein Römiſcher Biſchoff Alexander I. Wann anderſt den b Papi-

c. 4. Miſſale Auguſt. ſub Henrico Epiſcopo, Anno 500. Pontif. Bellar. de Sacram. l. 1. c. 13 de extrem. unct. cap. 6.

a Iuſtin. Martyr. Apol. 2. Theod. l. 3. hiſt. Eccl. cap. 15. Avent. l. 5. Chronic. p. 187.

b Durand l. 4. c. 4. lus

Canon de Conſil d.3. c.20.
ſten zuglauben / in die Chriſtliche Kirch ſol eingeführt haben; Wir in vnſern Kirchen gebrauchẽ vns der/

1. Cor. 7. v. 23.
durch Chriſtum erworbnen Freyheit/ Gal. 5. vnd ſeyn nach der Lehr Pauli/ weder der Juden noch der Heyden Knecht / jhre abrogirte aberglaubiſche Cæremonien anzunemmen/ weil wir wiſſen/ daß wir ein Göttlich Apoſtoliſch Weihwaſſer an der H. Tauff (die mit Chriſti Blut/ ſo vns von allen Sünden

1. Ioan. 1.
reinigt / verbunden) haben/ dis iſt nach Eſaiæ Weiſſagung am 12. der rechte Heilbruñ / wider allẽ Sünd vnd Vnreinigkeit / Zach. 13. v. 1. darvon Ezech. am 36. verſ. 25. geſchrieben ſteht; Ich wil rein Waſſer vber euch beſprengen/ daß jhr rein werdet von aller Vnreinigkeit: wer da beſprengt / vnd im Namen der Heiligen Tryfaltigkeit getaufft

würdt/der iſt Epheſ.5.v.25.26.27. gereinigt/dem Zorn Gottes entflohen/Matth.3.Luc.3. er hat Vergebung ſeiner Sünd/Act.2.v.38. 22.v.26. den Gnadenbund eines guten Gewiſſens mit Gott/1.Petri 3.v.20. vnd Chriſtum/Gal.3. verſ.27.28. mit allem ſeinem Verdienſt angezogen/vnd gehört in das ewig Leben/Tit.3. verſ.5. Marc.16. v.16. vnder die herrliche Gemein/die nicht hat ein Flecken/Runtzel oder dero ettwas/Eph.5.v.25.26.

Nichts halten wir/für das Zehende/im Articul der Rechtfertigung/auff der Papiſten durch Bonifacium VIII. in Anno 1300. zum erſtenmal außgetheilten Ablaßſchatz/als ſolte derſelb zu Rom in S.Peters/S.Pauli/S.Johan. Lateranenſis vnd S.Mariæ Kirchen ein vnaußſchöpfflicher/

Compend. Theol verit l 7 c. 5 Bulla Gregor 13 An. 1575. Bulla Clement 8. An 1600. Bell. l.1.de indul. c 1.

auß dem Verdienſt Chriſti/ der Hochgelobten Jungfraw Mariæ/ vnd aller Heiligen vberentzigen Wercken/ Leiden vnd Bůſſungen/ hinterlegter Kirchenſatz vnd Vorrhat ſeyn/ dardurch Lebendige vnd Todtne im Fegfewer Vergebung der Sůnd vnnd Abwendung der Straffen erlangen mögen; Dann ob wir gleichwol auff Chriſti einigen volgůltigen Verdienſt/ dardurch Eſa. 53. verſ. 4. Sůnd vnnd Straff von vns abgewendet/ hergegen Gottes Huld vnd Gnad vns reichlich/ Rom. 5. verſ. 1. widerfahren/ vns billich im Glauben verlaſſen/ ſo halten wir doch auff die Mixtur im Ablaßſchatz gantz nichts/ weiln wir droben erwieſen/ daß die Heilige keinen ſolchen Vorrhat verdienlicher Werck hinterlaſſen; Streitet demnach der Papiſtē lee-

rer Ablaßſchatz / welcher / wie die Papiſten ſelbſten bekeñen / in Gottes Wort keinen Grund hat: Erſtlich / mit GOttes ſtrenger Gerechtigkeit / die einen vnendtlichen vnd in allen Stucken vnnd Puncten / Matth. 5. v. 18. volkomnen Verdienſt / den weď Mönch noch Nonnen laiſten könden / erfordert; darnach mit Gottes Barmhertzigkeit / die vns / Matth. 18. v. 27. Schuld vnd Straff zumal ſchencket; fürs dritte / mit Chriſti Verdienſt / bittern Leiden vnnd Sterben / der hat Johan. 1. v. 29. vnſere Sünd getragen / Gerechtigkeit / Dan. 9. v. 24. widergebracht / allen Zorn im Himmel vnnd auff Erden / Col. 1. v. 14. durch ſeyn Blut geſtilt / vnd iſt die Verſöhnung worden / 1. Johan. 2. v. 2. er hat das gantze Geſätz / GOtt ſeinem Vatter / völlig / für vns er-

Bell. l. 2. de indulg. c. 10. Antoninus part 1. t 10. cap. 3. Alphonſ. de Caſt. cont. hæreſ. lib. 8. p. 255.

fült/ Matth. 5. v. 17. vnd abgewendet den verdienten Fluch/ Galat. 3. v. 13. er hat dem Tod die Macht genommen/ hergegen das ewig Leben vnd vnvergänglich Weſen an das Liecht gebracht / 2. Tim. 1. verſ. 10. Fürs vierdte / mit deß Papſts eignen Satzungen; Dann iſt Chriſti Genugthuung einer vnendtlichen Krafft vnd völligen Verdienſts/ ſo werden der Heiligen Werck vnnd Leiden vergebenlich hinzu gethon? Iſt die Lehr / von Zurechnung deß Verdienſts Chriſti durch dē Glauben/ D. Luthers Gedicht/ wie können dann der Heiligen Werck/ vnd der Mönch abergläubiſche ſelber erwöhlte Gottesdienſt / andern zugerechnet vnd vbergeben werden? Geſchicht durch die Ablaß nach Innhalt der Bullen deß Jubeljahrs 1600. eine volkommene Ver-

gebung

gebung aller Sünden / warumb heiſſet man dann die Leut an der Gnad Gottes zweifflen? Kan der Papſt den abweſenden Perſonen volkomne Ablaß zuſchicken / warumb würdt jhnen dañ aufferlegt / daß ſie mit groſſem Koſten vñ Vngelegenheit müſſen nacher Rom Wallfahrten gehen? Hat der Papſt volkomnen Gewalt / die Seelen / welche er nun will / auß dem Fegfewer zuerlöſen / ſo muß er ein vnbarmhertziger Geitzwanſt ſeyn / daß er die arme Seelen nicht alsbald von der Pein erlöſet / ſondern vmbs Gelts willen / welches man jme im Jubeljar vorher zehlē muß / ſolang quälen läßt. Vnd dann / ſo iſts wider alle Erbarkeit / daß auß Chriſti Verdienſt vnd der Sünden Gnaden-Vergebung / ein offentlicher vñ ſchandtlicher Jarmarckt ſoll ge-

macht werden. (Welcher vor Zeiten alle hundert Jar einmal gehalten worden / hernach auff 50. Jar / heutigs tags aber / darmit viel Gelt vnnd Gut möge gefiſchet werden / auff 25. Jahr kommen.) Weil ja offenbar / daß durch dieſen Betrug die arme Leut nicht allein vmb das jhrig gebracht / ſondern auch verführt / vnd wie ſie ſelber bekennen / allein zu einer heuchleriſchē ſcheinheiligkeit gezogen werden. Wann dann der Papſt / der durch Geitz mit erdichten Worten / 2. Pet. 2. v. 3. handthieret / mit ſeinem liederlichē Ablaßſchatz / nichts dann Gelt vnd Gut ſuchet / wir aber wiſſen / daß wir nicht mit vergänglichem Silber od' Gold erlöſet ſeyn von vnſerm eyteln Wandel / ſondern mit dem theuren Blut CHriſti / 1. Pet. 1. verſ. 18. Als fertigen wir

Vide l. de tripl. funic. Nic. Ruſſ c. 15. Onus Eccleſiæ & Thom. p. 3. q. 25. art. 25.

billich

billich dieſen Römiſchen Fürkäuff-
ler mit ſeinem Grempelmarckt/ vñ
Vorkauff auß den Act. cap. 8. v. 20.
alſo ab: daß du verdampt werdeſt
mit deinem Gelt/ meineſt du Got-
tes Gab werde mit Gelt erlangt/
du würſt weder Theil noch Anfall
haben an dieſem Wort/ dann dein
Hertz iſt nicht rechtſchaffen vor
GOtt.

Nichts iſts für das eilffte/ im
Articul d' Rechtfertigung/ mit der
letzten/ vom Papſt Felice IV. umb
das Jar 526. eingeführter/ und von
den Kätzern die man Valentinia-
ner genañt/ entlehneter Oelung/
da die Papiſtē mit einem am Grü-
nen-Donnerſtag/ durch den Bi-
ſchoff auff gantz zauberiſche weiß
zubereiteten Oel/ die ſterbenden an
Augen/ Ohren/ Naſen/ Mund/
Hand/ Lenden/ und Füſſen ſalben/

Pontif. Roman. f. l. 178. Catechiſ. Rom. Bellarm. de extrem. unct. l. 1. c. 1. 8.

 und

vnd jhme die Krafft zumeſſen / daß es dienlich zur Geſundheit / nemme hinweg die hinderſtellige Sünden vnd Seelen-Angſt / gebe auch dem Menſchen Krafft / dem Teuffel in der Tods-Angſt Widerſtand zuthun. Dieſe Oelung aber / wie ſie von Papiſten beſchrieben / iſt von Gott weder an Materi / Form / oder Cæremonī eingeſetzt / hat beneben in Heiliger Schrifft kein Gebott / oder einiges Wort der Einſatzung / darmit dem Element vnnd euſſerlicher Handlung / ſo von Gott geordnet were / der Bund vnnd die Verheiſſung der Gnaden beſtättigt würde; So hat auch GOtt dieſe Krafft dem Oel nicht anerſchaffen / wir haben kein Verheiſſung / dz durch Biſchoffliche Beſchwöhrung vnnd Einweyhung das Oel ſolche Krafft erlangen werde; ſondern

dern wiſſen / daß wir Vergebung der Sünd / Troſt vnd Sieg wider Sünd / Tod/ Teuffel vnd Höll/ allein/ allein von Chriſto vnd durch den Glauben an Chriſtum haben. An Jhm haben wir die Erlöſung durch ſein Blut / namblich / die Vergebung der Sünden/ Epheſ. 1. verſ. 7. Col. 1. verſ. 14. mit dieſem Blut / werden wir vor dem hölliſchen Würg-Engel bewahrt / in deſſelben Krafft vberwinden wir jhn/ Apoc. 12. v. 11. der Glaub iſt der Sieg/ der die Welt vberwundē hat / 1. Joh. 5. v. 4. Weil wir nun wiſſen/ daß Krancke vnd Sterbende Troſts bedürfftig/ ſo ſalben wir ſelbe dergeſtalten / daß wir ſie vor allen Dingen zu hertzlicher Rew jhrer begangnen Sünden weiſen; darmit ſie aber in denē nicht kleinmütig werden/ halten wir jnen vor-

GOTTES allgemeine hreтzliche Barmhertzigkeit / die jhnen in der Heiligen Tauff mitgetheilt vnd geſchenckt worden / von welcher kein einiger bußfertiger Sünder niemalen abgewieſen: Chriſti allgemeinē volgültigen Verdienſt / darmit er alle Sündē in die Tieffe deß Meers verſenckt / Mich. 7. verſ. 19. Vnd dann die Gnadenreiche hülff Gottes deß H. Geiſts / der das zerſtoſſene Rhor nicht werde zerbrechen / vnd dz glimmende Dächtlin nicht außlöſchen / Eſa. 42. v. 3. ſondern wie er ſie einmal beruffen zur ewigē Herrligkeit in Chriſto Jeſu / alſo werde er ſie vollbereiten / ſtärcken / gründen / vnd durch ſein Macht bewahren zur ewigen Seeligkeit / 1. Pet. 5. v. 10. auff dieſen Troſt abſolviren wir die Krancken / raichen jhnen zu gewiſſer Verſiche-

rung jhrer Seeligkeit das Heilig Abendmal/ vermahnen ſie zur Gedult im Creutz/ vnd zur Hoffnung der ewigen Seeligkeit/ befehlen ſie darmit GOtt / dem Wort ſeiner Gnaden vnd dem Gebet der Glaubigen/ dardurch ſie ſo freudig/ ſtarck vnd mutig werden/ daß ſie ohne beſondere Enthuſiaſtiſche Offenbarung/ gemeinlich auß d' Epiſtel an die Römer am 8. v. 33. 34. 39. 40. anfangen zuſprechen: Wer wil die Außerwöhlten GOttes beſchuldigen? Gott iſt hie / der geſtorben iſt/ ja vilmehr der auch aufferweckt iſt/ welcher iſt zur rechten GOttes vnd vertritt vns: Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / ꝛc. mag vns ſcheiden von der Liebe Gottes/ die in Christo Jeſu iſt vnſerm HErrn.

Plato in Gorgia &

Nichts iſts für das zwelffte/ im Articul der Rechtfertigung / mit

Phædone. Vergil. l. 6. Aeneid. Bell. l. 1. de Purgat, c. 7 Concil. Trid. ſeſ. 9. Gabriel Inchinus de noviſsimis.

der Papiſtē/ von den Heydniſchen Poeten / vnd auß deß Türcken Alcoran entlehnten erdichten Fegfewer/ als ſolten die Seelen darinn/ ſo in Himmel kommen/ zuvor wegen vngebüßter Sünden in einem Ort vnter der Erden bloß ob der Höll dermaſſen gemartert werden/ daß vnter der Höllen vnd Fegfewers Qual dieſe einige differentz/ daß auß der Höll kein Erlöſung ſey/ wie auß dem Fegfewer; welch abergläubiſch gedicht/ anfangs zur zeit Alexandrini lib. 6. Stromat. vnd Ambroſii ſerm. 21. in Pſ. 118 ſeinen Anfang genommen / hernach aber zun zeiten Gregorii I. wie auß ſeinen Dialogis zuſehen / in die Chriſtliche Kirchen offentlich eingeriſſen; dann als die Teuffel vnd Poltergeiſter in geſtalt verſterbner Perſonen ... elendiglich zuge-

Dial. l. 4. c 41.

richt/

richt/ſonderlich aber beſinckt/ver-
brent vnd gebraten / mit groſſem
Zettergeſchrey Ach- vnd Wehkla-
gen erſchienen / haben einfältige
Leuth/wie nicht weniger Gregor.I.
ſelber / vngeacht / daß Gott Deu-
ter. 18. v. 11. Eſa. 8. v. 19. die Todt-
ne zufragen/oder jhnen zuglauben/
(weil wir Luc. 16. verſ. 29. Moſen
vnd die Propheten haben) alles
ernſts verbotten / ſolche für der
abgeſtorbnen Seelen gehalten/ſich
auch bewegen laſſen / für dieſelbe
Seelmeſſen zuhalten / opffern vnd
Gebet zuverrichten. Dieſes ertich-
ten Külofens vnd Fegfewers aber/
thut die gantz H. Göttlich Schrifft
nicht mit einem Wort / mel-
dung / ſondern zeigt allein zween
Ort; den Glaubigen/das ewig Le-
ben/da Freud die Füll/vnd lieblich
Weſen zur rechten GOTtes im-

mer vnd ewiglich / Pſalm. 16. v. 1. den Vnlaubigen aber / die bittere Höll / da Syr. 7. v. 19. Fewr vnd Wurm würdt Raach vber alle Gottloſe ſeyn. Wer glaubt vnd getaufft / würdt ſeelig: Wer aber nicht glaubt / würdt Marc. 16. verſ. 16. verdampt / ja er iſt Johan. 3. verſ. 8. ſchon verdampt / wie die Parabul vom reichē Mann / vnd armen Lazaro zuerkennen gibt / deren jener in die Höll gefahren / dieſer aber / in Abrahams Schoß getragen worden / Luc. 16. das iſt die Vrſach / daß die Glaubige vnd Heilige Gottes in jhrem Ableiben nirgend nirgend zur Qual / ſondern allenthalben zur Freud vnd Seeligkeit gewieſen werden / Sap. 3. verſ. 1. der Gerechten Seelen ſeyn in Gottes Hand / vnd kein Qual rhüret ſie an. Wer an den Sohn Gottes glaubt /

der

der wirdt nicht gerichtet/ Johan. 3. v. 18. Im folgenden 5. cap. Warlich/ warlich/ ich ſage euch/ wer mein Wort hält vnd glaubt dem/ der mich geſandt hat/ der hat das ewig Leben/ vnd kommet nicht in das Gericht/ ſonder er iſt vom Tod zum Leben hindurch getrungen/ Joh. 5. verſ. 24. Seelig ſeynd die Todten/ die in dem HERREN ſterben/ ἀπάρτι, von nun an/ das iſt/ alsbald die Seel vom Leib ſcheidet/ Apoc. 14. v. 13. wie das Exempel deß Schächers am Creutz außweiſet/ dem Chriſtus Luc. 23. dieſe tröſtliche Reſolution gebē/ Heut (nicht vber 3. 6. 10. 20. vnd mehr Jar/ wañ du gnug gepantzerfeget) wirſt du mit mir im Paradiß ſeyn. Dieſe tröſtliche Zuverſicht/ daß Chriſtus mit ſeinem Verdieñſt von allen Sünden vns vollkommen er-

löſet / vnd für alle Straaffen / die auff die Sünden gehören/ Gott ſeinem Vatter allerdings genug gethon/ Eſa. 53. v. 5. 1 Joh. 1. v. 7 Rom. 5. v. 10. c. 8. v. 1. 33. hat die Glaubige jederzeit ſo mutig gemacht/ daß ſie nicht allein mit David / Pſal. 25. v. 1. ein verlangen / wie ein Hirſch nach friſchen Waſſer/ Pſalm. 42. verſ. 2. zum ewigen Leben getragen/ vnd mit Paulo begehren abzuſcheiden/ Phil. 1. verſ. 23. ſondern auch noch mit dem alten Tobia/ cap. 3. v. 6. gebeten: Ach HErr erzeige vns Gnad/ vnd nimb vnſern Geiſt weg im Frieden/ wir wöllen viel lieber todt ſeyn/ dann leben/ weil ſie wol gewußt/ das ſterben Gewin/ Philip. 1. verſ. 23. vnd daß ſie nicht ins Fegfewer zur Qual/ ſondern alsbald ins ewige ſeelige Leben/ da GOtt würdt abwaſchen alle Threnen

nen von jhren Augen/da auch kein Tod/kein Layd/kein Schmertz noch Geſchrey mehr würdt ſeyn/ Apocal. 21. verſ. 4. gewiß/in Krafft der vnfehlbarn Göttlichen Wahrheit/ verſetzt werden. Vnd wie ſolten doch im Fegfewer die hinterſtellige Sünden/ die jhrer Art vnd Natur nach/alle Todſünden ſeyn/ Rom. 6. v. 21. 1. Cor. 15. verſ. 56. können vergeben/ oder deroſelben zeitliche Straffen (welche ſich nicht weiter/ dann in dieſes Leben erſtrecken/ 2. Cor. 4. verſ. 17. 18. 1. Pet. 5. v. 10. gebüßt werden/ da man im Tod an GOTT nicht gedencket/ Pſalm. 6. v. 6. GOtt nicht lobet/ Pſalm. 115. verſ. 17. das iſt/ man kan nit Buß thun/ wie der Baum fält/ er falle gegen Mittag oder Mitternacht/ auff welchen Ort er fält/ ſo bleibt er ligen/ Eccleſ. 11.

verſ. 3. da würdt kein rewen/bitten/ ſuppliciren vnd Flehen ſtell finden/ hîc eſt locus gratiæ, illîc juſtitiæ, haben die Alten geſagt/das iſt/ wie wir in vnſerm Glaubē ſingen: Hie all Sünd vergebē werden: darumb vermahnet auch Paulus / Gal. 6. v. 10. Laſſet vns guts thun/ weil wir nun Zeit haben: Sehet aber jetzt iſt die angenehme Zeit/ jetzt/ vnd nicht erſt im Fegfewer/iſt der Tag deß Heyls / hie würdts Leben erhalten oder verlohrē; trawe demnach keiner dem Fegfewer/ fürwar es iſt von der Höll allein mit einer Papirern Wand vnterſchlagen/ja es iſt/ laut der Papiſten Zeugnuß/ das höllisch Fewr ſelber/ wer dahin kompt/ würdt ewig nicht mehr herauß erlößt werden / Matth. 18. v. 34. Pſalm. 49. v. 9. Geſetzt aber/ es ſey ein Fegfrewer/ müßte daſſelb

vns eintweder von der Sůnd/ oder der Sůnden Straff erledigen: die Sůnd mags nicht hinwegnemmen/weiln 1. Joh. 1. v. 7. ſteht; Das Blut Jeſu Chriſti ſeines Sohns / machet vns rein/ ab omni peccato, von aller Sůnd/ſie heiſſe gleich erb-oder wůrcklich/nachlåſſig oder verdamlich/ ꝛc. die verdiente Straaff mag das Fegfewer auch nicht abwenden; dann die Straaff lag auff Chriſto / daß wir Fried håtten/ Eſai. 53. Wann dann das Fegfewer in GOTtes Wort gar kein Grund/ſondern ein Menſchen vnd Teuffels-Gedicht/ dardurch Chriſti Verdienſt verlåſtert/ die Menſchen zur Verzweifflung getrieben/ vnd allein deß Papſts Beutel hierdurch geſpickt würdt/ als laſſen wir Concil. Trid. ſeſ. 9.

ches dem Papſt vnd ſeinem Anhang / zum eigenthumbliche Vorauß / das mögen ſie würcklich beſitzen / auch daſelbſten ſich mit einander in etlichen Fragen / in welchen ſie ſich niemale vereinigen können / vergleichen; was das Fegfewer? obs propriè oder metaphoricè das iſt / eigentlich oder nur Gleichnuß-weiß ein Fewer genet werde? wans ein natürlich Fewer / wie es die Seele könne martern? warumb GOtt die Seel peinige vnd nicht auch den Leib / der doch auch geſündigt? welche Perſonẽ ins Fegfewer kommen? Ob ſie vom Teuffel geplagt werden / vnd wie lang? Ob die gequelte Seelen auß jhren Receptaculis außgehen / vnd ſich vnterweilen erkülen mögen? Ob die Pein nicht allgemählich nachlaſſe? vnd dann / weiln deß Fegfewers

Bell. l. 1. de Purg. c. 1. 4. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14.

Hitz ſo groß / ob einer nit auch auff einen zukünfftigen Durſt trincken könd vnnd dörff? vnd was dergleichen ſubtile Fragen mehr ſeyn/ die von den Schullehrern vnd Papiſten hieüber erweckt werden.

Nichts/ ja gar nichts hülffts fürs dreyzehende/ daß man für der Abgeſtorbnen hinderſtellige vnnd vngebüßte Sünden ſoll beten/ opffern/ Meß halten/ welches vmb das Jar Christi 552. Papſt Pelagius, 50. Jar hernach Gregorius I. Vnd dann Bonifacius IV. in Anno 606. in die Chriſtliche Kirchen eingeführt/ ſo hernach im Cambilonenſiſchen Synodo approbirt vnnd gut geheiſſen worden. Dann in Gottes Wort haben wir deſſen kein Befelch/ auch in allen Canoniſchen Schrifften nicht ein einig Exempel. Die klugen Jung-

Bell. l. 2. de Purg. c. 25.

Carranza in ſumma Concilior. Matt. Polon. in vita Bonif. 4. de conſecrat. d. 1. c. 72.

K frawen

frawen kondten den Thorechtẽ kein Oel mittheilen/Matth. 25. verſ. 9. der Gerecht würdt ſeines vnd nicht eines frembden Glaubens leben/ Hab. 2. verſ. 4. Wil dan jemand auß eigner Andacht ſolches für die verſtorbene verrichten / ſo hülfft entweder nicht/ oder es bedarff ſich nicht: Iſt einer Gottloß vnnd in Vnglauben abgeſtorben / ſo koſtet es gar zuviel/die Seel vom Tod zu-erlöſen / man muß es anſtehen laſ-ſen ewiglich/ Pſal. 49. v. 9. ſchlaf-fet dann einer in wahrem Glauben ſeliglich ein/ ſo bedarff es ſich nicht dann ein ſolcher komt nicht in das Gericht/ſondern bey lebens Zeiten iſt er vom Tod durch den Glauben zum Leben hindurch getrungen/ Johan. 5. er iſt ſelig von nun an/ Apoc. 14. v. 13. ſein Seel iſt in Got-tes Hand / kein Qual rhürt ſie an

Cap. 3. verſ. 1. Ibit homo in domum æternitatis ſuæ, der Menſch fährt hin da er ewig bleibt/ Eccl. 12. verſ. 5. Wer jhm hie wol betet / der würdt dort wol ligen / wie er hie abkommen/ ſo würdt ers dort finden / wie das letzte Viertheil Stündlin hie beſchloſſen / alſo würdts in alle Ewigkeit mit dem Menſchen gehalten werden / ꝛc. Laßt vns demnach/ liebe Chriſten/ heut auß dem 95. Pſalmen vnſere Ohren öffnen/in der Gnaden-Zeit Buß thun / dann dort würdts heiſſen: Sie werden mir ruffen / aber ich werde nicht antworten/ ſie werden mich ſuchen / vñ nicht finden/ Proverb. 1. Seynd aber das nicht/ liebe Chriſten/ Irrthumb vber Irrthumb/ ſo die Papiſten/ in dieſer einigen Frag ſoviren/ wie ein armer

ſündiger Menſch bey GOtt wide-
rumb könde zu Gnaden kommen.

Im Articul von der Chriſtli-
chen Kirchen / führen die Papi-
ſten abermal vnzahlbare Irrthum /
deren der vornembſt / ob ſolte die
ſichtbare ſtreittende Kirch hie auff
Erden / jhren Glantz deß reinen
Prediampts nicht verlieren / vnd
alſo die Römiſch Kirch in Glau-
bens-Articuln nicht jrren können?
Belangend dieſen Puncten / geben
wir zwar willig zu / daß weder die
glorirende oder ſiegende Kirch im
Himmel / als die von Sünd vnd
Straff völlig erlößt ; noch auch die
allgemeine vnſichtbare Kirch
hie auff Erdē / allerdings / gäntzlich
vnd endtlich / in Haupt-Irrthumb
nicht gerhate. Dañ ob dieſe gleich-
wol bißweilen jhrē Schein verlor-
ren / vnd deß offenen reinē Predi-

Bell. l. 3 de Eccleſ. c. 11.

amptſ

ampts/ wie nicht weniger deß Gebrauchs der Heiligen Sacramenten ein zeitlang in Mangel geſtanden/ hat jhme doch GOtt jederzeit einen Heiligen Samen/ Matth. 13. v. 38. deren vorbehalten/ die mitten in den Verfolgungen/ vnd allerley eingeriſſenen Irrthumben Gott erkennt/ gelobt/ vnnd biß in jhr End geprieſen/ alſo daß auch die Pforten der Höllen ſie zuüberwältigen nicht vermöcht/ Matth. 16. v. 18. Wie 1. Reg. 19. v. 14. augenſcheinlich zuſehẽ/ da gleichwol Elias vermeindt/ die Kirch were allerdings vertilgt/ vñ er were allein vberblieben/ höret aber/ Gott hab jhm noch ſiebentauſent vorbehalten/ die jhre Knüe vorm Baal nie gebogen. Daß aber die ſichtbare Kirch/ auch die Römiſch/ als die vorgndn kein Special Privilegium vnd beſondere

Befreyung nirgend empfangen; ſondern allein Chriſti Sponſa verbleibt / ſo lang ſie ſeine Stim̃ hört / vnd derſelben folgt / Joh. 10. v. 16. ihren Glantz deß reinen Predigampts vnnd deß heilſamen Gebrauchs der Heiligen Sacramenten verlieren / vnd wegen deß Teuffels betrüglicher Argliſtigkeit / vnd der Widergebornen anhangenden Schwachheit / in ſchädliche verdam̃liche Irrthum̃ fallē köndе / das bezeugen I. die Gnaden Verheiſſungen ſelbſten / der ſtreitenden Kirchen geſchehen / welche nit abſolut / ſondern conditionales vñ die Bedingung der perſeverantz in der vnverfälſchten Lehr außtrucklich mit einſchlieſſen: Joh. 8. v. 38. ſagt Chriſtus: SO ihr bleiben werdet in meiner Red / SO ſeydt ihr meine rechte Jünger;

1. Johan. 2. v. 18. 24. 1. Timoth. 6. v. 3. Heb. 3. v. 6. 14. Wann aber/ wegen der beſchehenen Gnaden-Verheiſſungen vnmüglich iſt / der ſichtbaren ſtreitenden Kirchen zujrren / was bedarffs der anhangenden Bedingung? II. Die Weiſſagungen von der ſichtbarn ſtreittendē Kirchen nahend allgemeiner Apostasi vnd Abfall; Luc. 18. v. 7. Wann deß Menſchen Sohn kommen würdt/meinſt du/daß er auch glauben finde auff Erden? 2. Theſſal. 2. v. 3. 4. 5. 10. 11. 12. 1. Tim. 4. v. 1. 2. 3. 2. Tim. 3. v. 3. 4. 2. Pet. 1. v. 1. Apoc. 12. v. 6. c. 13. v. 8. 16. c. 17. v. 2. c. 18. v. 3. Wann aber vnmüglich/der ſichtbaren-ſtreitenden Kirchen zujrren / was bedarffs der Weiſſagungen / die doch nimmermehr erfüllet werden? III. Die treweifferige Warnung/daß ſich

die Kirch vor den falſchen Prophe-
ten vorſehen / ihr Lehr fliehen vnnd
meiden ſoll; Matth. 7. v. 15. c. 24.
v. 23. 24. 25. Act. 20. v. 28. 29. 30. 31.
Welche Sorg Paulus für alle
Gemeinen / 2. Cor. 11. verſ. 28.
ſonderlich aber für die zu Rom ge-
tragen / da er ſelbe Rom. 11. v. 20:
alſo erinnert: Du ſteheſt / aber durch
den Glauben; ſey nicht ſtoltz / ſon-
dern förchte dich. Hat Gott der na-
türlichen Zweig nicht verſchonet /
daß er villeicht dein auch nicht ver-
ſchone; darumb ſchawe die Güte vnd
den Ernſt Gottes / den Ernſt an de-
nen / die gefallen ſeynd / die Güte
aber an dir / ſo ferrn du an der Güte
bleibeſt / ſonſt würſtu auch abgeha-
wen werden / ꝛc. Wil beneben c. 16.
verſ. 17. daß die Römer auffſehen
auff die / ſo Zutrennung vnd Erger-
nus anrichten / damit ſie von der

Lehr/die ſie gelernet/ nicht weichen. Wa aber vnmüglich zujrren / bedarff es keines warnens. IV. Die laidige Exempla: Die Erſte Kirch/ ſo auff Adam vnnd Eva beſtanden / hat gejrret im Paradiß/ Geneſ. 3. v. 13. 2. Corinth. 11. verſ. 3. nachgehends vor der Sündflut/ Gen. 6. v. 2. 3. In der Wüſten/ da ſie zuſampt dem verordneten Hohenprieſter Aaron/ das güldine Kalb verehrt/ Exod. 32. v. 25. Nach Joſuæ Ableiben/ vnder den Richtern/ vnder welchen ſie angefangen dem Baal/ Aſtaroth/ vnnd andern Heydniſchen Göttern zudienen/ Jud. 2. v. 7. 12. 17. 19. cap. 3. verſ. 7. cap. 8. v. 27. c. 10. v. 6. Zun Zeiten/ Jeroboami jrreten nicht allein die Zehen Stämm in Iſrael/ als ſie jhren Gottesdienſt zu Dan vnd Bethel bey den auffgerichten Käl-

bern verruchteten / vn in ſolcher Abgötterey biß auff die Zeit jhrer Gefängnus verharreten / 1. Reg. 12. v. 28. cap. 14. v. 16. cap. 15. v. 26. 34. cap. 16. verſ. 7. 13. 19. 25. 30. 31. 2. Reg. 17. Sondern auch die vbrige in Juda / welche gleicher Geſtalt wegen verübter groſſer Abgötterey in die Babyloniſch Gefängnus geführet worden / Jer. 22. v. 8. Wie erbärmlich es vm die ſichtbare Kirchen / vnnd jhren Glantz deß offentlichen Predigampts / vnd den Gebrauch der H. Sacramenten / nach der Babyloniſchen Gefängnus vnder Antiocho (der den offentlichen Gottesdienſt abgeſtelt / die Geſätzbücher verbrendt / vnd die Bekenner jämmerlich hinrichten laſſen) geſtanden / das leſen wir / 1. Maccab. 1. verſ. 43. & ſeqq. mit dieſen Worten: vnnd Antiochus

ließ Gebot außgehen durch ſein gantz Königreich/daß alle Völcker zugleich einerley Gottesdienſt halten ſolten. Da verlieſſen alle Völcker jhre Geſätz/vnd willigten in die Weiſe Antiochi/ vnd viel auß Iſrael willigten auch darein; vñ opfferten den Götzen/vnd entheiligten den Sabbath. Antiochus ſandte auch Brieffe gen Jeruſalem/vñ in alle Stätte Juda/ dariñe er gebot/ daß ſie der Heyden Gottesdienſt annemmen ſolten/vnd die Brandopffer/ Speißopffer/ Sündopffer im Heiligthum̃/ Sabbath vnd andern Feſt/abthun/vnd befahle/daß man das Heiligthumb/ vnnd das Heilige Volck Iſrael/ entheiligen ſolt. Vnd ließ Altar/ Tempel vnd Götzen auffrichten/vñ Säwfleiſch opffern/ vnd andere vnreine Thier. Vnd die Beſchneidung verbot er/

vnd gebot die Leute zugewehnen zu
allen Greweln / daß ſie Gottes Ge-
ſätz vnd Recht vergeſſen / vnd ande-
re Weiß annemen ſolten. Vnnd
wer Antiocho nicht gehorſam ſeyn
würde / den ſolt man tödten. Diß
Gebot ließ er außgehen durch ſeyn
gantz Königreich / vnnd verordnet
Hauptleute / die das Volck zwingē
ſolten / ſolches zuhalten. Dieſe rich-
ten in Juda Opffer an / vnd gebot-
ten die zuhalten. Vnnd viel vom
Volck fielen ab von Gottes Geſätz
zu jhnen. Allen Mutwillen treiben
ſie im Lande / vnnd verjagten das
Volck Iſrael / daß es ſich verbergen
vnd verſtecken muß in die Hülen /
als die flüchtigen; Im hundert vnd
fünff vñ vierzigſtē Jar / am fünffze-
hendē Tag deß Monats Caßlē / ließ
der König Antiochus den Grewel

der

der Verwüſtung auf Gottes Altar ſetzen / vnd ließ in allen Stätten Juda Altär auffrichten / daß man offentlich in Gaſſen / vnd ein jeder vor ſeinem Hauß räuchert vñ epfferet / vnd ließ die Bücher deß Geſätzes Gottes zureiſſen vnd verbrennen; Vnd alle / bey denen man die Bücher deß Bunds Gottes fand / vnd alle / ſo Gottes Geſätz hielten / todt ſchlagen. Vnd dz thätē ſie mit jhrem Kriegsvolck alle Monat / wann das Volck zuſamen kam in die Stätt / ꝛc. Vor vnd in Chriſti Geburt regirten in der Kirchen drey ſchädliche jrrige Secten / der Phariſeer / Saduceer vnd Eſſeer. Was zur Zeit deß Leydens Chriſti (da die Jünger geflohen / vnd an Chriſti Ernidrigung ſich geärgert) die Kirch Gottes / für einen euſſerlichen Glantz gehabt / das bezeugt

die Hiſtoria deß Leydens Chriſti. In was für Irrthumb nach Chriſti Him̃elfahrt/ die ſichtbare ſtreitende Kirch/ durch vnterſchiedne Kätzer/ nämblich/ die Ebioniten/ Cerinthianer/ Marcioniten/ Samoſatinianer/ Arrianer/ Photinianer/ Macedonianer/ Neſtorianer/ Eutychianer/ Pelagianer vnd dergleichen/ gerhaten/ das bezeugen nicht allein die Kirchen-Hiſtori Scribentē/ Concilia vnd Schrifften der Vätter/ ſondern auch der jetzige Anſtand der Römiſchen Kirchen/ in welcher nicht allein ein Gottloß/ verdampt/ laſterhafft/ viehiſch vnd Sodomitiſch Leben/ (wie bald ſol dargethon werdē) ſondern auch allerley verdambliche Irrthumb/ ſo wider Gottes Wort/ der armen Zuhörer Seel vnd jhr ewig Seeligkeit ſtreiten/ (jnmaſ-

ſen

ſen bißhero erwieſen) eingeriſſen; Deßwegen dann Johannes in ſeiner Offenbarung am vierzehenden cap. v. 4. alle vnd jede von der Römiſchē Babel außzugehen/mit folgenden Worten vermahnet: Gehe auß von jhr mein Volck/daß jhr nicht theilhafftig werdet jrer Sünden/auff daß jhr nicht empfahet etwas von jhren Plagen/dann jhre Sünde reichē biß in den Himmel/vnd GOTT dencket an jhren Frevel.

Was im Articul vom Heiligen Abendmal/für hochſchädliche Jrrthumb vnd Mißbräuch in die Römiſch Kirch eingeriſſen/das wollen wir mit wenigem anregē. Erſtlich/haben die Papiſten mit dem Lateranenſiſchen Concilio/vnter Innocentio III. Anno 1215. gehalten/angefangen zulehren/ſo

Concil. Trid. ſeſ. 13 c. 2. & 4.

bald

bald ein geweychter Meßprieſter dieſe fünff Wort/ (dann das iſt mein Leib: dann das iſt mein Blut) vber Brot vnd Wein mit gebürender Andacht ſpreche/ ſo werde vmb dieſes conſecrirens vnd ſprechens willen Augenblicklich das Weſen deß Brots vnd Weins im Abendmal wahrhafftig in das Weſen deß Leibs vnd Bluts Chriſti verwandlet/ vnd bleibe nach der conſecration weder Brot noch Wein bevor/ ſondern allein etliche zufällige accidentia ſine ſubjecto, das iſt/ Farb/ Geruch/ Geſchmack vñ dergleichen: auſſer welchem Irrthumb dann erfolgt/ daß die Papiſten das geſegnete Brot/ (als einen vom Meßpfaffen auß Brot vnd Wein erſchaffnen Gott) angefangen anzubeten/ in Monſtrantzen zuverwahren/ vnd zu gewiſſen Zeiten

vmbzutragen / darzu ſie ſonderlich Feſtum Corporis Chriſti, das iſt / dz Feſt deß heiligen Fronleichnams / verordnet / an welchem ſie jhren / auß Brot vñ Wein erſchaffnen / eingeſchloßnen vnd gefangnē Gott / auß dem Sacramentshäußlin erheben / vnd mit groſſem Gepräng / auch Göttlicher Verehrung zu dieſem End durch die Gaſſen / vnd vmb den Eſch tragen / damit die ſchädliche Wetter vertrieben / den gefährlichen Brunſten gewöhrt / den tödtlichen Kranckheiten vorkommen / vnd alles Vnglück verhütet; hergegen aber Glück vnd Seegen / Fruchtbarkeit vnd alles Heil erlangt werde. Dieſe Tranſſubſtantiation aber / vnd vermeinte weſentliche Verwandlung Brots vnd Weins in den Leib vnd Blut Chriſti / Streitet I. mit der Natur

vnd Eigenſchafft aller Sacramenten; dann gleich wie ſonſten alle Sacramenten zwey vnterſchiedne Stuck/ nämblich ein jrrdiſch vnd Himmeliſch/einſchlieſſen (als; die Beſchneidung begreifft in ſich die Vorhaut/ Tit. 1. verſ. 10. Col. 3. verſ. 11. Vnd den/mit Gott auffgerichten Bund/Rom. 2 v. 28 Das Oſterlamb den Järling/ vnd das Gedächtnuß der Erlöſung auß Egypten/ ſampt dem vorgebildten Oſterlamb Chriſto / Exod. 12. 1. Cor. 5. Die Tauff/ das Waſſer/ vnd die Heilig Treyfaltigkeit/ Matth. 28) alſo erfordert das Heilig Abendmal neben dem Leib vnd Blut/ auch Brot vnd Wein/ welche IN vnnd NACH der Conſecration, Nieſſung/ vnnd Gebrauch im Heiligen Abendmal verbleiben; In der Conſe-

cration würdt Brot vnd Wein/ als ſichtbare Elementa, nicht verwandelt; Wie 1. Cor. 10. v. 16. zuſehen/ da Paulus alſo ſchreibt: das Brot/ daß wir brechē/ iſt das nicht die Gemeinſchafft deß Leibs Chriſti? der Kelch/ den wir ſegnen/ iſt der nicht die Gemeinſchafft deß Bluts Chriſti? Solte aber Brot vnd Wein in den Leib vnd Blut Chriſti weſentlich verwandelt werden/ ſo were es kein Gemeinſchafft deß Leibs vnd Bluts Chriſti; weiln kein einig ding ſein ſelbſt eigne Gemeinſchafft/ ſondern auffs wenigſt vnter zweyen vnterſchiednen Dingen beſtehen muß. Nach der Conſecration/ würdt Brot vnd Wein in den Leib vnd das Blut Chriſti weſentlich nicht verwandelt/ weiln Paulus mitten im Gebrauch/

deß Heiligen Abendmals nach der Conſecration / das Brot zum drittenmal / Brot/ mit dieſen Worten/ 1. Corinth. 10. verſ. 16. 17. nennet: So offt jhr von dieſem Brot eſſet/ vnd von dieſem Kelch trincket/ ꝛc. Welcher nun vnwürdig von dieſem Brot jßt/ oder von dem Kelch deß HErrn trincket/ ꝛc. Der Menſch prüffe ſich ſelbſt/ vnd alsdann eſſe er von dieſem Brot/ vnnd trincke von dieſem Kelch. **Nach dem Gebrauch vnnd Niessung** deß Heiligen Abendmals/ nent Paulus das geſegnete Brot/ noch Brot/ da er 1. Cor. 10. verſ. 17. alſo ſchreibet; Ein Brot iſts/ ſo ſeynd wir viel ein Leib/ dieweil wir alle eins Brots theilhafftig ſeynd/ ꝛc. Die Verwandlung Brots vnd Weins: Streitet II.

nicht allein wider vnſern Chriſtlichen Glauben (da wir bekennen/ daß Chriſtus einen einigen Leib auß der Jungfraw Maria in Einigkeit der Perſon an ſich genommen/ Gal. 4. v. 4. Nach der Papiſten Meinung aber / müßte er zween Leib haben einen von Maria empfangen / den andern auß Brot vnnd Wein im Abendmal durch den Meßpfaffen erſchaffen:) ſondern auch mit jhr ſelbſtẽ; Dann hie fragẽ wir nicht vnbillich 1. Wañ das geſegnete Brot in den Leib Chriſti/ vnd der Wein in das Blut Chriſti/ weſentlich verwãdlet werden/ waher in den conſecrirtẽ auffbehaltenen Hoſtien die Würmlen kommen? 2. Ob ſie den Leib Chriſti/ oder das Brot / oder allein deß Brots zufällige accidentia/ namblich/ Farb / Geruch / Geſchmack

vnd dergleichen nagen? 3. Wie die Meßpriester allein die zufällige accidentia ohne das Weſen / den Communicanten raichen/ diſelbe einſchlieſſen vnd vmbtragen könden? 4. Warumb ſie nicht auch die zufällige accidentia, Farb/ Geruch/ Geſchmack vnd dergleichen im Abendmal verwandeln/ weil ſie das Weſen deß Brots vnd Weins verwandlen könden? 5. Wann auß bewegendẽ Vrſachen ein geweychte Hoſtien im Papſtthumb verbrent/ vñ die Aſch im Sacramenthäußlin auffgehalten würdt/ ob ſie Chriſti Leib / oder das Brot verbrennen? Vnd wann deren keins geſchicht/ ſondern allein die zufällige accidentia, als da ſeynd Geruch/ Farb/ Geſchmack vnd dergleichen/ waher dann ſolche Aſchen komm? 6. Wann der Wein weſentlich in

das Blut Chriſti verwandlet werde/ warumb ſie zur Entſchuldigung verwenden/ ſie reichen allein die eine Geſtalt im Abendmal / weiln viel Abstemii, da doch der Wein nicht mehr Wein/ ſondern weſentlich Blut iſt? 7. Warumb ſie ſich förchten / wann ſie den geſegneten Wein/ wie das geſegnete Brot/ ſolten auffheben vñ einſchlieſſen/ daß es jhnen möchte zu Eſſig werden? da doch Chriſti Blut / darein der Wein jhrem vorgeben nach verwandelt/ ewig in Eſſig nicht mag verwandelt werden? Jſt demnach mit den bloſſen zufälligen accidentibus Brots vnd Weins / ohne Brot vnd Wein / eben / als wolte einer ein ſolch Recept ſchreiben; Nimb 3 Loth Glockenthon/ 2. Loth blaw vom Himel/ 1. Loth glantz von Sternen/ 1. Quintlin Mond-

ſchein/

ſchein/vnd 3. Scrupul deß Schattens an der Wand/miſche es durch einander / vnd legs warm vber. Wann dann Brot vnd Wein im Heiligen Abendmal/in den Leib vnd das Blut Chriſti weſentlich nicht verwandelt werden/folgt vnwiderſprechlich/daß/wer vor einer geweichten Höſtien niderfält/ſelbe anbettet/vnd mit Göttlicher Ehr verehret/ daß er ſolche Ehr nicht Chriſti Leib/ſondern einem bloſſen Stücklin Brots (welches auſſer dem Sacramẽtlichẽ nieſſen/Brot iſt/vnd Brot bleibt/) gantz abgöttiſch erzeig vnd erweiſe: Dannenhero Vrbano IV. vmbs Jar Chriſti 1264. wol vberblieben / deß Fronleichnams Feſt (darzu jhme ſeiner wolvermeintẽ/vnd zweiffelsfrey wol erkandten Evæ ſüſſer Traum Vrſach gegeben) anzuſtellen/

len/weiln ſolches beſonders (vngeacht deß vmbtragens vnd anbetens damalen einige Vermeldung oder Verordnung nicht geſchehen) die gantze Kirch nicht annemen wollen / ſondern ſolches ererſt durch Clementis V. Befelch / vmb das Jar Chriſti 1311. mit mehrer Abgötterey vnnd Verkleinerung deß wahren **Leibs vnnd Verdienſts Chriſti** eingeführet worden.

Die Papiſten lehren ferner/daß nach deß Coſtnitziſchen Concilij Decret (vnangeſehen / laut deſſen ſelbſt eignen Bekanntnus / ſeſſ. 15. Chriſtus in beeden Geſtalten das Nachtmal eingeſetzt/auch die Layen in der erſten Kirchen vnder beeden Geſtalten ſolches empfangen) allein die Prieſter/ſo das Heilig Sacrament mit jhrer Conſecration machen / das geſegnete Brot vnnd

Concil. Conſtantienſ Anno 1414. celabrat. ſeſſ. 13 & Trid. ſeſ 21 cap. 1. 2.

den geſegneten Kelch empfangen ſollen/die Layen aber/allein mit der einen Geſtalt/ namlich/der Nüſſung deß geſegneten Brots abgeſpeiſet werden/vnd den Vnconſecrirten oder vngeſegneten Kelch allein zur Abſlätzung/damit vom Brot im Mund nichts kleben verbleibe/gebrauchen: Dieſer Kelch- vnd Kirchenraub aber/ſo deß Antichriſten vnfehlbar Kennzeichen/iſt der erſten Stifftung deß Heiligen Abendtmals allerdings zuwider/ als in welcher Chriſtus nicht allein beede Geſtalten eingeſetzt/ Matthæi 26. v. 26. Marc. 14. verſ. 22. Luc. 22. v. 19. 1. Corinth. 11. verſ. 24. ſondern auch beede/vnd zwar keine ohne die andere/zugebrauchen/mit dieſen Worten ernſtlich befohlen; Neimmet/eſſet: Nemmet/trincket: das thut. Mit welchem Befelch/

Chri-

Chriſtus alle jenige / ſo zuvor das geſegnete Brot empfangẽ / verbindet/daß ſie (ὡσαύτως, ſimiliter) deßgleichen ſich auch deß geſegneten Kelchs nach Chriſti Bevelch (trincket alle darauß) ſollen theilhafftig machen; Deßwegen dann die Apoſtel/das Heilig Abendmal nicht allein vnd' beden Geſtalten empfangen/ſondern auch den Layen vnder beden Geſtalten außgetheilt / wie auß den Worten Pauli / 1. Cor. 11. v. 23. zuſehẽ/ da er an die gantze Gemein a zu Corintho/alſo ſchreibt: Ich hab es euch gegeben / wie ichs vom HErrn empfangen hab. Wie hat ers dañ empfangen? Villeicht vnder beeden Geſtalten den Prieſtern / vnder der einen aber / allein den Layen zureichen? Nein. Chriſtus hat nicht zwey / ſondern ein einigs Sacrament/vnder beden Ge-

a 1. Cor. 1. v. 2.

ſtalten eingeſetzt: Darumb ſagt er: Der HERR. Jeſus in der Nacht/ da er verrhaten war/ vnnd mit ſeinen Jüngern zu Tiſch ſaß/ nam er das Brot/ dancket/ brachs/ gabs ſeinen Jüngern/ vnnd ſprach; Nemmet/ eſſet/ das iſt mein Leib/ der für euch hinzegeben würdt. Deßgleichen nach dem Abendtmal/ nam er den Kelch/ ſaget Danck/ gab jhn ſeinen Jüngern/ vnnd ſprach: Nemmet/ trincket/ das iſt mein Blut/ welches für euch vergoſſen wirdt/ ꝛc. Vnd damit nit jemand gedächte/ Paulus handle in dieſen Worten allein mit den Kirchendienern zu Corintho/ ſihe/ ſo ſchreibt er nicht allein der gantzen Gemein/ Prieſtern vnd Layen/ dieſe Epiſtel zu/ 1. Cor. 1. verſ. 2. ſondern/ da er die gantze Gemein/ bedes Prieſter vnd Layen/ von der Abgötterey abmah-

net/ führet er diſe allgemeine Erin- 1. Cor. 10.
nerung? Ihr Liebe / fliehet Abgöt- v. 16.
terey; mit dieſer angehängten Vr-
ſach: den Kelch/den wir ſegnen/iſt
der nicht die Gemeinſchafft deß
Bluts Chriſti? Item: Ich will nit/
daß jr in der Teuffel Gemeinſchafft v. 20. 21.
ſeyn ſolt: Ihr könnet nicht zugleich
trincken deß HErrn Kelch/vnd der
Teuffel Kelch. Alſo da Paulus die/
in d' Kirchē zu Corintho eingeriſſne
Vnordnung a wil abſchaffen/ hält à 1. Cor. 11.
er jnen abermal die Einſatzung deß v. 17. 18. 20.
Abendmals / nicht nur vnter einer 21. 22.
Geſtalt allein / ſondern vnter bee-
den/als ein bewegende Motiv vor/
vnd redet beedes Prediger vnd Zu-
hörer/1. Cor. 11. v. 25. 27. 28. 29. 30.
mit dieſen Worten an: So offt jhr
von dieſem Brot eſſet/vnd von die-
ſem Kelch trincket/ ſolt jhr deß
HErrn Tod verkündigen / biß

daß er kommet. Welcher nun vn-
würdig von diſem Brot jſſet/ vnnd
von dieſem Kelch deß HERRN
trincket/der iſt ſchuldig an dem Leib
vnnd Blut deß HERRN. Der
Menſch (das iſt/ ein jeder Chriſt/
er heiß Prieſter oder Lay) prüfe ſich
ſelbſt/ vnd alsdann eſſe er von die-
ſem Brot/vnnd trincke von dieſem
Kelch: Dann welcher vnwürdig
jſſet vnd trincket/ der jſſet vnd trin-
cket jhm ſelber das Gericht. Glei-
cher Geſtalt/ wann Paulus 1. Co-
rinth. 11. verſ. 30. 31. 32. den Corin-
thiern die Göttliche Straff der
vnwürdigen Nießung zu Gemüt
führt vnd ſagt: Darum ſeynd auch
ſo vil ſchwache vnnd krancke vnder
euch/vnnd ein gut theil ſchlaffend;
kan ſolches nit allein auff die Prie-
ſter zu Corintho/ (deren damalen
noch wenig waren/) ſondern muß
auff

auff die gantze Gemein / ſo das Abendmal vnter beden Geſtalten / aber doch mit vnbußfertigem Hertzen / empfangen / verſtanden werden. Wie aber Paulus in der Gemein zu Corintho das Abendmal vnder beden Geſtalten gereicht / alſo hat ers auch ſampt andern Apoſteln in allen Kirchen vnder beden Geſtalten außgetheilt: darumb er dann die Lehrpuncten dieſer Epiſteln nit allein den berufſnen Heiligen zu Corintho / ſondern auch allen Chriſten / ſo den Namen deß HERRN anruffen / 1. Cor. 1. v. 2. zugeſchrieben / mit angehängter Erklärung / wie er zu Corintho lehre / alſo lehre vnd ſchaffe er es in allen Gemeinen / vñ an allen Enden / 1. Corinth. 4. v. 17. c. 7. verſ. 17. Es ſey nun (ſagt er 1. Cor. 15. v. 11.) Ich oder jene / (Apoſtel) alſo predi-

gen wir/vnd alſo habt jhr geglaubt. Welches dann auch die höchſte Billigkeit erfordert/in Anſehung/ daß die Geiſtliche Güter vnd Gutthaten (darunter das H. Abendmal vnter beden Geſtalten billich zuzehlen) ohne reſpect der Perſon/vnd Vnderſchied der Stånd/ a allen vnd jeden Chriſten/ die derſelben der Natur halben fähig/zuſtåndig vnnd gehörig ſeynd. Dann gleich wie die Prieſter vnd Leviten Alten Teſtaments/ kein beſondere Beſchneidung oder Oſterlamb/ ſondern eben jenige Sacramenta/ ſo auch den Layen verordnet waren/ gebrauchten/alſo hat Chriſtus nur ein einiges Abendmal vnder beden Geſtalten eingeſetzt/ vnd nicht ein beſonders vnder beeden Geſtalten für die Prieſter/vnd ein beſonders vnder einer Geſtalt für die Layen.

a Gal. 3. verſ 28. Epheſ 4. v. 4. 1. Corinth 0. v. 17. cap. 12 v. 12. 13.

Wie

Wie dann auch bedes das geſegnete Brot / vnd der geſegnete Kelch / den Layen nicht weniger als den Prieſtern notwendig: Weiln Chriſtus dem geſegneten Kelch / Luc. 22. v. 20. dieſe beſondere Verheiſſung angehängt / vnnd geſagt: Das iſt das Blut deß Newen Teſtaments / welches für euch vnnd für viel vergoſſen würdt / zur Vergebung der Sünden. In welchen Worten Chriſtus von der Beſtetigung deß newen Bunds handlet / den er mit einem jeden Chriſten machen / vnd ſo viel ſprechen will: Ich hab mich mit dir in der H. Tauff verbunden / daß dir deine Sünden durch den Glauben an mich / von wegen meines Verdienſts / verzigen vnd vergeben ſeyn ſollẽ / welches du gleichwol vnzweiffelich annemmen / vnd glauben ſolleſt: damit du aber deſ-

ſen noch mehr gäntzlich verſichert ſeyeſt / ſo hab ich dir nicht allein mein Leib vnder dem geſegneten Brot/ſondern auch mein Blut im Kelch deß Abēdmals/ zu einem gewiſſen vnnd veſten Bezeugnus ſolches einmal auffgerichtē Gnadenbunds / zueſſen vnd zutrincken verordnet. Wann wir dann ſonſten/ den Gebotten GOttes nichts zuſetzen oder abthun können / Deut. 4. verſ. 2. Wir wolten dann vns deß ewigē Fluchs theilhafftig machen/ damit Apocal. 22. verſ. 18. 19. die gantze Bibel gleichſam beſchloſſen würdt / da der H. Geiſt alſo ſagt: Ich bezeuge vber alle / die da hören die Wort der Weiſſagung in dieſem Buch / ſo jemad dazu ſetzet / ſo würdt Gott zuſetzen auff jhn die Plagen / die in dieſem Buch geſchrieben ſtehen. Vnnd ſo jemand

davon thut / von den Worten deß Buchs dieſer Weiſſagung / ſo würdt Gott abthun ſein Theil vom Buch deß Lebens / vñ von der Heiligen Statt / vnd von dem / das in diſem Buch geſchriben ſtehet: Ja / wann auch Biderleut eines Menſchen Teſtament nicht brechen oder verachten / wann es beſtettiget iſt / vñ nichts darzu oder darvon thun / als laſſen wir vnſerm Bräutigam Chriſto ſein mit dem Tod bekräfftigtes Teſtament / vngeſtimmelt vnd vnverendert / vnd raichen nach ſeiner Verordnung / vnd der erſten Kirchen Gebrauch / das gantze Sacrament vnder beden Geſtalten / zu Stärckung deß ſchwachen Glaubens / zu Beſſerung deß ſündtlichen Lebens / vnnd zu gewiſſer Verſicherung der ewigen Seligkeit / allen vnd jeden Chriſten (ſie ſeyen Prie-

ſter oder Layen) die nach der Lehr Pauli/ 1. Cor. 11. verſ. 28. 29. ſich ſelbſten prüfen können. Was von der Papiſten Meß zuhalten/ hiervon iſt droben pag. 174. nach Notturfft gehandelt worden.

Wir ſolten an jetzo fort ad Statum glorificationis, das iſt/ zum Stand deß ewigē Lebens/ſchreiten/ vnd beſehen 1. der Papiſten vnterſchiedne Chor der Engel/ 2. die gradus beatorum, ob die im Eheſtand allein dreiſſig/ die Wittibſtands Perſonē ſechszig/ die ledige aber/ die Cron vnnd hunderfältige Frewd im ewigen Leben beſitzen? Wir köndten 3. vnderhand nemen den Catalogum der Heiligen/ ob alle die/ſo der Papſt canoniſirt vnd anzubeten befohlen/ im Himmel/ oder ob nicht der gröſte Theil/weiln ſie dem Antichriſtiſchen Reich allē

Vor-

Vorſchub / hergegen Chriſti Kirchen allen Abbruch gethon / in der Höll bey den Teuffeln zufinden? Ob 4. ein ſolcher Spiegel im Himmel/darinn die verſtorbne Heillige/ als durch ein Perſpectiv/alles / ſo auff Erden geſchicht / ſehen vnd verſtehen könden? Vnd was dergleichen jrrige Meinungen mehr ſeynd. Weil aber der H. Geiſt deren Fragen gutes theils in der Bibel geſchweigt/ benebē dieſelbe alſo beſchaffen / daß ſie ohn einige Mühe könden widerlegt werden / als laſſens wir hiebey erwinden. Vnd nemmen die Drey Hauptſtänd vor/welche durch die laidige Päpſt wider Gottes befelch vnd ordnung gleichfals verjrrt/verwirrt/vnd verkehrt worden. Dann beſehē wir den Lehrſtand/ haben die Päpſt ſolchen in ein weltlichen Regierſtand/verendert/

endert / den Regierſtand aber / in ein Servitut vñ Dienſtbarkeit begehren zubringen. Anfangs waren die Römiſche Biſchöff arme geringe ſchlechte Leut / die weder Land noch Leut hatten / gedachte auch keiner einige Superioritet, Preeminentz, Jurisdiction, Gewalt / Hochheit oder Herrſchafft vor dem geringſten zuhaben / ſondern waren einander allerdings gleich / omnes erant ejusdem meriti, ejusdem Sacerdotii, & communi Presbyterorum conſilio Eccleſiæ regebantur, ſchreibt Hieronymus, welches auch Cyprianus, Auguſtinus vnd das Africaniſche Concilium beſtättigen. Nach dem aber in folgender Zeit Schiſmata vnd Trennungen in der Kirchen ſich ereygt / die mit gelehrter Theolen Hülff müſſen hingelegt werden / iſt einer

Hieron. in Epiſt. ad Evagr. & l. 1. contra Iovian. Cyprian. in lib. de Vnit. Eccl. Auguſt. l. 3. de Baptiſ. contra Donatiſtas. cap. 3.

dem

dem andern der geſtallt vorgezogen worden/ daß nach dem einer qualificirt/ gelehrt vnd vmb die Kirch Chriſti verdient/ in deſto gröſſer Ehr/ würde er gehalten; in Schiſmatis remedium factum eſt, ut unus cæteris præponeretur, leſen wir im Hieronymo. Da dann der Ehrgeitz zeitlich angefangen die Geiſtliche zutreiben/ daß jhrer vielmehr auff die Ehr vnd Würde/ dann auff Chriſti Herd Achtung geben/ wie das Exempel Victoris eines Biſchoffs zu Rom außweiſet/ welcher die Kirchen in Morgen- vnd Griechen-Land darumb/ dz ſie jhre Oſtern nicht nach Verordnung Pij I. eines Biſchoffs zu Rom hielten/ in Bann gethon/ wa jhne nicht Irenæus deßwegen ernſtlich geſtrafft hätte. Nach dem aber die Heydniſche Kayſer im Römi-

Hieron. ad Evagrium.

Euſeb. l. 5. cap. 23.

ſchen

ſchen Reich abgeſtorben/ vnd Conſtantinus zum Reich kommen/ hat er alle Prediger ins gemein geliebt/ ſonderlich aber den Biſchoff zu Rom/ als den Pfarrer in deß gantzen Römiſchen Reichs Hauptſtatt/ ſo damalen mundi Domina geweſen/ in ſondern Ehren gehalten/ vnd ob wol vmb dieſelbe Zeit die Kirch Chriſti von dē beſchwehrlichen Verfolgungē zur Ruh kommen/ der Teuffel aber in dero dannoch Trennung erregte/ ſein vier Metropolitani Epiſcopi, (ſo auch Oecumenici, Allgemeine Biſchoff genant wordē/ wie Cōcil. Nicen. 2. Act. 2. zuſehen) als der zu Rom/ Alexandria, Antiochia vnd Hieruſalem/ verordnet worden/ welche bey den angeſtelten Conventibus, moderatores vnd directores ſeyn ſolten/ da dann der erſte Sitz von

den

den Vättern deß Chalcedonenſiſchen vnd Niceniſchen Concilij (keineswegs aber von Chriſto vnd ſeinen Apoſteln / jnmaſſen ſich die Päpſt ohn Grund rhümen) theils weiln Rom / als Sedes Imperatorum, Gewalt damalen vber alle Stätt im Reich hatte / theils aber / darmit alle ἀταξία vnd ἀκαταστασία, oder Vnordnung verhütet werde / dem Römiſchen Biſchoff iſt gelaſſen vnd geben worden. Nach dem aber Kayſer Conſtantinus von Rom nacher Byſantz ſein Kayſerlich Reſidentz gelegt / auch deßwegen ſelbe Statt nach ſeinem Namen Conſtantinopolim genant / vnd dem Biſchoff zu Rom Sylveſtro mit Namen / den Tempel vnd Pallaſt zu Lateran eingeben / iſt Gifft in die Kirchē eingeführt wordē / in dem nicht allein die zu Rom /

Concil. Chalced. can. c. 8. Nicen. can. 6. 7.

ihren

jhren Biſchofflichen Stul vber alle Kirchen zuerheben ſich vnternommen/ ſondern auch die in Orient/ wie ſie jhren Biſchoff zu höherer Dignität bringen möchten/ angefangen zutrachten/ deßwegen ein Schluß gemacht/weil Conſtantinopel new Rom/ daß er Romanę Proximus, d nächſt nach dem Römiſchen Biſchoff ſeyn ſoll/welcher Schluß auff dem Chalcedonenſiſchen Concilio widerholt/ vnd mit bewilligung daß Kayſers beſchloſſen worden/ deß der Conſtantinopolitaniſche Biſchoff mit dem Römiſchē gleiche/Freyheit auch in allen vorfallenden Kirchen-Sachen gleiche Autorität vnd Gewalt haben ſol/welche Satzung biß auff die Zeiten Moritii verblieben/ vnter welchem ein ſtoltzer Mönch Johannes mit Namen/ zum Conſtanti-

Concil. Chalced. Act.16.

nopolitaniſchen Biſtthumb kom-
men/der ſich im Synodo Conſtan-
tinopolitani, Oecumenicum Pa-
pam, ein allgemeinen Papſt vnd
Haupt aller Kirchen der Chriſten-
heit genāt/dem ſich doch Pelagius
vnd nach jhm Gregorius/Biſchoff
zu Rom ſtarck widerſetzt/auch deß-
wegen jhne Antichriſti præcurſo-
rē, deß Antichriſts Vorläuffer ge-
nant/ der er auch eigentlich war.
Dann auff Gregorium folgte im
Römiſchen Biſtthumb Bonifa-
cius III. der bringt den Strit/wel-
cher vnter denē beeden Biſchöffen
für den Gröſten/ oder vilmehr den
Gröbſten/ſolt gehalten werden/für
dem Kayſermördern Phocam, wel-
cher/weil er mit einer mächtigen
Sum̄ Gelts beſtochen/auch befah-
ren müſſen/wann er Conſtantino-
pel Rom würde verziehen/ dz Rö-

Gregor. Magnus l. 4. Epiſt. c. 29. 78. 80. 81. 82. l. 6. Ep. c. 149. l. 7. c. 149. Blond l. 8. Ant. t. 12. cap. 3.

miſch

miſch Reich möchte von jhm / als einem meinaydigen/ mordmäſſigẽ Beſitzer abfallen / den Römiſchen Biſchoff zum oberſten Haußhalter vnd Ampemann der Kirchen Gottes gemacht/ auff welche Beſtättigung dann die Römiſche Biſchöff vnter dem Namẽ Statthalter/ſich nicht allein deß Apoſtoliſchen Gewalts gerhümpt/ ſondern ſich auch der Römiſchen Kayſer Freyheits Titul vnterfangen/daß/wie Auguſtus von wegen ſeiner herrlichen Thaten/ Pater Patriæ genant/welche Wort mit zweyen Syllaben Pa: Pa: geſchrieben worden/alſo wöllen ſie dieſen Namen auch tragen/vnd Papæ, das iſt/ Patres Patrię, Fürſt-Vatter/ vnd folgends gar Kayſer heiſſen/da doch Papa, à participando herrhüret/vnd dannenhero/wie jener Abt geſagt/ Participii Partis,

Fabricius Paduanus tract. de tempore.

quia

quia Papa partem capit de clero, partem de ſeculari, cum totius orbis doloris ſignificatione, ſine modis & temporibus, zu dieſer Zeit iſt der Antichriſt außgeſchlaifft vnd geboren worden; An dieſer Herrlichheit aber haben ſich die Päpſt noch nicht genügen laſſen/ dann weil jhr Jurisdictio vnd Herrſchafft allein war Eccleſiaſtica, die ſich vber die Kirchen erſtreckt/ bey welcher ſie den Römiſchē Kayſern noch vnterworffen waren/ als von denē ſie ſich zum Biſtthumb müßten nennen vnd confirmiren laſſen/ ſo haben ſie allerley practiciriſche/rebelliſche/ vnd mordmäſſige Mittel an die Hand genommen/ biß ſie ſich vom Gehorſamb (den ſie von Gottes wegen weltlicher Obrigkeit/ Rom. 13. v. 1. zuerzeigen ſchuldig) allerdings außgewircket/

vnd

vnd den Römiſchen Kayſern zum Haupt gewachſen. Dann / als die Longobardi vnd Arrianer Italiam eingenommen / achtetē ſie der Kayſer nicht / ſondern hängten ſich an die Longobarder / da aber auch dieſelb Tribut vnd Zinß wolten vom Papſt haben / deßwegen die Statt belägertē / ſucht Gregorius III. nit Hülff bey dem Kayſer Leone (den er als ein Kätzer verdampt / vnd ſeines Gewalts beraubt) ſondern bey Carolo Martello, deß Königs in Franckreich Großhoffmeiſter / der bringt zuwegen / daß der Longobarder König von Rom abziehet / darauff ſich der Papſt allerdings an Franckreich gehängt / tödtet deß Kayſers Bottſchafft / verbannt Kayſer Conſtantinū V. vñ bringt zuwegē / das obigen Caroli Martelli Sohn / Pipini mit Namen / ſo allein

lein major Domus vnd Groſʒhoff-
meiſter oder Pfaltzvogt in Franck-
reich war/zu Meintz von Bonifacio
Biſchoff daſelbſt / zum König in
Franckreich geſalbet würd ꝛc. Vnd
ob wol meniglich in Fräckreich ab
der Entſetzung deß rechtē Königs
groß mißfallen truge / auch den
trewloſen Pipin nit gern annem-
men wolten/ ziehet doch Papſt Za-
charias I. ſelber in Franckreich/ent-
ledigt alle Vnterthonen deß Ayds/
darmit ſie jhren Erbherrn verbun-
den/nimbt den rechten Erb-König
Huldericum mit Namē / der vom
alten Geſchlecht Wahrmunds
Hertzogen zu Würtzburg/von wel-
chem 19. König vber die 300. Jar
in Franckreich regirt/gefangen/be-
raubt jhn deß Reichs vnd ſeiner
Gemahlin / ſteckt jhn in S. Eme-
rains Cloſter zu Regenſpurg/ ſein

Ge-

Gemahelin aber gen Kachelſee am Gebürg in ein Frawē-Cloſter/vnd beſtätiget Pipin an ſeine Statt zum König / welcher Gutthat Pipin inngedenck / ſchützete demnach nicht allein Papſt Zachariā wider die Saracener / ſondern auch ſeinen Nachkommen Stephanum II. wider Ayſthülff den Longobarder König (der den Papſt von Rom/ ſich dahin zuſetzē/ verjagt) zum andernmal/ſetzt den Papſt zum oberſten Biſchoff der Kirchen ein/vnd ſchencket dem Päpſtiſchen Stul das Exarchat / die Statt Raven nam , vnd was er dem Kayſer entwendet/ für welches Geſchenck der Papſt den König Chriſtianiſſimum genant;darumb/ daß er dem Kayſer das ſeinig in Italia genommen/vñ ſolches dem Papſt verehrt. Dieſe Donation vñ Geſchenck hat

Caro.

Carolus Magnus Pipini Sohn dem Römiſchen Stul beſtettiget/ ſetzt nicht allein Leonem III. den die Römer/ wegen grauſamer Tyranney vnnd böſer Bubenſtuck geſchlagen/verwundt vnd gefangen/ wider ein/ ſondern es müſſen auch die Römer jhm hinfüro vnterthänig zuſeyn ſchwören/ dieweiln aber dieſer Ertzbub deß rechten Kaiſers Einfall/ vnd der Römer Auffrhur befahren mußte/ beredt er die Römer dahin/daß ſie vom Kaiſer jhrer ordenlichen Obrigkeit gar abgefallen/vnd Carolum zum Römiſchen Kaiſer angenommen/ dann als er in Anno 801. in S. Peters Münſter zu Rom Meß hielt/vnd gedachter Carolus vor dem Altar knüet/ wendet ſich der Papſt zum Volck/ vnd proclamirt Carolum zum newen Römiſchē Kaiſer/darauff das

Volck zum drittenmal / wie es angericht war / geſchryen / Carolo Auguſto, à Deo nobis coronato, magno ac pacifico Imperatori, vita & victoria, das iſt / dem glückhafften / vnd von GOtt gecrönten Carolo, dem groſſen vnd friedreichen Kaiſer / langs Leben / Glück vnd Sieg. Darauff jhn der Papſt Auguſtum, das iſt / einen / der zu einer guten Stund zum Regiment kommen / genant / jhne nach newem Brauch geſalbet vnnd gecrönet / dannenhero die Päpſt noch Macht haben wöllen / weltliche Obrigkeiten ihres gefallens zubeſtettigen. Zu der zeit war gleichwol der Papſt Magnificentz ſehr groß / dieweil ſie ſich jedoch von Römiſchen Kaiſern mußten erwöhlen vnnd beſtettigen laſſen / machte Stephanus IV. vnder [...]ſer Ludwigen / der ſeinem Vat-

ter Carolo Magno im Reich ſuc-
cedirte/ ein Satzung/ daß hinfüro
nicht der Kaiſer/ ſondern die Prie-
ſter/ der Rhat vnnd das Volck zu
Rom/ einen Papſt ſollẽ erwöhlen/
darauff ſteigt alsbald Paſchalis I.
ohne Kaiſerliche Bewilligung auff
den Stul/ laßt deß Kaiſers Statt-
halter die Augen außſtechen vnnd
enthaupten/ richt wider den Kaiſer
ein Conſpiration an/ daß er vom
Reich ſol verſtoſſen werden/ verbit-
tert die Söhn wid jhren leiblichen
Vatter/ trang auch den Kaiſer da-
hin/ daß er das Privilegium, Päpſt
vnd Biſchöff zuerwöhlen vnd zube-
ſtettigen/ mußt fallen laſſen/ vnder
diſem Kaiſer bracht Gregor. IV.
zuwegen/ daß die Geiſtliche keinem
weltlichen Gebot oder Obrigkeit
ſollen vnterworffen ſeyn/ darfür er
keinen andern Danck empfangen/
dann daß Gregorius die Söhn von

dem Vatter abfällig gemacht / gegen einander in Harniſch gejagt/ vnd den Vatter dahin getrungen/ daß er auß ſeinem Läger den Söhnen müſſen entgegen gehen / ſie zuküſſen/darüber er alsbald gefangen angenommen/ vnd zur Bußwürckung in S. Medards Cloſter zu Soiſſion verſchloſſen vnd verhütet wordẽ; Vnd ob wol Ludovicus II. Sergium II. ſonſten Säwrüſſel genant / vnnd ſeine Succeſſores auff dem Päpſtiſchen Stul confirmirt/ wehrete doch ſolches allein biß auff Adrianum II. Welcher ohne Kaiſerliche Bewilligung allein võ Prieſtern vnd Volck auff den Stul geſetzt worden. Wie ſein Succeſſor Iohannes IX. mit dem Römiſchen Kaiſerthumb geſpilt / in dem er daſſelb von Kaiſer Ludwigs Söhnen auff Carolum Calvum, König

in Franckreich / folgends auff ſeinen Sohn Ludwig gebracht / auch wie er ſich vnderſtanden Baſonem oder Boſo einen Frantzoſen einzuſetzen / das iſt am Tag; ob aber gleichwol / wegen der Sarracener Einfall Carolus Craſſus, Kaiſer Ludwigen deß ältern Sohn (welcher Ludovici I. Imp. filius) zum Reich kommen / hat doch Adrianus III. durch ein Decret nicht allein dem Kaiſer ſein Gewalt beſchnitten / daß hinfüro ein Kaiſer mit Erwöhlung vnd Beſtättigung eines Papſts nichts ſoll zuthun haben / ſondern hat auch mit ſeinen Nachkommen nicht nachgelaſſen / biß Caroli Magni Poſterität / von deren doch der Römiſch Stul erhaben / allerdings außgerottet worden; Dann vnder Papſt Formoſo I. empfieng Kaiſer Ehrnhülff /

der einig noch vom Geſchlecht Caroli Magni vberig war/vngeacht er die Römer bezwungen/ein Ayd zuſchwöhren / den Papſt hinführter nit mehr zubelaidigen/ein Trunck/ darvon er drey Tag vnd Nacht mit offnen Augen geſchlaffen / redete vnnd empfand nichts / nach dem er aber erwacht / eylet er zwar in Teutſchland / fiel aber am Leib ſehr ab/biß daß er mit groſſem Schmertzen am Vnzifer / ſo ſeinen Leib durchkrochen / geſtorben / an ſein ſtatt kompt ſein Sohn Ludovicus der vierdt zum Kaiſerthumb/ wirdt aber zu Verona durch Practic gefangen/Beringarius ſticht jhm beede Augen auß / darvon er bald hernach ohne Erben ſtarb. Zu der Zeit wohneten die Teuffel leibhafftig in den Päpſten / was der ein ordnet/ das thet der ander ab/einer jagt den

an-

andern von dem Stul / vnnd ver-
ſchloß den Vorfahren ins Gefäng-
nus/ triben auch vnerhörte Zaube-
rey/ Tyranney vnnd Büberey/ biß
auff die Zeit Kaiſer Ottonis I. der
mit Gewalt / der Päpſt Vbermut
gelegt / Leonem VIII. eingeſetzt/
vnd von newem verordnet/ daß der
Kaiſer einen Papſt erwöhlen vnd
beſtettigen ſoll / welches doch die
Päpſt nit gehalten / ſondern durch
Auffrhur hin vnnd wider die Sach
ſo weit gebracht/ daß Nicolaus III
den Rhat/ Bonifacius IX. aber alle
Zünfften zu Rom [illegible] ſchafft/ vnd
alſo [illegible] Herrſchafft
[illegible] Billigkeit
[illegible] für Vn-
[illegible] die Päpſt
[illegible] biß auff
[illegible] hoch[illegible]

ſtigen/ diß iſt nicht außzuſprechen noch zuſchreiben/ dañ es geben deß Papſts Scribenten vnd Heuchler vor/ der Papſt ſeye von Chriſto ſelber zum ſichtbaren Haupt vnnd Bräutigam der Kirchen/ allgemeinen Vatter vnnd Hirten aller gläubigē Schäflin verordnet/ dem gebür alle Kirchen zubeſtellen/ vnd alle Beneficia oder Pfrunden außzutheilen; Er habe alle Recht im Schrein ſeines Hertzens/ allen volkomnen Gewalt in der vnderſten Höll/ im Himmel vnd dann auch auff Erden/ vber Engel/ Menſchen vñ alle Creaturen/ die ſich auff ſein befehlen/ in jhren weſentlichen Eigenſchafftē verändern müſſen; ſein Gewalt ſeye auch ſupra omne jus, vber alles Recht/ vnd weil jhme alle Geſätz vnderworffen/ ſtehe jhm alles frey zuthun/ was er wölle/ vnnd

wann

wann er gleich vnzahlbare vil Völcker hauffenweiß mit ſich ins Verdamnus führete/ ſoll jhne doch niemand hierüber ſtraffen oder vrtheilen; Er beſitze mit Gott ein Conſiſtorium oder Geiſtlich Gericht/ vnd mit Chriſto/ deſſen Bildnus er ſey/ einen Richterſtul/ möge demnach von Sünd vnd Meinayd abſolviren/ oder aber als Dominus ubique, für Gericht laden/ wen/ wa vnd wann er wöll/ dörffe auch newe Glaubens-Articul ſchmiden/ die Form der Sacramenten ändern/ vnd wider die Epiſtel Pauli ſchlieſſen; Sein Gewalt ſey Himeliſch/ darmit könde er auff Erden außrichten/ was GOtt im Himmel; Sein Gewalt ſey auff Erden der Höchſt/ jhm gebüre nach Göttlichem Recht/ das geiſtlich vnd weltlich Schwert/ ſeye demnach nicht

allein vber alle Vätter Schriff-
ten/ Concilia vnnd die allgemeine
Chriſtliche Kirchen/ ſondern auch
vber alle weltliche Obrigkeit vnnd
den Römiſchen Kaiſer ſelbſten er-
haben/ den möge er ein vnd wider
abſetzen/ er habe zum Römiſchen
Reich den erſten Zutritt/ ſeye auch
nit ſchuldig/ dem Römiſchē Kai-
ſer einige Ehr zuerweiſen/ ohn al-
lein/ daß er ein wenig auffſtehe dar-
mit jhme der Kaiſer/ die Füß küſ-
ſen möge/ hergegen ſol der Kaiſer
dem Papſt/ jhme getrew zuſein/ ein
Ayd ſchwöhren/ vor dem Eſſen
Waſſer auff die Händ geben/ die
erſte Gericht auff den Tiſch tragen/
wann er zu Pferd ſitze/ den Steg-
reiff halten/ vnd das Pferd bey dem
Zaum ein wenig fortführen; Dann
ſo weit das Gold fürtrefflicher vnd
köſtlicher ſey/ als das Bley/ ſo viel
für-

fürtrefflicher ſey auch deß Papſts Hochheit vnnd Majeſtät vor deß Kaiſers; vnd wie die Sonn am Himmel ein Vatter vnd Herꝛ aller Planeten heiſſe / alſo werde er billich ein Vatter aller Hochheiten vñ Majeſtäten auff Erden genant / wie auch der Mond ſein Liecht vnd Schein von der Sonnen nemmen müſſe / alſo müſſe ð Kayſer all ſein Würde vnnd Hochheit vom Papſt empfangē; ja die Päpſtiſche Würd ſey ſiben vnd vierzig mal gröſſer / als Kaiſerliche Majeſtät vñ Hochheit / Summa der Papſt iſt ſeinen Fuchsſchwäntzern kein Menſch / ſondern Gott gleich / vnd Gott ſelber. Wie aber der Papſt den Lehrſtand in den Regierſtand verſtelt / dieſen aber in ein Servitut vnd Dienſtbarkeit redigirt / alſo hat er auch deß Dritten / namblich / deß

Heiligen Eheſtands nicht verſchonet/ ſondern denſelben/ als ein vnreinen/ GOtt dem HERREN mißfälligen angeklagt/ vnd ſolchen ſein Geiſtloſen Mann vnd Weibsperſonen verbotten;

Diſe Confuſion aber vnnd ſtinckender Hochmut deß Päpſtlichen Stuls/ iſt nit zugedulden/ ſintenmal Chriſtus einig vnd allein 1. der allgemeine Hirt der Kirchen/ Ezechiel. 34. verſ. 22. 23. c. 37. verſ. 24. Joan. 10. v. 17. der einig HERR/ 1. Cor. 8. verſ. 6. das einige Haupt/ ſo in allem den Vorzug/ Coloſſ. 1. v. 18. Epheſ. 1. v. 23. vnnd der einig Meiſter/ Matth. 23. verſ. 8. 10. der vber die Gewiſſen herſchet vnd die Leut in Glaubens-Articuln vnnd Gottesdienſt zuzwingẽ Macht hat. 2. So iſt der Papſt vnd ſein Stul von Gott nicht eingeſetzt: Chriſtus

zwar hat vnterſchiedne Kirchēdie-
ner im Newen Teſtament verord-
net / deren Paulus / Epheſ. 4. ge-
denckt / deß Papſts aber einige Mel-
dung nirgend gethon. Dannenhe-
ro nicht allein das Geiſtliche Recht
diſtinct. 95. c. 5. & diſt. 60. cap. 4.
Sondern auch die H. Schrifft den
Prieſtern vnd Biſchoffen einerley
Würdigkeit vnd Gewalt zueignet /
vnd jhre Namen / Act. 20. v. 17. 18.
Tit. 1. v. 5. 7. 1. Petr. 5. v. 1. 2. ohne
Vnterſchied gebrauchet wie ſie dañ
nach Hieronymi meinung / in Ep.
ad Tit. c. 1. einerley Ampt auff glei-
che weiß vnd mit gleichem Anſehen
verwalten. 3. So iſt den Apo-
ſteln alle Præeminentz / Hochheit
vnd Herrlichheit / Luc. 22. verſ. 25.
mit folgenden Worten abgeſchnit-
ten: Die weltliche König herꝛſchē /
vnd die gewaltige heißt man gnädi-

ge Herren: Ihr aber nicht alſo/ ſonder der gröſſeſt vnter euch (oder wie Matth. 20. v. 26. ſteht/ ſo jemand vnter euch groß ſeyn wil) ſoll ſeyn/ wie der jüngſt/ vnd der vorneinſt/ wie ein Diener. Vnd Matt. 23. v. 8. Ihr ſolt euch nicht Rabbi nennen laſſen/ dann einer iſt ewer Meiſter Chriſtus/ jhr aber ſeyd alle Brůder/ vñ ſolt niemand Vatter heiſſen auff Erden/ dann einer iſt ewer Vatter/ der im Himmel iſt/ vnd jhr ſolt euch nicht laſſen Meiſter nennen/ dann einer iſt ewer Meiſter Chriſtus/ der gröſſeſt vnter euch/ ſoll ewer Diener ſey; Welches Petrus ſelbſten woll verſtanden/ deßwegen ſich nit einen Papſt/ ſondern συμπρεσβύτερον einen Mitelteſten nennet/ vnd zugleich allen Päpſtiſchen Primat, 1. Pet 5. v. 3. mit dieſen Worten verbietet: Die

Elteſte/

Elteſte/ſo vnter euch ſeynd/ermähne ich der Mitelteſte vnd Zeug der Leiden / die in Chriſto ſeynd / vnd theilhafftig der herrlichheit / die offenbaret werdē ſoll; waidet die Herd Chriſti/ſo euch befohlen iſt/vnd ſehet wol zu / nicht gezwungen / ſondern williglich/nicht vmb ſchändtliches Gewinns willen / ſondern von Hertzen Grund / nicht als die vber das Volck herrſchen/ ſondern werdet ein Vorbild der Herd.
4. Dem Predigampt iſt alle Præeminentz/ Primat / Gewalt vnd Herrlichheit durchauß entgegen vnd zuwider. Dañ ein Diener vnd Herr/ein Glied vnd Haupt ſeyn/ köñinen neben einander nicht beſtehen; Wie nun Chriſtus alle Præeminentz / Herrſchafft vnd obriſte Rigierung/als das einige Haupt/ allein jhm ſelbſten vorbehalten/

Matth. 10.

Matth. 10. verſ. 25. Heb. 3. verſ 3. 6. Alſo hat er hingegen den Geiſtlichen/ ſie ſeyen gleich Prieſter oder Biſchöff/ allein zu dienen vñ haußzuhalten/ befohlen/ 1. Cor. 4. verſ. 1. ein Haußhalter aber iſt nicht der HErr/ ſondern allein der Diener.

5. Wie die Apoſtel einerley Wahl vnd Beruff zum Apoſtel-Ampt erlanget/ alſo haben ſie auch einerley Ampt vnd Gewalt/ namblich/ das Evangelium zupredigẽ/ Matt. 10. verſ. 1. cap. 28. v. 19. 20. Marc. 16. verſ. 15. 16. Luc. 9. v. 1. Johan. 20. verſ. 21. 2. Cor. 5. v. 20. die Sünd zubinden vnd zulöſen/ Matth. 18. verſ. 18. Johan. 20. v. 23. vnd alſo gleiche ſorg vber alle Gemeinẽ/ vnd Glaubigen zutragen/ 2. Cor. 11. verſ. 28. empfangen. Wie ſie dann auch alle vnd jede Kirchen mit gleichem zuthun gelehrt/ alle ſtrittige

Sachen mit einander entſchieden/ vnd die vbrige Kirchen-Geſchäfft/ ſo in der Kirchen vorgefallen / mit einmütigem Hertzen zugleich verrichtet / darumb dann Paulus die Auffſicht nicht einem allein / ſondern jhrer vielen/Act. 20. v. 28. mit dieſen Worten befilcht ; Habt acht auff euch ſelbs / vnd auff die gantze Herd/vnter welche euch der heilig Geiſt geſetzt hat zu Biſchöffen/ zuweidē die Gemeine Gottes/ welche er durch ſein eigē Blut erlöſet hat; Wa aber gleicher Gewalt/ da kan kein Privat , Præeminentz oder Vorzug ſtatt haben 6. Deß Papſts Hochheit iſt der erſten Kirchen allerdings verborgē geweſen. Dann wañ wir der alten Vätter Schrifften/vnd die älteſten Kirchen-Hiſtorien durchgehen/geſchicht in denen nicht allein der Ertzbiſchöff/

Cardinål / oder eines allgemeinen Biſchoffs vnd obriſtē Papſts/kein Meldung / ſondern wir befinden auch / daß die Biſchöff / Prieſter/ vnd Diaconi gleichen Gewalt gebraucht / vnd einerley Ampt / im Predigen deß Heilligē Worts Gottes/vnd Reichung der Sacramenta geführt: ſie waren/ ſchreibt Hieronymus an Evagrium einerley Verdienſts / hatten einerley Prieſterthumb/ vñ wurden die Kirchen mit gemeinem Rhat der Prieſter verwaltet; Vnd Cyprianus in l. de unit. Eccl. Es iſt ein Biſthum/ deſſen Theil ein jeder gantz jnnen hat / niemand maß jhme dazumal mehr zu/als einem andern/vnd riß keiner einigen Gewalt zu ſich/ daß er hätte begert vber ander zuherrſchen/ſondern nach dem einer oder der ander mit mehrern Gaben ge-

zieret / vnd ſtärcker im Glauben / dem ward von ſeinen Mitgehülffen deſto mehr Ehr erwieſen / von der Ober-Herrlichheit aber oder Herrſchafft / dörffte jhme dazumal niemand traumen laſſen. Den Kirchen ſtunden die ordenlich erwöhlte Biſchöff der geſtalt vor / daß man auß Krafft Göttlichen Rechtens keinem Biſchoff / ohn allein Chriſto gehorchte / ſondern hatten auß Zulaſſung jhrer Freyheit vñ Gewalts / jhren eignen Willen / daß ſie von niemand gerichtet wurdē / wie auß dem Sendbrieff zuſehen / welchen Cyprianus / nach dem Endſchluß deß Concilii in Africa / an alle Biſchoff geſchriebē / den auch August. l. 3. de Bapt. contra Donat. c. 13. approbirt vnd lobet. Weil nun wider dieſe angezogne Beweiſungen / der Papſt zu Rom / ſein Primat vñ

Herꝛſchafft mit Gewalt durch zu⸗treiben ſich vnterſtehet/ ſchlieſſen wir billich / daß er nicht Chriſti Statthalter/ſondern der Menſch der Sünden/ das Kind deß Ver⸗derbens/ vñ der Widerwertige ſey/ der ſich nach der Lehr Pauli erhebe vber alles/ das GOtt vnd Gottes dienſt heiſſe/ im Tempel GOttes/ als ein GOtt ſitze vnd vorgebe/ er ſey GOtt.

2.Theſſ.2.

Wie aber Doct. Martin Luther auß Gottes Wort/ wie bißhero er⸗wieſen/ deß Papſts Hochheit zur Schand gemacht/ alſo hat er im Gegentheil der weltlichen Obrig⸗keit Majeſtät vnd Hochheit auffge⸗richt/ ſelbe offentlich verthädiget vnd verfochten/auch dero in recht⸗mäſſigen Puncten zugehorſamen beedes Weltliche vnnd Geiſtliche trewlich vermahnt/ ſonderlich den

Spruch

Spruch/Pauli zun Römern am 13 verſ. 1. getrieben/jederman/jederman/niemand außgenommen/ſey vnterthan der Obrigkeit: dannenhero jener Potentat nicht vnbillich geſagt; Lutheri Lehr könde er nicht abſtehen/weil er weder GOtt noch der Obrigkeit ichtwas nemme/ſondern GOtt vnd der Obrigkeit jhr Ehr gebe; Sonderlich aber hat D. Luther/die Prieſter Ehe belangend/wider den Römiſchē Aſmodæum vñ Eheteuffel erwieſen/weil GOtt ſelbſten den Eheſtand/auß wol bedachtem vñ gleichſam zuvor gehaltenem Rhat eingeſetzt/geſegnet/wider alles wüten der Teuffel/durch heilſame Satzungen erhalten/auch hierinnen das Geheimnuß ſeines Sohns JEſu CHriſti/vnd der Kirchen ſeiner geliebten Geſponß bezeichnet/daß er ein Hei-

liger

liger/GOTT dem HErren wol-
gefälliger/ vnd alſo folgends allen/
hierzu taugenlichē Perſonen/ wañ
ſie gleich Geiſtlich/ ein zugelaſſener
Stand ſey/ darauß als auß einem
Seminario, alle Hauptſtänd müſſē
erſetzt werdē/ darinnen auch frome
Eheleut/ als in einer Chriſtlichen
Zuchtſchul/ GOtt dienen könden;
Dahero waren nit allein die Geiſt-
liche im alten Teſtament/ wie die
Exempel der Patriarchen/ der Ho-
henprieſter vnd der Levitē auß wei-
ſen/ ehelich/ ſondern es erfordert
ſolches auch Paulus/ 1. Tim. 3.
v. 2. Tit. 1. v. 6. im newen Teſta-
ment von jhnen/ da er ſchreibt; ein
Biſchoff ſoll eines Weibs Mann
ſeyn/ vnd beſtätigts/ 1. Cor. 9. v. 5.
mit ſeinem eignē Exempel/ daß er
Macht habe/ ein Schweſter zum
Weib herumb zuführē/ wie die an-

dere Apoſtel vnd Petrus/ welcher Matth. 8. verſ. 14 ein Schwiger hatte; Muß alſo nach dem Außſpruch Pauli/ 1. Tim. 4. v. 1. ein Teuffels Lehr ſeyn/ die da verbieret ehelich zuwerdē/ vnd ein eigentlich Kenn- vnd Merckzeichen deß Römiſchen Antichriſts/ von welchem Danielis am 12. geweiſſaget worden/ er werde weder Frawenlieb noch einigen Gottesdienſts achten.

Laſſen wir von den vielfältigen verdamblichen Irrthumen der Papiſten/ vnd ſchreiten zu der Päpſt/ vnd ſeiner Geiſtlichen Wandel/ thun vnd laſſen/ finden wir ſo woll bey Päpſtlicher Heiligkeit/ als dero Geiſtloſen/ geſchornen/ vnd geſchwornen Hauffen/ ein ſolch laſterhafft/ verflucht vnd ſchandt Leben/ daß ein frommer/ eifferiger Chriſt/ billich Bedenckens trangen

ſoll / mit jhnen euſſerliche Gemeinſchafft zuhaben/wil geſchweigen/ jhnen in der Lehr (die ſo verfluchte Früchtlin trägt) ſich bey zupflichten/ſolchen Gottloſen Buben in der Beicht / oder auff dem Todbeth die arme Seel zuvertrawen. Wir wollẽ erſtlich/den Papſt (als Chriſti Statthalter/ Petri Nachkomm / vnd der Päpſtiſchen Kirchẽ Vorbild) durch die Heilige Zehen Gebot führen / vnd beſehen/ wie derſelb / als der allerheiligſte Vatter/ſelbe gehalten/vnd von ſeinen vberenzigen guten Wercken/ noch vielen hundert tauſenten / ſo woll in dieſer Welt/ als im Fegfewer/ zu Hülff vnd Troſt komm. Es zeuget aber/ſo woll die tägliche Erfahrung / als die bewehrte Römiſche Scribenten / daß der Papſt zu Rom/wider das erſt Gebott einfüh-

re: 1. Groſſe verdamliche Abgöt- terey/ in dem er den Gottesdienſt ändert/ die Sacramenta ſtūmelt/ vnd neben den von jhme Canoniſirten Heiligen/ auch jhre Bilder (wider die H. Schrifft/ Deut. 6. verſ. 16. Matth. 4. verſ. 7. Job. 14. v. 18. 19. Eccleſ. 9. verſ. 4. Eſai. 63. v. 16.) anzuruffen befihlet. 2. Verachtung der H. Schrifft/ davon oben gehandelt. 3. Mancherley Abfall vnnd Abweichung von der Lehr deß H. Geiſts/ in den Schrifften der Propheten vnd Apoſtel begriffen/ die er nicht allein zuſampt der Kirchen-Lehrer Schrifften/ vnnd Cōciliorum Decreta verfälſchet/ ſondern wider ſolche auch newe Glaubens-Articul ſchmidet.

Wider das ander Gebot führet der Papſt zu Rom ein; Erſtlich/ Meineyd/ in dem nicht allein er kei-

N[illegible] nen

nen Glauben hält / ſondern auch die Vetertḣanen von jhren ordenlichen Pflichten loß zehlet. a Papſt Julius II. führet die Frantzoſen vnd Venediger an / vnd betrieget ſie ſchandtlich; b Paſchalis II. widerrufft mit dem Bann / die Verheiſſung / ſo er Kaiſer Henrico IV. gethan; c Eugenius IV. nöttget den König in Polen vnd Vngarn Vladislaum, die Bundnus mit dem Türcken zubrechen / welches einen jämmerlichen Außgang gewonnen. d Auß Bevelch deß Papſt verfaſſet das Concilium zu Coſtantz nach Verbrennung Johan Huſſen eine ſolche Satzung / die Chriſti Statthalter ſonderlich vbel anſtehet; **Man ſolle keinem Kätzer Glauben halten.** Clemens IV. abſolvirt Engelbertum I. Ertzbiſchoffen zu Cöln / wider alle Recht

a Guicciard. hiſt. l. 8.

b Platina Vrſperg. Blondus, Batæus, Iacobus de

c AEneas Sylvius, l. 1. Ep. 81.

d Iacob Simancha Epiſcopus Pacenſis, de Cath. Inſt. c. 46. (vel 52.)

vnd

vnd Billichkeit von dem Ayd/ ſo er den Burgern geleiſtet. e Gregorius II. verbannt vnd verdampt Kaiſer Leonem in Orient/ dieweil er die Verehrung der Bilder verbotten/ macht auch gantz Hiſpanien vnd Italien/ ſampt andern mehr Landſchafften/ in Occident von jhme abfällig. f Honorius III. erlaſſet die Vnterthonen Kaiſer Friderichs des andern jhrer Pflichten/ welches auch gethon g Gregorius IX. h Innocentius III. ſagend: Wer GOtt nicht Glauben halte/ dem verbieten die Satzungen auch Glauben zuhalten. Es iſt auch der Papſt ein Meinaydiger/ in dem er ſeinē angehörigē vnmügliche ding zugeloben vnd zuhalten ohne ſchew zumutet. Fürs ander/ ſo treibt der Papſt auch wider das ander Gebot nicht allein allerhand abergläubi-

e Paulu. Diac. l. 21. Zonaras, Tomo 3.

f Naucl. Vol. 2. Generat. 41.

g Balæus, lib. 5.

h Bulla adverſ. Comitem Tholoſ.

ſche Segenſprechen / Beſchwöh-
rungen vñ Zauberey/ſondern jhrer
vil / habē ſich gar dem Teuffel erge-
ben. i Sylveſter II. macht mit dem
Teuffel ſeinem Lehrmeiſter dieſen
Bund/da er jme zum Papſtthumb
verhelffen vnnd erheben würde / ſo
wolte er nach ſeinem Tod (wann er
anders zu Jeruſalem würde Meß
halten) ſein eigen ſeyn/der aber von
ſeinen Bundgnoſſen der geſtalt be-
trogen worden/daß er vnwiſſend in
einer Capell/ Jeruſalem genandt/
ſeinen Gottesdienſt verrichtet/vnd
alſo zum Teuffel gefahren / aber
doch ſeines gleichen Nachkommen
k Benedictum VIII. hinterlaſſen/
wie auch Ioannem XXI. vnd deſſel-
ben Bruders Sohn Benedictum
IX. Welcher ein jedes Weibsbild/
die er gewolt / durch Zauberey an
ſich ziehen könen/ biß jhn der Teuf-

i Platina in Sylv. II. Petrus præmonstr. Volterranus, Sigebertus Faſcicul. Temp. Marius, Polanus, Naucler. Henricus, de E.f.

k Benno Cardinalis p. 465 Marius, Polonus, Platina, Damianus, Card. Hostienſis.

fe

fel endtlich erſteckt hat. Gregorius VI. ein außbündiger Schwartz-Künſtler / hat das Papſtthumb erkaufft. l. Gregorius VII. war eben deſſelben Schlags; Deßwegen dann Nauclerus ein Päpſtiſcher Scribent meldet: Es ſeyen alle Päpſt von Sylveſtro an / biß auff Gregorium VII. incluſivè, Schwartz-Künſtler geweſen; welche Kunſt auch getrieben Alexander VI. Clemens VII. Paulus III. vnd noch andere mehr. Wider das ander Gebott / haben die Päpſt auch groſſe Gotteslaͤſterung außgeſtoſſen / in dem ſie nicht allein die vbermäſſige Ehrentitul vnnd Lobſprüch / darinnen ſie als Gott außgeſchrien worden / nicht widerſprochen / ſondern auch den Creaturen ſolche Krafft zugeſchriben / die allein dem Blut Chriſti gehöret / als da Vrbanus V.

l Benno Cardinalis.

von dem / durch jhn geweychten Lamb/ oder Agnus Dei; welches er dem Kaiſer vberſchickt/geſchriben/ Peccatum frangit, ut Chrſti ſanguis & angit, das iſt/es breche vnd nemme hinweg alle Sünd/wie das Blut Chriſti.

Wider das dritt Gebot / führet der Papſt ein/die Entheiligung deß Sabbaths / in dem er das einfältige/vnd in ſeinen Stricken gefangne Völcklin/ von dem reinen/ jnnerlichē Gottesdienſt/vom Wort/ heilſamen Gebrauch der Sacramenten / vnnd dem allein ſeligmachenden Glauben zu den Schawſpilen der euſſerlichen Cæremonien vnd Satzungen/wie nicht weniger auch Erzehlung vñ offt Widerholung etlicher beſonderer aberglaubiſcher Gebet / ohn alle Andacht/deßgleichen zum Meß leſen/

zum

zum vnbekandten Geblär/das niemand verſtehen/zu den Proceſſionen oder Creutzgängen/Bildern/Liechtern/Säulen/Knübiegen/Anbeten/vnnd andern ſeltzamen Spectaculn abführet/dardurch d' Sabbath/ſampt andern notwendigern Kirchen-verrichtungẽ auffs eüſſerſt entunehrt vnnd gehindert würdt. Denen man noch zuzehlen mag die vielfältige Vermehrung/ vnd Häffung der Feyertag/ſo doch nicht zu Gottes Ehr/ſondern den Heiligen zu Dienſt fürnämblich angeſehen vnnd verordnet ſeyn/deren etliche Heiligthumb er zuzeigen vnd zuküſſen auffſtellen laßt.

Wider das vierdte Gebot/lehret er den Vngehorſamb vnd Widerſpenſtigkeit der Kinder/gegen jhren Eltern/vnd gibt für/der Gehorſam vnnd Ehrentbietung/ſo man den

Eltern ſchuldig/in den Clöſter Gelübden von Rechts wegen nicht ſtatt haben / ſpricht auch ſelber die Kinder darvon frey vnd ledig. Alſo hat Papſt Adrianus, Henricum, den König in Engelland/ võ ſeiner Verhoiſſung / die er dem Vatter a Ganfredo gethon / daß er namblich die Graffſchafft Anion ſeinem Bruder Ganfredo vberlaſſen wolte / welches auch die Biſchöff mit jhrem Eyd beſtettigt hatten/ loß gezehlet. Groſſer Herren Kinder/ haben die Päpſt wider jhre wolverdiente Eltern erregt / daß ſie dieſelben mit geweyhter Hand vberzogẽ/ inmaſſen nit allein b Heinrico IV. dem Römiſchen Kaiſer geſchehen/ vngeacht er für deß Römiſchen Reichs Wolfahrt/ zwo vnd ſechszig Schlachtẽ gehalten: ſondern auch c Kaiser Ludwigen den Frommen:

a Polyd. Virg. l. 13. Angl. hiſt.

b Vincent. l. 25. c. 117. Münſterus.

c Ant. l. 5. cap. 14.

Jn dem jener auß Anſtifftung Papſts Paſchalis II. von ſeinem Sohn Henrico V. mit Banden vnd Hungersnot biß auff den Tod auß gemergelt; Dieſem aber / auß Antrieb Papſts Gregorii IV. von ſeinen Söhnen vil widriges begegnet. So viel dann die Verachtung der Obrigkeit betrifft / haben die Päpſt ſich nicht allein alles d rechtmäſſigen ſchuldigen Gehorſambs entzogen / ſondern noch der ordenlichen Obrigkeit / wider Recht vnnd Billichkeit gantz vngehorſam ſich entgegen geſetzt: e Papſt Alexander III. thut Kaiſer Friderichen den erſten in Bann / entziehet trewloß deſſen Vnderthonen in Italia auß ſeinem Gehorſamb / verrhatet jhne dem Türckiſchen Kaiſer / mit Vberſchickung ſeiner Bildnus / bewegt auch durch ſeines erſtgebor-

Avent. l. 4. de annal. Sigebert. Anno 832.

d Clementis V. Conſtit. Innocent. III. ad Dimotienſ. Nic. Tom. 2. Conc. De major & obed. c. ſolitæ. Bonifac. VIII. ad Philippum pulchrum Galliæ Regem.

e Naucl. Vol. 2. ge-

nen Sohns Henrici Vnfall jhn dahin / daß er jhme zun Füſſen gefallen / da jhne dann der Gottloſe Teuffelskopff zu Venedig mit Füſſen auff den Hals getretten / vnnd diſe Wort außgeſtoſſen: Auff den Löwen vnnd Ottern würſtu gehen / vnd tretten auff den jungen Löwen vnd Drachen. Item: du muſt mir vnd Petro gehorchen. Dieſer Alexander hat auch dem König in Engelland nach der Königlichẽ Cron gegriffen / jhme allen Gewalt deß Richter-Ampts begert zuentziehen / vnd befohlen / daß die Vnterthonen gen Rom an den Papſt appelliren soltẽ / benebẽ verbotten / daß hinfüro kein König in Engelland / ohn deß Papſts Willen ſolte erwöhlet werden. Gregorius VII. beſchwehret Kaiſer f Heinrichen den vierdten mit ertichten Laſtern / thut jhn vn-

aetat 4o. Chron. in Bibliot. Veneta. Mornæus in hiſtoria Papatus.

f Benno Cardinal. Schaffnab.

ver-

verſchuldter weiß in Bann/ würfft deſſelben Geſandten / wider aller Völcker Recht ins Gefängnus/ laſſet jne auch ſelbſt im Jar 1077. zu Canoſſa / Barfuß / mit bloſſem Haupt/ vngeeſſen/ in groſſer Kälte auff dem Eyß/ von Morgen biß an den Abend / drey gantzer Tag lang/ zwiſchen zweyen Thoren verſchloſſen/ ſein Vrtheil zuerwarten/ da er jhne gleichwol endtlich/ durch Fürbit ſeiner Bulſchafft Mechtildis/ mit dem Geding/ daß er ſich ſeines Rechten verzeihen/ vnd deß Reichs halben im Zweifel ſtehen ſol/ abſolvirt/ vnder deſſen aber/ das Kaiſerthumb trewloſer weiß/ dem Hertzogen in Schwaben / der an ſeinem Herrn auch meinaydig worden/ vbergebē/ welcher Kaiſer doch bald hernach in einer Schlacht die rechte Hand/ ſampt dem Leben/ verloh-

Sabell. Ennead. 9. l. 3. Blond. decad. 2. l. 3. Faſcicul. Temp. Surtzius de Vita Germ. imper. c. 45. n 29.

ren / vnd wegen ſeines Meinayds/ ſeine gebürende Straff empfangen/vnd blieb Kaiſer Heinrich/ ob er wol zum andern mal war in Bann gethan / durch Göttlichen Beyſtand beym Regiment. Bonifacius VIII. welte Hertzog g Albrechten in Oeſterreich / zum Kaiſerthumb nicht beſtetigen/ ſondern legte im Jubeljar ſelbſten den Kaiſerlichen Ornat an/vnd ließ offentlich vor jhm außſchreyen : Sihe/ hie ſeynd zwey Schwerdt/ Ich bin Papſt vnd Kaiſer/vnd hab den Gewalt deß himmeliſchen vnnd jrdiſchen Reichs. Er verfluchte auch ohne einige gegebne Vrſach / den König Philippum in Franckreich/ biß ins vierdte Glid/vnnd beraubte jhn / ſo vil an jhm war / ſeines Königreichs. Gregorius II. machte gantz Hiſpanien/Italien/ vnd an-

g Balæus, l.6. de Roman. p.

dere

dere mehr Länder von dem Kayſer Leone abfällig/ vnd verbot jm den Zoll nicht mehr zugeben. h Nicolaus I. trieb deß Kayſer Lotharii Sohn ſo lang vmb/ biß dz er endtlich ſein Gemahel Waldradam võ ſich laſſen/ vñ ſich ſelber in ein Cloſter begebẽ müſſen/ wie er deſſen in einem ſchreiben an Adrianum ſich beklagt. Papſt i Zacharias ſetzte Chilpericum den König in Fräckreich ab/ vnd ſtoſſet jhn in ein Cloſter/ verordnet dagegen Pipinum zum Könige. k Vrbanus II. vnd III. thaten den l Kayſer/ weil er jhrer Boßheit Abhold war/ in Bann. m Paſchalis II. n Gelaſius II. vnd o Calixtus II. ſteigen ohne deß Kayſers bewilligung mit ſchnarchen vnd pochen auff den Päpſtiſchen Stul. Adrianus IV. wil den Kayſer nit crönen/ dieweil

h Regino. lib. 2.

i Aimo in l. 4. c. 61.

k Crantz. l. 2. Metro. c. 28.

l Vrſperg. in Chron.

m Hel. mod. c. 32.

n Platina

o Platina.

p Helmod. c. 81.

er jhme den lincken p Stegreiff gehalten/ verweiſet jhm auch ein ſolches nicht vngeſtümm/ vnd ob er jne gleichwol gekrönt/hernach aber der Kayſer ſeinen Namen in einem ſchreiben deß Päpſts vorſetzete/ſtelt er jhne abermals darüber zu Red/ vnd beſtättiget ſeiner abgefallenen Vnterthonen wider jhne/als einen verbannten/ gemachte Bündnuß.

q Avent. l. 7. annal. Boior.

q Innocentius III. gieſſet wider den Kaiſer Philippum vil ſchmachwort auß/taſtet jhne mit ſchandtlichen Lugen vnverdienter weiß an/ vnd erregt wider jne blutige Krieg: thut auch ſeinen Nachkommen den Kayſer r Ottonē, dieweil er ſeinen Geitz nicht erfüllen köndte/gleichsfalls in Bann / entſetzet jhne deß Kayſerthums/ vnd erwecket wider jhne den König in Sicilien.

r Crantz, l. 1 Sax. c. 33 & 34.

s Naucl. vol. 2. ge-

s Honorius III. vnd Gregorius IX. ver-

dammen Kayſer Friderichen den andern in Abgrund der Hölle/ dieweil er von ſeinem Rechtē in Apulia vnd Sicilia nicht weichen/ vnd dieſelbige Länder dem Papſt vbergeben wöllen/ verhätzen die Vnterthonen wider jhne/ ſtärcken die abgefallene in Thuſcia, bringen Iohannem den König von Jeruſalem mit einem Kriegsheer wider jhne auff/ thun jhne auch mit grauſame toben/ vngehört vnd vnüberwieſen/ in Bañ/ biß er die Abſolution mit 100000. Ducaten erkaufft/ vnd den Papſt widerumb begütigt/ welches doch auch nit lang Beſtand gehabt. Dann t Innocentius IV. raiſet alsbald nach ſeiner Wahl/ noch bey Nacht/ von Rom nach Leon/ abſolvirt allda die Fürſten deß Reichs von jhrem dem Kayſer gethanen Gelübd/ tobet

ner. 41. Iacobus VVimph. c. 35. Avent l. 7. Balæus l. 5. Contin. belli ſacri l. 3. cap. 10.

t Crantz. ſ. 8. c, 12. Balæus, l. 6.

auch mit ſolcher Unſinnigkeit wi-
den jhne/ daß er einen mit Geſchen-
cken dahin ſchicken wöllen / er ſolte
dem Kayſer Gifft beybringē. Con-
radinus/ Kayſer Friderichs Enckel/
vnd der letzte Hertzog in Schwabē/
würdt auß Anſtifftung vnd Geheiß
u Colenucius l. 4 hiſtor. Neap. Papſts u Clementis IV. mit zu-
thun Caroli deß Königs in Franck-
reich Bruder/ im achtzehenden Jar
ſeines Alters wider alle Recht vnd
Billichheit jämerlich vmbs Leben
gebracht vnd enthauptet. x Cle-
x Alb. Argent in Chron. mens VI. verſpricht Kaiſer Lud-
wigen / durch ſeine Geſandten die
Abſolution mit dem beding/ wenn
er ſich vnd ſein Söhne/ vnd all ſein
Gut/ ja auch ſein Kayſerthumb in
deß Papſts hand vnd Wolgefallen
ſtelle/ vnd dergleichen mehr anders
vnerhörtes Ding leiſte.

Wider das fünffte Gebot/ führt

der

der Papſt wider die Rechtglaubige ein/(vngeacht er ſelbe einigen Irrthums noch nie vberwieſen) Mord/ Todſchlag vnd greuliche Verfolgungē/ſtellet jnen nach Leib vnd Lebē/wie ſolches dz vnſchuldig Blut der y Waldenſer/Huſſiten/dz z Pariſiſch Blutbad (da gantze Bäch mit Blut der erwürgten gefloſſen) deß Ducis a de Alba in Niderland grauſame Wüterey/gnugſam bezeugē. Der Päpſte Clementis VII. Pauli III. Iulii III. vnd b Pauli IV. als lebendiger Teuffel/blutdurſtig Gemüt/wider alle rechtglaubige Chriſten/iſt noch in friſcher Gedächtnuß. Was für mordmäſſige Practicen die Päpſt wider die Potentaten gemacht/biß ſie dieſelbe endtlich hingericht/das iſt am Tag. Auß deß Papſts Befelch hat ein Mönch Bernhardus à monte

y An. 1545.
z 1572.
a 1567
b 1558.

Poli-

Politiano Kayſer Heinrichen von Lützelburg den ſiebenden/ mit einer vergifften Hoſtien im Sacrament vergeben. Stella c ein Geſchichtſchreiber meldet/ Victor III. hab den Kayſer hingericht/ da er Gifft im Kelch jhme zutrincken geben. Gregorius VII. ſonſten mit ſeinem rechten Namen/ Hildebrand genant/ hat einen Mänchelmörder angericht/ der Kayſer d Heinrich in S. Marien Kirchen vnter dem Gebet erſtechen ſollt. Von jhme würdt geſchrieben/ dz er mit Hülff ſeines Dieners Gerhardi Brazuti, innerhalb 13. Jaren ſechs Päpſt nach einander mit Gifft hingerichtet/ biß er ſelbs zum Papſtthumb gelangen. So liſet man auch/ daß Innocentius IV. durch einen darzu beſtelten Buben/ Kayſer Friderichē dem andern Gifft beygebracht/

c In Chronic.

d Schaffnab.

vnd hernach verſchafft/ daß er mit einem Pfulben e erſteckt worden. Sixtus IV. laßt Julianum de Medices, durch einen Mäuchelmörder hinrichten. Paulus III. briagt ſein eigne Mutter / vnd jhrem Enckel mit Gifft vmb / damit die gantze Erbſchafft der Farneſier auff jhne allein fiele/ wie er dann auch ſeiner eignen Schweſter/ mit der er doch zuvor Vnzucht getriebē/ darumb/ daß ſie andere lieber/ als jhn hatte/ Gifft beygebracht. Alexander VI. richtet Gemen, deß Türckiſchen Kayſers Bajaceti Bruder / vmb f 200000. Gulden / die er vom Türcken empfangen/ mit Gifft ab dem Brot: Vnd gebrauchet gegen etlichen Rhatsherren zu Rom/ vnd Cardniälen gleichen Proceſſ. Gregorius XIII. ſchicket einen/ genant Parrium, mit vielem Ablaß

e Balæus. ſ6.

f Iovius, l.2.

ver-

verwahrt/in Engelland/ daß er daſelbſt der Königin Eliſabeth Gifft beybrächte.

Wie ſich die Päpſt / vmb das Papſthumb zeriſſen vnd gezweyet/ das iſt menglich bekant; Zu deß Kayſers/ Friderichs Barbaroſſæ Zeiten/ waren zumal vier Päpſt/ Victor zuvor Octavianus genant/ Alexander III. Calixtus III. vnd Paſchalis: Auff ein ander Zeit befinden ſich jhrer drey zugleich/ Benedictus VIII. oder nach etlicher Meinung IX. ſo endtlich verjagt worden: Sylveſter III. der das Papſthum̃ mit gelt an ſich kaufft/ vnd Gregorius VI. welchem Benedictus ſein Anſprach verkaufft hat/ welche doch/da ſie alſo mit einãder geſtritten/ Kayſer Heinrich ſamptlich vom Papſthumb verſtoſſen. g Gregorius XII. Benedictus XIII.

g Vid. Andr Fri

vnd

vnd Alexander V. thaten vor dem/ ehe das Concilium zu Coſtantz angieng/ einander in Bann; Johannes XXIII. ſaß zu Bonenien/ Gregorius XII. zu Rumini, Benedictus XIII. in Hiſpanien alle zu einer Zeit. Iohannes XIII. iſt vmb ſeiner groben Bubenſtuck willen auß Rom entloffen. Alſo ergiengs mit Leone VIII. Benedicto V. Iohanne XIII. Martino V. Clemente VIII. Zun zeiten ſeynd jrer zween mit einander geweſen/ als Siſimus od' Zoſiſimus, vñ Dioſcorus. Nach deß Iohannis VII. Tod/ Bonifacius II. welcher Dioſcoro mit Gifft vergeben: Stephan' III. Conſtantinus, Symmachus, Laurentius, Eugenius II. Valentinus, Sergius III. Chriſtophorus, der in Kercker geworffen worden. Vrbanus VI. iſt zu Rom/ vnd Clemens VII. zu

cium Modrevium Poloni Secretarii de Inſtaur. Eccl. ex Rem. Conc.

Avignon geſeſſen. Eugeni' IV. Clemens VIII. Gelaſius, Gregorius, Eugenius IV. vñ Felix V. Hierauß nun ſind offt blutige Krieg vmb den heiligen Stul enſtanden: h Alſo/ dz auch zun zeiten deß H. Hieronymi, Damaſus & Vrſicinus die Kirchen mit den Cörpern der erſchlagenē erfült. Was für vnrechtmäſſige Krieg vnter den Chriſten fürgangen/ die ſind i gemeinglich von den Päpſten erregt worden. Daher ein Poët k vor Jaren geſchrieben.

h Ammianus Marcellinus, l. 27.

i Platina.

k Palingenius in Capricorno.

Pontifices nunc bella iuvant, ſunt extera nugæ:
Nec præcepta Patrum, nec Chriſti dogmata curant. Das iſt:

Die Päpſte Kriegen nur jetzund/
Sonſt all jhr thun hat keinen Grund/
Der Vätter achten ſie nicht mehr/
Verwerffen darzu Chriſti Lehr.

l Paſchalis II. hat ſein gantzes Leben mit Kriegen zubracht. Als Innocentius II. Rogerium, den Kö-

l VVicelius, licet acris Paparum de

nig

nig Sicilien vberzogen/ iſt er vom ſelben gefangen worden. Clemens VI. brauchte mancherley Practicen / damit er die Chriſten wider einander in Harniſch brächte Innocentius IV. verfolget den Kaiſer Philippum, mit einer vnſinnigen Wüterey. Sixtus IV. hat viel Kriege geführt/ vnd iſt ein Anſtiffter geweſen der Rottierung / darinn Julianus Medices mit viel andern vmbkommen. Von Alexandro VI lauten folgende Reimen:

fenſor. Mornæus.

Mirum ſi vomuit nigrũ, poſt fata cruorum
Borgia, quem biberat, concoquere haud poterat. Das iſt:
Kein wunder iſt nach ſeinem Tod/
Daß er hat außgeworffen Blut/
Deß Bluts er zu vil truncken hat/
Das keine Däwung funden ſtatt.

Julius II. der auch dem Kriege mehr als Chriſto ergeben war / hülfft innerhalb 9. Jaren in die 200000. Menſchen zum Tode/ erfüllet auch

die gantze Welt mit erſchröcklichen Kriegen/ vnd ſchlägt eine Belohnung darauff/ wer einē Frantzoſen vmbbringe. Da er wider König Ludwigen in Franckreich in Krieg ſich begeben/ würfft er (als er auß Rom ziehet) die Schlüſſel in die Tiber / vnd ſchreyet mit lauter Stimm/ ein bloß Schwert in der Hand haltēd: Weil Petri Schlüſſel nicht mehr helffen kan/ ſo helffe S. Paulus Schwert. Was Paulus III. auff gleichen Schlag wider die Evangeliſche / für grauſame Sachen ſich vnterſtanden/ das iſt nur zu viel bekandt. Es ſeynd aber die Päpſte auch Auffrhürer geweſen; Symmachus ſchonet weder der Geiſtlichen noch Jungfrawen, Iohannes X. würdt in einer Auffrhur gefangen/ vnd mit einem Häuptpfulben merſteckt/ hinterlaſſet auch

m Platina.

in

in ſeinem Tode ſonſten nichts ſchrifft-oder gedenckwürdiges / als daß er etliche Auffrhuren/ſo ſchier geſtillet geweſen/von newem wider erweckt hat. Gregorius VII. n zerrüttet vnd verwirrt die Kirch ohne Vrſach / würdt deßwegen von den Biſchöffen in Bann gethon/vnnd ins Elend verjagt / darinn er auch geſtorben. Benedictus IX. würdt wegẽ ſeiner erregten Auffrhur vom Papſtthumb verſtoſſen. Alexander III. Theodorus, Paſchalis, Victor II. Pelagius I. Paulus II. Iulius II. Benedictus VIII. Bonifacius VIII. vnd vil andere mehr/ lagen in gleichem Spital kranck. Es verübet auch der Papſt wider die Evangeliſchen/vnd ſeine eigne Mitglider mancherley Tyranney. Sergius III. iſt mit Chriſtophoro I. vnd Formoſo I. grauſamlich

n Sigebertus hiſt.

vmbgangen. Iohannes XIII. hat
zwen Cardinäl / die ab ſeinem trew-
loſen Weſen / mißfallen getragen/
laſſen greiffen / vnnd dem einen die
Zung / Naß vnd zween Finger / dem
andern aber / die Hand laſſen ab-
hawen. Vom Concilio zu Rom
wirdt er beſchuldigt / daß er ſeiner
Geiſtlichen Vatter Benedictum
ſeines Geſichts beraubt / daher er
ſterben müſſen / vnnd einem Cardi-
nal Iohanni außſchneiden laſſen/
darüber er auch Tods verfahren
Bonifacius VII. laſſet ebenmäſſig
o Concil. Remens. einem Cardinal / o der ſeinem vn
billichem Fürhaben widerſtund / di
Augen außſtechen / fanget Iohan
nem XV. blendet / quälet vnd tödte
jhne / mit Hunger vnnd Trangſal
Gregorius VII. treibt wider Kai
ſer Henricum / groſſe Grauſamkeit
befehlet auch einer Wittibe Sohn

ſo nach volbrachter Buß vñ Gnugthuung / welche jhme der Papſt auffgelegt hatte / die Abſolution begerte / den einen Fuß abzuhawen / von welchem Schmertzen er am dritten Tag hernach geſtorben. Paſchalis I. beraubet Theodorum vnd Leonem, zween ſeiner Officirer / p ſo deß Kaiſers Rechthand gehabt / deß Geſichts vnnd Lebens. q Paſchalis II. laſſet Kaiſer Heinrichs deß IV. verſtorbenen Cörper zu Lüttich wider außgraben / vnnd gen Speyr veráchtlich führen / gebietet beneben / daß man jhn fünff Jar vnbegraben ſolte ſtehen laſſen. Innocentius III. laſſet hundert vom Adel im Elſaß auff einen Tag verbrennen / weil ſie wider das Decret vom Verbot der Prieſter Ehe geredt hatten. r Das gantze Königreich Engelland thut er ſechs

p Annal. Francor.

q Balæus.

r Nauclerus.

Jar lang vnd drey Monat in Bañ/ ſetzet den König von der Regierung ab / vnd ſchencket das Land Ludwigen / deß Königs in Franckreich Sohne: Lucio III. s werden vmb ſeiner Tyranney willen die Augen außgeſtochen / vnnd würdt er auß Rom verjagt. Honorius III. t beraubet Raymundum, einen Graffen von Tholoſe der gewöhnlichen Begräbnus. Mit Rhat vnnd zuthun Nicolai III. u werden im Jar 1281. am Oſtertage auff den Glockenſtreich / da man zur Veſper gelütten / durch gantz Sicilien alle Frantzoſen innerhalb zweyen Stunden in die 8000. mit den Weibern / ſo von jhnen Schwanger gangē / erwürget: Daher nachmals das gemeine Sprüchwort entſtanden: Die Siciliſche Veſper. Bonifacius VIII. x. bringt

s Simoneta, l. 5. c. 81.

t Balæus, l. 5.

u AEmilius, l. 7. V. Volf. cent. 12. p. 555.

x Balæus l. 6.

Cœleſtinum V. mit Liſten dahin/ daß er vom Papſtthumb abgetretten/ würfft denſelben hernach in Kercker/verfolget auff das euſſerſte die Gibelliner: Würfft dem Ertzbiſchoff Prochete ein hauffen Aſchen vnter wehrendem Gottesdienſt/ in groſſer Wüterey ins Geſicht/mit dieſen Worten: Gedenck Menſch/ daß du ein Gibelliner biſt/ vnnd mit den Gibellinern zu Aſchen werden wůrſt. Eben derſelbig laſſet auch eines/Hermañus genant/Leichnam/ſo zweintzig Jar lang zu Ferrar für einen Heiligen geehret worden/außgraben/vnd zu Pulver verbrennen. Clemens V. bindet den König in Cypern vnnd Hertzogen zu Venedig y Franciſcum Dandalum an Håls/ Hånden vnnd Füſſen/ mùſſen wie die Hund in deß Papſts Eßſtuben he-

y Sabellicus.

rumb kriechen / vnd mit Ketten gebunden / neben den Hunden die Bein nagen. Vrbanus VI. legt zu Nuceria ſiben Cardinäl z ins Gefängnus / vnd als er auff einer Galeen geweſen / laſſet er jhrer fünff in Säck ſtecken / vnd ins Meer werffen / die übrigen aber zu Genua mit dem Schwert hinrichten / darnach im Ofen dörren / vnnd in Säcken verwahren / welche er hernach wañ er geraiſet / auff Mauleſeln ſampt dem roten Cardinals Hut / andern zum Schrecken mit ſich herumb geführet. Diſer hat auch di Schwert mit Luſt angeſchawet / damit König Carl in Apulia war vmbbracht worden. Eberhardi a von Saltzburg todter Cörper muß 20. Jar vnbegraben bleiben / dieweil er bey ſeinen Lebzeiten der Päpſte Bubenſtück haſſete. Darumb Mantuanus

z Collenutius hiſt. l. 4. Platina.

a Avent. l. 7.

ein Poet nicht vnbillich klagt/lib. 1. Sylv.

Roma quid in ſanis, toties quid ſanguine gaudes. Das iſt:

Rom warumb wüteſt du ſo ſehr/
Mit Blut vergieſſen je länger je mehr?

Item:

Sic fremis ut frendens, cum ferrea vincula mandit
Cerberus, & ſtygias murmure turbat aquas
Tu fratres in bella vocas, in pignora patres,
Nec Iovis imperium, nec phlegetonta times. Das iſt:

Gleich wie ein Hund die Ketten beiſt/
Vnd wütend / was er kan zerreiſt/
Alſo du nur nach Kriegen trachteſt/
Vnd weder Gott noch Teuffel achteſt.

Wider das ſechſte Gebot / billichet nicht allein der Papſt allerley Vnzucht/ Hurerey vnd Ehebruch/ ſondern befürdert ſolche auch euſſerſten Fleiß / welches daher abzunemmen/ weiln Hurenkinder auff den Päpſtlichen Steul gehabē worden / als da ſeynd geweſen : Martin' II. eines Prieſters vñ Schwartz-

Künſtlers Palumbi Sohn / den er mit einer Huren erzeuget: Iohannes XII. Papſts Landonis: Iohannes XIII. Papſts Sergij III. auß Marozia. Iohannes XIV. Papſts Iohannis XII. Iohannes XVI. eines Prieſters Leonis: Benedictus VIII. eines Biſchoffs Gregorij: Iohannes XXI. deſſelben Gregorij. Sylveſter III. eines Ertzprieſters Laurentij: Adrianus IV. eines Mönchs Roberti: Eugenius IV. Papſts Gregorij XII. Clemens VIII. Papſts Leonis X. Adrianus V. Papſts Innocentij IV. vneheliche Söhne / auß der Hurerey entſprungen / welche die b vngecapaunte Haußhanen auff dem allerheiligſtē Stul mit groſſer Andacht erblich fortpflantzen: deren noch andere viel mehr geweſen. Lando I. bringt den meiſtentheil

b AEneas Sylvius de ſeipſo, Binder. Theol. Scholaſt. cap. 8. p 201.

ſei-

ſeines Lebens mit Huren zu / wirdt auch von denen verzehret / in dem er nicht gar ſiben Monat im Papſtthumb geſeſſen: Dem war Iohannes XI. c ein Hurkind mit der Theodora zu Rom vnd Ravenn gar ehnlich: Weil kein Eul / kein Sperber heckt / vnd der Apffel nicht weit vom Stamm fället. Deß Papſts Sergij III. d vñ vnverſchämpten Maroziæ Hurenſohn Iohannes XII. e verwaltet das Papſtthumb mit dem gewöhnlichem vnflätigem / vñ vnzüchtigem Weſen gar Päpſtlich. Iohannes XIII. ſchwächet vnnd ſchändet eine Wittfraw Stephanam / vnnd jhre Tochter / ſo ſeines Vatters Concubin geweſen / mit vil andern mehr / dem f der Teuffel alſo gelohnet / daß er vber der That erſtochen worden. Papſt Innocentius VIII. g rhümet ſich öffentlich /

c Luitprandus Ticin. l. 2. c. 13.

d Luitpr. Ticin. l. 3. de Imper. c. 12.

e Theod. Niemenſis.

f Luitpr. l. 6. c. 11. Faſcicul. Temp. Naucler. Sigebert Trithem.

g Vol. l. 22.

daß er ſechzehen vneheliche Kinder erzihlt. Christophorus I. wie er mit zuthun vnd Beyſtand der Huren/ die Päpſtiſche Würde mit Gewalt an ſich gezogen/alſo hat er auch dieſelbigen widerumb verlohren. Gregorij VII. Bulſchafft war Mathildis eine Grävin. Von Paulo II. ſchreibt Ianus Pannonius alſo:

Pontificis Pauli teſtes ne Roma requiras,
Filia, quam genuit, ſat docet eſſe marem.

Das iſt:

Ob Paulus der Papſt ein Mann ſey/
Frag nicht O Rom/ dann es dabey
Zumercken iſt/weil er an ſtatt
Der Prob/ein Tochter gzeuget hat.

Paulus III. hat dem Papſt Alexandro VI. h ſeine Schweſter Iuliam Farneſiam zur Vnzucht vbergeben / damit er jhn zum Cardinal vnnd Biſchoff zu Oſtien machte. Pius II. ſonſten Æneas Sylvius genant/ i iſt auch kein Kaphan geweſen/oder ſonſten kalter Natur/ dan

h Balæus Sleid. 21.

i Binder. Theol. Schol. c. 8, p. 201.

er von jhm ſelber ſchreibt: k Der Liebe Spiel treiben / beliebet mich mehr/als eſſen vñ trinckẽ. Pius IV. ein alter erlebter Mann / hat ſich zur fleiſchlichen Wolluſt mit beſondern Träncken auffgemundert/ darumb jm auch vber ſolcher Brunſt der Athem zukurtz worden / daß er mit dem Leben zubüſſen müſſen. Benedictus VI. würdt vmbs Ehebruchs willen ins Gefängnus geworffen / vnd darinnen mit einem Stang erwürget / oder iſt (wie etliche wollen) hungers geſtorben. Iohannes VIII. ſonſten mit dem rechten Namẽ Gilberta, l (ein Weib) geheiſſen/iſt zwiſchen dem Coloſſeo vnnd der Capell Clementis, an einem Kinde in der Geburt geſtorben / im Jar Chriſti 857. Iohannes XXII. würdt im Ehebruch erwiſcht/ vnd erſtochen. Papſt Cle-

k Epiſt. 92. vide etiam 41. 50. &c.

l Plat. volat Naucl. Faſcicul. Temp. Mant. Sabellicus, Marianus, Scotus; Sigeber. plures, vide

mens laſſet ein m Edict außgehen/ vnd befehlet / daß alle Weiber gemein ſeyn ſolten. Das Concilium n zu Toleto, welches auff Befelch Papſts Leonis I gehalten worden/ laſſet die Kebsweiber zu; o Bellarminus verthädiget die öffentliche Hurhäuſer. Stanislaus P Orichentus Ruthinus ſchreibt/daß zu Rom vber die 40000. Huren vñ gemeine Metzen ſich befunden. Hieronymus Marius q zehlet zu deß Papſts Pauli III. Zeiten / im Jar Christi. 1542. 45000. Huren / welche nach Gelegenheit jhrer Handthierung vnnd ſchöne / dem Papſt jhrem gar wol bekandten Bulen vnnd Liebhaber / järlichs vber die 30000. Cronen Milchzinß r (wie mans nennet) oder Hurenzoll erlegt. Iohannes XIII. machet den heiligen Pallaſt zu Lateran s zum

m VVolf. c 9 à p. 125. ad 219. m Epiſt. 4.
n Decret. cauſa, 12. q. 1. c. dilectiſſ
n Can. 17. Is qui non habet uxorem.
o l. 2 de ſtatu peccati. c. 18. p. 268.
p De lege cœlibatus.
q In Euſebio captivo Marius Sleid. l. 21. Bal.
r Haſenmüll. c. 10. pag. 419. Mant.
s Platina Acta Con-

öffent-

öffentlichen Hurhauß. Sixtus V. erbawet gar ein ſtattlich Hurhauß zu Rom / vnd verordnet / daß man allerley Vnzucht darinn treiben möge. Den Ehſtand verbeut Papſt Paſchalis II. t den Prieſtern / vnd will lieber daß die Prieſter Hurer / als Ehleut ſeyen. Hieher mag man auch ziehen deß Cardinals Campegii vngereimpte Redē auff dem Reichstag zu Augſpurg / Anno 1530. Deßgleichen Pighii, Eccii, Oſii, Coſteri in Ench. cap. 17. Prop. 9. Gretſeri in Hiſtoria ord. Ieſ. p. 115. Wie nit weniger deren / ſo zun zeiten Papſts Nicolai I. welche ehrlicher ſeyn erachtet / u ſich mit vielē heimlich verwickeln / als offentlich vor der Leuth Angeſicht / vnd wiſſen mit einer ſich ehlich verbinden. Ja es läßt der Papſt die Sodomitiſche ſtumme Sündē zu /

cil. Rom. ſub Othone imper.

t Balæus

u Vdalr. Aug Epiſcopus in Ep. ad Nic.

vnd

vñ treibt ſie ſelber auch. P. Mendoza genant der Cardinal von Valentz/ hat Alexandrum VI. gebeten/ vnd von jhme erhaltẽ/ daß er dörffte ſeinen vnehelichen Sohn/ einen Marggraffen von Zanetha/ in ſeinem heiligen eheloſen Stand/ für ſeine geliebte Geſponß gebrauchen. Sixtus IV. hat nicht allein mit ſolcher Sünde ſelber ſich beluſtiget/ ſondern auch auff anſuchen Petri Puceri, den der Papſt zu ſolchen Sachen gebraucht/ vnnd ſeines Bruders Hieronymi, der gantzen Geſellſchafft der Cardinäl S. Lucii/ in den heiſſen Monaten/ Iunio, Iulio, vnd Auguſto bewilligt/ daß ſie möchten mit Sodomitiſchen Sünden ſich erluſtigen/ vnd jhnen dieſen Beſcheid gegeben: Fiat, ut petitur; a das iſt: Es geſchehe/ wie gebeten worden. Paulus II. iſt

a VVeſſelus. Kroni.

bey

bey nächtlicher weil / als er in der Sodomitiſchen Vnreinigkeit ſich gewältzt / vom Teuffel mit vmbgedreheten Hals erwürget worden. Iulius II. Wie in einem Buch / darinn der Pariſer gedenckwürdige ſachen auffgezeichnet ſeyn / gefunden würdt / hat mit zween Edlen Jünglingen / welche die Königin in Franckreich / Roberto, dem Cardinal von Nantes, auffzuziehen vntergeben / wie mit vielen mehr andern auch geſchehē / ſeine Sodomitiſche Grewel getrieben. Iulius III. hat einen beſondern jungen Knaben / mit Namē Innocentium darzu gehabt vnd vnterhalten / zu Erfüllung ſeiner Sodomitiſchē Vnzucht / dem er zu Lohn hernach ſeinen Cardinals Hut / ſampt ſeinem Zunamen vnd Wapen geſchenckt. So hat er auch deß Ieronymi Mu-

genſis in l. de Indulgentiis Papalib. & Ioh. Ravis. Textor in officina.

tii Lobſchrifft/welche er der Sodo-
mey zu Liebe verfertigt / gut vnd
recht geheiſſen. b Johannes XXIV.
würdt vom Concilio zu Coſtantz
beſchuldigt/dz er ſey ein Sodomit/
Ehebrecher / vnd Hurer/ꝛc. Cle-
mens VIII. Wie man in einem
Buch vber etliche Articul der Mei-
ſter zu Paris liſet / würdt ange-
klagt/ daß er ſey geweſen ein Hu-
renſohn/ Hurenwirth/ Sodomit/
Jungfrauwenſchänder/ Kirchen-
räuber/vnd in Summa aller Bu-
benſtuck Meiſter. Leo III. c iſt
auch der Sodomiterey halben in
groſſem Verdacht geweſen/dieweil
er mit etlichen ſeiner Cämmerlin-
ge / ſo die edleſten in gantz Italia
waren/nicht faſt erbar ſich verhiel-
te/vnd gar zu frey mit jhnen ſchertz-
te: aber wir müſſen der Freundlich-
keit vnd Leutſeeligkeit der allerhei-

b Sleidan. l. 21 Balæus centur. 8. c. 27. Vergerius ſcribit, hunc ne à Cardinalibus abſtinuiſſe.

c Paulus Iovius in vita eius.

ligſten Päpſt etwas zugeben/ weiln die Fürſten/ Haüpter/ vnd Vorbild der Römiſchen Kirchen andere Mängel/ als gemeine Leut haben. Es hat auch der Papſt die Blutſchanden gebilliche/ in dem der allerheiligſt Vatter etliche Ehen/ ſo mit Blutſchandē beflecke geweſen/ gut geheiſſen/ vnd ſich mit dergleichen Vermiſchungē ſebſten offtermal beſudlet. Papſt Paſchalis laſſet Boleslao, einem Polniſchē Fürſten in Kiovia zu/ daß er mit ſeiner Tochter Hochzeit gehalten. Durch deß Papſts Bewilligung vnnd Diſpenſirung/ hat d' König in Hiſpanien Philippus/ ſeiner Schweſter Tochter zur Ehe genommen/ gleich wie Ertzhertzog Carolus in Oeſterreich auch gethan. Alexander VI. der ſonſten mit ſeinem rechten Namen Cęſar Borgia

NB

geheiſſen/ hat ſeine eigene Tochter Lucretiam geſchändet/ welches auch gethan ſein Sohn Valentinus Borgia; der dem Vatter in der Bůberey gefolget: Daher ein Poët, Actius Sannazarius von Neapolis/ der Lucretiæ eine ſolche Grabſchrifft gemacht:

Hoc iacet in tumulo Lucretia nomine, ſed re
Thais, Alexandri filia, ſponſa, nurus.

Das iſt:

Lucretia mit jhrem Leib
Hie ligt/ Papſts Alexandri Weib/
Die auch ſein Schnur vnd Tochter war/
Nicht beſſer als Thais vmb ein Haar.

Papſt Paulum III. hat Nicolaus Querceus, bey Laura Farneſia ſeinem Eheweib/ die doch auch deß Papſts Bruders Tochter war/ im Ehebruch erwiſcht/ vnd mit einem Tolchen jhme eine ſolche Wunde geſtochen/ daß jhme die Maaſe davon biß an ſein Ende verbliebẽ. So hat er noch ein andere ſeine Verwand-

wandtin / die gar ſchön / vnd eine züchtige Jungfraw geweſen / auch deßwegen von jederman gerhümpt worden / als ein ehrvergeſſener Blutſchänder zur Vnzucht begert. Ja er hat Boſium Sfortiam, ſeiner Tochter Conſtantia (mit der er offtermals / mehr als ſich gebürt / luſtig geweſen / damit er vngehindert mit jhr ſich beluſtigen köndte) Ehemann mit Gifft hingericht. d Iohannes XIII. iſt vor dem Kaiſer Otthone, der gantzen Clcriſey / vnd allem Römiſchen Volck angeklagt worden / daß er mit ſeinen beeden Schweſtern eine Blutſchand begangen hätte e Deß Iohan. XXIV. Blutſchändung / ſo er mit ſeines Bruders Weib getrieben / melden die Acta deß Concilii zu Coſtantz / Seſſ. 11. Die Päpſte habē auch ferner vnzuläßliche Eheſcheidungen /

d Balæus, item libel. quidam Italicus cum præf. ad Aſcanium colum̄nā, cuius meminit Sleidanus, l. 21.
e Luitpr. Sigebert. Trithemius.

von

von wegen vngleicher Religion/ Geiſtlichkeit/lãgwirigẽ f ſchwachheit/oder g Gevatterſchafft geſtattet.

Wider das ſiebende Gebot handelt der Papſt/ in dem er zeitliche Güter vnrechtmäſſiger weiſe beſitzet. Dann es zeigen vns die Papiſten/dz ſie ſo viel Länder vñ Reich/ rechtmäſſiger weiſe erlangt haben: Sintemal es mit der Schenckung deß groſſen Kayſers Conſtantini/ nur ein bloß Gedicht iſt/ vnd bey keinem glaubwürdigen Hiſtorien-Schreiber das geringſte nicht darvon zufinden. Beneben iſts ein Kirchenraub/wann man den geſegneten Kelch im Abendmal/den der HERR Chriſtus ſeiner Kirchen vermacht vñ hinterlaſſen hat/ den Layen entzuckt/ welches die Päpſte/ Leo I. h vnd Gelaſius,

f Greg. in Ep. ad Bonif. cuius tamen contrarium habetur. decr. l. 4. t. 8.
g Synod. Mag. Anno 613.
h Quadrag. 4.

ſelbſt

ſelbſt bekennen müſſen. Solches thut aber der Papſt/ vnd ſtihlt dem weltlichen Stand den geſegneten Kelch/ wie auch die Heilige Bibel/ derowegē er ein Kirchenräuber iſt. Inſonderheit aber ſeind an ſolchē Kirchenraub ſchuldig / Clemens VII. k vnd Bonifacius VII. welcher gen Conſtantinopel entflohen/ vnd die heilige Sachen/ Diebiſcher weiſe/ mit jhme entführt/ wie Platina vber jhn klagt. Es ſtecken die Päpſte auch voller Geltz/ wie die gemeine Sprüchwörter mit der täglichen Erfahrung ſolches genugſam bezeugen. Adrianus IV. l wolte Keiſer Friderichen nicht crönen/ er verſpreche jhm dann zuvor das Land Apulien. Innocentius III. machet den König Friederichen in Sicilien m zu ſeinem Lehenmann/ vnd auß einem Freyen jhme zinßbar / gibt

i De conſecr. d. 20. c. Comperimus.

k Com. Magiſter. Pariſ.

l Helmod. cap. 81.

m Contin. hiſt. bell. ſac l. 3 c 10

beneben Befelch/daß der Fürſten/ ſo der vbertretten/ n Geltſtraaff/ ihme ſolle auffbehalten werden. Derſelbig hat auch dē Königreich Engelland o den Peters pfenning zuzahlen/das erſtemal aufferlegt. Innocentius I.V. plaget die Engelländ p mit mancherley Schatzungen/ verthädiget mancherley Vppigkeit bey den Geiſtlichen vmbs Gelts willen/ vnd laſſet den vnehelichen/ noch ſchändtlicher ſachen zu: Dieſem ſetze wir nicht vnbillich an die Seiten Alexandrum I V. q welcher am ſelbigen Ort vmbs Gelt abſolvirte alle falſche/ meinendige/ Vbertretter der Gelübde/ Ehebrecher/ Todſchläger/ Gifftbereiter/ Sodomitē/ vnd dergleichen ſchandtloſe Leuth/ dardurch er eine groſſe Summa Gelts zuwegen gebracht/ vnd darauß weg geführt.

n Blond. dec. 2. l. 6.

o Maior. l. 4. Scot. hi ſt. c.

p Balæus, Contin. 5. cap. 8.

q Bal. l. 6. de Rom. Pontif. & Pariſ.

Der-

Derſelbig hat auch das Reich in Teutſchland dem König in Hiſpanien Alphonſo verſprochen / aber heimlich dem Graffen zu Cornubia in Engelland / Richardo, mit Liſten zuzuſchieben begert / dieweil er eines gröſſern Schatzs bey jhm ſich verſahe. Gregorius IX. laſſet wider den r Willen Chriſtlicher Könige / den Juden vmbs Gelts willen / viel Freyheiten zu. Clemens IV. s begert / daß jhme die Chriſten den Zehenden geben ſolten. Derſelbig ernante auch Carolum ein Graffen von Anjou t zum Könige in Sicilien vnd Jeruſalem / doch mit dem Beding / daß er dem Römiſchen Hoff järlich 40000. Cronen erlegen ſolte. In deß verſtorbenen Iohannis XXII. verlaſſenē Schatz / haben ſeine Erben 250. Tonnen Golds gefunden / wie Petrarcha be-

r Cent. 13. Magdeb. cap. 10. col. 994.
s Paral. Vrſperg. Avent. l. 7. Annal. Bojor.
t Platina, Naucl. vol. 2. gen. 45.

zeuget. Denen mag man hinzu thun die Klagen der Kirchen in Orient/deß Kaiſers Ludovici IV. Maximiliani I. Alphonſi, Königs in Arragonien/ der Freyherren in Engelland/ Eberhardi von Saltzburg vnd anderer/ ſo würde ſichs finden/ daß die ärgſte Raubvögel jhre Wohnung zu Rom jhnen zubereitet. Mit der Simoney ſind ſie auch vmbgangen/ ja ſie iſt ſo hoch geſtigen/ daß nichts Geiſtlichs von jhnen kan erlangt werden/ es ſey dann Gelt vorhandē/ wie auß dem Römiſchen Taxbüchlin kan erwieſen werden; dañ der Papſt zu Rom verkaufft vmbs Gelt die Cardinalat/ Ertzbiſthumb/ Biſthumb/ Abteyen/ Priorat/ Einweyhung der Kirchen/ Begräbnuß Sacrament/ Seegen/ Ablaß/ ꝛc. Vnd hat ſein Einkom̃en von Pallien/ Anna-

ten/

ten, von Gratien; Expectantzen, Privilegien, Vacantzen, Penſionen, Bullen, Præventionen, Recommendationẽ, Abſolutionen, Proviſionen, Applicationen, Vicariaten, Irregularitaten, Protonotariaten; Promotionen, von literis majoris & minoris Juſtitiæ, vom tolcram*, võ Flaiſch/Milch/ Ayer/Butter/Saltz vñ Schmaltz. Brieffen/ von Wey- vnd Einweyhung/vom Agnus Dei, von Straffen vnd Cenſuren/ Banne vñ Reſtituiren / von Ablaß/ Cloſter-Leben/ Altar auffrichten / von Meß ſtifften / Vigilien/ Begängnuſſen der Siebenden/ Dreiſſigſten vnnd Jartäg / von diſpenſiren in Legibus, verbottnen Gradibus, Beneficijs ad duo, tria & quatuor incompatibilibus, von canoniſiren, vnd dergleichen Gewerben / wie Mantuanus ſpricht:

——————Venalia nobis
Templa, Sacerdotes, Altaria, ſacra, Coronæ,
Ignis, Thura, Preces, Cœlū venale, Deuſq;.

Das iſt:

Die Kirchen / Prieſter / vnd Altar
Das Heilthumb / Weyrauch / Gbet / ja gar
Der Himmel / Gott vnd gantze Welt /
Dem Papſt zu Rom ſeynd feil vmbs Gelt.

Richardus ein König in Engelland / u zeucht deß Papſts Clemētis Simoney ſcharpff an / daß er 700. Marck zuhaben begert für die Einweyhung deß Biſchoffs von Mayne, deßgleichen 1500. Marck für die Abfertigung deß Biſchoffs von Elis, vnnd eine groſſe Summ Gelts / damit der zu Burdegall nicht abgeſetzt wurde / welcher von ſeinē Geiſtlichen eines Laſters halben verklagt ward. Clemens VII. hat auff ein Auffſchlag x am freyen Marckt / drey Cardinals Hüt feil gebotten / denen / die am meiſten darumb geben würden / dazu alles mit

u Rogerius de Hev. ed. in Annal. part. poſt.

x Onuphr. in app. ad Plat.

gutem

gutem vnnd barem Gold bezahlen wolten. Innocentius III. y hat gantz Schottland in Bañ gethon/ biß es die Abſolution mit einer groſſen Summ Gelts widerumb erkauffte. Kaiſer Friderich kundte z die Abſolution von Gregorio IX. anders nicht erlangen / er zalt jhme dann 100000. Cronen. Adrianus IV. a hat König Heinrichen in Engelland nicht geſtatten wollen / daß er die Einwohner in Irrland zum Chriſtlichē Glauben brächte / es würde jhme dann von einem jeden Hauß järlich S. Peters Pfenning/ das war ein Cron/ zahlt. Von Iulio II. liſet man folgenden Reimen:

y Iohan. Major, l. 4. cap. 7.

z Cuſpin. Bal.

a Balæus Centur. 2. c. 5. Brit.

Fraude capit totum Mercator Iulius orbem,
Vendit enim Cœlos, non habet ipſe tamen.

Das iſt:

Papſt Julius die gantze Welt/
Betrüglich bringt/ vmb das Gelt/

Den Himmel er verkauffet hat /
Drinn er doch ſelbs nicht findet ſtatt.

Von der Päpſte / Bonifacij VIII. vñ IX. wie auch Martini IV. Simoney / die ſie gegẽ den Peruſinern geübt / findet man in b Baleo, c Krantzio, d Niemenſi vnd Platina.

b Cent. 4. Br.
c In Metrop. l. 11. c. 10. 12.
d l. 2. c. 32.

Wider das achte Gebot / ſündiget der Papſt mit Verfälſchung d' Schrifften / dieweil er zuläßt vnnd billichet / daß die Bibel verfälſcht würdt / in dem er nicht allein die gemeine Lateiniſche Dolmetſchung für recht hält / die doch in vielen Stucken mangelhafft iſt / ſondern ſie noch darzu gar vngereimbt außlegt vnd erklärt. Darnach ſtümlet er auch der Vätter Schrifften / vnd gehet betrüglich darmit vmb; Zum dritten / ſo ſchmieret er auch den Concilien falſche Satzungen oder Canones vñ Articul an / in maſſen Zozimus, Bonifacius vñ. Cœleſti-

nus nicht ohne jhrer ſelbſten groſſe Verſchimpffung fürgeben / daß jhnen im Nicæniſchen Concilio der Primat aufgetragen worden / da man doch auß den bewehrten Hiſtorien viel ein anders waiß. Ferrner geben ſie öffentliche gemeine Landlügen für Wahrheit auß / in dem ſie falſche Wunderwerck erdichten / darmit ſie jhre verkehrte Lehr beweiſen wollen / wie dann der Heiligen Legenden anders nichts / als lauter lecherliche Merlin ſeyn; deß Päpſtiſchen Rechten (darinn ſelten etwas guts gefunden würdt) will ich an jetzo gantz geſchweigen. Es ſtreiten auch wider das achte Gebot jhre grewliche Schmachwort vnd Läſterungen / die ſie wider deß Lutheri vñ der Lutheraner Lehr vnd Leben außgieſſen / welche doch dieſe jetzige Schrifft mit der tägli-

chen Erfahrung gnugſam widerlegt.

Wider das neundt vnd zehendt Gebot/ ſteckt der Papſt zu Rom einen falſchen Wohn in den Leute/ als ob die böſe Luſt in den Widergebornen nach der Tauff nicht mehr Sünde ſey/ wie er dann ſolches mit ſeinen Fuchsſchwäntzern im Concilio zu Trient/ Seſſion. 5. fürgibt/ vnd glauben heißt. Seyn aber das mit grobe verdamliche Laſter / darinnen die allerheiligſte Päpſt / als Chriſti Statthalter / Petri Stulerben vnd Nachkomm ſich gewältzet. Wann das Haupt der Römiſchen Kirchen ſo gründig/ ſo würdt gewißlich der Leib / nämblich deß Papſts geſchorner vñ geſchworner Geiſtloſer Hauff/ gantz mottig ſein; darmit ſich aber hierüber niemand zubeſchwehren/ wollen wir der Rö=

mi=

miſchen Kirchen Heiligkeit mit wenigem / aber doch wehrhafften beglaubten Anzeigungen durch die Heilige Zehen Gebot führen.

Wider das erſte Gebot / lehret vnd hält die Römiſche Kirche / vber die Verachtung der H. Schrifft / vnd dem grewlichen Abfall von der Chriſtlichen Lehr (dann was noch guts im Papſtthumb vberblieben / iſt ſo gering / daß es für der Menge der falſchē Lehrpuncten / kaum kan geſehen werden) auch aller Abgötterey / mit Anbetung vnd Anruffung der Heiligen / denen ſie Gelübde thun / vnd jhnen alle Titul vnd Namen zumeſſen / die allein Gott vnd Chriſto gebüren. Dann ſie ruffen die Heiligen an / als Heilande vnd Erlöſer / die da lebendig machen / vom Zorn Gottes / von der Gewalt deß Satans / von der Hölle vnnd

ewigem Tode erretten. Auch erſuchen ſie dieſelbige/ als werẽ ſie Fürbitter vnd Mittler vnſerer Seeligkeit/ die da Vergebung der Sünden/ Heiligung deß Hertzens Frieden mit GOtt/ Gerechtigkeit vnd ewige Seeligkeit den armen Sündern erlangen vnd geben köndten. Daher die Jungfraw Maria ein Brun̄ der Barmhertzigkeit genennet würdt/ welche die Bächlin der vberflüſſigen Gnad ohn auffhören vber vns außſchütte. Sie ſetzẽ auch in die Heiligen ein völlige Hoffnung/vnnd gäntzlichs Vertrawen in allen Nöten: Vnd beten ſie an/ als ſchenckten vn̄ geben ſie allerley zeitliche Güter/dämpfften die Kätzer/ſchützten in Anfechtungen/vnd beſchützten in Todes Nöten für den ewigen Straffen. Sie bringẽ jnen Lobopffer / in dem ſie jhnen jhre

Sün-

Sünden bekennen/ſich jnen befeh-
len/vnd bitten/daß ſie endtlich von
jhnen zum ewigen Leben geführt
werden. Sie bitten ferrner von den
Heiligen / Reinigung jhrer Sün-
den/vnd derſelben Erlaſſung/ deß-
gleichen Erleuchtung jhrer Gemü-
ter / Ruhe der Hertzen / Verſtand
der H. Schrifft / Buß / Glauben/
Liebe/ Meidung deß böſen / gute
Werck/Verharrung im guten/ vñ
endtlich deß verwehnten vñ wider-
ſpenſtigen Fleiſches Tödtung / der
böſen Gelüſte vnnd Zuneigungen
Außreutung/vnd Bewahrung für
Sünden. Darnach vbertretten ſie
das erſte Gebot mit dem Dienſt der
Bilder / welchen ſie Göttliche Ehr
erzeigen. Dann ſie ſagen : Es ge-
büre dem Bilde / vñ dem ď darmit
abgebildet würdt / gleiche Ehr/ da-
rumb müſſe man die Bilder der

Heiligen Dryfaltigkeit / Chriſti vnd deß Creutzes für vnd an jhnen ſelbs eigentlich / oder wa nicht / ſo gar eigentlich / doch wahrhafftig der geſtalt mit dem Gottesdienſt verehren vnnd anbeten / (Thomas de Aquino, p. 3. q. 25. art. 3. 4. & in 3. ſent. diſt. 9.) mit gleicher vnd keiner andern Anrüffung (Concil. Nic. 2. act. 4. Bonav. diſt. 9. art. 1. q. 2. Greg. de Valentia, Tom. 3. in Thom. diſput. 6. q. 11. puncto. 6. Coſter. Ench. cap. 13.) nicht allein / wie ſie eines andern Fürbild ſeyen / ſondern daß die Ehr auff ſie beſtehe. Daher ſie von den Bildern jhnen gewiſſe Göttliche Hülff verſprechen vnd vertröſten / wie ſie dann zu ſagen pflegen: Das Zeichen deß Heiligen Creutzes / behüte mich vor allem Vbel. Item: Gegrüßt ſeyeſt du O Creutz / mein einige Hoff-

nung / in dieſer Zeit der Paſſion, vermehre in den Frommen die Gerechtigkeit/vñ verzeihe den Schuldigen/rc.

Wider das ander Gebot / begehet die Römiſche Kirch Meinaydigkeit / in dem ſie ohn erhebliche Vrſach den Ayd zuweilen auffhebt vnnd nachläßt / mit Gedancken (Azorius ein Jeſuit/ l.5.Inſt.mor. c.15.p.372.l 9.p.930.31.) vñ mit der That (wie an Sigfried/ a Biſchoff zu Cöln: b Burckhard Ertzbiſchoff zu Magdeburg/Eringo/Biſchoff zu Würtzburg zuſehen / rc.) Ja es rhümen auch die Päpſtiſche Scribenten dē Meinayd mit gnugſamen deutlichen Worten/ wañ ſie den Kaiſern/Königen vnd andern einbilden/vñ jnen rhaten/ dz ſie die Kätzer (die Evangeliſche meinend) wid gegebne d Trew vñ Glaubē vn-

a Chron. Col.
b Chron. Erneſt. Brotauff.
c Chron. Haſang.
d Simanch. Epiſc. Pa-

d ..enſis de Cath Inſt. c. 46. n. 52.

gehindert deß gethanen Ayds (dieweil es ein Gottloſer Fride ſey / vnd ein Catholiſcher mit dẽ Kätzern keinen Friden halten kõñe / welche alle e Göttliche vñ mẽſchliche Rechte tod habẽ wollen) auß dem Wege raumen vnd verbrennen. Zu dem ſchreyen vnd ſchreiben ſie / es ſey erlaubt / daß man möge zweiffelhaffte vnnd verſchrauffte Reden führen / vñ dem Verſtand / den der Richter hat / zu wider ſchwöhren / Toletus ein Jeſuit. l. 4. de Inſtruct. Sacerd. c. 21. ſpricht: Man mag wol bißweilen Wörter brauchen / die zweyerley Verſtand haben / vnd den Zuhörer betriegen / nit zwar allwege / ſondern / wann der Richter wider die Billichkeit einen Eyd zuleiſten begert / da mag man dergleichen Wörter fürbringen vñ ſchwöhren / nicht / nach dem es der Richter ver-

e Hoſ. ad Reg. Pol Epiſt. 197. 202. 210. Franciſc. Barg. in antonomia.

ſtehet

ſtehet/ſondern/wie ers im Hertzen hat. Als/wann ein Richter fragte/ haſt du diß oder jenes gethan? mag er antworten: Ich habs nicht gethan/vnd aber daneben bey jhme ſelber den Verſtand ſchöpffen/daß ichs dir zu dieſem mal ſagen wolle/ oder ſonſten dergleichen etwas. Sie laſſen auch die Zauberey mit allein/wz darunter begriffen iſt zu/ mit allerhand Beſchwöhrungen/ Außbannungen/Weyhungen deß Oels/Saltzs/Waſſers/Brots/ Kräutter vnd Glocken. Ebenfalls gebrauchen ſie ſich der Wahrſager Kunſt/ in dem ſie verborgene Sachen/ als der Jungfrawen Mariæ Erbſünd/vnd das f Feſt der Empfängnus derſelben/ dazu etwann künfftige Ding auß den Erſcheinungen der Geiſter/Antwort der Bilder/ vnd durch deß Teuffels

f Anshelm

Offen-

Offenbarung erlernen/ davon beſehe man die Legenden der Heiligen/ Lipſium, Trithemium, Iacobum de Cuſa, vnd andere. Ferner brauchen ſie ſich der Gauckler-Kunſt vnd Blendungen/ in den Erſcheinungen der Seelen vnd falſchen Wunderwercken/ deſſen eine Prob gethan/ Iohannes Teutonicus von Halberſtad/ g Anno 1271. der auff ein Zeit an dreyen Orten zugleich Meß geleſen. Ja es kompt auch magia effectoria darzu/ da durch Verhängnuß Gottes/ vnd in dem man mit dem Teuffel zuhält/ oder (wie man ſagt) vnterm Hütlein ſpielet/ in der That etwas verrichtet vñ zuwegen gebracht wirdt/ als vnter anderm deß Loyolæ (deß Teuffels-kinds) verrichtung anugſam bezeuget/ da er mit dem Verſ auß dem Virgilio, h Speluncam

g VVierus. p. 177.

h Haſemull. ex

Dido

Dido Dux & Trojanus eandam, auff ein geweÿchtes Holtz geſchrieben / ſeinen Vatter den Teuffel / auß den beſeſſenen getrieben hat. Turiano leſ.c. 8. p. 296.

Wider das dritte Gebot / führet die Römiſche Kirche ein / neben dem Mißbrauch der Feyertage / die gantz Heydniſche entheiligung deß Sabbaths / mit den Creutzgängen / Anbetung der Heiligen / vnnützem Gewäſch / Meß leſen / vnd dergleichen Narrenwerck / da keiner ſich deß Leſens oder Auffmerckens mit Andacht deß Bibliſchen Texts achtet. Sondern / wann nur eine Meß gehört / vnd das Ave Maria etlichmal gemurmelt würdt / ſo meinen ſie / es ſey der Verrichtung eines Chriſtē ſchon gnug geſchehen / wañ gleich das leſen deß Göttlichen Worts / vnd die Anhörung deſſelben allerdings dahindē bleibt. Vñ

gehört hieher deß Jeſuiten Azorii Waidſpruch: Es iſt der Gebrauch nicht zuverwerffen / wann eine Wittib / wa fern es die Hochheit einer ſolchē Perſon erfordert/nach jhres Ehemanns abſterben / von wegen der Klag/ ein gantz Jar ſich jnnen halte/ vnd daheim bleibe.

Wider das vierdte Gebot/bringt die Römiſche Kirch herfür die Widerſpenſtigkeit vnd den Vngehorſam der Kinder / gegen jhren Eltern/ in dem ſie lehren/ dz dieſelben wider der Eltern willen/vnd vngefragt in einen Orden tretten/ vnd dem Cloſter-Leben ſich die Zeit jres Lebens ergeben mögen. i Darnach die Verachtung der Obrigkeit/deren ſie nichts Geiſtlichs oder Heiligs vnterworffen ſeyn wollen. Daher die Papiſten wider die Obrigkeit ſolche Wort außſtoſſen dürffen:

i Bell. l. 1. de Mon. c. 36. Major.

Die

Die Obrigkeit k iſt deß Papſts/ der die Königreiche l verendern kan/ Fußſchemel. Ein Geiſtlicher ſoll m auff kein Rhathauß gehen / als an einen vnreinen Ort; Deſſen Widerſetzung wider den König/ n iſt keine Verletzung der Hohen Obrigkeit/ dann er iſt dem Könige nicht vnterworffen / vnd wann er denſelben (es gehen aber dieſe Wort wider den König in Franckreich) o vmbbringt/ p dieweil ſolcher wider den Papſt ſich aufflehnet / q ſo würde er in die Zahl der Heiligen auffgenommen / von wegen ſeiner r Heldenthat/ die er begangen/ vnd die eine s ſondere Gaabe deß Heiligen Geiſtes iſt/ darmit er t jhme auch einen ewigen Namen macht/ vmb deſſelben Wercks willen/ ſo vnter allen am meiſten verdienlich iſt.

k Torrenſ. Haſ. c. 7. p. 265.
l Bell l. 5. de Rom. p c. 6.
m Syn. Rom. ſub Sylveſtro, c. 16.
n Emanuel. Ieſ. in Aphor. confeſſor. p 1068.
o Iacobus Clem. Senſiſianus Ord. Dominici Monach. An 1589. Calv. Aug. & Henric. Ravaillac. & Ioh. Caſtellus.
p Ravail.
q à Sixto V. 1 Sept.
r Gvinard.
s Maroana Ieſ. Buch.
vid. Chronic. An. 89.

Wider

Wider das fünfft Gebot/ läſſet die Römiſche Kirch zu/ das Gottsläſtern/ vnd den Todſchlag/ ſo auß Zorn/ vnd in einer vnſiñigen Wut begangen würdt/ dann ſie rechnet ſolches für keine Todſündē. Toler. l.5. de Inſtruct. c.6. l.4. c.13. vñ gibt für/ daß der feindſeelige Haß von Gott nicht verbotten ſey. Mollanus ein Jeſuit. l. de Theol. pract. tractat. 3. cap. 8. concluſ. 3. num. 19. cap. 16. concluſ. 3. num. 22. Ferrner heißt ſie es recht/ wañ einer ſich ſelber vmbbringt/ vnd preiſet Adelhelmus Malmesburienſis, die jenige Jungfrawen ſeelig/ welche zu Erhaltung jhrer Keuſchheit ſelbſt Hand an ſich legen. Die Spaltungen ſeynd dem fünfftē Gebot auch zu wider: Da die Schullehrer in den Lehrpuncten nicht allein vnter einander mißhellig ſeyn/ vnd je einer

t Viradius Ieſuitarum Gymnaſiarcha.

ner/einer andern Meinung iſt/dañ der ander / da etliche Terminaliſtẽ/ etliche Realiſten/ andere Formaliſten/eins theils Thomiſten/ die andere Scotiſten/ etliche Occaniſten wollen genent werden : Sondern ſie haben auch eine fünfffache Theology auff die Bahn gebracht / als die Lombardiſche / Schullehre/ Möncherey / Interimiſtiſche/ vnd Jeſuitiſche. Dann in die 200. Jar nach Damaſceno/ vmbs Jar Chriſti. 930. hat Petrus Lombardus/ ein Biſchoff zu Pariß / das Buch der Sprüch oder Sententzen auß den Vättern zuſamen geraſpelt/ deſſen Lehr Innhalt/ eingemiſcht Futter von der Gnad vnd guten Wercken geweſen / darauß in folgenden Zeiten die Schullehrer jhre Theoligy genommen / welche ſie/ als ein Stieffmutter deß Glaubens

weder auß der Schrifft / noch auß den Vättern/ſondern auß den eingewurtzelten Jrrthumben/vnd auß d Heidniſchē Philoſophen Schrifften zuſamen geſtümpelt. Auff dieſe Theology iſt gefolgt Theologia Monaſtica, von den Mönchen/als deß Papſts Fürkäufflern vnd Ablaßkrämern ericht/darinn die Gebot GOttes verachtet/ aber deß Papſts Decret hoch gehalten werden. Zu vnſern Zeiten iſt auß Befelch Kaiſer Caroli V. von Iulio Pflug / Ertzbiſchoffen zu Naumburg / Michael Sidonio, vnd Iohanne Agricola von Eißlebē/ das Interim geſchmidet worden/damit der geſtalt deß Römiſchen Papſts vnabläſſigē Forderung vnd vnverſchämptem anhalten / etlicher maſſen gnug geſchehe/ vnd die hertzen dero/ ſo von wegē der Religion

vnter einander getrennet waren/ widerumb vereinigte/ vnd ſoltē die Stände deß Reichs/ ſelbigs in jren Kirchen annemmen/ biß ein Concilium zuſamen gebracht/ vnd darauff erkandt würde/ was von den enſtandenen Strittigkeiten in Religions-Sachen zuhalten/ welches doch als ein Mißgeburt/ vnd mit vielen Päpſtiſchen Jrrthumbē geſpickt/ der geweßne Chur-Fürſt zu Sachſen/ Hertzog Johann Friderich/ vnd Marggraff Johanns zu Brandenburg deß Chur-Fürſten Bruder/ wie auch Pfaltzgraff Wolffgang zu Zweybrück/ ſampt andern mehr fürtrefflichen Männern/ vnd behertzten Theologen verworffen vnd verdampt haben. Zu dieſen letzten Zeiten iſt die Jeſuitiſch Theology herfür krochen/ welche dem Faß gar den Boden

außſtößt/vnd läugnet/daß die Heilig Schrifft eine Regul vnd Richtſchnur ſey / nach der man alle ſtrittige ſachen zuentſcheiden/ ſondern appellirt von derſelben zu der Vätter Schrifften / zu den Concilien/ vnd zu deß Papſts Außſpruch. Hieher gehört auch die Feindſchafft / welche die Orden wider einander haben / a als der weiſſen wider die ſchwartzen/vnd der Jeſuiter wider alle andere Mönch / ſonderlich aber der b Prediger vnd Capuciner / welche allen andern Orden am hefftigſten zuwider ſeyn. Davon man leſen mag die Hiſtori von Richardo Dunelmenſi, welche Balæus erzehlt/ Cent. 3. cap. 82. c. Gregorio Agregentino vnd andern mehr. Es findet ſich auch in der Römiſchen Kirchen dem fünfften Gebot zu wider / die

a Petrus Bleſenſ. Ep. 10 ad Bernb.
b Martin. Delrio in depulſione ad Reverendiſs. congreg. inquiſit generalis Romæ præmiſſa libb. diſq. Mag. excuſſis Mog. An 1612.
c Metaph. in vita Greg.

Grauſamkeit vnd Tyranney wider die rechtſchaffene Bekenner deß Evangelij/welche d ſie newe Türcken nennet/ja auch ärger als die Türcken/ vnd ſey das Evangelium ſelber ein Türckiſcher Saame/darwider man mehr als die Türcken Krieg führen müſſe. Treibt alſo die Päpſtiſche Kirche wider die Rechtgläubigen / eine recht Teuffeliſche Wüterey: Erſtlich / mit dem Gemüt/ Sinn vnd Willen: Als da Pellanus auff dem Reichstag zu Augſpurg/Anno 1582. außgeben/ man ſolle alle Lutheriſche erwürgẽ/ von dem höchſten vnd oberſten biß zu dem vnterſten: Vnd e Georgius Bader ein Jeſuit in Bayern/wie auch Iacob. Croſ. Rector zu Landſperg haben geſagt / man ſolle ſie verbrennẽ/ dieweil man ſie ſonſten nicht/als nur mit Fewer erweichen

d VVolf. Gent 16. p. 160. de Reginaldo Polo Cardinali Aglo.

e Ha ſc. 16. p. 163.

könne:

kōnẽ: Petrus Italus hat gewünſcht/ daß ein Pariſiſch Blutbad in Teutſchland möcht angeſtellet werden: Alexander f Farneſius hat gedräwet/ er wolle die Evangeliſchen in Teutſchland der geſtalt bekehren/ daß ſein Pferd/ darauff er ſitze/ in der Lutheranen Blut/ biß an die Kniee watten ſolte. Hievon beſehe mã auch d' Cölner Schrifft. cenſ. f. 136. Vnd Wolff. Cent. 16. p. 349. Die Römiſche Kirch wütet auch wid' die Rechtglaubige mit der That. Der Hertzog von Alba hat ſich gerhümt/ er hab vber die 18000. Perſonen im Niderlande/ vmb der Bekantnus Chriſti willen allein durch den Scharpffrichter hinrichten laſſen. Das würgen der Waldenſer 1545. vnnd die Pariſiſche Hochzeit 1572. haben viel tauſent Chriſten auffgeraumet/ vnd neb-

f Sleid. l. 17.

vie-

vielmehr verſchlungen die ſchröck-liche Verfolgungē in Teutſchland/ Franckreich / Engelland/ Schott-land vnd Niderland. Ioh. Laſneus g ein Polack/zehlet An. 1560. vber die 100000. Vergerius meldet/ daß die Inquiſition innerhalb 30. Jaren in die 150000. Menſchen deß zeitlichen Lebens beraubt:

g De Ruſ. & Moſcov. Rel.

Wider das ſechſte Gebot / brin-get die Römiſche Kirche herfür/die Verachtung deß Eheſtands / als eines h vnreinen / beflecktē vnd fleiſchlichen i zu aller Vnzucht rei-tzenden Stands. Einer mit Na-men Fabricius, hat zu Rom öffent-lich geſagt: Ich wolte lieber öffent-lich Sodomey treiben / als wider deß Papſts Gebot in Eheſtand mich begeben. Ein anderer / An-dreas geheiſſen / daſelbſten / hat ge-ſchrieben: Ein Prieſter / der ein

h Anshel Malmeſburg. l. de virg. conjug.

i Sencius diſt. 82. c. 7.

Q Weib

Weib zur Ehe nemme / begehe eben ſo eine groſſe Sünde / als wann er mit einem Maulthier zuſchaffen hätte. k Ein Biſchoff hat zu einem Prieſter / der ſich in Eheſtand begeben / geſagt: Wann du hetteſt wollen mit dem Teuffel / Huren / Mannsbildern oder Vieh zuſchaffen haben / vnd Vnzucht treiben / ſo wolten wir dich von deinen Sünden abſolviren / aber weil du ein Eheweib genom̃en haſt / ſo müſſen wir dich in Bann thun / vnnd dem Teuffel vbergeben. O wie iſt die Langmütigkeit GOttes ſo groß. durch ſolch Verbot deß Eheſtands / gibt die Römiſche Kirch Anlaß zu allerhand Vnzucht / Hurerey vnd Ehebruch / welches ſchändlich Weſen vñ Leben der l Geiſtlichen bey dem gemeinen Volck groß Ergernus verurſacht. Innocentius

k VVolf. Centur. 16. p. 290.

l In Conc. Trid or. Batavii impreſſā

ſchreibt

ſchreibt von d Geiſtlichen Keuſch- heit alſo / ſerm. 2. in die Cinerum : Bey Nacht treiben ſie Vnzucht mit der Veneris Sohn im Beth/ deß Morgens opffern ſie der Jung- frawen Sohn auff dem Altar: Deß Nachts vmfahen ſie die Venerem, deß morgens verehren ſie die Jung- fraw Mariam. Alſo ſagt auch ein Abt m. Volcuinus genant : Der Prieſter / welcher täglich Oſtern hält / den Sohn GOttes alle Tag tödtet vñ würget / der ligt die gantze Nacht in den Armen der Veneris, vnd hänget an der Huren Brüſten. Den Geiſtlichen Vätterlin zu Trient ſeynd von Rom auß / auffs Concilium, ettlich 1000. Huren nachgefolgt. Als der Cardinal von Crema der Prieſter Ehe verdampt/ iſt er die folgende Nacht bey einer Huren erwiſcht vnd gefangen wor-

ſub nomi- ne Alberti Bavarici recitata.

m VVolf. c.14.p.726.

den. Vnd was ſeynd die Clöſter jetziger Zeit mehrer theils anders / als Hurhäuſer / vnnd der Huren vnnd Huren-Jäger Vnterſchlauff / davō man den Wolffium leſen mag. c. 16. p. 313. Item pag. 236. allda er erzehlt / daß in Hertzog Georgen von Sachſen Lande / zwey fürneme Clöſter / ein Mönch- vnd ein Nonnen Cloſter geweſen / die es mit einander halb vnnd halb getheilt / alſo daß je ein Cloſter / deß andern Cloſters halben theil / mit deß andern Habit zu ſich genommen / vnd eine gute lange Zeit mit einand' gehauſet / auch in ſolchem vnzüchtigen Weſen vn̄ Leben / vil Kinder heimlich mit einand' gezeuget. Biſchoff Vlrich n zu Augſpurg ſchreibt / daß auß den Weyhern ſeiner Clöſter / etlich 1000. Kindskōpff gefiſchet worden: Wie auch in einem Wey-

n Ad Nic. Pap.

her / nahend bey einem Cloſter der
Statt Rom / 6000. erwürgte Hu-
renkinder gefunden worden. Vn-
term Papſt Gregorio, Anno 1276.
hat zu Rotweiler eine verſchloſſene
Nonne / auff einē Tag drey Kinder
geborn / vnd am vierdten Tag noch
eins darzu an die Welt gebracht:
muß gar eine gute vnd geſchlachte
Art geweſen ſeyn / vnd vielleicht be-
ſorgt / der Mönche Stand möcht
in Abgang kommen. Die Römi-
ſche Kirch billichet auch die Sodo-
mitiſche Vnzucht / wie o dann ein
Biſchoff zu Benevent, Iohannes
de la Caſa genant / der Catholi-
ſchen Cammer Dechant / vnd Apo-
ſtoliſcher Geſandter bey den Vene-
digern / in einem beſondern Buch /
zu Venedig 1550. getruckt wor-
den / als einer der Sachen wol er-
fahrner Mann / dieſelbig beſchrie-

o Sleid. l. 21. Car. Molin. in Orat. Tubingæ habita.

ben/vnd mit einem gewaltigen Lob herauß geſtrichen/hat ſie genant eine beſondere Kunſt vnd gutes / ja Göttliches Werck. p Aloyſius Papſts Pauli III. Sohn/hat ſolche mit Gewalt an einem/genant Coſmus Cherius Fernenſis, getriben. Daher ein q Franciſcaner / mit Namen Iohannes, zu Ingolſtatt im Collegio Albertino geſagt/ Romaniſiren iſt eben als Gomorrhiſiren vnd Sodomiſiren.

p Sleid. l. 19. Bal.

q Haſenm. c.19. p.418

Wider das ſibende Gebot / billichet die Römiſche Kirch den Diebſtall der Armen / als der von Not wegen r geſchehe/vnnd lehret den Betrug / dz man falſche verderbte Wahr/ für gut betrüglich verkauffen möge. So läßt ſie auch den Kirchenraub zu. Dann den Layen iſt nicht allein vom Concilio zu Coſtantz/ An. 1414. ſondern auch

r Maldonatus in ſum. q. 8. art. 1. Emanuel ſa in Aph. confeſſ. p. 166.

her-

Hernach vom Concilio zu Trient/
wider den außgetruckten Willen
vnd Befelch deß HERRN Chriſti/
als deß teſtirers / die andere Ge-
ſtalt deß Abendmals/ nämlich/der
Kelch / nicht ohn groſſen Kirchen-
raub entzogen worden. Dann ein
Kirchenraub iſt anders nichts/als
eine Entwehrung vnnd Enteuſſe-
rung eines Heiligen Dinges. Da-
rumb Innocentius vermeindt / der
Kirchenraub hab daher den Na-
men / daß die Kirch dardurch ver-
letzt vnd beſchädigt werde. Thomas
aber 22. q. 99. beſchreibt den Kir-
chenraub in gemein alſo / daß ein
Kirchenraub geſchehe/ der Heiligē
Sach zur Vnehr / wie zuvor ge-
meldt. Ferner läßt die Römiſch
Kirch auch die Simoney zu / wel-
che Eraſmus, der Papſt Leo X. einē
Sohn geheiſſen/in ſeinen Sprüch-

wörtern alſo anzäpfft / vñ herdurch zeucht: Es würdt die Tauff niemand mitgetheilt/ vnd kan alſo keiner ein Chriſt werden/ er geb dann Gelt: Sie bewilligẽ in keinen Heurat / man geb dann Gelt. Sie hören nicht Beicht / wa ſie keine Belohnung hoffen. Sie opffern / als die darzu gedinget ſeyen / ſie ſingen oder beten nicht vmb ſonſt / ſie reichen den Leib Chriſti nicht / es ſey dan Gelt da / ja ſie verkauffen auch die Begräbnuſſen / darzu an einen frembden Ort / ſie weyhen keinen Stein oder Kelch/ man gebe jhnen dann den Lohn darumb. Das iſt ja ein vnbillicher Handel: es würdt einer ein Prælat oder Abbt durchs Gelt/ ſpricht Theodoricus, Abt zu Lüttich.

Wider das acht Gebot / führet die Römiſche Kirche ein/ die Ver-

damnung der Vnſchuldigen. Dann ſie ſagen/ s es ſey zugelaſſen/ dz ein Richter wider ſein Wiſſen vñ Gewiſſen einẽ vnſchuldigen verdammen möge/ wann es nur nach den Geſätzẽ geſchehe. Die verfälſchung der Schrifften/ vnd den gebrauchten Falſch in Anziehung der Våtter/ vñ der Heiligen Bibel geſtümmelt/ deßgleichen die Verkehrung deß rechten Verſtands laſſen ſie auch zu/ Wie nicht weniger die öffentliche vnnd bekandte Lugen: man beſehe nur die gülden Legend der Heiligen/ welche ein Menſch mit einem eiſenen Munde vnnd bleyenem Hertzen zuſamẽ geſchmidet/ wie Ludovicus Vives t meldet. Man beſehe auch deß Mamelucken Piſtorij, vnd Tanneri Anatomi Lutheri, deßgleichẽ Conradi Vetters Geſchwätz/ vnnd deß Vn-

s Tol. l. 5. Inſtit. c. 56. Maldonatus, ſum. q. 7. art. 3.

t Flacc in ſuſ. invect. Bruni. pagin. 16. 17.

gerſtorffs Lugen: deßgleichen das Gedicht von Luthero/ wie er ein ſo erſchröcklich Ende ſolle genommen habē/ welches jhme noch bey ſeinen Lebzeiten zukommen/ vnnd er mit Vnterſchreibung ſeiner eigenen Handſchrifft widerlegt: So mag man auch leſen deß Alphonſi eines Spaniers vñ Kaiſerlichen Cantzlers Schrifft an Philippum, als ob wir die Heilig Trifaltigkeit läugnetē/ vñ alles Heilige verunreinigten. Auß vilen andern vnzehlichen aber muß ich noch eins auß dem u Chemnicio anziehen/ welches alſo lautet: Vor etlichen Jaren iſt ein Landfahrer herumb zogen/ welcher außgebē/ er hette in ſeinem Heilthumb Federn von deß Heiligen Geiſts Flügeln; als aber etliche Spotvögel jhme vber ſein Schreinlein komen/ daſſelbig ge-

u Ex p. 4. p. 80.

öffnet/ vnnd an ſtatt der Federn/ ſo ſie hinweg genommen/ Kölen gelegt/ vnnd er deß folgenden Tages/ nach lang vorher gehaltener Rede/ von ſeinen Federn/ (da das Volck mit groſſer Ehrerbietung vnd Andacht ſtund vnd wartete/ wann er würde das Schreinlein auffthun) nach geſchehener eröffnung ſihet/ daß an ſtatt der Federn Kolen ligen/ wendet er ſich alsbald mit ſeiner Red auff eine andere Sach/ vnd ſagt/ es ſeyen Kolen/ ſo vnterm Roſt gelegen/ darauff Laurentius gebraten worden. Es geſtattet auch die Römiſche Kirch allerley Läſterungen vñ Verleumbdungen/ damit man vnſer Lehr vnnd Leben beſchwehret.

Wider das neundt vnd zehende Gebot/ bringet die Römiſch Kirch herfür/ die Geringſchätzung der bö-

ſen Gelüſte / als ob ſelbige in den Widergebornen für keine Sünden zurechnen werē. Ja es darff einer mit Namen Toletus, ſo keck vnnd vnverſchampt ſeyn / vnd mit dieſen vnflätigen Worten herfür brechen: Die Verunreinigung deß Leibs / oder Beyſchlaff bey einer Concubin / kan one Sünd begert werden / weil das End / dahin ſolcher angeſehē / gut / als da iſt die Geſundheit / oder deß Fleiſches Anreitzungen zu miltern / damit es vnder Tages angefochten würde. Mit der Weiſe kan nichts gewiſſers folgen / dann daß die rechtſchaffnen Erkäntnus der Sünden / wahre Rhew / vnnd embſigs Gebet vmb Vergebung der Sünden vernichtet / hingegen aber der vergebliche Rhum vñ falſche Einbildung der Volkommenheit / ſampt mancherley Entzün-

dun-

dung der böſen Begierdẽ entſtehen müſſen.

Dieſe bißher erzehlte grobe vnd greiffliche Irrthumbe/vñ abſchewliche Laſter der jetzigen Römiſchen Kirchen/ ſeynd dermaſſen bekandt vnd am Tage / daß auch Papſt Adrianus VI. ſelber auff dem Reichstag zu Nürnberg/An. 1523 durch ſeinen Geſandten/ folgende Wort ſich verlauten laſſen: Wir wiſſen/ daß auff dieſem Heiligen Stul jetzt etlich Jahr her / viel abſchewliche Sachen fürgangen/ Mißbräuch in Geiſtlichen ſachen/ Vbertrettung der Gebot/vnd endtlich alles in ein verkehrtes Weſen verwandelt worden. Vnd iſt kein Wunder/daß die Kranckheit vom Haupt in die Glieder/ nämblich/ von den obriſten Biſchoffen oder Päpſten/auff die vndere Prælaten

Flac. lib. de diſſenſ. Pontif. p. 101.

abgeſtigen. Auß Bevelch Papſts Pauli II I. ſeynd jhrer neun darzu ernent worden / eins theils Cardinäl/vnd eins theils Biſchöffe/welche die Gebrechen der Römiſchen Kirchē/ in einem beſondern Buch auffgezeichnet vnd beſchriebē/ welches ſie gleichwol in Ewigkeit zu hinterhaltē vnd abzutilgen begert/ aber durch zuthun deß Biſchoffs zu Capua Nicolai, iſt es ān Tag vnd auch in Teutſchland kommen. Daher Ægidius Corrocetus ein Italianer ſchreibt: Als auff ein Zeit ein Mahler/Raphael genant/von den Cardinälen darumb zu Red geſtelt worden/ daß er die Bildnuſſen der Apoſtel Petri vnd Pauli / vnterm Angeſicht gar zu rot gemahlet/welches ſich ſehr vbel ſchickte/ hab derſelbig Mahler geantwortet: Die Apoſtel ſchämeten ſich / vnd weren

darfür

darfür vnterm Angeſicht erröttet/ dieweil ſie jhrer Statthalter gròbe Laſter vom Himmel herab ſehen.

Wann dann auß den Propheti- ſchen vnd Apoſtoliſchē Schrifften clärlich erwieſen/ dz die jetzige Rö- miſche Kirch vnd jhre Glieder in den vornembſten Haup-Articuln/ vnſere ewige Seeligkeit betreffend/ gantz beſchwehrlich irre / alle drey Hauptſtänd / wider Gottes Ord- nung/ verwirre / auch beneben ein verrucht/Gott-vnd Geiſtloß Leben einführe/ſo folgt für eines/ daß die Papiſtiſche Obrigkeit / als deren Herrſchafft ſich allein vber dz leib- liche vnd zeitliche/keineswegs aber vber die Seel vnd das Gewiſſen er- ſtreckt/keinem Vnterthonē zu mu- ten ſol oder könne/ wil geſchweigen nötigen/wider wiſſen vñ Gewiſſen/ zu ſolchen hoch verdamlichen Irr-

thum-

thumbē vnd höchſt ſtrafflichem laſterhafftem Leben ſich zubegeben: Dann ob wir gleichwol gern geſtehen/ auch alle Glaubige dahin erinnern/ der weltlichē Papiſtiſchen Obrigkeit/ vngeacht jhrer ſchweren Jrthumb / allen ſchuldigen Gehorſamb/ Rom. 13. v. 7. Forcht/ Prov. 24. v. 21. vnd Ehr/ 1. Pet. 2. v. 17. zuerweiſen/ auch nach dem Exempel der Gottſeeligen gefangnen Juden/ jhr beſtes zuſuchē/ Jerem. 29. v. 9. vnd für ſie täglich zubitten; Bittet (ſchreiben die Juden auß Babel/ den übrigen zu Jeruſalem) für das Leben Nebucadnezar deß Königs zu Babel/ vnd für das Leben Belſazar ſeines Sohns/ daß jhr Tag auff Erden lang ſeyn/ ſo würdt der HERR vns genug vnd gute Tag ſchaffen/ vnd werden leben vnter dem Schatten Nebucad-

nezar / deß Königs zu Babel / vnd vnter dem Schatten Belſazar ſeines Sohns / daß jhr Tag auff Erden lang ſeyn / ſo würdt der HErr vns genug vnd gute Tag ſchaffen / vnd werdē leben vnter dem Schatten Nebucadnezar / deß Königs zu Babel / vnd vnter dem Schatten Belſazar / ſeines Söhns / vnd jnen dienen lange Zeit / vnd Gnad für jhnen finden; Wann es jedoch mit einem Vnterthanen kommet biß zum Geſätz / Altar / Glauben / Gewiſſen / vñ an die ewige Seeligkeit / ſo verlieret die Obrigkeit jhren Namen / vnd heiſſet Nidrigkeit / jhr Gewalt / Herrſchafft vnd Herrligkeit hören in Gewiſſens-Sachen auff / vnd gehen hergegen allein Gottes Regalia, vnd Leges fundamentales an / deren Summ / Act. 5. v. 29. in dieſen Worten verfaſſet: Man

muß GOTT mehr gehorchen/ dann den Menſchen ; Dahero wolten Sadrach / Meſach vñ Abed-Nego das güldine Bild / welches der König Nebucadnezar auffſetzen ließ/nicht anbeten / Dan. 3. v. 12. 18. Daniel vnterlaſſet ſein Gebet gegẽ Gott nicht/ob ſchon ein ſtreng Gebot außgegangen war/daß/wer in dreiſſig Tagen etwas bitten werde/ von jrgendt einem GOtt oder Menſchen / ohn von dem König Dario allein / ſolte zun Löwen in Graben geworffen werden. Dan. 6 v. 7. 10. Vnd ob gleich der König Cores/ Daniel hierüber anredet vnd ſagte: Warumb beteſt du nicht auch den Bel an : Antwortet Daniel ; Jch diene nit den Götzen/die mit Händẽ gemacht ſeyn/ſondern dem lebendigen Gott / der Himmel vnd Erden gemacht hat. Mathi-

Bel. Bab.

tia-

tias ſagt/ 1. Maccab. 2. v. 19. frey herauß: Wann ſchon alle Länder Antiocho gehorſamb weren/ vnd jederman abfiel von ſeiner Vätter Geſätz/ vnd willigtē in deß Königs Gebot/ ſo woltē doch ich/ vnd meine Söhn vnd Brüder nicht vom Geſätz vnſerer Vätter abfallen/ da ſey GOtt für: Gleichsfals köndte man weder mit guten Worten/ noch grewlicher Marter/ Eleaſar den Schrifftgelehrten/ 2. Macc. 6. v. 23. Wie auch nicht die Mutter/ ſampt jhren Söhnen/ 2. Macc. 7. v. 6. vom Gottes Geſätz abwendig machen. Ob aber gleichwol gar kein Obrigkeit befügt/ vber d Vnterthonen Gewiſſen zuherꝛſchen/ vnd ſelbe zur abgöttiſchen verdamlichen Lehr abzuführen/ ſo gebüret doch ein ſolches am allerwenigſten jenigen/ die von der einmal erkand-

ten

ten vnd bekandten Evangeliſchen Warheit wiſſent-bedächtlich/ frey- vnd gutwillig ohne einigē euſſerlichen Gewalt od' Notzwāg abgefallen/ vñ die Evangeliſche Glaubēs-Articul verlaugnen/ verfolgen/ läſtern/ vñ auſſer verſtocktem hertzen alle heilſame Mittel jrer bekehrung in den Wind ſchlagē; Dann weil ſolche die beſchwehrliche Sünd in den Heilig. Geiſt begehen/ haben ſie auch nichts anders/ dann die angetrawte ewige Straffen zugewartē/ darvon Matt. 12. v. 31. Alle Sünd vñ Läſterung würdt den Menſchen vergeben/ aber die Läſterung wider den H. Geiſt/ würdt den Menſchen nicht vergeben; vñ wer etwas redet wider deß Menſchen Sohn/ dem würdts vergeben/ aber wer etwas redet wid' den H. Geiſt/ dem würdts nicht vergebē/ weder in diſer/ noch

in jener Welt. Das iſt: Wie es Marcus am 3.v.28. erkläret/er hat keine vergebung ewiglich/ſondn iſt ſchuldig deß ewigē Gerichts. Dañ es iſt Heb.6.v 4.5.6.7. vnmüglich/ daß/die ſo einmal erleuchtet ſeyn/ vnd geſchmäckt haben die Himmeliſche Gaabē/vnd theilhafftig worden ſeyn deß Heiligen Geiſts/ vnd geſchmäckt haben/ dz gütige Wort GOttes / vnd die Kräffte der zukünfftigen Welt / wa ſie abfallen/ (vnd widerumb jhnen ſelbs/ den Sohn Gottes creutzigen / vnd für Spott halten) daß ſie ſolten widerumb ernewert werden zur Buß; vnd Hebr. 10. v.26. die ſo mutwillig ſündigen / nach dem ſie die Erkantnuß der Wahrheit empfangen/haben fürter kein ander Opffer mehr für die Sünde / ſondern ein ſchröcklich wartten deß Gerichts/

vnd

vnd deß Fewers Eyfer/der die Widerwärtige verzehren würdt.

Wie aber die Papiſtiſche Obrigkeit einigen Vnterthonē zur Päpſtlicher Religion mit gutem Gewiſſen weder verlaiten noch nötigen kan: Alſo kan oder ſoll auch kein Vnterthen von ſeiner Obrigkeit ſich verlaiten vnd nötigen laſſen/ ſondern (wann vber alles bitten/ flehen/vorbitten/vnd andere dergleichen ordenliche Mittel/ die Freyheit deß Gewiſſens bey der allein ſeeligmachendē Evangeliſchē Religion nicht zuerhaltē) vil lieber

Matth. 19. vmb Chriſti Namens willen verlaſſen Häuſer/Brüder/Schweſtern/Vatter/ Mutter/Weib/ Kinder/Aecker/ Hauß/ Hoff/ Haab vnd Güter/dann mit verletztem Gewiſſen/ vnbeſtändigen betrüglichen Menſchen Gunſt/vnd

zeitliche Güter behalten / hergegen aber mit Verluſt aller Himmeliſcher Schätz / vnd ewiger Seeligkeit / Gottes Vngnad vnd Zorn / Trübſal vnd Angſt / mit vnwiderbringlichem Schaden ewig / ewig leiden vnd außſtehen. Solle ſich demnach ein Evangeliſcher Chriſt / von ſeinē Bekantnuß zum verfinſterten Papſtthumb nicht verlaiten laſſen. I. Anderer vornehmer / hochgelehrter vnd angeſehener Leut Abfall. Du ſolt / ſagt Gott Exod. 23. v. 2. nicht folgen der Menge zum böſen / vnd dich Syr. 7. v. 17. nicht darauff verlaſſen / daß der Hauff groß iſt / mit denen du vbel thuſt; ſondern eyferige Chriſtē ſollen vielmehr ſich erinneren / der Wort Syrachs im 33. cap. verſ. 2. 5. 6. Ein Heuchler ſchwebe / wie ein Schiff auff dem vngeſtūmen mehr; Deß

Narren Hertz ſey wie ein Rad am Wagen/ vnd ſeine Gedanckē lauffen vmb / wie die Nab: Wie der Schelhängſt ſchreyt gegen allen Menſchen / alſo hängen ſich die Heuchler (vmb Menſchen Favor vnd genieß willen) an alle verführiſche Lehr, für jhr Perſon/1. Tim. 6. v. 12. bekennen ein gut Bekantnuß vor vielen Zeugē/vnd mit Mathathia/1. Maccab. 2. verſ. 19. 20. ſagen: Wann ſchon alle Länder Antiocho (dem Papſt) gehorſam weren/vnd jedermann abfiel von ſeiner Vätter GOtt/ſo will doch ich vnd meine Söhn vnd Bruder nit abfallen. Ein Evangeliſcher Bekenner ſolle ſich II. zum Abfall nicht bewegē laſſen ſeine nächſte Bluts-verwandte vnd bekandte / wie hoch ſie auch jmmer bitten vnd vermahnen / ſich vmb der Religion willen

nicht

nicht in ſo groſſe Gefahr einzuſte-
cken; Wann dich dein Bruder
(ſagt Gott Deut. 13. v. 6) deiner
Muter Sohn/ oder deine Tochter/
oder das Weib in deinen Armen/
oder ein Freund/ der dir iſt wie dein
Hertz/ heimblich ſagen würdt/ laſſe
vns andern Göttern (dem Papſt/
ſeinen Götzen vnd Satzungen) die-
nen/ ſo bewillige nicht: ſondern wie
Abraham auff Gottes Befelch auß
ſeinē Land/ vnd von ſeiner Freund-
ſchafft außzieht/ Gen. 12. verſ. 4.
Alſo ſolle auch auff Göttlichē Be-
felch/ Apoc. 18. v. 5. ein Chriſt von
der Römiſchen Babel außgehen/
ſeines Volcks vnd Vatters Hauß/
Pſalm. 45. v. 11. vergeſſen; Wer
Deut. 33. v. 9. zu ſeinē Vatter vnd
zu ſeiner Mutter (ſo fern ſie jhn
von dē wahren Gottesdienſt wol-
ten abführen) ſpricht/ ich ſehe jhn

nicht / vnd zu ſeinem Bruder / ic
kenne jhn nicht / vnnd zu ſeinem
Sohn / ich weiß jhn nit / die hal-
ten deß HErrn Rede / vnd be-
wahren ſeinen Bund; dahin ſihet
Chriſtus / Luc. 14. v. 26. Wer zu
mir kompt / vnd haſſet nicht ſeinen
Vatter / Mutter / Weib / Kind /
Brüder / Schweſter / der kan nicht
mein Jünger ſeyn; vnd Matt. 10.
verſ. 37. wer Vatter vnd Mutter
Sohn oder Tochter / mehr liebet
dann mich / d iſt mein nicht werth
vn̄ muß gleich ein ſolcher beſtän-
hafſter Bekenner hierüber frem-
werden ſeinen Brüdern / vn̄ vnbe-
kant ſeiner Mutter Kind / Pſ. 69
v. 9. vnd alſo verlaſſen ſeyn von be-
ſten Freunden / daß er auß dem 19.
c. Job. v. 14. 15. & ſeqq. klagē muß
Meine verwantē ſeyn mir frem-
den / meine Nächſtē haben ...

entzogen/ vnd meine Freund haben mein vergeſſen: Meine Haußgenoſſen/ vnnd meine Mägdt achten mich für frembd / ich bin vnbekant worden/ für jhren Augen; alle meine getrewe / haben Grewel an mir/ vnd die ich lieb habe/ haben ſich wider mich gekehret; kan ſich doch ein ſolcher widerumb mit David tröſten: Mein Vatter vnnd Mutter verlaſſen mich / aber der HErr nimpt mich auff/ Pſalm. 27. v. 10. Ich bin arm vnd ellend / aber der HErr ſorget für mich / Pſal. 40. v. 18. Meine boßhafftige Verfolger wollen mir zu / vnd ſeyn ferrn von deinem Geſätz/ aber du HErr biſt nahe/ ꝛc. Meiner Verfolger vnnd Widerſacher iſt viel / ich weiche aber nicht von deinen Zeugnuſſen/ Pſal. 119. Ein wahrer Chriſt ſoll ſich III. durch hoher vnd vornehmer

Perſonen gnädiges erbieten/ groſſe Ehr vnd erwüſnen Favor zur Papiſtiſcher Religion nicht abführē laſſen. Dann/ wann gleich der Papſt vnd ſein Anhang die Glaubige mit Sennacherib/ 2. Reg. 18. verſ. 31. 32. alſo würde anreden: nemmet an meine Gnad/ kompt zu mir herauß/ ſo ſoll jederman ſeines Weinſtocks eſſen/ biß ich euch hol in ein Land/ da Korn/ Möſt/ Brot/ Weinberg/ Oel vnd Honig innen iſt; oder aber/ es ſolten Papiſtiſche Potentaten ſelbſten gnädige Hofblick in individuo anbieten/ vnd einen Evangeliſchen auß dem erſten Buch der Maccab. c. 2. v. 18. anſprechen: ſo du nach deß Königs Gebott opfferſt/ würſt du einē gnädigen König habē/ vnd begabt werden mit Gold vnd Silber; ſoll doch ein Chriſt mit ſeinem Heyland/

Matth. 4. v. 10. antworten: Heb dich weg von mir Satan/ dann es ſtehet geſchrieben: Du ſolt GOTT dienen HERRen anbeten / vnd jhme allein dienẽ; auch auß dem 4. Buch Moſis cap. 22. v.18. ſagen: Wann mir Balack (der Papſt vnd ſein Anhang) ſein Hauß voll Silber vnd Golds gebe/ ſo köndte ich doch nicht vbertretten das Wort deß HERren; Dann lieber was iſt alle Hofgnad/ all zeitliche Herrligkeit? anders nichts / dann Jonæ Kürbis/ die vbernacht/ ja gar in einem Augenblick verwelcken/ verderben vnd verdorren kan. All vergänglich Ding/ ſagt/ Syr. 14. v. 10 21. muß ein End haben / vnd die darmit vmbgehen / fahren auch mit dahin; Habe demnach / lieber Chriſt/ nicht lieb die Welt / noch was in der Welt iſt; dann wer die

Welt lieb hat / in dem iſt nicht die Liebe deß Vatters/ 1. Joh. 2. v. 15. ſondern wiſſe/ daß der Welt Feindſchafft / Gottes Freundſchafft iſt/ wer der Welt Freund will ſeyn/ der würdt Gottes Feind ſeyn. Es ſolle ſich IV. auch ein beſtändiges Hertz durch angetrawte Vngnad vñ vnvermeidenliche Straff nicht laſſen von der Evangeliſchen Wahrheit abſchrecken/ wann gleich die Papiſtiſche vngnädige Herren mit Antiochi Hauptleuten/ 2. Macc. 6. v. 29. ergrimmen / oder mit Antiocho/ 2. Macc. 7. v. 39. gar toll/ thorecht vnd vnſinnig werdē / ſondern in ſolchem Anligen zu GOtt mit

Pſ. 17. v. 1. 2. 4. 5. David beten: HERR / vernim mein Gebet / das nit auß falſchem Mund gehet; ſprich du in meiner Sach/ vnd ſchawe du auffs Recht/ dañ ich bewahre mich in dem Wort

deiner Lippen vor Menſchen-werck auff dem Weg deß Mörders: Erhalte meinen Gang auff deinen Fußſteigen / vnd beſchirme mich / vnter dem Schattē deiner Flügel / für dem Gottloſen / die mich verſtören; Laß ſie nicht vber mich frewen / die mir vnbillich feind ſeyn / ſondern errette mein Seel auß jhrem Getümmel / vnd meine einſame (verlaſſene Seel) von den jungen Löwen; dieſes vnd dergleichen Gebet / würdt der Barmhertzig Gott erhören / vnd ſeinen vmb der Religion willen betrangten auß dem 51. cap. Eſaię. v. 8. 12. zuſprechen: Ich bin ewer Tröſter: wer biſt du dann / daß du dich vor Menſchen förchteſt / die doch ſterben? vnd vor Menſchen Kindern / die als Hew verzehret werden; die Motten werden ſie freſſen / wie ein Kleid / vnd Würm werden

Pſ. 17. v. 19. 17.

Ein wütiger Hund / wütet nit vber neun Tag: Alſo können auch die grauſame Verfolger / wann jhnen ein ſtarck Vatter Vnſer würde ans Hertz geſetzt nicht lang treiben.

 den

den ſie freſſen / als wullin Tuch; aber mein Gerechtigkeit (deß ſeeligmachenden Evangelii) bleibt ewiglich / vnd mein Heyl iſt für vndfür: Welcher Zuſpruch dan / die Gläubige ſo freudig machet / das ſie der Tyrannen dräwen für nichts achten / ſondern mit David auß ſeinẽ 118. Pſal. v. 6. 7. 8. 13. ſprechen: Der HERR iſt mit mir / darum förcht ich mich nicht; der HERR iſt mit mir / mir zuhelffen / vnd ich wil mein Luſt ſehen / an meinen Feinden. Es iſt gut auff den HERREN vertrawẽ / vnd nicht ſich verlaſſen auff Menſchen; man ſtoſſet mich / das ich fallen ſol / aber der HERR hülfft mir. Ich verlaſſe mich auff dẽ HERREN ewiglich / dann Gott der HERR iſt ein Felß ewiglich / Eſai. 26. verſ. 4. Es ſol ſich V. auch ein Evangeliſcher

Chriſt/ nicht laſſen zur Päpſtiſcher Religion bewegen/ wann er gleich vmb der erkandten vnd bekandten Wahrheit willen/ auff das Rhat-hauß für Gericht/ Fürſten vnnd König geführt/ vnd für ſchädlich/ Act. 24. v. 5. ja gar für ein Fluch vnd Fegopffer/ 1. Cor. 4. v. 13. gehalten vnd angeklagt würde/ ſondern 1. Pet. 3. v. 15. mit Sanfftmütigkeit bereit ſeyn zur Verantwortung jederman/ der Grund fordert der Hoffnung/ die in jhm iſt; vnd mit Petro vnd Johanne/ Act. 4. verſ/ 19. 20. ſprechen: Richtet jhr ſelbſt/ obs für Gott recht ſey/ daß wir euch mehr gehorchen/ dann Gott? Wir köñens ja nicht laſſen/ daß wir nicht reden ſolten/ was wir (von Chriſto vñ vnſer Seligkeit) geſehen vnd gehört haben: Derewegen mächt jhrs machē/ wie es euch

recht vnd gut duncket; doch ſolt jhr wiſſen / wa jhr mich tödtet / ſo werdet jhr vnſchuldig Blut laden auff euch ſelbſt / auff dieſe Statt / vnnd jhre Einwohner / Jer. 26. v. 14. 15. Solt hierüber einer gleich verdam̃t vnnd vebrannt werden / kan er ſich doch tröſten der Wort Chriſti / Lucæ 6. v. 22. 23. Seelig ſeyt jhr / ſo euch die Menſchen haſſen / vñ euch abſöndern / vnd ſchelten euch / vnd verwerffen ewern Namen / als einen loßhafftigen / vmb deß Menſchen Sohns willen / frewet euch als dann / vnd hupffet / dann ſihe / ewer Lohn iſt groß im Himmel. So höret nun deß HERRN Wort / die jhr euch förchtet vor ſeinem Wort / ewre Brüder / die euch haſſen / vnnd abſöndern vmb meines Namens willen / ſollen zu ſchanden werden / Eſai. 66. verſ. 5. Glau-

bige ſollen V I. auch kein bedencken tragen / vmb der Evangeliſchen Wahrheit willē / Hab vnd Gut zuverlaſſen / vnd ſich mit Weib vnd Kind in das Elend zubegeben. Die Erd iſt ja einmal deß HERRN / vnd was darinnen / der Erdboden / vnd was darauff wohnet / der hat allē Exulanten / Frembdlingē vnd Vertribnen verſprechen / jhnen auxilio, conſilio, ſolatio & præſidio, das iſt mit Hülff / Rhat / Troſt vnd Schutz beyzuſtehen / vnd ſie auch im Elend reichlich zuſegnen: Die jrr giengen (ſingt David / Pſal. 107. v. 4. 6. 7) in der Wüſten / vnd keine ſtatt funden / vnd ſie zum HErrn ruffen in jhrer Not / die errettet der HErr auß jhren Aengſten / vnd führet ſie einē richtigen Weg / daß ſie giengē zur Statt / da ſie wohnen könden. Da-

hin gehet auch Chriſti Verheiſung: Wer verlaſſet Häuſer / oder Brůder / oder Schweſter / oder Vatter / oder Mutter / oder Weib / oder Kind / oder Aecker / vmb meines Namens willen / der wůrdts Lucæ 18. v. 30. vilfältig wider empfangen / ja hundertfältig nemmē Matth. 19. v. 29. Wie ſolches die Exempla neben der täglichen Erfahrung bezeugen / das die / ſo nicht vmb Vbelthat / ſondern vmb der Religion willen in das Elend gejagt worden / gemeinglich mit Joſeph vnd Chriſto in Egypten mehr Liebe / Trew / Ehr vnd Freud findē / als wann ſie in jhrem Vatterland / mitten vnder jhren beſten Freundē ſolten gelaſſen worden ſeyn. Solte es ſich aber zutragen / das die Vertriebne im Elend gleich muſten allerhand Vngemach leidē / vnd mit

Paulo

Paulo 1. Cor. 4. verſ. 11. klagen: Wir leiden Hunger vnnd Durſt/ ſeyn nackend/ werden geſchlagen/ vnd haben kein gewiſſe Stätt/ ꝛc. könden ſie ſich jedoch auß der erſten Epiſt. Pet. c. 2. v. 19. tröſten/ das ſey Gnad/ ſo jemand vmb deß Gewiſſens willen/ zu Gott/ das Vbel vertrage/ vnd leide das Vnrecht: Dann dort werde CHriſtus vor Gott/ allen Engeln vnnd Außerwöhlten/ jhnen jhrer Beſtändigkeit halben Zeugnus geben/ vnd ſie alſo anreden/ Luc. 22. v. 28. Jhr ſeyts/ die jhr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen/ vnd ich wil euch das Reich beſcheiden/ wie mirs mein Vatter beſcheiden hat/ daß jhr eſſen vnd trincken ſolt vber meinem Tiſch/ in meinem Reich/ vnd ſitzen auff den Stülen/ vnnd richtē die zwelff Geſchlecht Jſrael.

Solche ewige Gnaden-belohnung vnd Herrligkeit vo Gott zuerlangen/ſollen billich alle Menſchē täglich bitten: Geheiliget werd d' Name dein / dein Wort bey vns hülff halten rein/ daß auch wir leben heiliglich/ nach deinem Namen würdiglich / behüt vns HErr vor falſcher Lehr/das arm verführte Volck bekehr. Es kom̄ dein Reich zu diſer Zeit / vñ dort hernach in Ewigkeit/ der Heilig Geiſt vns wohne bey/ mit ſeinen Gaben mancherley/deß Satans Zorn vnnd groß Gewalt/ zerbrich vor jhm/dein Kirch erhalt. Dein Will geſcheh Herr Gott zugleich / auff Erden wie im Him̄elreich / gib vns Gedult in leidens Zeit / gehorſamb ſeyn in Lieb vnnd Laid/ wöhr vnd ſtewr allem Flaiſch vnd Blut / das wider deinen Willen thut / ꝛc. Amen. Das iſt: Es

werde wahr/ ſtärck vnſern Glauben jmmerdar/ auff daß wir ja nicht zweifflen dran/ was wir hiemit gebeten han/ auff dein Wort in dem Namen dein / ſo ſprechen wir das AMEN fein.

Ver=

Verzeichnuß der Vornembſten Puncten/ in diſem Büchlein begriffen.

I. VOn D. Lutheri p. m. ordenlichen Beruff. pag. 6. & ſeq.
II. Von D. Lutheri Wunderwercken. 12. & ſeq.
III. Von heiliger Göttlicher Schrifft
1. Nohtwendigkeit/ 19. & ſeq.
2. Clarheit/ 26. & ſeq.
3. Außlegung/ vnd daß die Papiſten/ ſolche lächerlich erclären/ 32. & ſeq.
4. Volkommenheit/ 48. 49.
IV. Daß die ſtrittige Glaubens-Articul müſſen erörtert werden

ALLEIN NACH der Schrifft 30. 31. 50. 51. Keins wegs aber/
1. Auß den Traditionibus oder vngeſchriebnen Satzungen/ 22. 23. 53. 54. & ſeq.
2. Auß der Vätter vnd Kirchen-Lehrer Schrifften/ 58. 59.
3. Auß deren von Päpſten gebillichter Concilien Schlußreden/ 65. 66.
4. Auß deß Papſts Deciſion vnd Entſchiedung/ 80. 81.
V. Daß die Päpſt perſonaliter vnd judicialiter in Glaubens-Arteculn geirret/ 89. 90.
VI. Von Verrichtung deß Gottesdienſts in bekandter Mutter Spraach/ 107
VII. Von Lutheri Teutſcher Bibel/ 108
VIII. Daß die Layen die Bibel leſen ſollen/ 109

IX. Von

IX. Von Vnterſchied der Bibliſchen Bücher/ 112
X. Vom Stand der Vnſchuld oder Gottes Ebenbild/ 113
XI. Von der Erbſünd/ 117. vnd ob die Jungfraw Maria darmit behafft geweſen/ 118
XII. Ob der Widergebornen Concupiſcentz vnd Gelüſten Sünd/ vnnd deß ewigen Tods werth ſeyen? 124. 125
XIII. Daß der arme Sünder vor GOtt gerecht werde ohne Verdienſt auß lauter Gnad/ allein durch den Glauben an Chriſtum/ 133
XIV. Ob ein Glaubiger der Vergebung ſeiner Sünden gewiß ſeyn könne? 141
XV. Vom Articul vnſerer Gnadenwahl vnnd Rechtfertigung werden außgeſchloſſen/

1. Der

1. Der freye Will. 144. 145. 146
2. Die vorerſehne gute Werck. 147. 148.
3. Der Widergebornen gute Werck: 129. 150
4. Das Faſten. 153. 154
5. Das Cloſter leben. 157
6. Die Gelübd 1. deß andächtigen Gehorſambs/ 166
Williger Armut/ 167
vnd jmmerwehrender Enthaltung vom Eheſtand/ 169
7. Das Wallfahrten. 172
8. Das Gaißlen. 176
9. Die Papiſtiſche Buß/ mit alle jhren Stücken. 182. & ſeq.
10. Das Meßopffer/ 190. 191. & ſeq.
11. Das Weyhwaſſer. 195
12. Deß Papſts Ablaßſchatz vnd Jubeljahr. 197
13. Die letzte Oelung. 203

14. Das Fegſewer/ 208. 209. & ſeq.
15. Die Opffer vnd Seelmeſſen für die Verſtorbne/ 217. 218.
XVI. Von der ſtreitenden Kirchen/ vnd wie diſelb irren könde/ 220
XVII. Vom H. Abendmal/ darinnen verworffen würdt/
1. Die Verwandlung Brots vñ Weins/ 232
2. Das einſchlieſſen/ vmbtragen vnd anbetten deß Brots/ 240
3. Die Raichung allein der einen Geſtalt 241
XVIII. Vom ewigen Leben 252
XIX. Vom Lehrſtand/ vnd durch was liſtige Practicen das Papſtthumb zu Antichriſtiſcher Hochheit kommen/ 254. 255
XX. Daß deß Papſts Præeminentz vnd Hochheit wider GOTTes

Wort

Wortſtreite/ 276. 277. & ſeq.
XXI. Vom Regierſtand Weltlicher Obrigkeit/ 284
XXII. Vom Eheſtand/ 285
XXIII. Von der Römiſchen Päpſten laſterhafftem Leben ins gemein/ 287
jnſonderheit aber von jhrer/
1. Abgötterey/ 289
2. Meinayd/ 290
3. Zauberey vnd Schwartzkünſtlerey/ 292
4. Vielfältiger Entheiligung deß Sabbaths/ 294
5. Verführung der Kinder vnd Vnterthonen wider jhre natürliche Eltern vnnd Obrigkeit 295. 296
6. Verachtung vnd Verſchimpffung weltlicher Obrigkeiten/ 298. & ſeq.
7. Vnerhörten vnd vnmenſchli-

chen

chen Mordthaten/ 305. 306
8. Ehrgeitz vnd Zwitracht. 272. 308
9. Hurerey / Ehebruch / Blutſchand / Sodomey vnd ſtummen Sünden/ 319. 320 & ſeq.
10. Geitz / Diebſtall vnd Simoney. 332. 333
11. Falſchem Gezeugnuß vñ dergleichen Sünden. 340
XXIV. Von den Laſtern/ ſo in der Römiſchen Kirchen täglich im Schwang gehen/ 343. biß zum Ende.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Thumm, Theodor,

Christlicher wolgegründter Bericht Auff die Frag: Ob ein Evangelischer Christ auff begehren und nötigen weltlicher Obrigkeit mit gutem Gewissen zur Päpstischer Religion sich begeben könde? Darinnen auß Gottes Wort und bewehrten Scribente[n] clärlich erwiesen daß die Papisten nahend in allen

Tübingen 1625

Polem. 2706
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10776868-2
VD17 12:110574R